

C. Die Übersetzung

[Die Vorrede]

[1] Ich¹ glaube nicht, daß einer der Gelehrten, die Bücher verfaßt haben, ein Buch über eine Gattung der Wissenschaften verfaßte, wobei er beabsichtigte, daß das, was sein Buch enthält, nicht verstanden werde, bis es ausgelegt werden würde. Und wenn einer der Buchautoren dieses beabsichtigt hätte, hätte er den Zweck der Abfassung seines Buches zunichte gemacht. *Denn² der Verfasser verfaßt kein Buch, damit nur er allein versteht, was dieses Werk beinhaltet, sondern er verfaßt es, damit ihn andere verstehen. Und wenn etwas, was er verfaßt, ohne ein anderes Werk unverständlich ist, so hat er den Zweck seines Werkes zunichte gemacht.*

[2] *Es gibt meiner Ansicht nach vier Gründe, die die späteren [Autoren] dazu bringen, die Bücher der früheren [Autoren] zu erklären und zu kommentieren:*

Der erste Grund ist die Vollkommenheit der (Wissens-)Stufe des Verfassers, der wegen seines guten Verständnisses über tiefe verborgene, schwer verständliche Dinge in knapper Sprache spricht, wobei sie ihm klar ist und er keinen Zusatz braucht. Und wenn derjenige, der nach ihm kommt, diese Dinge aus jener knappen Sprache heraus verstehen wollte, fiele es ihm sehr schwer, und der Kommentator benötigte zusätzlich Worte in der Abhandlung, bis die Sache verstanden wird, welche der frühere Verfasser gemeint hatte.

[3] *Der zweite Grund ist das Fehlen von Prämissen, die der Verfasser des Buches kannte, denn der Verfasser schreibt manchmal ein Buch in der Annahme, daß derjenige, der es studiert, bereits die Kenntnis der Prämissen hat, ohne die eine Sache nicht verstanden werden kann, und der Kommentator muß kurz jene Prämissen erwähnen und zu ihnen leiten. Aus diesem Grund wird der Kommentator ebenso eine Wissenschaft erklären, die der Verfasser nicht erwähnt hat.*

[4] *Der dritte Grund sind die Interpretationsmöglichkeiten der Abhandlung, denn die meisten Abhandlungen in allen Sprachen lassen [unterschiedliche] Erklärungen zu, so daß es möglich ist, aus jener Abhandlung unterschiedliche Dinge zu verstehen, ein Teil von ihnen ist*

¹ Der Beginn des Kommentares stammt aus einem Brief, den ein Zeitgenosse von Abraham ben Moses ben Maimon um 1215 verfaßt hatte (ENA 2379, Bl. 3a). Zum ersten Mal veröffentlicht wurde der Brief durch A.S. Halkin, Sanegoryah 'al sefer "Mishneh Torah", in: Tarbiz 25 (1955/56), S. 413-428; für das fragliche Zitat S. 424.

² Zur Vervollständigung wurde hier der hebräische Text herangezogen und übersetzt. Um ihn von der Übersetzung des arabischen Textes abzusetzen, ist dieser Teil kursiv gedruckt.

sogar einander widersprechend, ja einander ausschließend. So entsteht eine Kontroverse unter den Betrachtern dieser Aussage, und der eine legt etwas aus und sagt, der Verfasser habe damit nur diese Sache gemeint, während ein anderer es anders auslegt, so daß der Kommentator für diese Aussage einer der Auslegungen den Vorzug geben, ihre Richtigkeit nachweisen und die andere ausrufen³ muß.

[5] Der vierte Grund sind die Irrtümer, die dem Verfasser widerfahren, oder die Wiederholung oder etwas vollkommen Unnützes. So muß der Kommentator darauf hinweisen und über ihre Falschheit oder darüber, daß diese Rede unnütz oder wiederholt ist, unterrichten. Und man kann dies wirklich nicht einen Kommentar nennen, sondern eine Widerlegung und Bemerkung. Aber die Menschen haben die Gewohnheit, ein Buch [folgendermaßen] zu studieren: Wenn das meiste von dem, was in ihm gesagt wird, richtig ist, so werden die [wenigen] Bemerkungen zu den [falschen] Stellen als Teil des Kommentares gewertet, und es wird gesagt, „der Verfasser meinte in seiner Rede das und das, die Wahrheit ist jedoch so und so“, und „dieses muß er nicht erwähnen“ oder „dieses ist eine Wiederholung“, und all dieses ist klar. Wenn jedoch das meiste dessen, was in diesem Buch gesagt wird, ein Fehler ist, nennt man die letztere Schrift, die diese Fehler aufdeckt, Widerlegung, nicht Kommentar. Wenn in dem Buch der Widerlegung etwas von den korrekten Aussagen, die in der ersten Schrift gemacht wurden, erwähnt wird, sagt man, „was seine Aussage so und so angeht, so ist sie korrekt“.

[6] Alles, was von den Büchern des Aristoteles kommentiert wurde, wurde aus dem ersten und dem dritten Grund kommentiert, wie es mir scheint, und alles, was von den Büchern der exakten Wissenschaften⁴ kommentiert wurde, wurde aus dem zweiten Grund kommentiert, und einige Aussagen der exakten Wissenschaften sind bereits auch aus dem vierten Grund kommentiert worden. Denn was dieses Buch Almagest⁵ angeht, so tauchen in seinem Buch trotz der Erhabenheit des Verfassers irrige Ansichten auf, auf die eine Gruppe von Andalusiern aufmerksam gemacht und worüber sie geschrieben hat⁶.

³ In der Handschrift steht *تننيف* (Ausrufung): Kafih schlägt als Korrektur *تتليف* (Vernichtung) vor. Sinngemäß wäre das möglich, da die hebräischen Übersetzungen *ולבטל (מת)*, *ולהיות פוזל (אב)* bzw. *לפ. לזיף* eher der Korrektur entsprechen, allerdings könnte *تننيف* durchaus als Metapher für die strikte Ablehnung einer als falsch empfundenen Ansicht gemeint sein.

⁴ In der Handschrift ist von den *كتب التعاليم* die Rede, in den hebräischen Übersetzungen wird dieser Ausdruck mit *ספרי הלימודים (לפ.)* bzw. *ספרי הל(י)מודים (מת+אב)* wiedergegeben. Steinschneider übersetzt mit „mathematischen Schriften“ (S. 231), was von Muntner (Perush, S. 2, Anm. 20*) und Rosner (Commentary, S. 9) aufgenommen wird. Kafih (Iggarot, S. 143) gibt den Ausdruck als *ספרי המדעים* wieder, was eher dem doch weiter gefaßten Begriff „mathemata“ (LAL III, S. 215) entspricht, der ja nicht nur die Mathematik im engeren Sinn, sondern auch alle anderen Wissenschaften, die auf der Mathematik beruhen, umfaßt.

⁵ Der Almagest, ein astronomisches Handbuch des Claudius Ptolemaeus aus Alexandria, wurde ca. 140 n. Chr. geschrieben und hatte großen Einfluß auf das wissenschaftliche Denken des islamischen Mittelalters und wurde sowohl ins Arabische als auch ins Hebräische übersetzt. Vgl. P. Kunitzsch, Almagest, in: LMA I (1980), Sp. 444 f.; F. Schmeidler, Ptolemaeus, in: LMA VII (1995), Sp. 312; M. Plessner, Baṭlamīyūs, in: EI² I (1960), S. 1100; GAS VI (1978), S. 83-94; Steinschneider, Übersetzungen, S. 520-523.

⁶ Es gab zwei Arten von Kritik durch Muslime aus Spanien am Almagest: Allgemeine Korrekturen wurden

Und alles an Aussagen, was in den Büchern des Hippokrates kommentiert wurde oder wird, wurde zum größten Teil aus dem ersten, dritten und vierten Grund kommentiert und zum geringeren Teil aus dem zweiten Grund.

[7] Aber Galen weist dieses zurück und nimmt in keinsten Weise wahr, daß es in der Rede des Hippokrates eine irrige Ansicht gibt, und erklärt das, was keine Erklärung zuläßt, und verfertigt einen Kommentar zu einer Aussage, worauf diese Aussage mit nichts hindeutet. Wie man sieht, machte er dieses in seinem Kommentar zum Buch „De humoribus“⁷, auch wenn Galen Zweifel hatte, ob dieses Buch von Hippokrates oder einem anderen stamme⁸, wozu ihn das wirre Ideengemisch, das ihm aus diesem Buch klar war, und die Ähnlichkeit mit Schriften der Gattung der Alchemie oder schlechteren Werken als diesen⁹ brachte.

Eine bessere Bezeichnung für das Buch wäre meiner Meinung nach das „Buch der Verwirrung“¹⁰ gewesen. Aber wegen der allgemeinen Akzeptanz seiner Zuschreibung zu Hippokrates verfaßte er diesen befremdlichen Kommentar. Alles, was Galen in diesem Kommentar gesagt hat, ist in Bezug auf die Heilkunst richtig, jedoch weist dieser kommentierte Text auf nichts vom Kommentar hin. Genaugenommen sollte dieser nicht Kommentar genannt werden, denn der Kommentar dient dazu, das, was in dieser Erklärung potentiell zu verstehen ist, zur Aktualität zu bringen, so daß du, wenn du diese kommentierte Rede noch einmal bedenkst, nachdem du den Kommentar verstanden hast, siehst, daß sich diese Rede auf das, was du am Kommentar verstanden hast, bezieht.

Das ist es, was man wirklich Kommentar nennt, und nicht, daß jemand wahre Aussagen bringt und behauptet, dieses sei der Kommentar zu der Aussage des Sprechers, so wie es Galen bei einigen Aussagen des Hippokrates gemacht hat. Ebenso verhält es sich bei denjenigen, die Schlußfolgerungen aus der Rede von irgendjemandem ziehen und dieses Kommentar nennen, für mich ist das kein Kommentar, sondern ein anderes Werk, wie der

durch Ġābir b. Aflaḥ, der wohl um 1150 starb, in seinem Werk, das unter den Titeln Kitāb al-Hay’a und Iṣlāḥ al-Maġistī erhalten ist (vgl. H. Suter, Djābir b. Aflaḥ, in: EI² II (1965), S. 357); andere Autoren versuchten, den Almagest mit dem Weltbild des Aristoteles zu vereinbaren: so berufen sich al-Bīṭrūḡī in seinem Kitāb fī l-Hay’a und Ibn Rušd im zwölften Kapitel seines Talḥīṣ zur Metaphysik des Aristoteles auf Ibn Ṭufayl (gest. 1185/86), der im Almagest die Elemente, die nicht mit der Lehre des Aristoteles übereinstimmen, verworfen habe (vgl. B. Carra de Vaux, Ibn Ṭufayl, in: EI² III (1971), S. 957). Zur griechischen Astronomie bei den Arabern im allgemeinen vgl., D. Pingree, ‘Ilm al-hay’a, in: EI² III (1971), S. 1135 f.

⁷ “Εἰς τὸ Ἱπποκράτους περὶ χυμῶν ὑπομνήματα” (Galen, Bd. XVI, S. 1-488). Vgl. Ullmann, Die Medizin im Islam, Leiden / Köln 1970 (HbO I, Erg.Bd. 6.1), S. 62; GAS III (1970), S. 35 f. Vgl. auch K. Deichgräber, Hippokrates’ De humoribus in der Geschichte der griechischen Medizin, Wiesbaden 1972 (Akademie der Wissenschaften und Literatur. Abhandlungen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse, Jahrgang 1972. Nr. 14), S. 38-55. Allem Anschein nach handelt es sich bei der griechischen Textausgabe des Kommentares um eine mittelalterliche Fälschung, die u.a. auf den Galen-Zitaten in den Aphorismen des Maimonides beruht (vgl. id. S. 42-55).

⁸ Vgl. Galens Einleitung seines Kommentares zu De humoribus (Galen, Bd. XVI, S. 1-4).

⁹ Zur Deutung der Wendung أترك منها vgl. SDA I, S. 145: متروك “isolé, à qui personne ne s’entéresse, négligé”.

¹⁰ Ein Wortspiel: أخلاط = Säfte und اختلاط = Verwirrung. Zur Berechtigung dieses Urteils vgl. Deichgräber, op. cit., S. 5 f. Das Wortspiel ist übrigens auch im Griechischen möglich (vgl. id., S. 6, Anm. 1).

größte Teil des Euklid-Kommentares¹¹ des an-Nayrīzī¹². All dieses nenne ich also nicht Kommentar.

[8] Ebenso finden wir Galen auch in seinen Kommentaren zu den Büchern des Hippokrates. Manchmal kommentiert er eine Aussage im Gegensatz ihrem Sinn, so daß er diese Aussage richtig macht, wie er es in [seinem Kommentar zum] Buch “De septimanis”¹³ tat: Wo Hippokrates sagt, daß das Land das Wasser umgibt, legt Galen diese Aussage dahingehend aus, daß er sagt, daß es möglich sei, daß er in dieser seiner Rede gemeint habe, daß das Wasser das Land umgibt. All dieses, um nicht sagen zu müssen, Hippokrates habe sich geirrt oder eine unsinnige Meinung in dieser Aussage geäußert¹⁴. Wenn [der Irrtum] in dieser Angelegenheit die Oberhand gewann und er eine Aussage fand, die einen Fehler deutlich erscheinen ließ und sich ihm kein Ausweg bot, behauptete er, dieses sei Hippokrates zugeschrieben und in seine Rede eingefügt worden, oder es sei die Rede irgendeines Hippokrates, aber nicht des berühmten Hippokrates, wie er es in seinem Kommentar zu “De natura hominis”¹⁵ gemacht hat¹⁶. All dieses ist Parteinahme zugunsten des Hippokrates, und wenn auch Hippokrates zweifelsohne zu den vortrefflichsten Ärzten zählt, so ist Parteinahme keine Tugend, auch wenn sie in Hinblick auf einen Vortrefflichen geschieht.

[9] Es ist bekannt, daß in jedem Buch, das kommentiert wurde oder noch zu kommentieren ist, nicht alles des Kommentares bedarf, vielmehr gibt es darin notwendigerweise deutliche Aussagen, die keines Kommentares bedürfen. Jedoch sind die Ziele der Kommentatoren in ihren Kommentaren so wie die Methode der Verfasser in ihren Werken, denn bei den Verfassern gibt es einen solchen, der nach der Kürze strebt und in dem Sinne nicht aufhört, so daß er, wenn es ihm möglich ist, seine Absicht beispielsweise in hundert Worten zu erklären, es nicht in hundert und einem Wort macht.

[10] Und andererseits gibt es so einen, der nach Weitschweifigkeit, Anhäufung und Aufbauschung des Buchumfanges und der Anzahl seiner Teile strebt, auch wenn die ganze

¹¹ Die Werke des Euklid fanden in der arabischen Welt große Beachtung, vor allem die “Elemente” wurden überaus häufig kommentiert. Zu Euklid in der arabischen Welt vgl. GAS V (1974), S. 83-120.

¹² An-Nayrīzī lebte wohl im neunten Jahrhundert in Bagdad und wurde vor allem als Kommentator der Elemente des Euklides bekannt. Vgl. J.P. Hogendijk, al-Nayrīzī, in: EI² VII (1993), S. 1050; GAS V (1974), S. 283-285.

¹³ “Εἰς τὸ Ἱπποκράτους περὶ ἑβδομάδων ὑπομνήματα”. Diese Schrift ist im griechischen Original nicht mehr erhalten, vgl. Ullmann, Medizin, S. 62; GAS III (1970), S. 40 f. Die Edition der arabischen Übersetzung liegt vor: Pseudogalenī in Hippocratis de septimanis commentarium ab Hunaino q. f. Arabice versum. Ex codice Monacensi primum edidit et Germanice vertit G. Bergstraesser, Leipzig / Berlin 1914.

¹⁴ Vgl. Pseudogalenī in Hippocratis de septimanis commentarium, Nr. 13 (S. 18-21).

¹⁵ Galens Kommentar zu der Hippokratischen Schrift “Περὶ φύσιος ἀνθρώπου” (Galen, Bd. XV, S. 1-173) ist heute nicht mehr in der arabischen Übersetzung überliefert. Vgl. Ullmann, Medizin, S. 27; GAS III (1970), S. 37 f.

¹⁶ Vgl. De natura hominis VII (Galen, Bd. XV, S. 147).

Sammlung inhaltlich gering ist. Ebenso gibt es unter den Kommentatoren denjenigen, der das, was des Kommentares bedarf, so kurz wie möglich kommentiert und alles darüber hinaus wegläßt, und denjenigen, der zur Weitschweifigkeit neigt und das kommentiert, was keines Kommentares bedarf, oder das, was eines Kommentares bedarf, ausführlicher, als es nötig ist, kommentiert.

[11] Ich hatte gemeint, daß Galen in seinen Kommentaren zu denjenigen gehöre, die sehr zur Weitschweifigkeit neigen wie in den meisten seiner Werke, bis ich sah, daß er, nämlich Galen, zu Beginn seines Kommentares zu dem Buch „De legibus“ des Platon¹⁷ diesen Ausspruch macht, das sind seine Worte: „Ich sah einen Ausleger diesen Spruch des Hippokrates auslegen: ‘Wenn die Krankheit ihren Höhepunkt erreicht hat, dann muß am nächsten Tag die Heilung im äußersten Grad von Zartheit sein.’“¹⁸ Er legt dieses auf mehr als hundert Seiten ohne Sinn und Grund aus.“

[12] Es sagte Moses¹⁹: Als ich diesen Ausspruch des Galen sah, tadelte ich ihn weniger bezüglich seiner Werke und Kommentare und wußte, daß er darin bereits um ein Vielfaches kürzer in Vergleich zu den Werken seiner Zeitgenossen war, bei ihnen jedoch gab es eine Weitschweifigkeit, nur derjenige, der partiell ist, kann dies leugnen. Ich aber richte das Wort nur an denjenigen, der frei von Leidenschaften ist und in jeder Sache nach der Wahrheit strebt. Galen hat in der sechsten Abhandlung seines Werkes „De methodo medendi“²⁰ erwähnt, daß seine Kollegen ihre Reden über jene Abhandlung weitschweifig formulieren²¹.

[13] Weil ich sah, daß das Buch der Aphorismen des Hippokrates das nützlichste seiner Bücher ist, beschloß ich, sie zu kommentieren, weil es Aphorismen sind, die jeder Arzt auswendig kennen sollte. Aber auch Nichtärzte sah ich diese den Kindern in der Schule lehren, so daß derjenige, der kein Arzt ist, viele Aphorismen kennt wie die Kinder in der Schule²².

¹⁷ Platon genoß in der arabischen Philosophie ein ähnlich hohes Ansehen wie sein Schüler Aristoteles, vgl. R. Walzer, Aflātūn, in: EI² I (1960), S. 234-236. Der hier vorliegende Auszug scheint der einzig vorhandene Teil der Galenschen Bearbeitung der Νόμοι des Platon zu sein, vgl. Ullmann, Medizin S. 63 f. Er wurde bereits ediert in: Plato Arabus. Edidit R. Walzer. Bd. 1: Galeni Compendium Timaei Platonis aliorumque dialogorum synopsis quae extant fragmenta. Ediderunt P. Kraus / R. Walzer, London 1951, S. 39. Im Mittelalter wurden die „Leges“ durch zusätzliches Material zu einem magischen Werk namens „Kitāb an-Nawāmīs al kabīr“ ausgebaut, vgl. M. Ullmann, Die Natur- und Geheimwissenschaften im Islam, Leiden / Köln 1972 (HbO I, Erg.Bd. 6.2), S. 364.

¹⁸ Das Zitat sammt aus den Aphorismen des Hippokrates I, 8 (Hippocrates, S. 102).

¹⁹ Die typische Formulierung, um das Ende eines Zitates und den Beginn einer eigenen Interpretation oder Meinung anzuzeigen.

²⁰ „Θεραπευτικὴ μέθοδος“ (Galen, Bd. X, S. 1-1021). Vgl. Ullmann, Medizin, S. 45; GAS III (1970), S. 96-98.

²¹ De Methodo medendi VI 1 (Galen, Bd. X, S. 384 f.).

²² Die Forderung, daß ein guter Arzt die Aphorismen des Hippokrates auswendig kennen müsse, wurde bereits von ‘Alī ibn Ridwān (991-1061/1068) erhoben: ‘Alī ibn Ridwān, „Über den Weg zur Glückseligkeit durch den ärztlichen Beruf“. Arabischer Text nebst kommentierter deutscher Übersetzung hrsgg. v. A. Dietrich, Göttingen

[14] Unter diesen Aphorismen des Hippokrates gibt es problematische Aphorismen, die eines Kommentares bedürfen, solche, die von selbst verständlich sind, solche, die sich wiederholen, solche, die für die Heilkunst nutzlos sind, und solche, die eine völlig irrige Ansicht präsentieren. Galen jedoch, wie du weißt, leugnet diese Dinge und kommentiert also, wie er will. Was mich betrifft, so werde ich sie auf dem Wege der Billigkeit kommentieren. Ich werde nur das kommentieren, was eines Kommentares bedarf, wobei ich darin den Ansichten Galens folge²³, außer bei einigen Aphorismen, bei denen ich erwähnen werde, was mir passiert ist unter Bezugnahme auf mich selbst. Alles, was ich an Kommentar schlechthin erwähne, ist die Rede Galens, d.h. seinem Sinne nach, denn ich kümmerte mich nicht um seinen genauen Wortlaut²⁴, wie ich es in den Kompendien²⁵ gemacht habe, weil ich in diesem Kommentar nur nach der Kürze strebte, damit der Sinn dieser Aphorismen, die eines Kommentares bedürfen, leicht erlernbar ist. Ich erstrebe die Kürze der Rede in meiner Bemühung außer im ersten Aphorismus, denn den werde ich etwas ausführlicher behandeln, allerdings nicht nach der Methode eines wirklichen Kommentares über diesen Aphorismus, sondern ich werde einige nützliche Dinge vorbringen, die mir dazu eingefallen sind, sei es, daß Hippokrates sie beabsichtigt hat oder nicht.

Und jetzt ist es an der Zeit, den Kommentar zu beginnen.

1982 (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Philologisch-historische Klasse. Dritte Folge, Nr. 129), S. 18 f.; zu ‘Alī ibn Riḍwān im allgemeinen vgl. J. Schacht, Ibn Riḍwān, in: EI² III (1971), S. 906 f.

²³ Rosner bezieht in seiner Einführung die Formel “das ist klar” auf den Kommentar Galens (Commentary, S. 3), was eindeutig nicht stimmt. Maimonides meint damit vielmehr, daß der Sinn des jeweiligen Aphorismus aus sich selbst heraus verständlich ist, wie auch schon Muntner richtig feststellte (Perush, S. [XXIX]).

²⁴ Im Text المشاحة على الفاظه analog zu لا مشاحة في الألفاظ: on ne doit pas chicaner sur les termes” (SDA I, S. 731). Zu der Schreibung المشاحة, die in der Handschrift auftaucht, vgl. J. Blau, Diquḍq ha-‘aravit ha-yehudit, Jerusalem ² 1980, § 86 (S. 80), Th. Nöldeke, Zur Grammatik des classischen Arabisch, Wien 1897 (Denkschriften der Kais. Akad. der Wissenschaften. Phil.-hist. Klasse XLV), § 10 (S. 12).

²⁵ Die Kompendien zu den Schriften Galens wurden bereits in der Einleitung kurz abgehandelt (vgl. S. X).

[Der erste Abschnitt des Kommentares zu den Aphorismen des Hippokrates]

I. Es sprach Hippokrates: Das Leben ist kurz, die Kunst ist lang, die Zeit ist begrenzt, der Versuch ist gefahrvoll, das Urteil ist schwierig. Du¹ darfst dich nicht nur mit dem Vorsatz dessen, was nötig ist zu tun, begnügen, ohne daß es das ist, was der Kranke und diejenigen, die bei ihm sind, ebenfalls tun, und [das betrifft] auch die Dinge, die außerhalb liegen².

Kommentar: [1] Es ist bekannt, daß “kurz” und “lang” Ausdrücke des Verhältnisses sind; wenn er also in seinem Ausspruch “das Leben ist kurz” im Verhältnis zur Heilkunst sagen will, so ist sein Ausspruch “die Kunst ist lang” eine Wiederholung, die nicht nötig ist, und es besteht kein Unterschied zwischen diesem und deinem Ausspruch “Zayd ist kleiner als ‘Amr, und ‘Amr ist größer als Zayd”, wenn er aber sagen wollte, “das Leben eines einzelnen Menschen ist kurz im Verhältnis zur Vollendung irgendeiner Wissenschaft, und die Heilkunst ist lang im Verhältnis zu den übrigen Künsten”, so ist diese Wiederholung nützlich, als ob er sagt, wie sehr jeder Mensch von [der Vollendung] in dieser Kunst entfernt ist. All dieses dient dazu, zu Eifer darin anzuspornen.

[2] Und was die Tatsache angeht, daß die Heilkunst länger als die anderen theoretischen und praktischen Wissenschaften ist, so ist dieses klar, denn diese harmoniert³ nicht und ihre Perfektion läßt sich nur in vielen Teilgebieten erreichen, wobei das Leben eines einzelnen Menschen nicht ausreicht, all diese Teile vollständig und komplett zu erfassen. Abū Naṣr al-Fārābī⁴ hat erwähnt, daß die Teile, aus deren Kenntnis sich die Heilkunst zusammensetzt,

¹ I.e. der Arzt.

² Einen neuen Übersetzungsvorschlag des griechischen Originals machte D.W. Richards, *The First Aphorism of Hippocrates*, in: PBM 5 (1961), S. 61-64. Eine interessante Parallele findet sich in der Mischnah (Pirquei Avot II, 15): רבי טרפון אומר: היום קצר והמלאכה מרובה והפועלים עצלים והשכר הרבה ובעל הבית דוחק: (“Rabbi Tarfon sagt: Der Tag ist kurz, die Arbeit umfangreich, die Arbeiter sind faul, der Lohn ist großzügig, und der Hausherr drängt.”) (vgl. Rosenthal, op. cit., S. 229 f.; Perush, S. 7; Commentary S. 14). Daß diese Parallele den Juden bewußt war, zeigen Ibn Ezra (vgl. Moses ibn Ezra, *Shirat Yisrael*. Meturgam le-‘Ivrit ‘im mavo we-ha‘arot me’et B.-Z. Halper, Leipzig 1924, S. 113 f.), Isaak Israeli und Joseph ibn ‘Aqnin (vgl. M. Güdemann, *Das jüdische Unterrichtswesen während der spanisch-arabischen Periode*, Wien 1873, S. 128, Beilagen S. 52). Wie vertraut dieser Spruch dem Maimonides gewesen ist, zeigt eine Stelle aus einem Brief an seinen Schüler Ibn ‘Aqnin (ediert in Iggerot, S. 134 f.): *لأنها تعلم طول هذه الصناعة وصعوبتها عند من له دين وتحقيق ويريد أن لا يقول شيئاً إلا وهو يعلم له دليل* (ediert in Iggerot, S. 134 f.): *وأين قيل ووجه القياس في ذلك* (“For you know how long and difficult this art is for someone who is conscientious and fastidious, and who does not wish to say anything without first knowing its proof, its source [in the literature] and the type of reasoning ... involved.” Übersetzung Y.T. Langermann, *Maimonides on the Synochous Fever*, in: IOS 13 (1993), S. 176).

³ N. Bar-Sela / H.E. Hoff, *Maimonides’ Interpretation of the First Aphorism of Hippocrates*, in: BHM 37 (1963), S. 349 übersetzen “because it cannot be comprehended”.

⁴ Zu al-Fārābī (gest. 950) im allgemeinen vgl. R. Walzer, *Al-Fārābī*, in: EI² II (1965), S. 778-781; zu seinem Verhältnis zu Maimonides vgl. L.V. Berman, *Maimonides, the Disciple of Alfārābī*, in: IOS 4 (1974), S. 154-178. Nach Rosenthal, op. cit., S. 236 ist das hier von Maimonides angeführte Werk nicht erhalten (wohl unter Bezugnahme auf M. Steinschneider, *Al-Farabi*, St. Petersburg 1869 (*Mémoires de l’Académie Impériale des Sciences de St. Petersburg*. VIIIe série, tome XIII.4) (ND Amsterdam 1966), S. 248 f.), was jedoch durch die Veröffentlichung des entsprechenden Textes widerlegt wurde (M. Plessner, *Al-Fārābī’s Introduction to the Study of Medicine*, in: S.M. Stern / A. Hourani / V. Brown (Hrsgg.), *Islamic Philosophy and the Classical Tradition. Essays presented by his friends and pupils to R. Walzer on his seventieth birthday*, Oxford 1972, S.

sieben sind:

[3] Ihr erster [Teil], der zum Arzt gehört, ist die Kenntnis der Gegenstände ihrer Kunst, d.h. des Körpers des Menschen, und das ist die Anatomie, die Kenntnis der Mischung aller Organe im allgemeinen, die Kenntnis ihrer Wirkung und ihres Nutzens und des Zustandes ihrer Substanz an Härte, Weichheit, Dicke und Dünne, der Form eines jeden Organs von ihr, der Lage der inneren und äußeren Organe und der Verbindung der Organe miteinander. Und dieses ist das Maß, von der es unmöglich ist, daß der Arzt davon nichts weiß; und darin besteht die Länge, die offenkundig ist.

[4] Der zweite Teil ist die Kenntnis dessen, was sich auf das Thema über den Zustand der Gesundheit bezieht, und die Kenntnis der Arten der Gesundheit des ganzen Körpers im allgemeinen und der Arten der Gesundheit eines einzelnen Organs.

[5] Der dritte Teil ist die Kenntnis der Arten der Krankheiten und ihrer Ursachen und der zu ihnen gehörenden Symptome im ganzen Körper im allgemeinen oder in jedem einzelnen Organ des Körpers.

[6] Der vierte Teil ist die Kenntnis der Regeln der Folgerung, d.h. wie man durch diese Symptome, die das Subjekt betreffen, die Anzeichen erfaßt, mit denen auf jede einzelne Art der Gesundheit oder auf jede einzelne Art der Krankheit hingewiesen wird, ob diese [Krankheit] sich im ganzen Körper befindet oder in irgendeinem Organ, und wie man zwischen einer Krankheit und einer anderen unterscheidet, wenn die meisten Anzeichen mehrdeutig sind.

[7] Der fünfte [Teil] ist die [Kenntnis der] Regeln zur Gesundheitsanleitung des Körpers im allgemeinen und zur Gesundheit eines jeden seiner Organe in allen Lebensaltern, zu allen Jahreszeiten und unter Berücksichtigung jedes einzelnen Landes, so daß jeder Körper und jedes Organ mit der Gesundheit, die ihm eigentümlich ist, erhalten wird.

[8] Der sechste [Teil] ist die Kenntnis der allgemeinen Regeln, mit denen er die Kranken anleitet, bis die verlorene Gesundheit zum ganzen Körper [oder] zu dem Organ, das erkrankt ist, zurückgekehrt ist.

[9] Und der siebte [Teil] ist die Kenntnis der Werkzeuge, mit denen der Arzt arbeitet, so daß er die bestehende Gesundheit erhält oder die verlorene Gesundheit wiederherstellt, und zwar die Kenntnis der Nahrungsmittel des Menschen und seiner Heilmittel in ihren verschiedenen

312-314; zur Einordnung dieses Textes vgl. S. Stroumsa, Al-Fārābī and Maimonides on Medicine as a Science, in: ASP 3 (1993), S. 235-246).

Arten, einfach und zusammengesetzt, des Bindens, des Wickelns und des Auflegens heißer Kompressen von dieser Art⁵; ebenso der Werkzeuge, mit denen er einen Einschnitt macht und das Fleisch schneidet, und der Hähchen, mit denen er zusammenheftet, und der übrigen Instrumente, die er bei den chirurgischen Eingriffen und bei Erkrankungen des Auges verwendet⁶; all diese [gehören] zu dieser Art.

Und in diesem Teil der Kunst ist die Kenntnis der Form einer jeden Pflanze und eines jeden Minerals⁷ inbegriffen, die er in der Heilkunst verwendet, denn wenn du nicht ihren Namen kennst, dann erreichst du [dein] Ziel nicht; ebenso benötigst du auch die Kenntnis ihrer verschiedenen Namen an den verschiedenen Orten, so daß du in jedem Land weißt, mit welchem Namen du danach fragen mußt⁸.

[10] Es ist bekannt, daß mit der Kenntnis all dieser sieben Teile und ihrem Auswendiglernen aus den Fachbüchern für jeden einzelnen Teilbereich davon nicht das Ziel der Arztstätigkeit erlangt wird und daß er⁹ kein vollständiges Wissen der Kunst erwerben wird, bis er in Kontakt mit den Einzelpersonen im Zustand ihrer Gesundheit und ihrer Krankheit kommt. Und er erwirbt sich ein Talent in der Unterscheidung der Symptome, durch die er Aufschluß erhält, wie er daraus schließen muß, und er erkennt mit Leichtigkeit den Mischungszustand dieser Person und den Mischungszustand eines jeden einzelnen seiner Organe, in welcher seiner Gesundheits- oder Krankheitsarten es sich befindet, und deswegen den Zustand der Funktion eines jeden der Organe dieses Menschen und den Zustand der Substanz seiner Organe, und ebenso erkennt er mit Leichtigkeit durch die lange Dauer des Kontaktes zu den Personen und durch jene Bilder, die sich seinem Verstand eingeprägt haben, wie er jene Hilfsmittel, ich meine die Nahrungs- und die Heilmittel und die übrigen Werkzeuge, anwendet. Und dieses benötigt eine sehr lange Zeit.

[11] So ist es deutlich geworden, daß die Kenntnis jener Teile im allgemeinen und das Auswendiglernen jener Regeln eine sehr lange Zeit benötigt, so daß einem nichts davon

⁵ Zur arabischen Diätetik und Pharmakologie vgl. Ullmann, *Medicine*, S. 97-106; über die entsprechenden Werke s. id., *Medizin*, S. 257-342.

⁶ Um sich ein Bild von den damals gebräuchlichen medizinischen Instrumenten zu machen eignet sich besonders: K. Sudhoff, Die Instrumenten-Abbildungen der lateinischen Abulqâsim-Handschriften des Mittelalters, in: Beiträge zur Geschichte der Chirurgie im Mittelalter. Zweiter Teil (Studien zur Geschichte der Medizin, hrsgg. von der Puschmann-Stiftung an der Universität Leipzig, Heft 11 und 12), Leipzig 1918, S. 16-75, Tafeln II-XXIII. Zu Abū l-Qâsim az-Zahrāwī vgl. Ullmann, *Medizin*, S. 149-151.

⁷ Eine Auflistung der wichtigsten Werke zur Botanik und Mineralogie findet sich bei Ullmann, *Natur- und Geheimwissenschaften*, S. 62-144.

⁸ Aus diesem Grund verfaßte Maimonides eine Synonymenliste von Heilmitteln: Šarḥ asmā' al-'uqqār (l'explication des noms de drogues). Un glossaire de matière médicale composé par Maïmonide. Texte publié pour la première fois d'après le manuscrit unique avec traduction, commentaires et index par M. Meyerhof, Kairo 1940; hebräische Übersetzung: Moses Ben Maimon: Ktavim refu'iyim. 'Arukhim u-mesuddarim 'al-pi kitvei-yad bezeruf mevo'ot, be'urim u-mafte'ot bidei S. Muntner. Bd.V: Be'ur shemot ha-refu'ah, Jerusalem 1969; englische Übersetzung: Maimonides' Medical Writings. Translated and annotated by F. Rosner. Bd. VII: Moses Maimonides' Glossary of Drug Names, Haifa 1995.

⁹ I.e. der Arzt.

entgeht, und ebenso [benötigt] der Kontakt mit Einzelpersonen [eine lange Zeit], so daß er sich in der Gesundheitsanleitung einer Person nach der anderen und in der Anleitung zur Heilung der Krankheit einer Person nach der anderen und in der individuellen Anwendung jener Werkzeuge, d.h. ihre Einzelbenutzung einmal und ihre Kombination miteinander ein anderes Mal und die Bevorzugung eines Heil- oder Nahrungsmittels gegenüber einem anderen von derselben Sorte, übt. All dieses benötigt einen weiteren sehr langen Zeitraum, mit Recht wird also gesagt, daß diese Kunst für denjenigen, der nach Vollkommenheit in ihr strebt, länger ist als jede [andere] Kunst. Und Galen hatte in seinem Kommentar zum Buche Timaios gesagt, daß ein Mensch in der Heilkunst nicht vollkommen wissend sein kann¹⁰.

[12] Es spricht der Autor¹¹: Und bei der richtigen Behandlung sollst du wissen, das jeder, der nicht darin vollkommen ist, mehr Schaden anrichtet, als daß er nützt, denn ob eine Person gesund oder krank ist, es ist geeigneter für ihn, überhaupt nicht nach dem Rat eines Arztes behandelt zu werden, als daß er nach dem Rat eines Arztes behandelt wird, der bei ihm einen Fehler macht, und entsprechend dem Mangel an Kenntnissen einer jeden Person wird sein Fehler sein, und wenn seine Behandlung Erfolg hat, so ist es zufällig¹². Und deswegen hat dieser Vortreffliche sein Buch mit dem Ansporn zur Vollkommenheit in dieser Kunst mit seinem Ausspruch “das Leben ist kurz, die Kunst ist lang, die Zeit ist begrenzt, der Versuch ist gefahrvoll, das Urteil ist schwierig” begonnen¹³.

Was die Tatsache, daß der Versuch gefahrvoll ist, angeht, so ist dieses klar, dennoch werde ich eine Erklärung dazu hinzufügen.

[13] Und sein Ausspruch “die Zeit ist begrenzt”: Es scheint mir, daß er damit meinte, daß die Zeit der Krankheit sehr begrenzt in Bezug auf den Versuch ist. Wenn du nicht alle Dinge kennst, die bereits durch das Experiment verifiziert sind, sondern jetzt von neuem beginnst, Dinge bei diesem Kranken zu testen, so ist die Zeit dafür zu knapp, wobei dazukommt, daß der Neuversuch den Kranken gefährdet.

Und diese ganze Rede dient als Ansporn zur Perfektion in der Kunst, bis alles, was bereits im Laufe der Jahre erprobt worden ist, in deinem Gedächtnis vorhanden ist.

[14] Was seinen Ausspruch “das Urteil ist schwierig” angeht, so scheint mir, daß er damit das

¹⁰ Dieses Zitat ist offenbar nur durch die Erwähnung des Maimonides belegt; vgl. Rosenthal, op. cit., S. 236 unter Bezugnahme auf Galeni in Platonis Timaeum Commentarii fragmenta, S. XXVII f.

¹¹ Diese Einleitung fehlt bei Bar-Sela / Hoff, op. cit. S. 351.

¹² Die Wichtigkeit eines perfekten Arztes betont Maimonides in zweiten Kapitel seines Werkes *Fī tadbīr aṣ-ṣiḥḥa* (H. Kroner, *Fī Tadbīr aṣ-Ṣiḥḥat*. Gesundheitsanleitung des Maimonides für den Sultan al-Malik al-Afdal, in: *Janus* 27 (1923), S. 295 f.; Moses Ben Maimon: *Ktavim refu'iyim*. 'Arukhim u-mesuddarim 'al-pi kitvei-yad bezeruf mevo'ot be'urim u-mafte'ot bidei S. Muntner. Bd. I: *Hanhagat ha-bri'ut*. Be-targumo shel Rabbi Moses Ibn Tibbon, Jerusalem 1957, S. 44).

¹³ Zum Problem der Perfektion in der ärztlichen Kunst bei Galen und Maimonides vgl. S.S. Kottke, *Maimonides on the Perfect Physician*, in: F. Rosner / S.S. Kottke (Hrsgg.), *Moses Maimonides. Physician, Scientist, and Philosopher*, Northvale / London 1993, S. 25-32.

Urteil in Bezug auf die Tendenz der Krankheit meint, sei es zur Heilung oder zum Untergang oder zum Eintritt irgendeiner Änderung, und im allgemeinen ist die Prognose dessen, was sein wird, in der Heilkunst sehr schwierig wegen der Flüssigkeit der [körperlichen] Elemente und der Flüchtigkeit ihrer Kerne, so daß sie nicht in einem Zustand verbleiben. Und du weißt, daß alle natürlichen Dinge meistens nicht beständig sind, und wie viele Male sind die Anzeichen äußerst übel, und der Kranke wird gerettet, und wie viele Male freut man sich über die guten Anzeichen, und es verwirklicht sich nicht das, worauf sie hingewiesen haben. Deshalb bedarf es langer Übung im Erkennen der individuellen Anzeichen, und dann wirst du imstande sein, das, was eintritt mit einer guten Vermutung, die der Wahrheit naheliegt, zu beurteilen. Dieser Ausspruch spornt auch zur Sorgfalt in der Beschäftigung mit dieser Kunst an.

[15] Und was den Sinn der “Gefahr im Versuch” angeht, so ist sie das, was ich beschreiben werde: Wisse, daß sich in jedem natürlichen Körper zwei Arten der Akzidenzien befinden, Akzidenzien, die ihm in Bezug auf seine Materie anhaften, und Akzidenzien, die ihm in Bezug auf seine Form anhaften¹⁴. Ein Beispiel dafür ist der Mensch: ihm haften die Gesundheit und die Krankheit, das Schlafen und das Wachen in Bezug auf seine Materie an, d.h. in Bezug darauf, daß er ein Lebewesen ist, und es haftet ihm an, daß er denkt und reflektiert und sich wundert und lacht, in Bezug auf seine Form. Diese Akzidenzien, die dem Körper in Bezug auf seine Form anhaften, sind diejenigen, die als die “spezifischen Eigenschaften” bezeichnet werden, da sie dieser Art allein eigen sind. Ebenso besitzen jede Pflanze, jedes Mineral und jedes Organ der Organe der Lebewesen die beiden Arten der Akzidenzien. Und jeder Akzidenz von ihnen folgt eine Wirkung dessen, was in unseren Körpern ist. So sind die Wirkungen, die das Heilmittel in unseren Körpern in Bezug auf seine Materie bewerkstelligt, daß es wärmt oder kühlt, feucht oder trocken macht. Und dieses ist das, was die Ärzte als die primären Kräfte bezeichnen, und sie sagen, daß dieses Heilmittel durch seine Natur erwärmt oder kühlt, und ebenso sagen sie auch, daß es durch seine Qualität wirkt. Und ebenso sind die Wirkungen, die diesen primären Kräften¹⁵ folgen, diejenigen, die die Ärzte als die sekundären Kräfte bezeichnen, wie das Heilmittel hart oder weich, dünn oder dick macht und den Rest von dem, was sie aufzählten, all dieses macht das Heilmittel in Bezug auf seine Materie.

[16] Und die Wirkungen, die das Heilmittel in unseren Körpern in Bezug auf seine

¹⁴ Die Lehre von Form (εἶδος) und Materie (ὕλη) stammt aus der Metaphysik des Aristoteles (Buch VII und VIII) (vgl. auch J. Barnes, Aristoteles. Eine Einführung, Stuttgart 1992, S. 76 f.). Maimonides weist sich hier als Anhänger des Aristoteles aus, der für ihn die Grundlage der Philosophie darstellte (vgl. H. Simon / M. Simon, Geschichte der jüdischen Philosophie, München, 1984, S. 140 f.).

¹⁵ Mit den primären, sekundären und tertiären Kräften der Heilmittel beschäftigt sich Galen in den Büchern III bis V seines Werkes “De simplicium medicamentorum temperamentis ac facultatibus” (Galen, Bd. XI, S. 540-788). Zu diesem Werk, dessen Originaltitel “Περὶ κράσεως καὶ δυνάμεως τῶν ἀπλῶν φαρμάκων” (Galen, Bd. XI, S. 379-892, Bd. XII, S. 1-377) lautet, vgl. Ullmann, Medizin, S. 47 f.; GAS III, S. 109 f.

spezifische Form macht, sind diejenigen, die die Ärzte als die spezifische Eigenschaft bezeichnen. Galen hat diese Art der Wirkungen zum Ausdruck gebracht, indem er sagte, daß es durch seine ganze Substanz wirkt, das heißt, daß es seine Wirkung wegen seiner spezifischen Form ausübt, durch die der Körper Substanz wird, und diese Wirkung folgt nicht der Qualität. Und sie bezeichnen sie auch als die tertiären Kräfte, und sie sind wie die abführenden [Kräfte] der abführenden Heilmittel oder die zum Erbrechen bringenden [Kräfte] oder diejenigen, die tödliches Gift sind, oder denjenigen retten, der das Gift getrunken hat oder den ein giftiges Tier¹⁶ gebissen hat. All diese Wirkungen folgen der Form, nicht der Materie.

[17] Auch die Nahrungsmittel sind von dieser Art, d.h., die Tatsache, daß diese Art von Pflanzen die und die Art der Lebewesen ernährt, dieses geht nicht bloß auf die ersten Qualitäten zurück und auch nicht auf das, was ihnen an Festigung und Erweichung, Verdickung und Verdünnung inhärent ist, vielmehr wirkt dieses durch ihre ganze Substanz, wie Galen sagt. Betrachte, wie wir uns mit Dingen ernähren, die der Natur des Holzes nahe sind und mit denen unsere Mägen arbeiten und die sie umwandeln, wie die trockene Kastanie¹⁷ und die trockene Eichel¹⁸ und das trockene Johannisbrot¹⁹, und unsere Mägen wandeln keinesfalls die Schale des Traubenkernes²⁰ und die Schale des Apfels und dergleichen mehr, sondern wie der Körper sie zurücksendet, so gehen sie hinaus, denn es ist nicht in ihrem Wesen, daß sie in irgendeiner Weise von unseren Mägen beeinflußt werden.

[18] Galen hat in seinem berühmten Buch “De simplicium medicamentorum (temperamentis ac facultatibus)”²¹ klargemacht, man auf die Materie der Heilmittel und ihre natürlichen Wirkungen, die zu ihrer Qualität gehören, aufgrund ihres Geschmacks schließt²². Was das Wissen über das Heilmittel in Bezug auf seine spezifische Form angeht, wobei sie es ist, von der gesagt wird, daß die Wirkung mit ihrer ganzen Substanz macht, so besitzen wir überhaupt kein Anzeichen, mit dem es auf diese Wirkung hinweist, noch gibt es in irgendeiner Weise

¹⁶ Nach Bar-Sela / Hoff, op. cit., S. 352 “one of the venomous vipers”.

¹⁷ Zur Kastanie (*Castanea sativa* Mill. und Var.; arab.: *qasṭal*) vgl. Šarḥ asmā’ al-‘uqqār, Nr. 335 (S. 168) bzw. Be’ur shemot ha-refu’ah, Nr. 335 (S. 95) bzw. Moses Maimonides’ Glossary of Drug Names, Haifa 1995, Nr. 335 (S. 264 f.). Vgl. auch Dioscurides Triumphans. Ein anonym arabischer Kommentar (Ende 12. Jahrh. n. Chr.) zur Materia medica. Arabischer Text nebst kommentierter deutscher Übersetzung herausgegeben von A. Dietrich. 2. Teil: Übersetzung und Kommentar, Göttingen 1988, Nr. I, 76 (S. 166 f.).

¹⁸ Zur Eichel (arab. *bullūt*) vgl. Šarḥ asmā’ al-‘uqqār, Nr. 42 (S. 23) bzw. Be’ur shemot ha-refu’ah, Nr. 42 (S. 26) bzw. Moses Maimonides’ Glossary of Drug Names, Nr. 42 (S. 34 f.).

¹⁹ Zum Johannisbrot (*Ceratonia siliqua* L. und Var.; arab. *ḥarrūb*) vgl. Šarḥ asmā’ al-‘uqqār, Nr. 392 (S. 197) bzw. Be’ur shemot ha-refu’ah, Nr. 392 (S. 108) bzw. Moses Maimonides’ Glossary of Drug Names, Nr. 392 (S. 311). Vgl. auch Dioscurides Triumphans, Nr. I, 85 (S. 175). Bei Bar-Sela / Hoff, op. cit., S. 352 fehlt diese Pflanze.

²⁰ Nach Bar-Sela / Hoff, op. cit., S. 353 “the peel and the stones of the the grape”.

²¹ “Περὶ κράσεως καὶ δυνάμεως τῶν ἀπλῶν φαρμάκων“ (Galen, Bd. XI, S. 379-892, XII, S. 1-377). Vgl. Ullmann, Medizin, S. 47 f.; GAS III (1970), S. 109 f.

²² “De simplicium medicamentorum temperamentis ac facultatibus”, Buch IV (Galen, Bd. XI, S. 619-703).

einen anderen Weg, um dieses zu wissen, außer dem Versuch. Und wie viele Heilmittel sind bitter und überaus übelriechend, und sie sind dennoch heilsame Medikamente, während es eine Pflanze geben kann, deren Geschmack und Duft wie die übrigen Geschmäcker und Düfte der Nahrungsmittel ist, und dennoch ist sie ein tödliches Gift. Ja, man kann sogar eine Pflanze finden, von der man meint, daß sie von den Arten der Nahrungsmittel ist, außer daß sie lediglich wild ist und nicht aus dem Garten stammt, und sie ist ein tödliches Gift. Dir ist also die Gefahr des Versuches, daß es keine größere als sie gibt und er trotzdem notwendig ist, bekannt, denn die Kräfte aller Nahrungsmittel sind nur durch den Versuch zu erkennen, obwohl es ein Nahrungsmittel ist, und ebenso sind die Wirkungen der meisten Heilmittel nur durch den Versuch zu erkennen, deswegen muß du nicht als erstes einen Versuch machen, sondern alles, was andere erprobt haben, auswendig kennen.

[19] Und wisse, daß es Heilmittel gibt, deren Wirkung in unseren Körpern, die aus ihrer Materie resultiert, offensichtlich und klar ist und deren Handlung, die aus ihrer Form resultiert, sehr verborgen ist, so daß sie nicht wahrgenommen wird, wie die meisten Heilmittel, denen keine spezifische Eigenschaft und Wirkung zugeschrieben werden können.

[20] Und es gibt Heilmittel, deren Wirkung in unseren Körpern, die ihrer Form folgt, überaus offenkundig ist, wie die Abführmittel, die Gifte und die Gegengifte, und sie wirken auf unsere Körper in Bezug auf die Erwärmung und Abkühlung nur sehr wenig, entweder wegen der geringen Menge, die von ihm eingenommen wurde, auch wenn sie erwärmend oder kühlend ist, oder weil sie keine offensichtliche dominierende Qualität haben. Es gibt notwendigerweise keinen Ausweg aus der Existenz der beiden Wirkungen, das heißt derjenigen, die der Materie folgt, und derjenigen, die der Form folgt. Und wegen der Wirkung, die der Form folgt, gibt es Heilmittel speziell für den Magen, Heilmittel speziell für die Leber, Heilmittel speziell für die Milz, Heilmittel speziell für das Herz und Heilmittel speziell für das Gehirn, und auch wegen der spezifischen Form unterscheiden sich die Wirkungen der Heilmittel, auch wenn ihre Natur eins ist. Betrachte du es und du wirst viele Heilmittel in ein und demselben Grad zum Beispiel der Wärme und Trockenheit finden, und jedes Heilmittel von ihnen hat Wirkungen, die ungleich den Wirkungen des anderen Heilmittels sind. All dieses hat der Versuch im Laufe der Zeit ergeben.

[21] Und wegen seiner hohen und vortrefflichen Eigenschaften befahl Hippokrates in diesem Aphorismus, mit dem er begann, daß der Arzt sich nicht nur damit begnügen soll, das zu tun, was nötig ist, und sich zurückhalten soll, denn das ist ungenügend beim Eintritt von Gesundheit für den Kranken, vielmehr wird das Ziel vollendet und er wird geheilt, indem auch der Kranke aktiv ist und alle, die bei ihm sind, das am Kranken tun, was nötig ist, und alle Hindernisse entfernen, die von außen die Heilung der Krankheit verhindern. Er befiehlt in diesem Aphorismus gleichfalls, daß der Arzt die Fähigkeit besitzen soll, die Kranken zu

leiten und ihnen die medizinische Behandlung, wie das Trinken der bitteren Heilmittel, den Klystier, die Inzision, die Kauterisation und ähnliches zu erleichtern, und daß er den Kranken und diejenigen, die bei ihm sind, mahnen und davor warnen soll, einen Fehler gegen sich selbst zu machen, und dafür sorgen soll, daß diejenigen, die bei ihm sind, sich für seine Anleitung einsetzen, wie es bei Abwesenheit des Arztes nötig ist. Und ebenso soll er die Hindernisse beseitigen, die von außen [kommen], soweit es ihm möglich ist, jeder einzelnen Person entsprechend.

[22] Wenn der Kranke beispielsweise arm ist und sich an einem Ort befindet, der seine Krankheit verstärkt und er keine Möglichkeit zu einem anderen Ort hat, dann soll er ihn von einem Ort zum anderen versetzen. Und ebenso soll er ihm Nahrungs- und Heilmittel zuteilen, wenn er keine hat. Dieses und ähnliches sind die äußeren Dinge von dem, wozu der Arzt in Hinblick auf seine Kunst verpflichtet ist, jedoch sind sie für die Erreichung des Zieles, das der Arzt für diesen Kranken zu erreichen wünscht, nötig. Aber nur zu beschreiben, was man tun muß, und weggehen, das sollte er nicht tun, denn das erstrebte Ziel würde dadurch nicht eintreten.

II. Es sprach Hippokrates: Wenn das, was bei der spontanen Entleerung vom Körper entleert und erbrochen, von der Art ist, daß der Körper es ausscheiden muß, so ist jenes nützlich und leicht zu ertragen, und wenn es nicht so ist, ist das Gegenteil der Fall. Und ebenso verhält es sich mit der Entleerung der Gefäße, wenn sie von der Art, die ausgeschieden werden muß, entleert werden, ist jenes nützlich und leicht zu ertragen, und wenn es nicht so ist, ist das Gegenteil der Fall. Er muß also auf die bestehende Jahreszeit, das Land, das Lebensalter und die Krankheiten achtgeben, ob die Entleerung dessen, was er zu entleeren beabsichtigt, nötig ist oder nicht.

Es spricht der Kommentator: Sein Ausspruch “und ebenso die Entleerung der Gefäße” meint das reichliche Abführen des Urins oder des Schweißes oder den Aderlaß oder die Öffnung von Gefäßmündungen. Und dieser ganze Aphorismus handelt von dem, was spontan kommt. Was Galen²³ betrifft, so sagt er, daß er mit der Entleerung der Gefäße die Entleerung meint, die durch ein Heilmittel erfolgt, und deswegen ist der letzte Abschnitt dieses Ausspruches seiner Meinung nach wiederholend, so daß er einer Interpretation bedarf. Darauf sagt er, daß, wenn du eine Entleerung der Art vorhast, die notwendig ist, wenn dir die Zeichen seiner Dominanz klar sind, dann ist es auch notwendig, daß er es die Jahreszeiten und ein Land und das Lebensalter und die Natur dieser Krankheit mit einbezieht und die Sache ihr gemäß regelt. Die Entleerung der gelben Galle im Winter oder an kalten Orten oder im Greisenalter

²³ Galen, Bd. XVII.2, S. 357-361.

oder bei den kalten Krankheiten ist also schwer und nicht zu ertragen, und ebenso ist die Entleerung von Phlegma im Sommer oder an heißen Orten oder in der Jugend oder bei heißen Krankheiten schwer und nicht zu ertragen.

III. Es sprach Hippokrates: Übermäßige Körperfülle ist bei denjenigen, die körperliche Übungen betreiben, gefährlich, wenn sie darin bis zur äußersten Grenze gegangen sind, und zwar können sie nicht in jenem ihren Zustand bleiben. Und weil sie nicht [in demselben Zustand] bleiben können und es unmöglich ist, daß sie ihn in Gesundheit steigern, bleibt ihnen nur, daß sie zu einem schlechteren Zustand neigen. Und deswegen ist es notwendig, ihre Körperfülle unverzüglich zu vermindern, damit ihr Körper [in seinen alten Zustand] zurückkehrt und daraufhin mit der Aufnahme der Nahrung beginnt. Man soll bei seiner Entleerung nicht bis zur äußersten Grenze gehen, weil das gefährlich ist, sondern in einem Maße, das die Natur des Körpers, dessen Entleerung man anstrebt, vertragen kann. Ebenso ist jede Entleerung, in der man bis zur äußersten Grenze geht, gefährlich, und auch jede Ernährung, die bei der äußersten Grenze liegt, ist gefährlich.

Es spricht der Kommentator: Er meint mit "denjenigen, die körperliche Übungen betreiben" die Ringer²⁴ und dergleichen von denjenigen, die die harte körperliche Übung als Beruf nehmen. Wenn nämlich die Gefäße mehr gefüllt werden, als nötig ist, dann kann man sich nicht sicher sein, daß sie nicht reißen oder daß die angeborene Wärme darin abgeschnürt wird *und sie erlischt und er stirbt, denn in den Gefäßen muß eine Leere sein*, um die Nahrung, die sie erreicht, aufzunehmen.

IV. Es sprach Hippokrates: Das verdünnende Regimen ist bei allen chronischen Krankheiten ganz gewiß gefährlich. Das Regimen, das zum äußersten Grad der Verdünnung bei akuten Krankheiten führt, wenn die Kraft [es] nicht erträgt, ist tadelnswert und schwer bei akuten Krankheiten, wenn es zu dem gehört, was sie nicht ertragen. Das Regimen, bei dem man zum äußersten Grad der Verdünnung gelangt, ist ganz gewiß tadelnswert und schwer [zu ertragen].

Es spricht der Kommentator: Das Regimen, das im äußersten Grad der Verdünnung liegt, ist das entschiedene Unterlassen, die Nahrung zu konsumieren. Das Regimen, daß im hohen Grad der Verdünnung liegt, aber nicht so extrem, ist der Konsum von Honigwasser und ähnlichem. Das abmagernde Regimen, das nicht am hohen Grad liegt, ist wässriger

²⁴ Während die anonymen Übersetzungen den arabischen Begriff adäquat wiedergeben, verwendet Ibn Tibbon den Ausdruck "Landarbeiter". Rosner (Commentary, S. 25) übernimmt die Deutung Ibn Tibbons, die Muntner (Perush, S. 17) als einzige verzeichnet.

Gerstenschleim und dergleichen.

V. Es sprach Hippokrates: Bei einem abmagernden Regimen begehen die Kranken manchmal einen Fehler gegen sich selbst und vergrößern so seinen Schaden ihnen gegenüber, denn alles, was davon größer ist, dessen Schaden ist größer, als es bei einer Nahrung wäre, die für ihn leicht verdickend ist. Infolgedessen ist das Regimen, das extrem verdünnend ist, auch bei den Gesunden gefährlich, weil sie das, was an Fehlern sich beim verdickenden Regimen einstellt, leichter ertragen. Deswegen wird das Regimen, das extrem verdünnend ist, in den meisten Zuständen gefährlicher als das Regimen, das zur leichten Zunahme führt.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar und überaus richtig.

VI. Es sprach Hippokrates: Das beste Regimen bei den extremsten Krankheiten ist das extremste Regimen.

Es spricht der Kommentator: Die extremsten Krankheiten sind die sehr akuten Krankheiten.

VII. Es sprach Hippokrates: Wenn die Krankheit sehr akut ist, dann kommen die extremsten Schmerzen bei ihr zu Beginn, und es ist dringend notwendig, bei ihr das Regimen anzuwenden, was beim äußersten Grad der Abmagerung liegt. Wenn dem nicht so ist, sondern er das Regimen erträgt, das etwas zunehmender als dieses ist, dann ist es notwendig, daß es nach dem Maß der Abmagerung der Krankheit abweicht, daß sie vom Extremsten abnimmt. Wenn die Krankheit ihren Höhepunkt erreicht, dann ist es dabei absolut notwendig, daß man das Regimen anwendet, daß beim äußersten Grad der Abmagerung liegt.

Es spricht der Kommentator: Die extremsten Schmerzen sind die gewaltigen Schmerzen, d.h. die Anfälle des Fiebers und die Gesamtheit der Symptome, das ist der Höhepunkt der Krankheit. Denn der Höhepunkt ist nichts anderes als der in ihren Symptomen gewaltigste Teil der Krankheit. Unter seiner Formulierung "zu Beginn" versteht man "bis zu vier Tage oder etwas später".

VIII. Es sprach Hippokrates: Wenn die Krankheit ihren Höhepunkt erreicht, dann ist es dabei dringend notwendig, daß man das Regimen anwendet, das beim äußersten Grad der Abmagerung liegt.

Es spricht der Kommentator: Dieses ist wegen der Heftigkeit der Krankheit in dieser Zeit und damit die Krankheit gekocht wird. Du solltest die Natur nicht mit dem Kochen neuen Essens, das du zu ihr bringst, beschäftigen, so daß sie nicht die Säfte kochen kann, die die Krankheit produzieren, wenn sie darauf mit ihrer ganzen Kraft gerichtet ist. Es bleibt ihr²⁵ [nur] wenig [Kraft], um die Oberhand über sie²⁶ zu gewinnen.

IX. Es sprach Hippokrates: Du mußt auch die Kraft des Kranken abwägen und lernen, ob sie bis zur Zeit des Höhepunkts stabil sein wird. Betrachte die beiden Dinge: ob die Kraft des Kranken vor dem Höhepunkt der Krankheit schwindet, und deswegen nicht bei einer solchen Nahrung bleibt, oder die Krankheit vorher schwächer und ihr Ungemach sich beruhigen wird.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar und überaus richtig.

X. Es sprach Hippokrates: Denjenigen, bei denen der Höhepunkt ihrer Krankheit zu Beginn kommt, muß man zu Beginn ein anmagerndes Regimen verschreiben, bei denjenigen, bei denen der Höhepunkt ihrer Krankheit später kommt, muß man ihr Regimen zum Beginn ihrer Krankheit dicker machen, dann seine Dicke nach und nach in dem Maße, wie der Höhepunkt der Krankheit sich nähert, verringern, und bei ihrem Höhepunkt in dem Maße, bei dem die Kraft des Kranken bei ihm bleibt. Er sollte sich beim Höhepunkt der Krankheit der Nahrung enthalten, denn das Übermaß darin ist schädlich.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XI. Es sprach Hippokrates: Wenn das Fieber Zyklen hat, dann enthalte dich der Nahrung, wenn es sich nähert, denn das Übermaß darin ist [während eines Anfalls] schädlich.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XII. Es sprach Hippokrates: Auf die Anfälle und die Periodizität der Krankheit weisen die Krankheiten selbst, die Jahreszeiten und die Zunahme der Zyklen zueinander, ob sie sich jeden Tag, jeden zweiten Tag oder länger als diese Zeit ereignen, und auch Dinge, die sich später zeigen. Ein Beispiel dafür ist das, was sich bei Patienten der Rippenfellentzündung

²⁵ I.e. der Natur.

²⁶ I.e. die Säfte, die die Krankheit erzeugen.

zeigt, denn wenn sich gleich zu Beginn der Krankheit Auswurf zeigt, ist die Krankheit kurz, wenn sich sein Erscheinen verzögert, dauert die Krankheit lange, wenn sich Urin, Stuhl und Schweiß später zeigen, dann weist das auf die Krisis der Krankheit zum Guten oder zum Schlechten und auf die Länge oder die Kürze der Krankheit hin.

Es spricht der Kommentator: Aus der Natur der Krankheit selbst lernst du, ob ihr Ende schnell oder langsam ist. Denn Brustfellentzündung, Lungenentzündung und Zwerchfellentzündung sind akute Krankheiten, Angina, Brechdurchfall und Krampf sind sehr akute Krankheiten, Wassersucht, Wahnzustände, dauernde Angst und Schwindsucht, das ist ein Lungengeschwür, sind chronische Krankheiten. Fieberanfälle ereignen sich meistens bei Rippenfellentzündung und Zwerchfellentzündung jeden zweiten Tag und bei demjenigen, der ein eitriges Geschwür in seinem Magen oder in seiner Leber hat, oder bei demjenigen, der Schwindsucht hat, meistens an jedem Tag, vor allem nachts. Fieberanfälle ereignen sich bei demjenigen, der an einer Erkrankung seiner Milz oder allgemein der schwarzen Galle leidet, meistens an einem Tag und [dann] zwei Tage nicht. Und ebenso verhält es sich mit den Jahreszeiten: Sommerliches Viertagesfieber ist in den meisten Fällen kurz, herbstliches lang, vor allem, wenn es an den Winter grenzt.

Die Zunahme der Anfälle weist auf die Zunahme der Krankheit und die Nähe ihres Höhepunktes. Die Zunahme des zweiten Anfalls unterscheidet sich vom ersten Anfall in drei Dingen: zum einen im Zeitpunkt des Fieberanfalls, zum anderen in der Länge des Anfalls und zum dritten in seiner Größe, das heißt der Heftigkeit.

XIII. Es sprach Hippokrates: Alte Leute ertragen das Fasten am besten, nach ihnen Leute mittleren Alters, und Kinder haben ein geringes Erträgnisvermögen. Wer von den Kindern einen starken Appetit hat, erträgt [das Fasten noch] weniger.

Es spricht der Kommentator: Den Grund für das, was er in diesem Aphorismus erwähnt hat, hat er in dem Aphorismus danach genannt, nämlich, daß, je größer die angeborene Wärme ist, desto größer der Bedarf nach Nahrung ist, und die Körper der Kinder bringen das meiste ihrer Feuchtigkeit hervor. Und das, was er darüber erwähnte, daß die alten Leute das Fasten ertragen, gilt laut Galen²⁷ für den Alten, der nicht den Grad der Altersschwäche erreicht hat. Aber die alten Leute, die das äußerste Greisenalter erreicht haben, ertragen es nicht, sich des Essens zu enthalten, sondern müssen immer wieder ein klein wenig zu sich nehmen, denn ihre Wärme ist nahe daran zu erlöschen, also benötigen sie die Kontinuität, um sie zu unterstützen.

²⁷ Galen, Bd. XVII.2, S. 403

XIV. Es sprach Hippokrates: In den Körpern, die sich im Wachstum befinden, ist die angeborene Wärme am größten, und sie benötigen mehr [Nahrung als] Brennstoff als [andere Menschen] Nahrung bedürfen, denn wenn sie nicht die Nahrung konsumieren, derer sie bedürfen, dann vertrocknen ihre Körper und mageren ab. In den Greisen jedoch ist die angeborene Wärme gering, deswegen benötigen sie nur wenig Brennstoff, denn ihre Wärme würde von der Menge erlöschen, deswegen ist auch das Fieber bei den Greisen nicht so heftig wie bei denjenigen, die sich im Wachstum befinden, denn ihre Körper sind kalt.

Es spricht der Kommentator: Galen²⁸ sagte, daß die Substanz, in der die Wärme der Kinder liegt, quantitativ größer ist, und dieses ist das, wovon Galen immer sagt, daß die Wärme [bei ihnen] quantitativ größer ist, wie er in "De temperamentis"²⁹ erklärt hat³⁰.

XV. Es sprach Hippokrates: Die inneren Teile [des Körpers] sind im Winter und im Frühling von Natur aus am wärmsten, und der Schlaf ist am längsten. Deswegen müssen sie zu diesen beiden Zeiten mehr an Nahrung konsumieren, denn die angeborene Wärme in den Körpern und in diesen beiden Zeiten ist stark, und deswegen benötigen sie mehr Nahrung, und der Beweis dafür ist die Sache der Lebensalter und der Ringer.

Es spricht der Kommentator: "Und ein Beweis dafür ist die Sache der Lebensalter und der Ringer": Es sprach Galen³¹: Denn die Kinder benötigen mehr Nahrung, weil die innere Wärme in ihnen größer ist. Die Ringer können mehr an Nahrung zu sich nehmen, weil die innere Wärme wegen der großen Anstrengung zugenommen hat.

XVI. Es sprach Hippokrates: Feuchte Nahrungsmittel sind für alle Fiebernden geeignet, besonders für Kinder und für denjenigen, der gewohnt ist, feuchte Nahrungsmittel zu sich zu nehmen.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar, und es ist ein Beispiel, aus dem die allgemeine Regel abgeleitet wird, nämlich, daß man jeder Krankheit mit ihrem Gegenteil entgegentritt³².

XVII. Es sprach Hippokrates: Man muß einigen Kranken ihr Essen in einem Mal geben,

²⁸ Galen, Bd. XVII.2, S. 404-415.

²⁹ "Περὶ κράσεων" (Galen, Bd. I, S. 509-694). Vgl. Ullmann, Medizin, S. 39; GAS III (1970), S. 87 f.

³⁰ De temperamentis II, 2 (Galen, Bd. I, S. 594 u. 598)

³¹ Galen, Bd. XVII.2, S. 417.

³² Vgl. Aphorismus II, 22.

anderen in zwei Malen, und man macht das, was man ihnen gibt, weniger oder mehr, und einigen gibt man etwas nach und nach. Man muß der gegenwärtigen Jahreszeit, der Gewohnheit und dem Alter ihren Anteil davon geben.

Es spricht der Kommentator: Nachdem er erst die Regel bezüglich der Quantität des Essens gegeben hat, darauf bezüglich der Qualität, beginnt er, hier die Regel bezüglich der Form der Nahrungsaufnahme zu geben. Die Grundlage dabei ist die Berücksichtigung der Kraft des Kranken und die Berücksichtigung der Krankheit, auch das Alter, die Gewohnheit und das Klima erhalten ihren Anteil. Die starke Kraft bedingt nämlich den Konsum der Nahrung in einem Mal, die Schwäche bedingt ihren Konsum nach und nach, die Dünnheit und Magerkeit des Körpers bedingen, daß er viel Nahrung erhält, seine Fülle bedingt, daß er wenig Nahrung erhält. Daraus ergibt sich notwendigerweise, daß, wenn die Kraft schwach ist und der Körper sich im Zustand der Abmagerung befindet, er wenig Nahrung in vielen Mahlzeiten erhalten soll und er, wenn die Kraft schwach ist und der Körper sich nicht im Zustand der Abmagerung befindet, er wenig Nahrung in wenigen Mahlzeiten erhalten soll; ebenso, wenn die Kraft stark ist und die Säfte in Fülle vorhanden sind. Aber wenn die Kraft stark und der Körper mager ist oder verdorbene Säfte enthält, dann ist es notwendig, daß man dem Kranken viel Nahrung in vielen Portionen gibt, denn der Zustand seines Körpers benötigt viel Nahrung und die Kraft ist stark und imstande, sie zu verdauen. Wenn ihn Fieberanfälle behindern und er nicht viel Zeit für die Nahrung hat, dann gib sie ihm in wenigen Mahlzeiten. So ist die Folgerung bezüglich der Kraft und der Krankheit.

Was die Zeit, das Alter, die Gewohnheit und das, was analog dazu ist, betrifft, so gilt dafür dieses Beispiel: Der Sommer bedingt eine Erhöhung der Mahlzeiten und die Verringerung dessen, was jedesmal konsumiert wird, der Winter bedingt eine Steigerung der Nahrungsmenge und eine Verringerung der Mahlzeiten. Was die Mitte des Frühlings angeht, wenn er sich dem Sommer nähert, so muß man sich mit wenig Nahrung über einen langen Zeitraum ernähren, denn in dieser Zeit sind die Körper fast voll, da die Säfte, die im Winter erstarrt sind, schmelzen und sich auflösen. Aber wenn jemand im Herbst fiebert, benötigt er wegen der Verdorbenheit der Säfte in dieser Zeit eine größere Portion von guter Nahrung. Die Angelegenheit des Alters und der Gewohnheit ist klar.

XVIII. Es sprach Hippokrates: Die Nahrung ist für den Körper im Sommer und im Herbst am schwersten zu ertragen. Im Winter und dann im Frühling ist sie für sie am leichtesten zu ertragen.

Es spricht der Kommentator: Das, was Galen³³ zu diesem Aphorismus sagte, bezieht sich auf

³³ Galen, Bd. XVII.2, S. 434.

die Kranken, seine vorhergehende Aussage auf die Gesunden.

XIX. Es sprach Hippokrates: Wenn die Fieberanfälle in regelmäßigen Zyklen kommen, so soll man dem Kranken in den Zeiten der Anfälle nichts geben oder ihn zu etwas nötigen, sondern die Zunahme [der Nahrung] vor den Zeiten der Krisis verringern.

Es spricht der Kommentator: Es sprach Galen³⁴: Mit seiner Formulierung “vor den Zeiten der Krisis“ meint er “vor den Anfällen“. Wenn diese Zeit ist, benötigt man in ihr eine Verminderung der Stoffe, damit das Fieber nicht schlimmer wird, hüte dich davor, währenddessen die Ernährung zu vermehren.

XX. Es sprach Hippokrates: Die Körper, zu denen die Krisis kommt oder bereits in vollem Umfang gekommen ist, sollst du nicht antreiben, und es soll in ihnen nichts neues geschehen, weder durch ein Abführmittel noch durch etwas anderes an Stimulanz, sondern man soll davon ablassen.

Es spricht der Kommentator: Seine Formulierung “zu denen sie kommt“ bedeutet, daß ihre Gründe sich [offen dar]bieten und ihre Symptome sichtbar sind und [die Krisis] sicher kommt. Seine Formulierung “noch etwas anderes an Stimulanz“ meint zum Beispiel die Veranlassung von Erbrechen und Schwitzen, die Diurese oder Menstrualblutung und die Einreibung. Er macht zur Bedingung, daß die Krisis vollständig sein muß, was die unvollständige Krisis angeht, so muß man ihren Mangel vervollständigen und auf die für ihn leichteste Art das austreiben, was an krankmachendem Saft übrig ist. Es sprach Galen³⁵: Die vollständige Krisis ist diejenige, bei der sechs Dinge zusammenkommen: Das erste ist, daß das Kochen vorangegangen ist; das zweite, daß es sich um einen der Tage der Krisis handelt; das dritte, daß bei der Entleerung der [schädlichen] Stoffe keine Geschwulst auftritt; das vierte, daß die entleerte Sache nur die schädliche Sache ist, die die Ursache der Krankheit war; das fünfte, daß ihre Entleerung gerade von der Seite aus erfolgt, in der die Krankheit ist; das sechste, daß sie mit Ruhe und Entspantheit des Körpers erfolgt.

Es sprach Galen³⁶: Wenn eines oder mehr von ihnen fehlt, dann ist die Krisis nicht richtig und nicht vollständig.

Es spricht der Kommentator: Du mußt dich hier folgendes fragen: Wie kann sich der krankmachende Saft von selbst nach dem Kochen und am Tage der Krisis und von der

³⁴ Galen, Bd. XVII.2, S. 435 f.

³⁵ Galen, Bd. XVII.2, S. 438. Galen zählt nur fünf Gründe, gibt aber alle sechs an.

³⁶ Galen, Bd. XVII.2, S. 439.

richtigen Seite entleeren, ohne daß Entspannung und Ruhe folgen? Denn Galen stellt die sechste Bedingung auf, daß sie mit Entspannung und Ruhe einhergehen muß. Das ist ein Zeichen dafür, daß die fünf Bedingungen eintreten können, ohne daß die Ruhe sich einstellt. Die Antwort darauf ist, daß dieses möglich ist, wenn die Entleerung unmäßig ist, obwohl sie von der Art ist, deren Austreibung mit den übrigen Bedingungen nötig ist, ihr, wenn sie übermäßig ist, keine Entspannung folgt und mit ihr keine Ruhe verbunden ist, sondern sich Schwächung und Erschlaffung des Körpers und eine heftige Ohnmacht einstellen können. Wisse dieses!

XXI. Es sprach Hippokrates: Die Dinge, die man entleeren muß, muß man aus den Stellen entleeren, zu denen sie sich am stärksten neigen von den Organen, die für ihre Entleerung taugen.

Es spricht der Kommentator: Es sprach Galen³⁷: Die Dinge, die man entleeren muß, sind die Säfte, die die Krankheiten produzieren, bei denen die Krisis unvollständig kommt. Die Stellen, die zur Entleerung taugen, sind die Eingeweide, der Magen, die Blase, der Uterus und die Haut und außerdem die Gaumenzäpfchen und die Nasenlöcher, wenn wir das Gehirn entleeren wollen. Der Arzt soll [die Entleerung] mittels seines Wissens um die Neigung der Natur versuchen, und wenn er ihre Neigung in eine Richtung findet, die für die Entleerung dessen, was er entleert, tauglich ist, soll er für sie bereiten, was sie benötigt, und ihr helfen. Wenn er sieht, daß sich die Angelegenheit gegenteilig dazu verhält und er sieht, daß ihre Bewegung eine schädliche Bewegung ist, soll er sie verhindern, sie wegführen und in eine andere Richtung ziehen als diejenige zu der sie neigt. Ich gebe dir dafür ein Beispiel: Wenn in der Leber Säfte bereits eine Krankheit hervorgerufen haben, dann gibt es zwei Richtungen, die dazu geeignet sind, [die Säfte] dahin zu neigen; eine davon ist die Richtung des Magens. Und wenn die Neigung in diese Richtung besteht, dann ist die Entleerung durch Abführen besser als durch Erbrechen. Die zweite Richtung ist die Richtung der Nieren und der Blase. Aber die Neigung jener Säfte in Richtung der Brust, der Lunge und des Herzens ist nicht gut.

XXII. Es sprach Hippokrates: Du mußt das Medikament und die Bewegung anwenden, nachdem die Krankheit gereift ist, solange sie aber roh ist oder zu Beginn der Krankheit darfst du dieses nicht anwenden, außer die Krankheit ist auflodernd. Es kommt so gut wie nie vor, daß die Krankheit stürmisch ist.

³⁷ Galen, Bd. XVII.2, S. 439 f.

Es spricht der Kommentator: Seine Formulierung “Medikament“ meint “Abführmittel“, und die “stürmische Krankheit“ ist, daß die Säfte den Kranken ruhelos machen und durch Wärme schaden, die für sie gewaltig ist. Der Fluß von Organ zu Organ erfolgt zu Beginn der Krankheit, darauf bedrückt er ihn und verursacht bei ihm Unruhe und läßt ihn nicht zu Ruhe kommen, sondern sie³⁸ bleiben in Bewegung und fließen von Organ zu Organ. Dieses geschieht überaus selten.

Meistens sind die Säfte fest in einem einzigen Organ ruhend, und in diesem Organ reifen sie in der Zeitspanne der gesamten Krankheit, bis sie sich verringern.

XXIII. Es sprach Hippokrates: Man soll nicht auf die Menge folgern, die notwendigerweise aus dem Körper aus seinem Übermaß entleert wird, sondern man muß die Entleerung nutzen, solange die Sache, die entleert werden muß, entleert wird und der Kranke es leicht und problemlos erträgt, wobei man die Entleerung durchführen muß, bis sich die Ohnmacht einstellt. Man sollte jenes nur tun, wenn der Kranke es erträgt.

Es spricht der Kommentator: Es sagte Galen³⁹: Wenn die dominierende Sache entleert wird, wird der Körper des Kranken notwendigerweise leichter sein, als er war. Wenn mit der unnatürlichen Sache etwas natürliches entleert wird, dann ermattet der Kranke notwendigerweise, und seine Kraft schwindet, und er empfindet Schwere und Unruhe. Man sollte die Entleerung bis zu dem Zeitpunkt betreiben, an dem ihn die Ohnmacht befällt bei heißen Abszessen, die äußerst gewaltig sind, bei sehr brennenden Fiebern und bei unmäßig heftigen Schmerzen. Man soll zu dieser Menge der Entleerung gelangen, wenn die Kraft [der Kranken] stark ist.

Wir haben dieses unzählig viele Male erprobt und fanden es sehr nützlich. Wir kennen keine stärkere und intensivere Behandlung bei unmäßig heftigen Schmerzen als die Entleerung, bis sich die Ohnmacht einstellt, nachdem du scharf beobachtet und gelernt hast, ob du eine Ader öffnen oder die Purgierung anwenden solltest, bis sich die Ohnmacht einstellt.

XXIV. Es sprach Hippokrates: Selten bedarf es bei akuten Krankheiten der Anwendung des purgierenden Medikamentes zu ihrem Beginn, man muß jenes tun, nachdem man fortgeschritten ist und die Sache dann gemäß ihrer Notwendigkeit verordnen.

Es spricht der Kommentator: Er erklärte uns, daß die Purgierung nicht zu Beginn der Krankheiten erlaubt ist, außer bei einigen akuten Krankheiten, die auflodernd sind, wie er zuvor⁴⁰ erwähnt hat. Dazu kommt noch, daß man jene [Purgierung] mit allergrößter Sorgfalt

³⁸ I.e. die Säfte.

³⁹ Galen, Bd. XVII.2, S. 443-446.

nach Vorbereitung des Körpers, wie es nur möglich ist, und nach Kenntnisnahme der Dünnsflüssigkeit der Säfte durchföhren muß.

Galen sagte⁴¹, daß die Gefahr der Anwendung des purgierenden Heilmittels außer in den Fällen, in denen sie bei den akuten Krankheiten notwendig ist, gewaltig ist, denn alle purgierenden Heilmittel sind heiß und trocken, und das Fieber als Fieber betrachtet bedarf dessen nicht, was erwärmt und trocknet, sondern benötigt vielmehr das Gegenteil, nämlich etwas, was kühlt und feucht macht. [Die purgierenden Heilmittel] werden aber nur wegen der Anwesenheit des Saftes, der das [Fieber] bewirkt, angewandt. So muß der Nutzen bei der Entleerung des Saftes, von dem die Krankheit bewirkt wird, größer sein als der Schaden, den die Körper in jenem Zustand wegen der purgierenden Heilmittel erleiden. Der Nutzen ist am größten, wenn die Entleerung des gesamten schädlichen Saftes ohne Schädigung [des Körpers] erfolgt. Manchmal muß man zuerst betrachten, ob der Körper des Kranken für jene Purgierung vorbereitet und dazu in der Länge ist. Denn bei denjenigen, deren Krankheitsbeginn von häufigen Magenbeschwerden oder von klebrigen dicken Speisen herröhren, und bei denjenigen, in denen sich unterhalb der Rippenknorpel eine Ausdehnung oder eine Schwellung oder unmäßig heftige Hitze befindet oder dort in einem der Gedärme damit ein Geschwür verbunden ist, ist nicht ein Körper für die Purgierung vorbereitet. Nichts davon sollte existent ist und daß die Säfte in dem Körper des Kranken auf einem möglichst leichten Weg abfließen, das heißt, daß sie dünnflüssig sind und sich in ihnen nichts Klebriges befindet und daß die Kanäle, in denen der Durchfluss dessen, was durch Purgierung hinausgeht, weit offen sind und sich in ihnen keine Verstopfung findet.

Wenn wir ihn purgieren wollen, dann müssen wir diese Dinge tun und fortschreiten und den Körper auf diesen Zustand vorbereiten.

XXV. Es sprach Hippokrates: Wenn die Abfallstoffe, welche vom Körper entleert werden, von der Art sind, daß sie entleert werden müssen, dann ist dieses nützlich und leicht zu ertragen. Wenn sich die Angelegenheit gegenteilig verhält, ist jenes gefährlich.

Es spricht der Kommentator: Dieser Aphorismus ist meiner Meinung nach keine Wiederholung dessen, was der zweite Aphorismus beinhaltet, denn jener Aphorismus handelt von dem, was man spontan entleert, und dieser von dem, was wir medikamentös entleeren. Weil Galen⁴² den zweiten Aphorismus so eingerichtet hatte, daß er beide Sachen zusammen enthält, gab er eine Begründung für die Wiederholung dieses Aphorismus.

⁴⁰ In Aphorismus I, 22.

⁴¹ Galen, Bd. XVII.2, S. 447-449.

⁴² Galen, Bd. XVII.2, S. 450.

Der erste Abschnitt ist vollständig.
Preis sei Gott allein.

Im Namen des gütigen und barmherzigen Gottes

Der zweite Abschnitt [des Kommentares] zu den Aphorismen des Hippokrates

I. Es sprach Hippokrates: Wenn der Schlaf bei irgendeiner Krankheit Schmerz hervorruft, dann gehört das zu den Todeszeichen, wenn der Schlaf aber nützt, dann gehört dieses nicht zu den Todeszeichen.

Es spricht der Kommentator: Er meint mit seinem Ausdruck "Schmerz" "Schaden". Es gibt die Krankheiten und Krankheitsperioden, in denen der Schlaf schadet, und deswegen muß man dem Kranken währenddessen Wachsein verordnen, und wenn er dann schläft, schadet er sich. Und es gibt Zeiten, in denen der Schlaf nützt, wenn der Kranke dann schläft und sich ihm Schaden ereignet, dann ist jenes ein Zeichen von Untergang, denn wo wir doch den Nutzen erwarten, kommt der Schaden. Dieses findet statt, wenn die Körpersäfte sehr schlecht sind und die angeborene Hitze überwältigen.

Was die Krankheiten betrifft, bei denen der Schlaf immer schadet, so ist dies beim Beginn der Geschwulste der inneren Organe, beim Fluß der [Abfall]stoffe in den Magen oder zu Beginn des Fieberanfalls und besonders, wenn sie von Kälte und Schüttelfrost begleitet werden, der Fall. Die Zeiten, in denen der Schlaf nützt, sind nach dem Ende des Beginns des Anfalles oder der Geschwulst und besonders in der Zeit der Klimax. Am nützlichsten ist der Schlaf in der Zeit des Abklingens, und wenn er in dieser Zeit schadet, dann ist das ein Todeszeichen, und wenn er nützt, was an Nutzen in dieser Zeit bekannt ist, dann fügt er uns dem Anzeichen nichts hinzu.

II. Es sprach Hippokrates: Wenn der Schlaf das Delirium mildert, ist jenes ein heilsames Zeichen.

Es spricht der Kommentator: Dieses deutet darauf hin, daß die natürliche Hitze die Säfte überwunden und bezwungen hat.

III. Es sprach Hippokrates: Schlaf und Schlaflosigkeit: wenn ein jedes von ihnen das richtige Maß überschreitet, ist das ein schlimmes Zeichen.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

IV. Es sprach Hippokrates: Weder Sättigung, noch Hunger, noch irgendetwas anderes von allen Dingen ist gut, wenn es die natürlichen Maße überschreitet.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

V. Es sprach Hippokrates: Die Erschöpfung, für die man keinen Grund kennt, kündigt eine Krankheit an.

Es spricht der Kommentator: Dieses verweist darauf, daß die Säfte sich in unnatürliche Kanäle bewegt haben und deswegen die Organe schmerzen lassen, sei es durch ihre schlechte Qualität oder ihre große Quantität, und deswegen kündigen sie Krankheiten an.

VI. Es sprach Hippokrates: Wenn jemandem etwas in seinem Körper schmerzt und er seinen Schmerz in den meisten Fällen nicht fühlt, dann ist sein Verstand verwirrt.

Es spricht der Kommentator: Er meint mit "Schmerz" hier "die Ursache des Schmerzes", wenn zum Beispiel bei einem Kranken eine heiße Geschwulst, eine Wundrose, eine Wunde, eine Spaltung oder eine Zertrümmerung und ähnliches ist und er es nicht fühlt, dann ist sein Verstand verwirrt.

VII. Es sprach Hippokrates: Die Körper, die innerhalb eines langen Zeitraumes abmagern, muß man durch Ernährung langsam zur Fülle wiederherstellen, die Körper, die in einem kurzem Zeitraum abmagerten, in einer kurzen Zeit.

Es spricht der Kommentator: Denn die Körper, die in kurzer Zeit abmagern, befallen diese Abmagerung und Schwäche wegen der Entleerung der Säfte, nicht wegen der Auflösung der soliden Organe. Was die Körper angeht, die in langer Zeit abmagern und schwach werden, so hat sich von ihnen das Fleisch aufgelöst, und die übrigen Organe sind dünn geworden und abgemagert, in denen die Verdauung, die Verteilung der Nahrung im Körper und die Blutproduktion stattfinden, und sie können die Nahrung nicht in dem Maße kochen, dessen der Körper bedarf, deswegen muß er in langer Zeit zur Fülle zurückgebracht werden.

VIII. Es sprach Hippokrates: Wenn der Rekonvaleszent zu essen erhält und nicht stärker wird, dann weist das darauf hin, daß er seinem Körper mehr davon zumutet, als er ertragen kann, und wenn dieses geschieht, wenn er [keine Nahrung] zu sich nimmt, weist das darauf hin, daß er eine Purgation benötigt.

Es spricht der Kommentator: Er hat den Grund in dem Aphorismus erklärt, in dem er uns hat

wissen lassen, daß man, je mehr man den nicht gereinigten Körper ernährt, ihm desto mehr Schaden zufügt¹.

IX. Es sprach Hippokrates: Wer [den Körper] purgieren möchte, der muß dafür sorgen, daß das, was von ihm hinausgehen soll, leicht fließt.

Es spricht der Kommentator: Dieses geschieht, wenn sich alle seine Kanäle weiten und öffnen, und die Flüssigkeiten von ihm verflüssigen, verdünnt und aufgelöst werden, wenn sie etwas Dickes und Klebriges enthalten.

X. Es sprach Hippokrates: Je mehr man den nicht gereinigten Körper ernährt, desto mehr Schaden fügt man ihm zu.

Es spricht der Kommentator: Der Grund ist klar; meistens geschieht dieses, wenn der Magen mit schlechten Säften voll ist, dabei ereignet sich das, was Hippokrates erwähnt hat², daß es den Rekonvaleszenten befällt, nämlich, daß er nicht [ertragen] kann, Nahrung zu sich zu nehmen.

XI. Es sprach Hippokrates: Es ist leichter, den Körper mit Getränk anzufüllen als mit Nahrung.

Es spricht der Kommentator: Er meint Flüssigkeiten und Getränke, in denen sicherlich Nahrung ist, denn flüssige Nahrung und besonders, wenn sie in ihrer Natur heiß ist, ist die leichteste und schnellste Nahrung für den Körper.

XII. Es sprach Hippokrates: Es gehört zur Gewohnheit der Überreste, die von den Krankheiten nach der Krisis zurückbleiben, daß sie einen Rückfall der Krankheit bringen.

Es spricht der Kommentator: In den meisten Fällen faulen jene Überreste im Laufe der Tage, darauf produzieren sie Fieber, denn jede fremde Feuchtigkeit besitzt die Natur des Körpers, der sie umgibt; so ist es unmöglich, daß er ernährt wird, und ihre Sache führt meistens zur Fäulnis. Wenn die Stelle, mit der sie verbunden ist, dabei heiß ist, ist ihre Fäulnisbildung

¹ Aphorismus II,10.

² In Aphorismus II,8.

schnellstmöglich und überaus mächtig.

XIII. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand die Krisis erreicht, kann sich für ihn seine Krankheit in der Nacht, die vor dem Fieberanfall liegt, in der die Krisis kommt, verschlimmern; daraufhin ist es in der Nacht, die nach ihm kommt, meistens leichter.

Es spricht der Kommentator: Wenn die Natur das Schlechte von dem Guten trennt und es darauf vorbereitet, hinauszuströmen und auszutreten, stellt sich Unruhe ein. Bei dieser Unruhe ereignet sich notwendigerweise, daß der Kranke rastlos und seine Krankheit für ihn schwierig ist. Es gehört zu der Gewohnheit der Menschen, daß sie nachts schlafen; wenn jene Unruhe den Schlaf verhindert, dann sind die Rastlosigkeit des Kranken und die Schwere seiner Krankheit überaus klar und deutlich. Manchmal ist jene am Tag, wenn die Krisis bereit ist, in der danach folgenden Nacht zu kommen. Seine Formulierung “ es ist meistens leichter“: denn die Krisis führt zur Erholung.

XIV. Es sprach Hippokrates: Beim Stuhlgang sind verschiedene Arten des Stuhles manchmal nützlich, wenn er sich nicht zu schlechten Arten wandelt.

Es spricht der Kommentator: Denn die Vielzahl seiner Farben weist auf die Entleerung vieler Arten von Säften. Die schlechten Arten sind diejenigen, in denen etwas von den Zeichen der Auflösung des Körpers ist, das ist fettiger Stuhl, oder Zeichen der Fäulnis, das ist übler Geruch.

XV. Es sprach Hippokrates: Wenn die Kehle leidet oder am Körper Pusteln oder Geschwüre austreten, dann muß man das, was aus dem Körper austritt, betrachten und prüfen. Denn wenn die Galle es dominiert, dann ist der Körper damit krank, wenn das, was aus dem Körper austritt, dem ähnelt, was aus dem gesunden Körper austritt, dann ist es sicher, dazu überzugehen, den Körper zu ernähren.

Es spricht der Kommentator: Galen sagte³: Auch die Kehle nimmt die Säfte an, die aus dem Gehirn herabkommen. Die Pusteln und Geschwüre entstehen, sobald sich das Blut wegen der gelben Galle erhitzt. Man muß untersuchen und betrachten, ob die Natur alle überflüssigen Säfte in jene Organe entläßt, die krank sind, und du wirst jenes wissen, wenn das, was aus dem Körper kommt, dem ähnelt, was aus dem gesunden Körper kommt. Zu der Zeit besteht

³ Galen, Bd. XVII.2, S. 472 f.

keine Gefahr bei seiner Ernährung.

Wenn der Körper nicht gänzlich von dem Saft gereinigt ist, dann findest du, daß die Galle das, was aus dem Körper austritt, am stärksten dominiert. Dann muß er gereinigt und entleert werden, bevor er ernährt wird, denn je mehr du den Körper, der nicht gereinigt ist, ernährst, desto mehr schadest du ihm.

XVI. Es sprach Hippokrates: Wenn eine Person Hunger hat, soll sie sich nicht abmühen.

Es spricht der Kommentator: Mit wenig Nahrung soll man Anstrengung vermeiden. Der Grund dafür ist klar.

XVII. Es sprach Hippokrates: Wenn dem Körper eine unnatürlich umfangreiche Menge Nahrung zukommt, dann produziert jene eine Krankheit. Darauf weist ihre Heilung hin.

Es spricht der Kommentator: Es scheint mir, daß es seine Absicht in diesem Aphorismus ist, darauf hinzuweisen, daß, wenn die zukommende Nahrung sehr über das natürliche Maß hinausgeht, sei es bezüglich der Quantität oder bezüglich der Qualität, eine Krankheit verursacht. Der Umfang dessen, was an Krankheit entsteht, entspricht dem Maß ihrer Überschreitung. Wenn ihre Überschreitung gewaltig ist, produziert sie eine schwere Krankheit, wenn ihre Überschreitung für die Krankheit leicht ist, ist die Krankheit leicht. Er sagt, daß auf das Maß der Überschreitung durch das hingewiesen wird, was von ihrer Heilung zeugt: Wenn ihre Überschreitung leicht ist, wird er schnell gesund.

XVIII. Es sprach Hippokrates: Die Dinge, die schnell mit einem Mal nähren, deren Austreibung ist ebenfalls schnell.

Es spricht der Kommentator: Das stärkste aller Dinge, die schnell mit einem Mal nähren, ist der Rauschtrank⁴. Die Bedeutung von "schnell" ist "nach ihrem Konsum in kurzer Zeit". Seine Formulierung "mit einem Mal" bedeutet, daß der Körper, nachdem er mit der Nahrungsaufnahme begonnen hat, ihre Nahrung vollständig erhält und er sie nicht nach und nach anzieht, sondern in einem einzigen Mal.

XIX. Es sprach Hippokrates: Das Erreichen des Urteils über die akuten Krankheiten, ob sie

⁴ Zu diesem Rauschtrank vgl. P. Heine, Nabidh, in: EI² VII, S. 840.

mit dem Tod oder mit der Heilung [enden], erfolgt nicht mit äußerster Sicherheit.

Es spricht der Kommentator: Es sagte Galen⁵: Das Fieber bei der akuten Krankheit ist in den meisten Fällen kontinuierlich andauernd, die wenigsten akuten Krankheiten sind ohne Fieber, wie die Paralyse.

XX. Es sprach Hippokrates: Wenn sein Stuhl in seiner Jugend dünn ist, dann wird er, wenn er alt ist, trocken sein, wenn sein Stuhl in seiner Jugend trocken ist, dann wird er, wenn er alt ist, dünn sein.

Es spricht der Kommentator: Als ich die Verifizierung versuchte, lernte ich, daß diese Sache nicht allgemeingültig ist, es ist also zweifelsohne ein falsches Urteil. Meiner Ansicht nach trifft es zu, daß Hippokrates ein oder zwei Personen gesehen hatte, deren beider Zustand sich so verhielt, darauf fällt er aufgrund dessen ein oberflächliches Urteil, wie es seine Gewohnheit im größten Teil des Buches der *Epidemien* war, denn durch Prüfung des Zustandes einer einzigen oder zweier Personen wird bei ihm das Urteil zur allgemeinen Regel bezüglich einer Art. Das ist meiner Meinung nach der wahre Sachverhalt.

Wenn du jenes nicht [akzeptieren] willst und es vorziehst, dieser unwahren Aussage einen Aspekt der Wahrheit zu geben, indem du ihr Bedingungen stellst und ihr Hypothesen voraussetzt, dann beachte das, was Galen zu diesem Aphorismus gesagt hat⁶.

XXI. Es sprach Hippokrates: Das Trinken des Trankes kuriert den Hunger.

Es spricht der Kommentator: Mit dem "Trank" meint er den "Rauschtrank", mit diesem "Hunger" meint er die Kynorexie⁷, denn das Trinken des Weines, der stark wärmt, wird diesen Hunger kurieren, weil die Kynorexie vielmehr entweder lediglich aus der Kälte der Mischung des Magens resultiert oder aus dem sauren Saft, von dem sein⁸ Körper ganz durchdrungen ist. Der Rauschtrank, den wir erwähnten, kuriert beide Leiden zusammen.

XXII. Es sprach Hippokrates: Was an Krankheiten wegen Überfüllung entsteht, dessen Heilung erfolgt durch Entleerung, was von ihnen durch Entleerung entsteht, dessen Heilung

⁵ Galen, Bd. XVII.2, S. 490.

⁶ Vgl. Galen, Bd. XVII.2, S. 492-498.

⁷ Eine Form des Heißhungers.

⁸ Des Magens.

erfolgt durch Anfüllen. Die Heilung aller Krankheiten erfolgt durch den Gegensatz.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XXIII. Es sprach Hippokrates: Die Krisis kommt bei akuten Krankheiten in vierzehn Tagen.

Es spricht der Kommentator: Es sagte Galen⁹, daß keine akute Krankheit, deren Bewegung sehr heftig und ununterbrochen schnell ist, diese Grenze passiert. Bei vielen akuten Krankheiten kann die Krisis am elften, neunten, siebten und fünften Tag kommen, bei einigen kann sie am sechsten Tag kommen, aber das ist nicht gut. Die Krankheiten, bei denen die vollständige Krisis am vierzehnten Tag oder früher kommt, nennt Hippokrates gewohnheitsmäßig allgemein akute Krankheiten. Was die Krankheiten angeht, bei denen die Krisis mangelhaft an einem der ersten Krisistage ist [und] darauf von ihr ein Rest bleibt, der die Existenz ihrer Krisis an einem der Krisistage, die danach bis zum vierzigsten Tag sind, vervollständigt, so nennt er bei ihnen diejenigen die akuten, bei denen die Krisis in vierzig Tagen kommt.

XXIV. Es sprach Hippokrates: Der vierte [Tag] ist der Indikator für den siebten, der achte Tag ist der Beginn der zweiten Woche, und der Indikator ist der elfte Tag, denn er ist der vierte Tag der zweiten Woche, der siebzehnte Tag ist auch ein Indikationstag, denn er ist der vierte seit dem vierzehnten Tage und der siebte seit dem elften Tage.

Es spricht der Kommentator: Es sagte Galen¹⁰: Der siebzehnte [Tag] ist ein Indikator für den zwanzigsten, denn der zwanzigste Tag ist der Tag der Krisis und das Ende der dritten Woche.

XXV. Es sprach Hippokrates: Die sommerlichen Viertagefieber sind meistens kurz, die herbstlichen lang, besonders, wenn sie an den Winter grenzen.

Es spricht der Kommentator: Nicht nur die Viertagefieber sind im Sommer kurz, sondern alle Krankheiten, denn die Säfte zerfließen, verbreiten sich im ganzen Körper und lösen sich auf, deswegen ereignet es sich, daß keine der Sommerkrankheiten lange dauert. Hippokrates jedoch macht seine Äußerung bezüglich der längsten kurzen Krankheiten, zum Beispiel: “und im Winter ereignet sich das Gegenteil dessen“, das heißt, daß die Säfte in der Tiefe des

⁹ Galen, Bd. XVII.2, S. 508-510.

¹⁰ Galen, Bd. XVII.2, S. 511.

Körpers wohnen, als ob sie versteinert wären, und die Kraft behält ihre Heftigkeit. Die Krankheiten enden nicht, weil die Säfte, die sie produzieren bestehen bleiben, und die Kranken sterben nicht, weil ihre Kraft bleibt und sich nicht auflöst.

XXVI. Es sprach Hippokrates: Das Fieber nach dem Krampf ist besser als der Krampf nach dem Fieber.

Es spricht der Kommentator: Der Krampf erfolgt wegen der Anfüllung und wegen der Entleerung. Wenn sich der Krampf wegen Anfüllung ereignet, dann sind die Nerven mit dem klebrigen kalten Saft angefüllt, aus dem ihre Nahrung besteht, und Fieber tritt nach diesem Krampf auf, und oft erhitzt es jenen Saft, löst ihn auf, verdünnt und verflüssigt ihn. Wenn sich bei den Menschen brennendes Fieber einstellt, dann trocknet es den ganzen Körper und seine Nerven, dann befällt ihn der Krampf wegen der Trockenheit, und der Schaden ist dabei gewaltig.

XXVII. Es sprach Hippokrates: Man darf sich nicht durch die Erleichterung täuschen lassen, die ein Patient entgegen der Schlußfolgerung empfindet, noch sollen dich schwerwiegende Dinge mit Schrecken erfüllen, die sich entgegen der Schlußfolgerung einstellen, denn das Meiste dessen, was davon auftaucht, ist nicht stabil, bleibt kaum bestehen und dauert nicht lange.

Es spricht der Kommentator: Wenn sich eine starke Erkrankung ereignet und sich daraufhin plötzlich Erleichterung ohne vorherige Reifung oder Entleerung einstellt, dann soll man sich nicht darauf verlassen, denn die Säfte sind träge geworden und haben nachgelassen, und ihre bloße Bewegung hat aufgehört. Ebenso soll dir, wenn die deutliche Reifung vorangegangen ist und sich nach ihr schlechte Atmung und geistige Verwirrung und ähnliches ereignen, jenes keinen Schrecken bereiten, denn es bleibt nicht, und oftmals weist es auf eine heilsame Krisis hin.

XXVIII. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand unter nicht sehr leichtem Fieber leidet, sein Körper in seinem Zustand bleibt und es nicht abnimmt oder sich in einem größeren Maße, als nötig ist, auflöst, ist es schlecht, denn das Erste kündigt die Länge der Krankheit an, während das Zweite auf die Schwäche der Kraft hinweist.

Es spricht der Kommentator: Die Abmagerung des Körpers ist immer ein schlechtes Zeichen und weist auf die Schwäche der Kraft hin, ganz gleich, ob es sich um nicht sehr schwaches

oder sehr starkes Fieber handelt.

XXIX. Es sprach Hippokrates: Wenn du siehst, daß du etwas bewegen kannst, solange die Krankheit in ihrem Beginn ist, dann bewege es, und wenn sich die Krankheit ihrer Klimax zuneigt, dann muß der Kranke zur Ruhe kommen und ruhig verharren.

Es spricht der Kommentator: Die Begründung dafür wird er in dem folgenden Aphorismus geben. Mit seiner Formulierung “wenn du siehst, daß du etwas bewegen kannst, dann bewege es“ meint er insbesondere den Aderlaß, manchmal verwendet man auch die Purgierung, aber man darf eines von diesen beiden nicht in der Zeit des Endes der Krankheit anwenden, denn die Krankheit reift in jener Zeit. Die seelische Kraft ist in der Zeit der Klimax in den meisten Fällen bereits erschöpft. Die beste Hilfe besteht darin, daß die Reifung sehr schnell ist, nämlich, daß man die Entleerung zu Beginn der Krankheit anwendet, so daß ihre Materie nur noch gering ist, und in der Zeit der Klimax der Krankheit die vitale und die natürliche Kraft noch ihre Stärke haben.

Es spricht der Kommentator: Er hat dir bereits früher gesagt, daß man nicht zu Beginn purgieren soll außer bei auflodernden Krankheiten, und deswegen sagt er hier: “wenn du siehst, daß du etwas bewegen kannst, dann bewege es“ .

XXX. Es sprach Hippokrates: Alle Dinge sind zu Beginn und am Ende der Krankheit am schwächsten, auf ihrer Klimax am stärksten.

Es spricht der Kommentator: Er meint mit den Dingen die Symptome, denn zu Beginn und am Ende der Krankheit sind sie, das heißt die Fieberschübe, das Schlaflosigkeit, der Schmerz, die Angst und der Durst, am schwächsten. Was aber den Zustand betrifft, von dem diese Symptome herrühren, also die Krankheit, so ist sie in der Zeit der Klimax am besten, wenn der Kranke zu denjenigen gehört, die genesen.

XXXI. Es sprach Hippokrates: Wenn der Rekonvaleszent gerne Nahrung zu sich nimmt, aber sein Körper nicht zunimmt, so ist jenes schlecht.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar, und diesen Gedanken hat er bereits gebracht¹¹.

¹¹ In Aphorismus II,8.

XXXII. Es sprach Hippokrates: Im allgemeinen gilt für jeden, dessen Zustand schlecht ist und der anfangs gerne Nahrung zu sich nimmt, aber dessen Körper nicht zunimmt, daß sein Fall dazu führt, daß er keine Nahrung mehr gerne zu sich nimmt. Derjenige jedoch, der zu Beginn seines Falles die Nahrungsaufnahme heftig verweigert und dann am Ende wieder gerne Nahrung zu sich nimmt, dessen Zustand wird besser sein.

Es spricht der Kommentator: Die Rede ist hier von dem Rekonvaleszenten, und er machte klar, daß wegen seiner schlechten Konstitution und der übrigen Säfte seine Organe nicht ernährt werden und er einen starken Appetit hat und ißt, darauf nehmen die Säfte zu, und die Schlechtigkeit der Konstitution wird stärker, worauf der Appetit verschwindet. Wenn er zu Beginn keinen Appetit hat, weil die Natur mit der Reifung beschäftigt ist und dann, seit er begonnen hat, Appetit zu entwickeln, weiß er, daß seine Säfte gereift sind und sein Zustand meistens zur Gesundheit fortführt.

XXXIII. Es sprach Hippokrates: Geistige Gesundheit ist bei jeder Krankheit ein gutes Zeichen, ebenso guter Appetit. Das Gegenteil dessen ist ein schlechtes Zeichen.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar. Ich habe den Grund dafür in Aphorismen, die ich verfaßt habe, erklärt¹².

XXXIV. Es sprach Hippokrates: Wenn die Krankheit mit der Natur des Kranken, seinem Alter, seiner äußeren Erscheinung und der derzeitigen Jahreszeit übereinstimmt, ist ihre Gefahr geringer als die Gefahr der Krankheit, wenn sie mit keiner einzigen dieser Kennzeichen übereinstimmt.

Es spricht der Kommentator: Dieses ist klar, denn wenn sie nicht übereinstimmt ist sie ein Zeichen für die starke Abweichung von dem Gleichgewicht [der Säfte] jener Person.

¹² Vgl. in den Aphorismen des Maimonides Aphorismus VI, 94, wo es heißt: One of all these meanings is the faculty which governs the body of living beings, for the physicians also call this faculty "nature". This faculty always spares the most eminent activities of the body and always strives to maintain the integrity of all [its] activities. If a disease-producing cause develops, it (i.e., nature) opposes it and expels it. If it finds it difficult to do so, it casts it to that bodily part that is least important and gives up the activity that is least important. But if nature has difficulty doing so, it gives up the [next] most important activity and holds on to the activity that is more important [than the former one], etc. According to this sequence one can distinguish between fatal and non-fatal diseases and draw conclusions regarding the degree of severity or weakness of the disease and the degree of strength or weakness of nature. For cessation or disturbance of respiration is fatal without any doubt, and similarly [cessation of] the pulse, loss or disturbance of vision, loss of appetite, loss or weakness of speech, amentia or disturbance of the mind; all these afflictions are fatal indications, and their degree [of severity] is according to my arrangement and according to the strength of the particular affliction. (Zitiert nach: Maimonides, Medical Aphorisms. A parallel Arabic-English Edition edited, translated, and annotated by G. Bos. Bd. II: Treatises 6-9, Provo 2007, S. 20 f.).

XXXV. Es sprach Hippokrates: Das Beste bei jeder Krankheit ist, daß der Bereich des Bauchnabels und der Unterleib dick sind, und wenn sie sehr dünn [und] schlaff sind, dann ist jenes schlecht, und wenn es sich auch ebenso verhält, ist Purgierung dabei gefährlich.

Es spricht der Kommentator: Der Unterleib ist das, was zwischen der Schamgegend und dem Bauchnabel liegt. Die Teile des Bauches bestehen aus drei Stellen: aus dem, was unterhalb der Rippenknorpel liegt, dem, was an den Nabel grenzt, und dem Unterleib. Wenn jene Stellen am dicksten sind, dann ist der Zustand am besten, wenn sie am magersten sind, dann ist der Zustand am schlechtesten, denn es ist ein schlechtes Zeichen und eine schlechte Ursache. Was ein schlechtes Zeichen angeht, so ist es so, weil es auf die Schwäche jener Organe hinweist, die ausgemergelt und zerflossen sind; was eine schlechte Ursache angeht, so ist es so, weil die Verdauung der Nahrung im Magen und die Produktion des Blutes in der Leber in diesem Zustand nicht in dem Maße stattfinden, wie es nötig ist, denn diese beiden Organe ziehen gemeinsam Nutzen aus der Dicke dessen, was sie bedeckt, und seinem Fett, da es sie erwärmt.

XXXVI. Es sprach Hippokrates: Wenn man jemanden, dessen Körper gesund ist, durch ein Medikament abführen oder erbrechen läßt, dann wird er schnell ohnmächtig. Ebenso verhält es sich bei demjenigen, der schlechte Nahrung erhält.

Es spricht der Kommentator: "Ebenso verhält es sich bei dem, der schlechte Nahrung erhält", d.h., wenn man ihn erbrechen läßt oder purgiert, ereilt ihn die Ohnmacht, denn in seinem Körper herrscht ein schlechter Überfluß, wenn darauf das Medikament ihn ein kleines bißchen anregt, wird sein Übel klar und offenkundig.

Das ist die Begründung Galens¹³, während mir bezüglich dessen Ursache ersichtlich ist, daß, wenn jemand fortdauernd schlechte Nahrung zu sich nimmt, sein Blut sehr tadelswert ist, weil seine Qualität schlecht ist. Wenn dann das Medikament mit der anziehenden Kraft zieht, bewegt es das ganze Blut in ihm und strebt danach, ihn von allen verdorbenen Dingen zu befreien, wobei diese sehr zahlreich und vereinigt sind, ja, sie sind sogar der Ursprung des Lebens dieses Menschen mit diesem schlechten Regimen. Die Ohnmacht ereignet sich so notwendigerweise wegen der anziehenden Kraft und der Vielzahl dessen, was es anziehen will, wobei es miteinander verbunden und ineinander vermischt ist.

XXXVII. Es sprach Hippokrates: Bei jemandem, dessen Körper gesund ist, die die

¹³ Galen, Bd. XVII.2, S. 535.

Anwendung des [purgierenden] Medikaments schwierig.

Es spricht der Kommentator: Wenn die Gesunden Emetica oder Purgativa anwenden, befällt sie Schwindel und Kolik, der Austritt dessen, was aus ihnen heraustritt, wird schwierig, und sie werden schnell ohnmächtig, denn das Medikament strebt nach der Anziehung des ihm entsprechenden Saftes. Wenn es ihn nicht findet, zieht es Blut und Fleisch an und zwingt sie, das aus sich herauszuziehen, was ihm entspricht.

XXXVIII. Es sprach Hippokrates: Das, was an Nahrung und Trank etwas minderwertiger, aber wohlschmeckender ist, soll man dem vorziehen, was besser als sie, aber unangenehmer ist.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar, denn die Verdauung des Wohlschmeckenden ist besser.

XXXIX. Es sprach Hippokrates: Menschen im reifen Alter erkranken meistens seltener als junge Leute, aber wenn sie eine chronische Krankheit befällt, dann sterben sie meistens daran.

Es spricht der Kommentator: Ältere Leute sind disziplinierter sich selbst gegenüber im Regimen als die jüngeren. Die Kraft in den Körpern der Älteren ist schwach, sie vermag es nicht, die Krankheiten schnell zu reifen, und alle chronischen Krankheiten sind kalt und führen deswegen notwendigerweise zu ihrem Tod.

XL. Es sprach Hippokrates: Wenn Heiserkeit und Erkältung hochbetagte Leute befallen, reifen sie nicht.

Es spricht der Kommentator: Es sind nicht nur diese Krankheiten, sondern alle Krankheiten, die sich durch die kalten Säfte ereignen.

XLI. Es sprach Hippokrates: Wen viele Male eine heftige Ohnmacht ohne sichtbaren Grund trifft, der stirbt plötzlich.

Es spricht der Kommentator: Denjenigen, den eine Ohnmacht unter diesen drei Bedingungen trifft, daß sie sich ohne sichtbaren Grund, heftig und viele Male ereignet, trifft jene wegen der

Schwäche der vitalen Kraft.

XLII. Es sprach Hippokrates: Wenn ein Apoplex stark ist, ist es nicht möglich, daß der von ihm Befallene genesen wird, wenn er schwach ist, wird er nicht leicht genesen.

Es spricht der Kommentator: Jeder Apoplex ist nur vorhanden, wenn es das psychische Pneuma nicht schafft, zu dem Teil des Körpers zu fließen, der unterhalb des Kopfes liegt. Entweder kommt die Ursache von einer Art Geschwür, das im Gehirn auftaucht, oder weil die Ventrikel des Gehirns mit phlegmatischer Flüssigkeit angefüllt sind. Wenn also der Apoplektiker keine Bewegung der Brust hat, dann ist dieser [Apoplex] größer und furchteinflößender als alles andere. Wenn er heftiger atmet als notwendig, dann ist sein Apoplex auch stark, und wenn sein Atem ohne Anstrengung und Zwang ist, er aber variiert und nicht regelmäßig ist, dann ist der Apoplex auch stark, aber er ist geringer als der zweite. Und wenn derjenige, der daran erkrankt ist, regelmäßig atmet, dann ist sein Apoplex schwach. Und wenn du in seiner Angelegenheit behutsam zu Werke gehst, gemäß allem, was man tun muß, dann wirst du ihn wohl heilen.

XLIII. Es sprach Hippokrates: Von denen, die bis zum Grad der Bewußtlosigkeit gewürgt werden, aber nicht den Grad des Todes erreichen, wird sich derjenige nicht erholen, in dessen Mund Schaum sichtbar ist.

Es spricht der Kommentator: Galen¹⁴ hat erwähnt, daß einige, die erwürgt wurden oder sich erwürgten und in deren Mund Schaum sichtbar war, sich erholten. Jenes ist eine Seltenheit.

XLIV. Es sprach Hippokrates: Zu demjenigen, dessen Körper von Natur aus sehr dick ist, kommt der Tod schneller als zum Schlanken.

Es spricht der Kommentator: Der Grund dafür ist klar wegen der Enge und Weite der Gefäße, wie er in "De temperamentis"¹⁵ erklärt hat¹⁶. Galen¹⁷ sagt, daß, wenn der Körper gut im Fleische steht [und] ausgewogen ist, so daß er nicht dick und nicht schwächig ist, es am besten ist und es am wahrscheinlichsten ist, daß er lange lebt und das äußerste Greisenalter

¹⁴ Galen, Bd. XVII.2, S. 546.

¹⁵ "Περὶ κράσεων" (Galen, Bd. I, S. 509-694).

¹⁶ De temperamentis II,4 (Galen, Bd. I, S. 605). Die Angabe "De crasibus I.5" bei Muntner (S. 47) und Rosner (S. 64) macht keinen Sinn.

¹⁷ Galen, Bd. XVII.2, S. 547.

erreicht.

XLV. Es sprach Hippokrates: Wenn der Epilepsiepatient jung ist, dann erfolgt seine Heilung besonders durch seinen Wechsel des Alters, der Gegend, der Gewohnheit und des Regimens.

Es spricht der Kommentator: Der Saft, der beides, Epilepsie und Apoplex, gemeinsam produziert, ist kalt und dick. Und wenn er einen Wechsel der Gegend und des Alters und des Regimens zum Warmen und Trockenen durchmacht und er auch weg vom schlechten Regimen, das diesen Saft produziert, hin zum Gegenteil dieses Regimens wechselt, dann wird er wahrscheinlich geheilt.

XLVI. Es sprach Hippokrates: Wenn in einem Menschen zwei Schmerzen zusammen, aber nicht an einer Stelle sind, dann verbirgt der stärkere von beiden den anderen.

Es spricht der Kommentator: Wenn die Natur in Richtung des Organs strebt, in dem der größte Schmerz ist, und das Gefühl an der anderen Stelle abnimmt, dann fühlt er dort keinen Schmerz mehr.

XLVII. Es sprach Hippokrates: In der Zeit der Eiterproduktion ereignen sich Schmerz und Fieber mehr als sie sich nach seiner Produktion ereignen.

Es spricht der Kommentator: Denn zu der Zeit dehnt sich die Entzündungsstelle am meisten aus, darauf verstärkt sich der Schmerz und die Wärme neigt sich zum Saft, um ihn zur Reife zu bringen, dann breitet er sich am meisten aus und das Fieber verstärkt sich daraufhin.

XLVIII. Es sprach Hippokrates: Bei jeder Bewegung, die der Körper unternimmt, verhindert seine Ruhe, zu der Zeit, da die Erschöpfung beginnt, daß sich bei ihm [endgültig] Erschöpfung einstellt.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XLIX. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand an gewisse harte Arbeit gewöhnt ist, dann ist für jenen, auch wenn er körperlich schwach oder alt ist, die Arbeit besser, die er gewöhnt ist, als für jemanden, der sie nicht gewöhnt ist, auch wenn er jung [und] kräftig ist.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

L. Es sprach Hippokrates: Wenn ein Mensch lange Zeit an etwas gewöhnt ist, schadet es ihn, auch wenn es schädlicher ist als das, woran er nicht gewöhnt ist, weniger. Manchmal muß der Mensch zu dem wechseln, was er nicht gewohnt ist.

Es spricht der Kommentator: Er schickt eine richtige Prämisse voraus und zwingt dadurch, eine Behauptung anzuerkennen, daß es für die Aufrechterhaltung der Gesundheit in allen Zuständen notwendig ist, daß sich der Mensch allmählich selbst wieder dem Wechsel von Gewohnheit zu Gewohnheit zuwendet. Galen¹⁸ sagt, daß es das Beste für jeden einzelnen Menschen ist, daß er sich selbst zu der Erfahrung alles dessen bringt, was er nicht gewöhnt ist, so daß ihn bei der [Zeit der] Notwendigkeit nichts trifft, was er nicht gewohnt ist, worauf ihn ein gewaltiger Schaden trifft. Jenes ist so, damit der Mensch nicht immer bei dem bleibt, woran er sich gewöhnt hat, sondern sich selbst zu manchen Zeiten zu seinem Gegenteil bringt.

LI. Es sprach Hippokrates: Die reichliche plötzliche Anwendung dessen, was den Körper füllt, ihn entleert, ihn wärmt, ihn abkühlt oder ihn in irgendeiner anderen Art bewegt, ist gefährlich. Alles, was viel ist, ist der Natur zuwider, was aber nach und nach ist, ist sicher, wenn du den Wechsel von einer Sache zur anderen oder etwas anderes wünschst.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

LII. Es sprach Hippokrates: Wenn du alles tust, was getan werden muß, wie es notwendig ist, und es dann nicht das ist, was es sein muß, sollst du dich nicht etwas anderem zuwenden, als wo du drin bist, bewegen, solange das, was du zu Beginn der Angelegenheit siehst, stabil ist.

Es spricht der Kommentator: Dieses ist ein Aphorismus, der ein sehr wichtiges Gesetz von den Gesetzen der medizinischen Behandlung enthält, aber Galen gelangt in seinem Kommentar¹⁹ nicht zu dem, was notwendig ist. Die Bedeutung dieses [Aphorismus] ist, daß, wenn dich die Zeichen darauf hinweisen, daß man beispielsweise erwärmen muß, und du dauerhaft erwärmst und der Kranke darauf nicht gesund wird, du nicht das Regimen ändern darfst, sondern mit der Erwärmung fortfahren mußt, solange du siehst, daß die Phänomene,

¹⁸ Galen, Bd. XVII.2, S. 553 f.

¹⁹ Galen, Bd. XVII.2, S. 557 f.

die den Gebrauch der Wärme indizieren, stabil sind. Das ist die Bedeutung seiner Formulierung "solange das, was du zu Beginn der Angelegenheit siehst, stabil ist". Dieses ist die Bedeutung seiner Aussage, d.h., daß du nicht die Art des Regimens ändern sollst. Aber du mußt notwendigerweise von einem wärmenden Heilmittel zu einem anderen wärmenden Heilmittel wechseln, und es soll in den einfachen und zusammengesetzten Heilmitteln, die alle wärmen, gewechselt werden, denn wenn sich der Körper an ein permanentes Heilmittel gewöhnt hat, verringert sich seine Wirksamkeit auf ihn. Und ebenso besteht bei der abwechselnden Anwendung der Heilmittelsorten, die dieselbe Qualität haben, einen enormen Nutzen für die Konstitution einer jeden Person und für die Konstitution eines jeden Organs und für die Symptome einer jeden Krankheit. Dieses ist ein wichtiges Grundprinzip von den Geheimnissen der Behandlung. Genau dasselbe sollte bei der Ernährung und den Arten dessen, mit dem der krankmachende Saft entleert wird, oder bei der Auflösung oder Linderung oder Reifung oder die Verdickung des Stoffes oder Adstringenz angewandt werden. Man muß die Art des Regimens, auf die die stabilen Zeichen hinweisen, konsequent durchhalten und bei den Heilmitteln und Nahrungsmitteln, die alle von einer Sorte sind, abwechseln. Verstehe dieses!

LIII. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand weichen Stuhlgang hat, dann ist, solange er jung ist, sein Zustand besser als der desjenigen, dessen Stuhlgang trocken ist. Danach kommt es im Alter dazu, daß sein Zustand schlechter wird, denn sein Stuhlgang wird in den meisten Fällen trocken, wenn er altert.

Es spricht der Kommentator: Er hatte diese Ansicht über die Weichheit und Trockenheit des Stuhles in der Zeit der Jugend und des Alters bereits angeführt²⁰. Galen²¹ bemüht sich, dafür Begründungen zu geben. Ich habe bereits gesagt, was ich denke, daß die Weichheit des Stuhlgangs immer in allen Alterstufen einer der Gründe einer dauernden Gesundheit ist und jede Trockenheit im Stuhl schlecht für Gesunde und Kranke ist.

LIV. Es sprach Hippokrates: Die Größe des Körpers ist in der Jugend nicht widerwärtig, sondern als wünschenswert anzusehen, aber im Alter ist sie schwer und schwierig zu ertragen und für den Körper schlechter, als wenn sie weniger wäre.

Es spricht der Kommentator: Galen²² glaubt, daß er mit seiner Formulierung hier "Größe des

²⁰ In Aphorismus II, 20.

²¹ Galen, Bd. XVII.2, S. 492-498.

²² Galen, Bd. XVII.2, S. 559.

Körpers“ die Länge meint, so daß dieses Urteil kein glatter Irrtum ist.

Der zweite Abschnitt des Aphorismenkommentares ist komplett.

Im Namen des gütigen und barmherzigen Gottes
Der dritte Abschnitt des Aphorismenkommentares

I. Es sprach Hippokrates: Der Wechsel der Jahreszeiten gehört zu dem, was besonders die Entstehung der Krankheiten bewirkt, und innerhalb einer einzigen Jahreszeit von ihnen ist es der heftige Wechsel zum Kalten oder zum Warmen, und ebenso zu den übrigen Zuständen dieser Analogie entsprechend.

Es spricht der Kommentator: Er meint mit den anderen Naturen der Jahreszeiten beispielsweise, daß die Winterzeit warm oder die Sommerzeit kalt sind und ähnliches und ebenso den Wechsel der einen Jahreszeit von ihrem Klima, wenn er heftig ist; und wenn der Rest der Jahreszeiten sich nicht ändert, dann ist er schlecht, er Krankheiten erzeugt.

II. Es sprach Hippokrates: Bei den Naturen gibt es solche, deren Zustand im Sommer besser und im Winter schlechter ist, und solche, deren Zustand im Winter besser und im Sommer schlechter ist.

Es spricht der Kommentator: Er meint mit seiner Formulierung “bei den Naturen” “bei den Temperamenten der individuellen Menschen”. Das ist klar, denn im Winter sind die Zustände der Fiebernden besser und im Sommer die Zustände der Kalten, und demgemäß muß du also logisch folgern.

III. Es sprach Hippokrates: Der Zustand einer jeden Krankheit ist gemäß der einen oder anderen Sache besser oder schlechter, und ebenso [der Zustand] eines jeden Alters, nämlich gemäß der Jahreszeit, den Gegenden und den Arten des Regimen.

Es spricht der Kommentator: Wenn man die Worte dieses Aphorismus’ ordnet, werden sie überaus klar und richtig, und [wenn] man eine jede einzelne Krankheit ordnet, dann ist ihr Zustand je nach Alter, Gegend, Jahreszeit oder Regimen besser oder schlechter.

Ein Beispiel dafür: Wer an einer kalten Krankheit im jugendlichen Alter im Sommer in einer heißen Gegend und mit einem heißen Regimen leidet, ist besser dran. Derjenige, bei dem das Gegenteil dessen zutrifft, ist schlechter dran. Im allgemeinen ist Gegenteiliges bei Gegenteiligem am heilsamsten, Gleiches, das über das Ebenmaß hinausgeht, bei Gleichem, das über das Ebenmaß in jener [selben] Richtung hinausgeht, am schädlichsten. Wer im Alter gleichmäßiger Konstitution ist, für den sind das ebenmäßige Regimen und die ebenmäßige Zeit und Gegend am geeignetsten, denn nur ein Patient mit dieser einen Konstitution ist

derjenige, dessen Zustand sich mit dem verbessert, was ihm ähnlich ist. Wessen Konstitution jedoch das Ebenmaß überschreitet, für den sind die Gegenden, die Zeiten und die Arten des Regimens, die sich zu ihm entgegengesetzt verhalten, am geeignetsten.

IV. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand in irgendeiner Jahreszeit an einem einzigen Tag einmal Hitze und einmal Kälte fühlt, dann soll er sich auf das Auftauchen von Herbstkrankheiten gefaßt machen.

Es sprach der Kommentator: Das ist klar.

V. Es sprach Hippokrates: Der Südwind verursacht Schwerhörigkeit, Sehschwäche, Schwere im Kopf, Trägheit und Erschöpfung. Bei der Kraft und Dominanz dieses Windes befallen die Kranken diese Krankheiten. Der Nordwind hingegen verursacht Husten, Schmerz in der Kehle, trockene Eingeweide, Harnverhaltung, Zittern und Schmerz in den Rippen und in der Brust. Bei der Dominanz und Stärke dieses Windes muß man bei den Krankheiten mit dem Auftreten dieser Symptome rechnen.

Es spricht der Kommentator: Der Südwind ist heiß und feucht, deswegen trübt er die Sinne und macht die Anfänge der Nerven feucht, so verursacht er Trägheit und Bewegungsschwierigkeit. Der Nordwind ist kalt und trocken, deswegen macht er die Kehle und die Brust rau, den Bauch trocken und verdickt die Kanäle, so ereignet sich, was er beschrieben hat.

VI. Es sprach Hippokrates: Wenn der Sommer dem Frühling ähnelt, soll man sich bei Fiebern auf viel Schweiß gefaßt machen.

Es spricht der Kommentator: Es ist notwendig, daß, wenn der Sommer sehr trocken ist, die Feuchtigkeit aufsteigt und sich auflöst, und wenn der Sommer dem Frühling ähnelt, die Feuchtigkeit wegen seiner Wärme zu dem zieht, was nahe der Haut liegt, und sie¹ sie nicht durch Verdampfen wegen ihrer Feuchtigkeit auflösen kann. Und weil jene Feuchtigkeit in der Zeit der Krisis und Krankheit plötzlich entleert wird, kommt daraus viel Schweiß.

VII. Es sprach Hippokrates: Wenn der Regen fehlt, ereignen sich akute Fieber, und wenn

¹ I.e. die Haut.

dieses Fehlen sich im Jahr häuft und darauf die Luft in einen trockenen Zustand gerät, dann muß man in den meisten Fällen mit diesen und ähnlichen Krankheiten rechnen.

Es spricht der Kommentator: Es ist klar, daß beim Fehlen des Regens die Säfte trocknen und scharf werden. Deswegen sind die Fieber geringer an Zahl und heftiger an Qualität.

VIII. Es sprach Hippokrates: Wenn sich die Jahreszeiten an ihre feste Ordnung halten und in jeder Zeit von ihnen das ist, was sich darin gehört, dann sind die Krankheiten, die in ihnen auftreten, von einer guten Festheit und Ordnung und von einer guten Krisis; aber wenn die Jahreszeiten sich nicht an ihre Ordnung halten, dann sind die Krankheiten, die sich in ihnen ereignen, unordentlich und von einer schlechten Krisis.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

IX. Es sprach Hippokrates: Im Herbst sind die Krankheiten am heftigsten und in den meisten Fällen am tödlichsten, der Frühling hingegen ist die gesündeste Zeit, und die Todesrate in ihm ist am geringsten.

Es spricht der Kommentator: Der Frühling ist ausgeglichen, und der Herbst ist äußerst wechselhaft.

X. Es sprach Hippokrates: Der Herbst ist für Schwindsüchtige schädlich.

Es spricht der Kommentator: Weil er kalt, trocken und klimatisch wechselhaft ist, schadet er den Erschöpften sehr.

XI. Es sprach Hippokrates: Bezüglich der Jahreszeiten sage ich, daß, wenn der Winter regenarm mit Nordwind und der Frühling regnerisch mit Südwind ist, sich im Sommer heftige Fieber, Augenentzündung und Blutdurchfall einstellen. Meistens befällt Blutdurchfall Frauen und Patienten mit feuchter Natur.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar nach der Kenntnis der Grundlagen der Heilkunst.

XII. Es sprach Hippokrates: Und wenn der Winter regnerisch und warm mit Südwind und der

Frühling regenarm mit Nordwind ist, dann erleiden die Frauen, deren Niederkunft etwa im Frühling stattfinden soll, aus dem geringsten Anlaß eine Fehlgeburt; diejenigen, die gebären, gebären bewegungsschwache Kinder, die ihr Leben lang kränkeln. Die übrigen Menschen befallen Blutdurchfall und trockene Augenentzündung. Leute im mittleren Alter erleiden einen Katarrh, der schnell vergeht.

XIII. Es sprach Hippokrates: Wenn der Sommer regenarm und mit Nordwind und der Herbst regnerisch und mit Südwind ist, ereignen sich im Winter heftiger Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit und Schnupfen. Einige Leute befällt die Schwindsucht.

XIV. Es sprach Hippokrates: Wenn er² trocken mit Nordwind ist, ist er passend für den, dessen Natur feucht ist, und für Frauen. Die übrigen Leute befallen trockene Augenentzündung, akute Fieber und chronischer Schnupfen. Einige befällt ein melancholischer Wahn, der von der schwarzen Galle herrührt.

XV. Es sprach Hippokrates: Bei den Wetterverhältnissen im Jahr im allgemeinen ist wenig Regen gesünder als viel Regen und hat eine geringere Todesrate.

XVI. Es sprach Hippokrates: Die Krankheiten, die sich bei viel Regen ereignen, sind meistens lange Fieber, Durchfall, Fäulnis, Epilepsie, Apoplex und Angina. Die Krankheiten, die sich bei wenig Regen ereignen, sind Schwindsucht, Augenentzündung, Gelenkschmerz, Urinknappheit und Blutdurchfall.

Es spricht der Kommentator: Alles, was Hippokrates in diesen fünf Aphorismen über das Auftreten bestimmter Krankheiten bei einer bestimmten Sorte Menschen, wenn das Wetter so-und-so ist, erwähnt, ist auf keinen Fall sehr häufig. Deswegen muß er keine Begründung dafür angeben, wie derjenige, der sich mit Philosophie beschäftigt, weiß. Aber Galen³ möchte einen Grund für all jenes angeben, und ganz im allgemeinen, nämlich, daß mit der Kenntnis der Naturen der Jahreszeiten, der individuellen Menschen und der Ursache der Krankheiten, welche in der Heilkunst verwurzelt sind, und [mit der Kenntnis, daß] die Feuchtigkeit die Materie der Verderbung ist und daß die Wärme sie bewirkt, es leicht ist, die Gründe für alles, was er erwähnte, anzugeben, wenn es sich ereignet.

² I.e. der Herbst.

³ Galen, Bd. XVII.2, S. 585-609.

XVII. Es sprach Hippokrates: Was die tagtäglichen Wetterverhältnisse angeht, so zieht der Nordwind die Körper zusammen und macht sie hart und stark, verbessert ihre Bewegung, verschönert ihre Farben, macht ihr Gehör klar, trocknet die Eingeweide, und verursacht ein Brennen in den Augen. Wenn in den Seiten der Brust ein fortgeschrittener Schmerz ist, versetzt er ihn in Unruhe und läßt ihn⁴ zunehmen. Der Südwind löst die Körper auf und macht sie locker und feucht, verursacht Schwere im Kopf und Schwere im Gehör, Blendung in den Augen, Bewegungsschwierigkeit im ganzen Körper und macht die Eingeweide weich.

Es spricht der Kommentator: Es ist bereits bekannt, daß der Nordwind kalt und trocken und der Südwind heiß und feucht ist. All dieses ist klar.

XVIII. Es sprach Hippokrates: Was die Jahreszeiten angeht, so befinden sich im Frühling und zu Beginn des Sommers die Kinder und diejenigen, die ihnen altersmäßig nahestehen, in ihrem besten Zustand und bei vollster Gesundheit. Im restlichen Sommer und am Anfang des Herbstes geht es den alten Leuten am besten. Im restlichen Herbst und im Winter geht es denjenigen, die sich altersmäßig zwischen den beiden Gruppen befinden, am besten.

Es spricht der Kommentator: Wir haben den Grund dafür bereits in dem Aphorismus gegeben, in dem wir die Ordnung seiner Worte änderten⁵.

XIX. Es sprach Hippokrates: Alle Krankheiten ereignen sich in allen Jahreszeiten, aber einige sind geeigneter, in bestimmten Jahreszeiten aufzutreten und erregt zu werden.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XX. Es sprach Hippokrates: Im Frühling können sich melancholischer Wahn, Wahnsinn, Epilepsie, Hämorrhagie, Angina, Schnupfen, Heiserkeit, Husten, die Krankheit, bei der sich die Haut abschuppt, Hautflechte, Vitis alba, zahlreiche Pusteln, die schwären, Abszesse und Gelenkschmerzen auftreten.

Es spricht der Kommentator: Dieser Aphorismus erklärt, was im vorherigen Aphorismus vorangegangen ist, nämlich, daß er im vorherigen Aphorismus erwähnte, daß alle Arten von Krankheiten zu allen Jahreszeiten auftauchen können, aber einige Krankheiten für einigen

⁴ I.e. den Schmerz.

⁵ Aphorismus III,3.

Jahreszeiten geeigneter sind, und das sind diejenigen, die sich meistens in dieser Jahreszeit ereignen. Er vollendet diese Sachen, indem er sagt, daß im Frühling, der die gemäßigte Jahreszeit ist, Krankheiten der schwarzen Galle, wie melancholischer Wahn und Wahnsinn, Krankheiten des Phlegmas, wie Epilepsie, Schnupfen, Heiserkeit und Husten, Krankheiten der gelben Galle, wie Pusteln, bei denen die Haut schwärt, und Geschwüre, und Krankheiten des Blutes, wie Hämorrhagie und Angina auftauchen können; aber die für den Frühling spezifischen Krankheiten sind die, die der Auflösung und und Austreibung der Säfte folgen und die Bewegung der Natur, um sie mit Kraft auszustoßen. Und ebenso ist der Aphorismus nach diesem auf das begründet, was wir über das Wesen der Krankheiten erklärt haben, die sich im Gegensatz der Natur der Jahreszeit ereignen können.

XXI. Es sprach Hippokrates: Im Sommer befallen sie einige dieser Krankheiten und andauernde und brennende Fieber, viele dreitägige Fieber, Erbrechen, Diarrhoe, Augenentzündung, Ohrenschmerz, Geschwüre im Mund, Fäulnis in den Geschwüren und Hautjucken.

XXII. Es sprach Hippokrates: Im Herbst ereignen sich die meisten Sommerkrankheiten und viertägige unregelmäßige Fieber, Milzkrankheiten, Wassersucht, Schwindsucht, Tröpfeln des Urins, Blutdurchfall, Dysenterie, Hüftschmerz, Angina, Asthma, heftige Kolik, die die Griechen Ileus nennen, Epilepsie, Wahnsinn und melancholischer Wahn.

Es spricht der Kommentator: All dieses ist aus dem klar, was er bereits erprobt hat.

XXIII. Es sprach Hippokrates: Im Winter ereignen sich Rippenfellentzündung, Lungenentzündung, Schnupfen, Heiserkeit, Husten, Schmerzen der Seiten und des unteren Rückenteils, Kopfschmerzen, Schwindel und Apoplex.

Es spricht der Kommentator: Dieses beruht auch auf dem, was vorangegangen ist, denn im Winter können sich meistens für ihn spezifische Krankheiten, wie Schnupfen, Heiserkeit und Apoplex, und Krankheiten, die nicht von seiner⁶ Natur sind, wie Rippenfellentzündung, ereignen.

XXIV. Es sprach Hippokrates: Was die [unterschiedlichen] Alter angeht, so ereignen sich

⁶ I.e. des Winters.

diese Krankheiten: kleine Kinder befallen, zu der Zeit, wenn sie geboren werden, Soor, Erbrechen, Husten, Schlaflosigkeit, Angst, Entzündung des Bauchnabels und Feuchtigkeit der Ohren.

Es spricht der Kommentator: Es befallen sie Soor wegen der Weichheit ihrer Glieder und dessen, was an Klarheit in der Milch ist, Erbrechen wegen der Menge, die sie saugen, und der Schwäche der anziehenden Kraft in ihnen aufgrund der starken Feuchtigkeit und Husten wegen der Feuchtigkeit der Lunge und der Menge dessen, was aus ihren Gehirnen aufgrund ihrer starken Feuchtigkeit in die Lunge fließt; das ist der Grund für die Feuchtigkeit der Ohren, da die Flüssigkeiten des Gehirns zu den Ohren gedrängt werden. [Es ereignen sich] Entzündung des Nabels, weil er erst kürzlich abgetrennt wurde, und Furcht meistens im Schlaf, wegen der Verdorbenheit der Verdauung des Magens und Dampf zum Gehirn, so daß ängstigende Trugbilder erscheinen. Was die Schlaflosigkeit angeht, so weiß Galen keinen Grund dafür, sondern sagt, daß kleine Kinder typischerweise viel schlafen, und das ist richtig, aber häufig befällt sie Schlaflosigkeit, und das Weinen dauert die Nacht über. Die Ursache dafür ist die Heftigkeit ihrer Empfindung wegen der Dünne ihrer Körper. Alle ihre Kräfte sind schwach und nicht konsolidiert, und der leichteste Schmerz weckt sie auf. Es geschieht selten, daß sie keine Verdauungsstörung und Schlaflosigkeit wegen des Magens durch ihr häufiges Saugen haben. Dieser Schmerz weckt sie auf, daraufhin sind sie schlaflos. Wenn er ein wenig zunimmt, weinen sie. Und dieses ist eine immer sichtbare Sache.

XXV. Es sprach Hippokrates: Wenn sich das Kleinkind [dem Alter] nähert, daß ihm die Zähne wachsen, befallen ihn Schmerz im Zahnfleisch, Fieber, Krampf und Durchfall, vor allem, wenn ihm die Eckzähne wachsen, es zu den dicken Kleinkindern gehört und seine Verdauung verstopft ist.

Es sprach der Kommentator: All dieses geschieht, weil die Zähne das Zahnfleisch durchschneiden und durchbohren und das Loch weiten, diesem Schmerz folgen darauf das Fieber und der Krampf. Weil die Nahrung wegen des Schmerzes und der Schlaflosigkeit nicht gut verdaut wird, ereignet sich der Durchfall. Meistens geschieht der Krampf wegen der Fettleibigkeit, und die Verstopfung wegen der Menge der überflüssigen Säfte ihrer Körper.

XXVI. Es sprach Hippokrates: Wenn das Kleinkind über dieses Alter hinauskommt, befallen ihn die Geschwulst der Kehle, Eindringen der Perle des Hinterkopfes, Asthma, [Blasen]stein, Fieber, Würmer, anhängliche Warzen, Skrufolose und die übrigen Geschwüre.

Es spricht der Kommentator: Nach dem Wachsen der Zähne ungefähr bis zum dreizehnten

Lebensjahr nehmen die Kinder mehr Nahrung und Getränke zu sich, essen Speise für Speise und bewegen sich viel nach dem Essen. All diese Lebensführung schadet der Verdauung und vermehrt die Säfte. Ihre Körper sind dadurch feucht, und ihre Glieder sind dünn. Alles, was er erwähnt hat, ist notwendig, denn wenn die Muskeln der Kehle anschwellen, zieht die Wärme wegen der Dünne ihrer Bänder aus dem Hinterkopf.

XXVII. Es sprach Hippokrates: Wenn es dieses Alter überschreitet und sich [der Zeit] nähert, in der die Haare in der Schamgegend wachsen, befallen es viele dieser Krankheiten und länger andauernde Fieber und Nasenbluten.

Es spricht der Kommentator: In diesem Alter vermehrt sich das Blut, also fließt es in ihnen, und deswegen befällt sie Nasenbluten während ihrer Krankheiten.

XXVIII. Es sprach Hippokrates: Bei den meisten Krankheiten, die die Kinder befallen, kommt die Krisis teils in vierzig Tagen, teils in sieben Monaten, teils in sieben Jahren, teils, wenn sie sich dem Wachstum der Haare in der Schamgegend nähern. Was die übrigen Krankheiten angeht, so lösen sie sich nicht in der Zeit des Wachstums oder bei den Mädchen in der Zeit, in der ihre Menstruation fließt, dann haben sie die Eigenschaft, lange anzudauern.

Es spricht der Kommentator: Er meint "bei den chronischen Krankheiten".

XXIX. Es sprach Hippokrates: Jugendliche befällt Blutspucken, Schwindsucht, akute Fieber, Epilepsie und die übrigen Krankheiten, aber meistens befällt sie das, was wir erwähnt haben.

Es spricht der Kommentator: Galen⁷ hat klargemacht, daß Epilepsie nicht den Jugendlichen zueigen ist, sondern zu den Kinderkrankheiten gehört.

XXX. Es sprach Hippokrates: Was denjenigen betrifft, der dieses Alter überschritten hat, so zeigen sich ihm Asthma, Brustfellentzündung Lungenentzündung und Fieber, mit dem Schlaflosigkeit verbunden ist, und Fieber, mit dem Verwirrung des Verstandes verbunden ist, und brennendes Fieber und Brechdurchfall und chronischer Durchfall und Dysenterie und Lienterie und Hämorrhoiden⁸.

⁷ Galen, Bd. XVII.2, S. 642 f.

⁸ Wörtlich: die Öffnung der Mündern der untersten Adern, Übersetzung des griechischen Wortes αἱμορροΐδες ("Hämorrhoiden"). Der normale Terminus lautet *bawāstr*.

Es spricht der Kommentator: Es ist bekannt, daß in diesem Alter, d.h. im reifen Alter, der schwarze Saft meistens am deutlichsten ist, und deswegen sind ihm Verwirrung des Verstandes und Schlaflosigkeit bei Fiebern und die Öffnung der Mündern der Adern eigentümlich. Was den Rest, den er aufzählte, angeht, so ist er nicht für dieses Alter spezifisch. Galen behauptet, spezifische Gründe für dieses Alter zu geben⁹, aber das ist nicht so.

XXXI. Es sprach Hippokrates: Alte Leute befällt Atemschwäche, Katarrh, mit dem sie husten, Tröpfeln des Urins und Harnverhaltung, Gelenkschmerzen, Nierenschmerzen, Schwindel, Apoplex, bösartige Geschwüre, Jucken des Körpers, Schlaflosigkeit, weicher Stuhl, Feuchtigkeit der Augen und der Nasenlöcher, Trübung des Augenlichts, Zyanose und Schwerhörigkeit befallen.

Es spricht der Kommentator: Die Gründe für all dieses sind in Bezug auf das, was über den Zustand der Konstitution der alten Leute bekannt ist, klar.

Der dritte Abschnitt des Aphorismenkommentares ist vollständig. Preis sei einzig Gott!

⁹ Galen, Bd. XVII.2, S. 644-647.

Im Namen des gütigen und barmherzigen Gottes

Der vierte Abschnitt des Kommentares zu den Aphorismen des Hippokrates

I. Es sprach Hippokrates: Du mußt der Schwangeren das [Abführ]mittel zu trinken geben, wenn die Säfte in ihrem Körper auflodern und wenn der Fötus vier bis sieben Monate alt ist, im letzteren Fall [gib ihr] weniger. Wenn er kleiner oder größer als dieses ist, dann mußt du davon Abstand nehmen.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar, denn im ersten Fall ist er schwach und es ist leicht, ihn abzutreiben, und im letzten Fall ist er bereits schwer und groß, und man muß seine Abtreibung gemäß seinem Gewicht berücksichtigen.

II. Es sprach Hippokrates: Du mußt ein Abführmittel geben, das aus dem Körper die Art der Abfallstoffe entleert, deren Purgierung, wenn sie von selbst geschieht, nützt, denn das, was sich gegenteilig dazu verhält, soll man meiden.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

III. Es sprach Hippokrates: Wenn der Körper von der Art entleert wird, wovon er gereinigt werden muß, dann ist dieses nützlich und mit Leichtigkeit zu ertragen. Wenn die Angelegenheit sich gegenteilig dazu verhält, ist die Sache schwierig.

Es spricht der Kommentator: Er berichtet uns dadurch, daß dieses ein Zeichen ist, durch das wir wissen, ob wir mit der Vermutung, das heißt mit der Leichtigkeit oder Schwierigkeit, die Purgierung zu ertragen, richtig liegen oder irren.

IV. Es sprach Hippokrates: Es ist notwendig, daß die Purgierung, die man durch ein Heilmittel erzielt, im Sommer mehr von oben und im Winter mehr von unten erfolgt.

Es spricht der Kommentator: Im Sommer dominiert die gelbe Galle und die Wärme, die die Säfte nach oben gelangen läßt, deswegen ist es empfehlenswert, durch Erbrechen zu purgieren. Im Winter ist es gegenteilig.

V. Es sprach Hippokrates: Nach der Zeit des Aufgangs des Hundssternes und während seines

Aufganges und vor ihm ist die Purgierung mit Heilmitteln schwierig.

Es spricht der Kommentator: Diese Zeit ist die heftigste des Sommers, die Kräfte sind sehr schwach und die Wärme der Luft verhindert die anziehende Wirkung des Heilmittels, so daß sich daraus nur Schwäche und Störung [der Körperfunktionen] einstellen.

VI. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand körperlich schwach ist und leicht erbricht, dann lasse ihn von oben mit dem Heilmittel purgieren und hüte dich davor, daß er es im Winter macht.

Es spricht der Kommentator: Der Zustand des Schwachen ist immer wie der Zustand der meisten Menschen im Sommer. Das Verbot zur Bewerkstelligung des Erbrechens im Winter ging bereits voraus¹.

VII. Es sprach Hippokrates: Was denjenigen angeht, der mit Schwierigkeit erbricht und gut im Fleische gemäß einem mittleren Zustand steht, so lasse ihn mit dem Heilmittel von unten purgieren und hüte dich davor, es im Sommer zu tun.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

VIII. Es sprach Hippokrates: Was Schwindsüchtige angeht, wenn du sie mit dem Heilmittel purgieren läßt, hüte dich davor, sie von oben zu purgieren..

Es spricht der Kommentator: Er meint diejenigen, die zur Schwindsucht neigen, weil sie engbrüstig sind, denn auch ihre Lungen haben dünne Kanäle, so daß die Stoffe nicht zu ihnen gelangen.

IX. Es sprach Hippokrates: Was denjenigen angeht, bei dem die schwarze Galle dominiert, so mußst du ihn auch von unten purgieren mit einem dickeren Heilmittel, während du für beide gegenteiligen Fälle ein und dieselbe Logik anwendest.

Es spricht der Kommentator: Mit "einem dickeren Heilmittel" meint er ein stärkeres. Die gelbe Galle treibt nach oben, die schwarze sinkt nach unten, dieselbe Logik ist also, daß wir

¹ In Aphorismus IV, 4.

dabei wahlweise einen der gegenteiligen Fälle für einen der beiden Säfte anwenden, denn wir purgieren jeden Saft von seiner nächsten Stelle nach draußen.

X. Es sprach Hippokrates: Man muß ein Purgatum bei sehr akuten Krankheiten am ersten Tag verwenden, wenn die Säfte in Aufruhr sind, denn seine spätere Anwendung ist bei solchen Krankheiten schlecht.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar. Man soll sich davor in Acht nehmen, diese Säfte, die von Ort zu Ort fließen und nicht zur Ruhe kommen, zurückzulassen. Man soll sich hüten, daß sie in einem wichtigen Organ zur Ruhe kommen. Also soll man schleunigst entleeren lassen, bevor sie die Kraft geschwächt haben oder in dem wichtigen Organ² zur Ruhe kommen.

XI. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand immer eine Kolik und Schmerzen um den Nabel herum und einen Schmerz in der Hüftgegend hat, der weder durch ein Purgativum noch durch etwas anderes aufgelöst wird, dann läuft sein Fall auf eine trockene Wassersucht hinaus.

Es spricht der Kommentator: Wenn diese [Kolik und Schmerzen] nicht durch die Behandlung aufgelöst werden, dann ist das ein Zeichen für die schlechte Mischung, die sich jener Organe bereits bemächtigt und sich dort festgesetzt hat. Und diejenige, die er trocken nennt und welche die tympanitische Wassersucht verursacht, steht im Gegensatz zur feuchten Wassersucht, in der Wasser im Spiele ist; und die feuchte wird von übermäßiger Kälte erzeugt.

XII. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand Dysenterie im Winter hat, dann ist seine Entleerung durch das Purgativum von oben schädlich.

Es spricht der Kommentator: Er sagt, selbst wenn die Ursache für Dysenterie ein feiner scharfer Saft, der nach oben fließt, ist, der notwendigerweise durch Erbrechen entleert werden muß, gibt es, da es Winter ist, keine Möglichkeit für den Gebrauch des Erbrechens, wie bereits dargestellt³.

² Wörtl.: Ort.

³ In Aphorismus IV, 4.

XIII. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand Nieswurz⁴ trinken muß und seine Purgierung vom oben nicht mit Leichtigkeit gelingt, dann muß man seinen Körper mit mehr Essen und Ruhe feucht machen, bevor er ihn trinkt.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XIV. Es sprach Hippokrates: Wenn du einem Menschen Nieswurz zu trinken gibst, dann sollte es deine Absicht sein, seinen Körper mehr zu bewegen und ihn weniger schlafen und ruhen zu lassen. Die Seemänner können darauf hinweisen, daß die Bewegung die Körper verwirrt.

Es spricht der Kommentator: Es ist bekannt, daß die Nieswurz ein starkes Brechmittel ist. Die Bewegung des Körpers auf der Stelle gehört zu dem, was das Erbrechen unterstützt, und er weist mit dem [Beispiel des] Seemanns darauf hin.

XV. Es sprach Hippokrates: Wenn du möchtest daß die Entleerung durch die Nieswurz mehr wird, dann bewege den Körper, und wenn du ihn zur Ruhe bringen möchtest, dann lasse den Trinkenden schlafen und treibe ihn nicht zur Bewegung an.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar und wiederholt⁵.

XVI. Es sprach Hippokrates: Das Trinken von Nieswurz ist für den gefährlich, dessen Fleisch gesund ist, denn es verursacht Krämpfe.

Es spricht der Kommentator: Dieses ist klar.

XVII. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand kein Fieber hat, aber unter Appetitlosigkeit, Sodbrennen (*naḥs al-fu'ād*), Schwindel und Bitterkeit im Mund leidet, so deutet es auf seine medikamentöse Entleerung von oben hin.

Es spricht der Kommentator: *Al-fu'ād* ist der Magenmund und das Stechen ist der brennende Schmerz und der Schwindel, daß der Mensch sich einbildet, daß das, was er sieht, sich dreht,

⁴ Zur Nieswurz (arab. *ḥarbaq*) vgl. *Šarḥ asmā' al-'uqqār*, Nr. 399 (S. 200) bzw. *Be'ur shemot ha-refu'ah*, Nr. 399 (S. 109) bzw. Moses Maimonides' Glossary of Drug Names, Nr. 399 (S. 313).

⁵ In Aphorismus IV,14.

und er die Sehkraft plötzlich verliert, bis er meint, daß alles, was er sieht, Dunkelheit bedeckt. Diese Symptome sind vorhanden, wenn ihn im Magen schlechte Säfte sind, die ihn beißen, deswegen ist es notwendig, daß, wenn sich diese Symptome zeigen, er durch Erbrechen purgiert wird.

XVIII. Es sprach Hippokrates: Die Schmerzen oberhalb des Zwerchfells weisen auf die medikamentöse Entleerung von oben, die Schmerzen unterhalb des Zwerchfells weisen auf die medikamentöse Entleerung von unten.

Es spricht der Kommentator: Je nachdem, in welche Richtung die Säfte neigen und sich dort festsetzen, entleert man von dieser Stelle mit einem Brechmittel von oben oder einem Purgativum von unten. Im Zustand des Ausgießens der Säfte muß man sie in die entgegengesetzte Richtung ziehen.

XIX. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand ein Purgativum trinkt und entleert wird, aber keinen Durst bekommt, dann soll man nicht mit der Entleerung aufhören, bis er durstig wird.

Es spricht der Kommentator: Wenn der Durst nach dem Trinken des Purgativums wegen der Wärme oder Trockenheit des Magens oder wegen der Schärfe des Heilmittels oder weil der ausgeschiedene Saft heiß ist, nicht vorhanden ist, weist das auf die Reinheit und Leere der Organe von diesem Saft, den man entleeren wollte, hin.

XX. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand kein Fieber hat und ihn eine Kolik, Schwere in den Knien und Schmerz in der Hüftgegend befällt, dann weist jenes darauf hin, daß er einer medikamentösen Entleerung von unten bedarf.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XXI. Es sprach Hippokrates: Der schwarze Stuhl, der Blut ähnelt und spontan kommt, sei es mit Fieber oder ohne, gehört zu den schlechtesten Zeichen, je schlechter die Farben im Stuhl sind, umso schlechter ist jenes Zeichen. Wenn dieses mit dem Trinken eines Heilmittels erfolgt, ist jenes ein besseres Zeichen, und wenn jene Farben dadurch noch zahlreicher sind, ist es umso weniger schlecht.

Es spricht der Kommentator: Dieses ist klar.

XXII. Es sprach Hippokrates: Bei jeder Krankheit, bei der zu Beginn die schwarze Galle von unten oder von oben hinausgeht, ist jenes ein Zeichen, das auf den Tod weist.

Es spricht der Kommentator: Solange sich die Krankheit in ihrem Anfangsstadium befindet, tritt nichts von dem, was aus dem Körper des Kranken nach draußen gelangt, durch natürliche Bewegung aus, vielmehr ist sein Austreten ein Ereignis, daß durch die unnatürlichen Zustände im Körper bedingt ist. Die schwarze Galle ist die dicke Flüssigkeit, die dem Bodensatz des Weines ähnelt, wenn sie verbrennt und aufhört, natürliche Galle zu sein. Das Austreten dieser schlechten Säfte vor der Reifung ist ein Zeichen dafür, daß sie die Organe wegen der Heftigkeit ihres Übels beißen, so daß die Organe sie nicht halten können, bis sie gereift sind.

XXIII. Es sprach Hippokrates: Wenn jemanden eine akute oder chronische Krankheit oder eine Fehlgeburt oder etwas anderes erschöpft, und aus ihm darauf schwarze Galle oder etwas ähnliches wie schwarzes Blut austritt, dann wird er am nächsten Tag sterben.

Es spricht der Kommentator: Die Natur ist bei demjenigen, der sich in diesem Zustand befindet, so geschwächt, daß sie diese Säfte, die so schlecht sind, nicht zur Reifung bringen, absondern und entleeren kann. Und wegen der Größe und Gefährlichkeit der Krankheit sind sie im Überfluß vorhanden und verursachen Erschöpfung, da sie nichts zurückhält. Mit seiner Formulierung "oder etwas ähnliches wie schwarzes Blut" meint er den schwarzen Stuhl. Der Unterschied zwischen schwarzer Galle und schwarzem Stuhl ist, daß die schwarze Galle löslich ist, sie glänzt und brennt, ähnlich dem Brennen des Essigs, und sie die Erde auflöst, wenn sie auf sie fällt. Der schwarze Stuhl besitzt keine jener Eigenschaften⁶.

XXIV. Es sprach Hippokrates: Wenn der Beginn des Blutdurchfalls von der schwarzen Galle herrührt, dann ist das ein Zeichen des Todes.

Es spricht der Kommentator: Wenn die gelbe Galle herauszukommen beginnt, dann schabt sie die Eingeweide ab oder bringt sie zum Schwären, und das Blut kommt danach, dann ist Heilung dieser Abschabung möglich. Aber wenn der schwarze Saft es ist, der abschabt, und

⁶ Vgl. dazu auch die Aphorismen des Maimonides: Aphorismus II, 14: The difference between black bile and the other melancholic humors which often leave the body through vomiting and diarrhea is that one can taste and smell black bile because it is clearly sour or bitter, or both the same time, so that flies do not go near to it. If some of it happens to fall on the ground, it has the same effect as very acidic vinegar. Its consistency is thick, and it originates especially in the bodies of ill people. The other melancholic humors cannot be tasted, nor do flies shy away from them, nor do they cause the ground to effervesce. Even though we call the black [humor] that sometimes originates in the bodies of healthy people "black bile", it is not the same as the one which we have described just now. (Zitiert nach: Maimonides, Medical Aphorisms. A parallel Arabic-English Edition edited, translated, and annotated by G. Bos. Bd. I: Treatises 1-5, Provo 2004, S. 30).

es darauf schwärt, bis das Blut fließt, dann gibt es keine Heilung für ihn, denn in den Eingeweiden ereignet sich etwas ähnliches wie Krebs, der sich an der Oberfläche des Körpers ausbreitet.

XXV. Es sprach Hippokrates: Blutaustritt von oben, wie auch immer er ist, ist ein schlechtes Zeichen; Blutaustritt von unten ist ein gutes Zeichen, wenn dadurch schwarze Substanz austritt.

Es spricht der Kommentator: "Von oben" meint durch Erbrechen, aber von unten ist gut, wenn die Natur durch Abschütteln die überflüssigen Substanzen entfernt, wie es bei den Hämorrhoiden fließt, und unter der Bedingung, daß es wenig ist.

XXVI. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand Blutdurchfall hat und aus ihm etwas, was wie Fleischstücke aussieht, austritt, dann gehört jenes zu den Todeszeichen.

Es spricht der Kommentator: Denn jenes ist ein Zeichen dafür, daß sich das Geschwür der Eingeweide bemächtigt hat, bis es ihre Substanz auflöst, und es ist nicht möglich, *daß sich dieses Fleisch neu bildet*.

XXVII. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand Fieber hat und viel Blut aus irgendeiner Stelle austritt, dann soll man ihn, sobald es ihm besser geht, mit dem ernähren, was sein Stuhl in äußerstem Grade weich macht.

Es spricht der Kommentator: Wegen der Schwäche der natürlichen Wärme in seinem Körper aufgrund der Blutentleerung, ist die Anziehung der Nahrung durch die Gedärme gering und die Verdauung geschwächt, deswegen soll der Stuhlgang weich gemacht werden.

XXVIII. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand Gallendurchfall hat und ihn dann Taubheit befällt, hört der Durchfall auf. Wenn jemand unter Taubheit leidet und er Durchfall bekommt, verschwindet dabei die Taubheit.

Es spricht der Kommentator: Die Ursache dafür ist klar wegen des Flusses der Materie in die entgegengesetzte Richtung, und klar ist, daß hier die Rede von der Taubheit ist, die sich plötzlich bei den Krankheiten einstellt, und besonders *in der Nähe* der Krisis.

XXIX. Es sprach Hippokrates: Wenn jemanden beim Fieber am sechsten Tag seiner Krankheit ein Schauer befällt, dann ist seine Krisis schwer.

Es spricht der Kommentator: Wenn sich der Schauer beim Fieber, und besonders beim brennenden, ereignet, dann kommt die Krisis gewöhnlich danach. Die Schlechtigkeit der Krisis am sechsten [Tag] ist bereits bekannt, und das ist die Bedeutung seiner Formulierung "schwer".

XXX. Es sprach Hippokrates: Bei jemandem, dessen Fieber Schübe hat, und sie darauf zu einer gewissen Zeit von ihm ablassen, ist, wenn sie am folgenden Tag genau zu jener Zeit ihn wieder befallen, seine Krisis schwierig.

Es spricht der Kommentator: Es ist klar, daß, wenn bei den Fieberschüben jeder Schub in seinem Anfang und Ende nach einer Art ist, jenes ein Zeichen für die Länge der Krankheit ist, und das ist die Bedeutung seiner Formulierung "seine Krisis ist schwierig"; als ob er sagt, es ist schwierig, daß diese Fieber mit einer Krisis enden, denn die Krisis gehört zu akuten Krankheiten, die chronischen Krankheiten jedoch werden langwierig aufgelöst.

XXXI. Es sprach Hippokrates: Wenn jemanden bei Fieber Erschöpfung befällt, treten meistens Abszesse an den Gelenken und an den Seiten der Kinnbacken aus.

Es spricht der Kommentator: Wegen der Fieberhitze und der Wärme der Organe beim Geschwächten steigt die überflüssige Substanz zu den Gelenken oder auf den Körper, und das weiche Fleisch, das in den Gelenken der Kinnbacken ist, nimmt sie an.

XXXII. Es sprach Hippokrates: Wenn sich jemand von einer Krankheit erholt und ein Teil seines Körper geschwächt ist, dann ereignet sich bei ihm an jener Stelle ein Abszeß.

Es spricht der Kommentator: Er sagt, daß der Rekonvaleszent, wenn eines seiner Organe erschöpft ist, Schmerz in ihm erleidet, und darauf dort ein Abszeß heraustritt. Der Grund ist klar. Galen⁷ hatte erwähnt, daß das Auftreten des Schmerzes auch "Erschöpfung" genannt wird.

⁷ Galen, Bd. XVII.2, S. 700.

XXXIII. Es sprach Hippokrates: Auch wenn jemanden ein Organ bereits zuvor geschwächt ist, bevor der Patient erkrankt, so setzt sich die Krankheit in jenem Organ fest.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar. Er erwähnte hier die Erschöpfung, die der Krankheit vorangeht, so daß sie die Ursache für die Krankheit ist. Und er hat in dem vorherigen Aphorismus die Erschöpfung erwähnt, die nach dem Ausbruch der Krankheit ist. Und in einem dritten, der vor diesem ist, hat er die Erschöpfung erwähnt, die während der Krankheit selbst auftritt. Tatsächlich sind alle diese Abszesse in allen diesen Krisen, bei denen keine offensichtliche Entleerung erfolgt, zu erwarten.

XXXIV. Es sprach Hippokrates: Wenn jemanden Fieber befällt und er keine Schwellung in seiner Kehle hat und sich ihm darauf plötzlich ein Erstickungsanfall einstellt, dann gehört jener zu den Todeszeichen.

Es spricht der Kommentator: Der plötzliche Erstickungsanfall kommt nur wegen der Verstopfung des Kehlkopfes, wobei der Fiebernde viel kalte Luft einatmen muß, und wenn die Luft unterbunden wird, dann stirbt er zweifelsohne. Er macht nur zur Bedingung, daß keine Schwellung zu dem Zeitpunkt vorhanden ist, denn manchmal folgt das Fieber einem Halsgeschwür, denn die Erstickung kommt nach und nach gemäß der Zunahme des Geschwürs, und bei seinem Ende ist es, daß sie nach und nach geringer wird und der Kranke gerettet wird.

XXXV. Es sprach Hippokrates: Wenn jemanden Fieber befällt und sich dabei sein Hals verdreht und ihm das Schlucken schwerfällt, so daß er nur mit Mühe schlucken kann, ohne daß dabei eine Schwellung zu erkennen ist, dann gehört jenes zu den Todeszeichen.

Es spricht der Kommentator: Die Verdrehung des Halses und die Schluckbeschwerden kommen von der Verrenkung eines Rückenwirbels, und sein Verrenkung kommt manchmal durch ein Geschwür und manchmal durch die Dominanz der Trockenheit, wobei wir hier das Vorhandensein von Dominanz der Trockenheit meinen, denn jene ist ein Zeichen für die Festsetzung der üblen Mischung in den Organen und die Dominanz der Trockenheit.

XXXVI. Es sprach Hippokrates: Der Schweiß beim Fiebernden ist lobenswert, wenn er am dritten oder fünften oder siebten oder neunten oder elften oder vierzehnten oder siebzehnten oder zwanzigsten oder vierundzwanzigsten oder siebenundzwanzigsten oder einunddreißigsten oder vierunddreißigsten Tag beginnt, denn der Schweiß in diesen Tagen ist

mit der Krisis der Krankheiten verbunden, und der Schweiß, der nicht an diesen Tagen auftritt, weist auf Schmerz oder auf Länge der Krankheit hin.

Es spricht der Kommentator: Diese Regel bezieht sich nicht nur auf den Schweiß, sondern auf alle Entleerungen, die mit der Krisis einhergehen, denn die Natur dieser Krisistage lernt man durch Erfahrung, und jede Krisis mit Schweiß oder einer anderen Entleerung taucht erfahrungsgemäß meistens an diesen Tagen auf.

XXXVII. Es sprach Hippokrates: Wenn der kalte Schweiß mit akutem Fieber verbunden ist, weist er auf den Tod hin, wenn er mit ruhigem Fieber verbunden ist, weist er auf die Länge der Krankheit.

Es spricht der Kommentator: Die Heftigkeit des Fiebers löscht die natürliche Wärme, so werden die sehr kalten Säfte nicht gekocht, die an der Außenseite des Körpers sind, aus denen der kalte Schweiß austritt, und ein Zeichen für die Roheit dieser Säfte und die Heftigkeit ihrer Kälte ist, daß die Hitze dieses heftigen Fiebers nicht das zu erwärmen vermag, was [aus dem Körper] austritt.

XXXVIII. Es sprach Hippokrates: Wo auch immer der Schweiß im Körper ist, er weist darauf hin, daß die Krankheit an dieser Stelle ist.

Es spricht der Kommentator: Deswegen ist der Schweiß einzig an dieser Stelle, an der die gestaute Flüssigkeit ist.

XXXIX. Es sprach Hippokrates: Wenn irgendeine Stelle des Körpers kalt oder heiß ist, dann ist die Krankheit in ihr.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XL. Es sprach Hippokrates: Wenn sich im gesamten Körper Änderungen vollziehen, er mal kalt und dann mal heiß wird oder seine Farbe wechselt, dann weist dieses auf die Länge der Krankheit hin.

Es spricht der Kommentator: Die Krankheit, die aus vielen Arten besteht, dauert immer länger an, als die Krankheit, die aus einer Art besteht.

XLI. Es sprach Hippokrates: Der viele Schweiß, der ohne klaren Grund nach dem Schlaf auftritt, weist darauf hin, daß derjenige, der darunter leidet, mehr Nahrung zu sich genommen hat, als er erträgt. Wenn das passiert, ohne daß er Nahrung zu sich genommen hat, dann wisse, daß sein Körper der Entleerung bedarf.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XLII. Es sprach Hippokrates: Der viele Schweiß, der immer fließt, egal, ob er nun heiß oder kalt ist, der kalte weist darauf hin, daß die Krankheit schwerer ist, und der heiße weist darauf hin, daß die Krankheit leichter ist.

Es spricht der Kommentator: Er sagt, daß der Schweiß, der an den anderen Krankheitstagen als denjenigen, in denen eine Krisis existiert, kalt ist, überaus schlecht ist, denn er weist auf die Kälte der Materie hin.

XLIII. Es sprach Hippokrates: Wenn das Fieber ununterbrochen ist und es darauf am dritten Tag heftiger wird, dann ist es überaus gefährlich. Wenn das Fieber in irgendeiner Art unterbrochen wird, weist das darauf hin, daß bei ihm keine Gefahr besteht.

Es spricht der Kommentator: Dieses [Fieber], das fortdauernd und am dritten Tag heftiger ist und in dem eine Gefahr liegt, ist das "halbtertiäre Fieber".

XLIV. Es sprach Hippokrates: Wenn jemanden lang andauerndes Fieber trifft, dann befallen ihn entweder Geschwüre oder Mattheit in seinen Gelenken.

Es spricht der Kommentator: Die Länge des Fiebers ist entweder wegen der Menge seiner Materie oder der Kälte der Materie oder wegen der Dicke des Saftes; die Materie, deren Zustand so ist, strömt meistens entweder in ein Organ, in dem sich ein Geschwür einstellt, oder in den Hohlraum der Gelenke, so daß sich der Schmerz in den Gelenken einstellt.

XLV. Es sprach Hippokrates: Wen ein Geschwür oder Mattheit in den Gelenken nach Fieber trifft, der nimmt dann mehr an Essen zu sich, als er erträgt.

Es spricht der Kommentator: "Nach dem Fieber" heißt "nach dem vollständigen Erlöschen

des Fiebers“, das heißt, daß dieser noch Rekonvaleszent ist⁸.

XLVI. Es sprach Hippokrates: Wenn jemanden, der bereits geschwächt ist, bei ununterbrochenem Fieber Schüttelfrost befällt, dann gehört jenes zu den Todeszeichen.

Es spricht der Kommentator: Galen⁹ sagte, daß seine Formulierung “wenn [jemanden] befällt“ auf die Dauer des Schüttelns immer wieder hinweist, und daß das Fieber dauernd unterbrochen ist, weist darauf hin, daß die Natur versucht, den krankmachenden Saft loszuwerden und auszutreiben, aber es nicht schafft, weil dieser Saft in den Organen festsetzt. Die Kraft wird immer schlechter und matter, weil sie das Zittern des Schüttelfrostes und seine Erschütterung des Körpers nicht erträgt.

XLVII. Es sprach Hippokrates: Bei nicht unterbrochenem Fieber ist der trübe, Blut ähnelnde und stinkende Schleim, der von der Art der Galle ist, im ganzen schädlich, wenn er sich aber in sehr großem Maße vermindert, dann ist er gut. Ebenso verhält es sich mit dem Stuhl und dem Urin, wenn also etwas von dem austritt, aus dessen Austreten aus einer dieser Stellen kein Nutzen gezogen wird, dann ist das schädlich.

Es spricht der Kommentator: Die allgemeine Regel ist, daß schlechte Dinge, die sich entleeren, auf schlechte Zustände in den Körpern, aus denen sie entleert werden, hinweisen. Indessen ist manchmal ihr Austreten wie das Austreten des Eiters aus fauligen Eiterbeulen, und es besteht kein Nutzen in ihrem Austritt bei jener Krankheit, und manchmal ist ihr Austreten wie das Austreten des Eiters aus Wunden, die aufplatzen und bei denen eine heilsame Reinigung des Organs, in dem die Krankheit ist, stattfindet. Und die Anzeichen, die darauf hinweisen, daß der Austritt dessen, was heraustritt, gut ist, sind besonders seine Reifung, und daß der Körper mit Leichtigkeit seinen Austritt ertragen kann und seine Leichtigkeit dabei, und dazu gehören die Natur der Krankheit und danach die derzeitige Jahreszeit, die Gegend, das Alter und die Natur des Kranken.

XLVIII. Es sprach Hippokrates: Wenn bei einem Fieber, das nicht unterbrochen ist, das Äußere des Körpers kalt ist und sein Inneres brennt und der daran Erkrankte durstig ist, dann sind jene Todeszeichen.

⁸ Die Bemerkung am Rande von O wurde nicht berücksichtigt. Sie findet sich auch in keiner Übersetzung.

⁹ Galen, Bd. XVII.2, S. 724 f.

Es spricht der Kommentator: Es sprach Galen¹⁰: Diese Beschwerde findet man nicht immer, sondern nur bei einigen Fiebern, die nicht unterbrochen sind; zu seiner Ursache sagt er, daß sich ein heißes Geschwür in einem inneren Organ gebildet hat. So werden das Blut und das Pneuma aus dem ganzen Körper zu dem kranken Organ gezogen. Deswegen brennt das Innere des Körpers vor Hitze, während die Haut kalt ist, wie zu Beginn eines Fieberschubes. Dieses ist die Begründung Galens, und sie ist unrichtig, denn wenn diese notwendig wäre, dann wäre die Beschwerde bei jedem heißen Geschwür, das sich in den inneren Organen bildet, notwendig. Wir können andauernd Patienten mit Rippenfellentzündung, Lungenentzündung und Lebererkrankung beobachten, deren Haut sehr heiß ist, ebenso wie das Innere ihrer Körper. Mir scheint, daß die Ursache dafür die Tatsache ist, daß die Stoffe, die sich im Äußeren des Körpers befinden, sehr dick und sehr kalt sind, die Hitze des verfaulten Saftes, der das Fieber erzeugt, der im Körperinneren verfault ist, kann sie nicht überwinden. Und je heißer diese faulende Sache wird und ihre Hitze an die Oberfläche des Körpers steigt und sie eine Öffnung sucht, durch die sie ausgeatmet werden kann, desto mehr findet sie eine kalte Trennwand sich gegenüber, die jene Hitze daran hindert, an die Oberfläche des Körpers ausgeschieden zu werden, so daß die Hitze mit größtmöglicher Heftigkeit zurückgeworfen wird. Dann brennt das Innere des Körpers überaus stark, der Durst wird heftig und die Hitze dermaßen exzessiv, daß sie dem ähnelt, was die Schmiede durch die Sprengung des Wassers über dem Feuer am Glühofen machen, bis daß die Hitze des Inneren des Feuers so heftig wird, daß das Eisenstück schmilzt. Und das ist die richtige [und] natürliche Ursache, daran gibt es keinen Zweifel.

XLIX. Es sprach Hippokrates: Wenn bei einem ununterbrochenen Fieber die Lippe, das Auge, die Nase oder die Augenbraue verzerrt sind oder der Kranke nicht sieht oder nicht hört - welches von diesen es auch sein mag - und er bereits geschwächt ist, dann ist der Tod ihm nahe.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar, denn wenn diese Zeichen bei Schwäche der Kraft und vorausgegangenem Fieber sichtbar werden, weiß man, daß die Trockenheit sich der Anfänge der Nerven bemächtigt hat, und deswegen kommt es zu dieser Verzerrung oder zu einer anderen als die, die er erwähnt hat.

L. Es sprach Hippokrates: Wenn sich bei ununterbrochenem Fieber Atemnot und Verwirrung des Verstandes einstellen, dann gehört jenes zu den Todeszeichen.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar, denn die Wärme beherrscht die Organe in dem

¹⁰ Galen, Bd. XVII.2, S. 728 f.

Maße, daß die Nerven, die die Brust und das Zwerchfell bewegen, ebenfalls schwach werden und sich darauf die Atmung verschlechtert.

LI. Es sprach Hippokrates: Die Geschwüre, die bei Fieber auftauchen und sich nicht in den Zeiten der ersten Krisen auflösen, kündigen die Länge der Krankheit an.

Es spricht der Kommentator: Jenes ist klar.

LII. Es sprach Hippokrates: Wenn die Tränen, die bei Fieber oder einer anderen Krankheit fließen, von dem Kranken mit Absicht sind, dann ist jenes nicht [sehr] schlimm, wenn sie unbeabsichtigt sind, dann ist es schlechter.

Es spricht der Kommentator: Jenes ist wegen der Schwäche der anziehenden Kraft klar. Seine Formulierung "schlechter" ist ein Hinweis darauf, daß das Erstgenannte auch schlecht ist, denn wenn er absichtlich weint, dann ist es ein Zeichen für die Schwäche seines Herzens, und deswegen kommt bei ihm schnell Emotion auf und bringt ihn zum Weinen.

LIII. Es sprach Hippokrates: Das Fieber desjenigen, dessen Zähne mit klebrigen Belägen bedeckt sind, wird stark sein.

Es spricht der Kommentator: Diese klebrigen Beläge ereignen sich durch eine starke Wärme, die auf die phlegmatischen Feuchtigkeiten so einwirkt, daß sie sie trocknet.

LIV. Es sprach Hippokrates: Wenn jemanden bei brennendem Fieber häufiger trockener Husten befällt und seine Irritation darauf für ihn leicht ist, dann hat er fast keinen Durst.

Es spricht der Kommentator: Beim Husten wird bestimmt, auch wenn er nichts ausspeit, die Luftröhre mit dem befeuchtet, was während des Hustens zu ihr herbeigezogen wird. Deswegen ist er nicht durstig.

LV. Es sprach Hippokrates: Jedes Fieber, das mit der Geschwulst des weichen Fleisches einhergeht, das in den Leisten ist oder was ihm ähnelt, ist schlecht, wenn es sich nicht um ein eintägiges Fieber handelt.

Es spricht der Kommentator: Wenn die Ursache des Fiebers die Geschwulst der Leisten oder von etwas ähnlichem des weichen Fleisches ist, dann ist es ein eintägiges Fieber. Wenn aber das Fieber eine andere Ursache hat und das Geschwür der Leisten und ähnliches mit ihm verbunden ist, dann ist es schlecht, denn die Ursache der Anschwellung der Leisten folgt dann vielmehr einer Eingeweidegeschwulst, und diese innere Geschwulst ist die Ursache des fortdauernden Fiebers und deswegen ist es¹¹ gefährlich.

LVI. Es sprach Hippokrates: Wenn ein Mensch Fieber hat und ihn Schwitzen befällt und das Fieber nicht aufhört, dann ist jenes ein schlimmes Zeichen, denn es kündigt die Länge der Krankheit an und weist auf viel Feuchtigkeit hin.

Es spricht der Kommentator: Dieses ist klar.

LVII. Es sprach Hippokrates: Wenn jemanden Krampfen und Starrkrampf befallen und er dann Fieber bekommt, dann löst sich dadurch seine Krankheit auf.

Es spricht der Kommentator: Das Krampfen besteht aus drei Arten: das Krampfen nach hinten, das Krampfen nach vorne und der Starrkrampf, bei dem die Organe nicht krampfen, weil er sich nach hinten und nach vorne gleichmäßig streckt. Und alle Arten des Krampfens entstehen entweder durch die Überfüllung oder die Entleerung der Nervenorgane. Und wenn ein Krampf einem brennendes Fieber folgt, dann entsteht er notwendigerweise durch die Trockenheit, und wenn sich ein Krampf zu Beginn plötzlich ereignet, dann entsteht er notwendigerweise aus der Überfüllung. Wenn nach ihm ein Fieber auftritt, dann löst es etwas von der übermäßigen Flüssigkeit auf und bringt etwas von ihrer Kälte zum Kochen.

LVIII. Es sprach Hippokrates: Wenn ein Mensch brennendes Fieber hat und ihn dann Schütteln befällt, dann wird sein Fieber dadurch aufgelöst.

Es spricht der Kommentator: Wenn sich der gelbe Saft nach draußen bewegt, verursacht er das Schütteln, und ihm folgen das Erbrechen der gelben Galle und der Durchfall wegen des nach außen strömenden Überflusses, der das Fieber verursacht. Wenn sein Gefäße rein sind, löst sich sein Fieber auf.

¹¹ I.e. das Fieber.

LIX. Es sprach Hippokrates: Das längstmögliche dreitägige Fieber endet nach sieben Zyklen.

Es spricht der Kommentator: Galen sagte¹²: Wir hatten die Krisis beim vier- und dreitägigen Fieber beobachtet und geprüft und haben gefunden, daß es gemäß der Anzahl der Zyklen, nicht gemäß der Anzahl der Tage ist. Deswegen fällt der siebte Zyklus beim dreitägigen Fieber auf den dreizehnten Tag seit seinem Beginn, und an jenem Tag sind meistens die Krisis und das Ende der Krankheit, ohne daß man dabei den vierzehnten [Tag] abwarten muß. Hippokrates spricht hier von dem echten dreitägigen Fieber.

LX. Es sprach Hippokrates: Wenn jemanden bei akutem Fieber Taubheit in seinen Ohren befällt und dann aus seinen Nasenlöchern Blut fließt oder er Diarrhoe bekommt, wird dadurch die Krankheit aufgelöst.

Es spricht der Kommentator: Die Gründe dafür hatte ich bereits dargelegt¹³.

LXI. Es sprach Hippokrates: Wenn das Fieber nicht an einem der ungeraden Tage vom Fiebernden abgelaufen hat, dann kehrt es gewöhnlich zurück.

Es spricht der Kommentator: Galen¹⁴ sagt, daß dieses ein Fehler des Kopisten ist und daß die Aussage des Hippokrates lautet: an einem der Tage der Krisis, gleichgültig, ob gerade oder ungerade.

LXII. Es sprach Hippokrates: Wenn sich die Gelbsucht bei Fieber vor dem siebten Tag einstellt, ist das ein schlechtes Zeichen.

Es spricht der Kommentator: Manchmal ereignet sich die Gelbsucht von seiten der Krisis. Die Krisis bei Gelbsucht ist nicht vor dem siebten Tag, ihre Ursache ist jedoch vielmehr ein Leberleiden, und deswegen ist sie ein schlechtes Zeichen.

LXIII. Es sprach Hippokrates: Wenn jemanden bei seinem Fieber jeden Tag Schütteln befällt, dann endet sein Fieber jeden Tag.

¹² Galen, Bd. XVII.2, S. 738 f.

¹³ In Aphorismus IV,28.

¹⁴ Galen, Bd. XVII.2, S. 741.

Es spricht der Kommentator: Mit seiner Formulierung “endet jeden Tag“ meint er, daß es jeden Tag bei der Entleerung des Saftes, der das Schütteln bei seiner Bewegung nach draußen verursacht, von ihm abläßt und sich von ihm entfernt. Und ebenso verhält es sich beim drei- und viertägigen Fieber.

LXIV. Es sprach Hippokrates: Wenn sich Gelbsucht bei Fieber am siebten, neunten oder vierzehnten Tag ereignet, dann ist das gut, außer die rechte Seite unterhalb der Rippenknorpel ist hart, wenn es sich so verhält, ist sein Zustand nicht gut.

Es spricht der Kommentator: Die Ursache dafür ist klar aus dem, was vorangegangen ist.

LXV. Es sprach Hippokrates: Wenn bei Fieber sich ein heftiges Brennen im Magen und Klopfen in der Herzgegend ereignen, dann sind jene ein schlechtes Zeichen.

Es spricht der Kommentator: Wenn er mit *fu'ād* die Magenöffnung meint, dann ist die Bedeutung seiner Formulierung “Klopfen“ Brennen der Magenöffnung, weil sie mit den

Säften der gelben Galle durchtränkt ist; wenn er mit *fu'ād* das Herz meint, dann befällt es das Klopfen wegen der Dominanz der Wärme über es. Diese beiden Symptome sind sehr schlecht.

LXVI. Es sprach Hippokrates: Der Krampf und die Schmerzen, die in den Eingeweiden auftreten, sind bei akuten Fiebern ein schlechtes Zeichen.

Es spricht der Kommentator: Das starke heftige Fieber trocknet die Nerven wie das Feuer, dann streckt es sie und zieht es sie, und in dieser Art ereignet sich der tödliche Krampf. Manchmal tritt der Schmerz auch in den Eingeweiden wegen genau dieses Zustandes, das heißt, wegen der Heftigkeit des Brennens und der Trockenheit, auf.

LXVII. Es sprach Hippokrates: Erschrecken und Krampf, die beim Fieber im Schlaf auftreten, gehören zu den schlechten Zeichen.

Es spricht der Kommentator: Wenn der Körper mit Säften angefüllt ist, dann wird sein Kopf während des Schlafes angefüllt, und das Gehirn wird schwer. Wenn der dominierende Saft

zur schwarzen Galle neigt, dann ereignet sich daraus Schrecken, wenn es sich nicht so verhält, dann ereignen sich Schmerz und Krampfen. Galen¹⁵ sagt, daß er viele Male bei tödlichen Krankheiten den Schrecken, den Schmerz und das Krampfen gesehen habe, die sich durch den Schlaf einstellen, und es ist für ihn zweifelhaft, ob es sich ereignet, wenn der schädigende Saft während des Schlafes zum Gehirn gelangt.

LXVIII. Es sprach Hippokrates: Wenn sich die Luft in den Kanälen des Körpers ändert, dann ist das schlecht, denn es weist auf einen Krampf hin.

Es spricht der Kommentator: Er meint mit der "Luft" die Atemluft, wenn etwas sie in ihren Kanälen zurückhält, bis sie im Zustand ihres Ein- oder Austrittes oder beides zusammen unterbunden wird.

LXIX. Es sprach Hippokrates: Wenn der Urin von jemandem dick ist und Blutklümpchen¹⁶ ähnelt und sein Körper das Fieber nicht entfernt hat, aber wenn er viel flüssigen Urin abläßt, dann zieht er daraus einen Vorteil. Die meisten, die derartigen Urin ausscheiden, gehören zu demjenigen, in dessen Urin sich schnell zu Beginn seiner Krankheit oder in ganz kurzer Zeit danach ein Sediment gebildet hat.

Es spricht der Kommentator: Der häufigste Fall bei Fiebernden ist, daß der Urin zu Beginn der Krankheit dünnflüssig ist und je näher das Ende ist, seine Konsistenz umso dicker ist.

Hippokrates informiert uns über diesen seltenen Fall, nämlich, daß der Urin möglicherweise schwarzem Schlamm ähnelt und zu Beginn der Krankheit gering ist. Der Grund für die geringe Menge ist, das er durch die Nieren nur mit Mühe geht. Wenn also viel von dieser schlechten Flüssigkeit entleert wird und das, was davon zurückbleibt, reift, dann scheidet [der Patient] dabei flüssigeren und reichlichen Urin aus.

LXX. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand bei Fieber Urin ausscheidet, der in Unruhe versetzt ist, ähnlich wie der Urin der Reittiere, dann hat er gegenwärtig Kopfschmerz oder wird ihn haben.

¹⁵ Galen, Bd. XVII.2, S. 748.

¹⁶ Vgl. dazu auch den Aphorismus des Maimonides XXIII, 36: "Ghabīṭ" is a congelation of copious blood which is clearly visible. (Zitiert nach: Maimonides, Medical Aphorisms. A parallel Arabic-English Edition edited, translated, and annotated by G. Bos. Bd. V: Treatises 22-25, Provo im Druck.) Maimonides verwendet den Begriff "gabiṭ" auch im Aphorismus XXIV, 11: If abscesses are cut open, one finds different types [of things] in it. Sometimes one finds things similar to mud, urine, [clods of] blood, a honeylike mucous nasal discharge, stones, nails, and flesh. (Zitiert nach: Maimonides, Medical Aphorisms. A parallel Arabic-English Edition edited, translated, and annotated by G. Bos. Bd. V: Treatises 22-25, Provo im Druck).

Es spricht der Kommentator: Der Urin ist nur so, wenn die Wärme auf die dicke viel vorhandene Substanz und auf das, was an Substanzen mit ausschließlich dieser Eigenschaft vorhanden ist, einwirkt. Wenn die äußere Hitze auf ihn einwirkt, dann erzeugt sie aus ihm Gase, bis er in Erregung versetzt wird wie Teer, Pech und Harz. Die dicken Gase steigen schnell in den Kopf hinauf und man beobachtet Kopfschmerz. Manchmal erfolgt er zusammen mit dem in Unruhe versetzten Urin, manchmal vor ihm und manchmal nach ihm.

LXXI. Es sprach Hippokrates: Wenn zu jemandem die Krisis am siebten [Tag] kommt, kann man manchmal in seinem Urin am vierten [Tag] eine rote Wolke beobachten. Die übrigen Zeichen entsprechen dieser Analogie.

Es spricht der Kommentator: Der vierte Tag ist eine Ankündigung dessen, was am siebten sein wird. Und jedes Anzeichen von Wichtigkeit, das du erkennst, das auf die Reifung hinweist, weist also auf die Krisis hin, die am siebten [Tag] sein wird. Aber die weiße Wolke ist geeigneter, darauf hinzuweisen. Und früher als sie sind die weißen Wolken, die in der Mitte des Urins zusammenhängen. Wenn sich die Krankheit schnell bewegt, ändert sich nur die Farbe. Die Änderung der Konsistenz ist ein ausreichendes Zeichen für die Krisis, die am siebten [Tag] sein wird.

Galen¹⁷ sagt, daß Hippokrates die rote Wolke erwähnt hat, die das schwächste [Zeichen] von ihnen ist, damit man versteht, wie es sich mit den übrigen Anzeichen verhält, die stärker sind. Sie weisen also darauf hin, daß die Krisis bevorsteht. Und ebenso entsprechen die Zeichen, die man an den Tagen der Ankündigung im Stuhl und Speichel erkennt, dieser Analogie.

LXXII. Es sprach Hippokrates: Wenn der Urin durchsichtig weiß ist, dann ist das schlimm, besonders bei Fiebernden, die einen Hirntumor haben.

Es spricht der Kommentator: Dieser Urin ist äußerst weit von der Reifung entfernt, er verweist so auf die Langwierigkeit der Krankheit, und er weist damit auf die Bewegung der gesamten gelben Galle nach oben in Richtung des Kopfes.

LXXIII. Es sprach Hippokrates: Wenn bei jemandem die Stellen, die sich in dem befinden, was unterhalb der Rippenknorpel liegt, angeschwollen sind und sich in ihnen ein Knurren einstellt und darauf ihn ein Schmerz im unteren Teil seines Rückens trifft, dann ist sein Stuhlgang weich, außer es werden aus ihm viele Winde hervorgerufen, oder er scheidet viel

¹⁷ Galen, Bd. XVII.2, S. 758.

Urin aus. Jenes ist bei den Fiebern.

Es spricht der Kommentator: Wenn der Wind mit der Feuchtigkeit, die die Knurrgeräusche notwendig macht, hinabsteigt und sich nach unten bewegt, senkt sich die Schwellung in Richtung dessen, was in der unteren Lendengegend liegt, und die Organe, die dort sind, werden dadurch gestreckt, und so stellt sich der Schmerz ein. Manchmal gelangt jene Feuchtigkeit in die Gefäße und tritt mit dem Urin aus, und die Winde treten alleine aus. Manchmal treten der Wind und die Feuchtigkeit zusammen aus den Eingeweiden, und der Stuhlgang wird weich. Manchmal erreichen die Feuchtigkeit und der Wind gemeinsam die Gefäße und gelangen schnell in die Blase. Wenn jemand Fieber hat, sollte man auf diese Zeichen vertrauen und wissen, daß die Natur fest entschlossen ist, den schädlichen Stoff zu entfernen und ihn mit Urin oder Stuhl auszutreiben.

LXXIV. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand fürchtet, daß aus einem Teil seiner Gelenke ein Abszeß austritt, dann kann er von jenem Abszeß durch viel dickem weißen Urin erlöst werden, den er ausscheidet, wie er manchmal am vierten Tag bei einigen, die Fieber verbunden mit Erschöpfung haben, beginnt. Wenn er darauf Nasenbluten hat, kommt das Ende seiner Krankheit damit sehr schnell.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

LXXV. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand Blut oder Eiter uriniert, dann weist das darauf hin, daß er in seinen Nieren oder seiner Blase ein Geschwür hat.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

LXXVI. Es sprach Hippokrates: Wenn sich bei jemandem im Urin - wobei der dick ist - kleine Fleischstücke oder etwas wie Haare befindet, dann geht dieses aus den Nieren heraus.

Es spricht der Kommentator: Was die kleinen Fleischstücke angeht, so sind sie von der Nierensubstanz selbst, und was das, was dem Haar ähnelt, betrifft, so ist es unmöglich, daß es entweder aus der Nierensubstanz oder aus der Blasensubstanz stammt. Galen¹⁸ sagte, daß er solche gesehen habe, bei denen es sich ereignete, daß sie dieses Haar urinierten, manchmal kann es die Länge wie ein halber Arm haben, dadurch, daß sie Speise zu sich nahmen, die

¹⁸ Galen, Bd. XVII.2, S. 770 f.

einen dicken Saft produziert. Und von diesem dicken Saft, wenn in ihm die Wärme wirkt, bis sie ihn in den Nieren verbrennt und trocknet, wird das Haar produziert.

LXXVII. Es sprach Hippokrates: Wenn bei jemandem in seinem Urin etwas Dickes in der Art von Kleie austritt, dann ist seine Blase krätzig.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

LXXVIII. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand Blut uriniert, ohne daß etwas voranging, weist das darauf hin, daß ein Gefäß in seiner Niere gerissen ist.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

LXXIX. Es sprach Hippokrates: Wenn bei jemandem im Urin etwas sinkt, was Sand ähnelt, dann entsteht ein Stein in seiner Blase.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

LXXX. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand klumpiges Blut uriniert, unter Harntröpfeln leidet und ihn Schmerz in seinem Unterleib und seinem Anus befällt, dann neigt ein Schmerz zu seiner Blase.

LXXXI. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand Blut, Eiter und Schuppen uriniert und sein Urin einen faulen Geruch hat, weist das auf ein Geschwür in seiner Blase hin.

LXXXII. Es sprach Hippokrates: Wenn bei jemandem in seiner Harnröhre eine Pustel herauskommt, dann endet seine Krankheit, wenn sie sich öffnet und aufplatzt.

LXXXIII. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand nachts viel uriniert, weist das darauf hin, daß sein Stuhl leicht ist.

Es spricht der Kommentator: Und ebenso ist der Rest der Aphorismen klar.

Der vierte Abschnitt des Aphorismenkommentares ist vollendet.

Im Namen des gütigen und barmherzigen Gottes

Der fünfte Abschnitt des Kommentares zu den Aphorismen des Hippokrates

I. Es sprach Hippokrates: Der Krampf, der von der Nieswurz kommt, gehört zu den Todeszeichen.

Es spricht der Kommentator: Der Krampf zeigt sich durch das Trinken der weißen Nieswurz¹, und die ist hier gemeint, sei es wegen der Menge der Entleerung oder wegen der Heftigkeit der Brechbewegung oder des Magenbrennens. Dieses ist schwer zu heilen.

II. Es sprach Hippokrates: Der Krampf, der sich durch Wunden ereignet, gehört zu den Todeszeichen.

Es spricht der Kommentator: Dieses ist wegen des Anschwellens der Nerven, wobei der Schmerz zum Gehirn emporsteigt. Jedesmal, wenn Hippokrates über eine Sache sagt, sie gehöre zu den Todeszeichen, meint er damit die Größe der Gefahr und daß [der Patient] in den meisten Fällen zugrunde geht.

III. Es sprach Hippokrates: Wenn aus dem Körper viel Blut fließt und sich darauf Schluckauf oder Krampfen einstellt, so ist das ein schlechtes Zeichen.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

IV. Es sprach Hippokrates: Wenn sich Krampf oder Schluckauf nach unmäßiger Entleerung einstellen, ist es ein schlechtes Zeichen.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

V. Es sprach Hippokrates: Wenn sich bei einem Betrunkenen plötzlich Stimmverlust ereignet, dann krampft und stirbt er, außer es ereignet sich bei ihm Fieber oder er spricht [wieder], wenn die Stunde, an dem die Nachwirkungen des Rausches abnehmen, da ist.

¹ Zur weißen Nieswurz (*Veratrum album* L. und Var.) vgl. Dioscurides Triumphans, Nr. IV, 137 (S. 652-654).

Es spricht der Kommentator: Dieser Krampf ereignet sich vor der Überfüllung der Nerven, und es liegt in der Natur des Weines, daß die Nerven schnell gefüllt werden, weil er wegen seiner Dünnhheit und seiner Wärme tief in sie eindringt. Wenn der Wein also im Übermaß getrunken wird, dann bringt er mit dem Übermaß seines Volumens den Nerven Krampf, außer er heilt und läßt durch seine Qualität gesunden, was in den Nerven geschädigt war, denn er kann sie wärmen und trocknen. Wenn er dieses nicht zu tun vermag, muß notwendigerweise der Krampf folgen, durch den sich der Tod ereignet. Mit der Kraft, über die wir gesagt haben, daß der Wein dadurch den Krampf heilen kann, heilt [auch] manchmal das Fieber. Die Trunkenheit ist der Schaden, der sich durch das Weintrinken im Kopf ereignet.

VI. Es sprach Hippokrates: Wenn jemanden der Starrkrampf befällt, dann wird er in vier Tagen zugrunde gehen, wenn die vier vorübergehen, dann wird er genesen.

Es spricht der Kommentator: Der Starrkrampf ist eine sehr akute Krankheit, da die Natur nicht die Mühe ihrer Dehnung erträgt, denn sie ist aus dem Krampf nach hinten und dem Krampf nach vorne zusammengesetzt, und ihr Ende liegt also im ersten Zyklus der Zyklen der Krisistage.

VII. Es sprach Hippokrates: Wenn jemanden Epilepsie vor dem Wachstum des Haares in der Schamgegend befällt, dann wird sich ihm ein Übergang ereignen, was aber denjenigen betrifft, den sie befällt, wenn er das Alter von 25 Jahren erreicht hat, dann wird er mit ihr sterben.

Es spricht der Kommentator: Es sprach Galen: Er meint mit dem "Übergang" das Ende der Krankheit, und dieses ist durch die Besserung des kalten Saftes, der die Epilepsie hervorbringt, wobei er schleimig feucht ist, und mit dem Übergang des Alters zur Trockenheit, durch körperliche Übung und das trocknende Regimen mit entsprechenden Heilmitteln. Hippokrates erwähnte in diesem Aphorismus die Änderung, die wegen des Alters erfolgt, und "der Zeitraum des Wachstums des Haares in der Schamgegend" liegt zwischen den zwei Wochen und 25 Jahren.

VIII. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand Rippenfellentzündung hat und er in 14 Tagen nicht rein ist, führt sein Zustand zu Eiterung.

Es spricht der Kommentator: Hippokrates bezeichnet die Entleerung des Saftes, der die Rippenfellentzündung hervorbringt, als Reinigung durch Auswurf.

IX. Es sprach Hippokrates: Meistens ereignet sich Schwindsucht in dem Alter zwischen 18 und 35 Jahren.

Es spricht der Kommentator: Es war bereits vorausgegangen, daß die Schwindsucht zu den Jugendkrankheiten gehört², und weil er Krankheiten der Brust und der Lunge erwähnte, erwähnte er sie auch hier.

X. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand eine Angina hatte und er gerettet wird und der Überfluß zu seiner Lunge neigt, dann stirbt er in sieben Tagen; wenn er sie übersteht, wird ihm Eiterung zuteil.

Es spricht der Kommentator: Man kann von ihm erwarten, daß er viel Erfahrung mit diesen und ähnlichen Krankheiten in dieser Art von der Übertragung hat, und es ist kein Zweifel, daß er damit meint, daß dieses und ähnliches überaus zahlreich sei.

XI. Es sprach Hippokrates: Wenn bei Schwindsüchtigen der Speichel, den sie durch Husten auswerfen, übel riecht, wenn man ihn auf die Glut wirft, und das Haupthaar ausfällt, dann ist das ein Zeichen des Todes.

Es spricht der Kommentator: Der Fäulnisgeruch ist ein Zeichen für die Verdorbenheit der Säfte und der Heftigkeit ihrer Fäulnis. Der Ausfall des Haupthaares gehört zu dem, was den Hinweis auf Verdorbenheit der Säfte bestätigt, und er weist auch auf einen Nahrungsmangel der Organe hin.

XII. Es sprach Hippokrates: Wenn einem Schwindsüchtigen das Haupthaar ausfällt und er dann Durchfall bekommt, dann stirbt er.

Es spricht der Kommentator: Der Durchfall dieser [Patienten] verweist auf die Schwäche der Kraft, und deswegen verweist er auf den nahen Tod.

XIII. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand schaumiges Blut spuckt, so kommt sein Auswurf aus seiner Lunge.

² Vgl. Aphorismus III, 29.

Es spricht der Kommentator: Es ist klar, daß das Blut, das schaumig kommt, aus dem Körper und der Substanz der Lunge stammt.

XIV. Es sprach Hippokrates: Wenn bei einem Schwindstüchtigen Durchfall eintritt, dann verweist das auf den Tod.

Es spricht der Kommentator: Durchfall bei Schwindstüchtigen ist ein Zeichen für den Tod, und wenn dieser mit Fäulnisgeruch dessen, was er ausspuckt, und mit Haarausfall verbunden ist, dann weist das auf seine Nähe hin, wie bereits erwähnt.

XV. Es sprach Hippokrates: Wenn der Zustand jemandes mit Rippenfellentzündung zur Eiterung übergeht, dann wird seine Krankheit enden, wenn er in vierzig Tagen ab dem Tag, an dem der Eiter herausgebrochen ist, gereinigt wird, wenn er nicht von diesem Eiter gereinigt wird, dann bekommt er die Schwindstucht.

Es spricht der Kommentator: Wenn der Stoff, der herausgebrochen und im freien Raum der Brust vorhanden ist, nicht herauskommt, dann wird er faulen und gerinnen, und die Lunge wird mit Geschwüren bedeckt sein.

XVI. Es sprach Hippokrates: Das Heiße produziert bei den meisten Anwendungen diese Schäden: es lockert das Fleisch, quetscht den Nerv, betäubt den Verstand und erzeugt Blutfluß und Ohnmacht, bei den Patienten, die daran leiden, folgt der Tod.

Es spricht der Kommentator: Er sagt, daß übertriebene Anwendung des Heißen das Fleisch lockert und den Nerv quetscht, das heißt, er lockert ihn dadurch, daß die Wärme seine Substanz auflöst. Mit der Formulierung "es betäubt den Verstand" meint er laut Galen³, daß es den Verstand schwächt und ihm seine Kraft durch die Auflösung der Nervensubstanz nimmt. Es ist klar, daß dem Blutfluß die Ohnmacht folgt, und der Ohnmacht der Tod folgt.

XVII. Es sprach Hippokrates: Und was die Kälte angeht, so entstehen der Krampf, der Starrkrampf, die Schwärze und die Schauer, die mit Fieber verbunden sind.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

³ Galen, Bd. XVII.2, S. 801.

XVIII. Es sprach Hippokrates: Das Kalte schadet den Knochen, den Zähnen, dem Nerv, dem Gehirn und dem Rückenmark, während das Heiße zu ihnen paßt und ihnen nützt.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XIX. Es sprach Hippokrates: Jede kalte Stelle muß man wärmen, außer wenn man von ihr den Blutausbruch fürchtet.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XX. Es sprach Hippokrates: Das Kalte ist für Wunden beißend, verhärtet die Haut, produziert Schmerz, der nicht mit Eiterung verbunden ist, schwärzt, erzeugt Schauer, die mit Fieber verbunden sind, Krampf und Starrkrampf.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XXI. Es sprach Hippokrates: In manchen Fällen, in denen man mitten im Sommer viel kaltes Wasser über jemanden, der an Starrkrampf ohne Wunde leidet und ein junger Mann ist und gut im Fleische steht, gießt und eine Neigung zur starken Wärme erzeugt, wird er durch diese Wärme gerettet.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XXII. Es sprach Hippokrates: Das Heiße läßt eitern, aber nicht bei jeder Wunde, und das gehört zu den wichtigsten Zeichen, die auf das Vertrauen und die Sicherheit [der Heilung] hinweisen. Es erweicht die Haut, macht sie dünn, lindert den Schmerz, bricht Schauerschübe, Krampf und Starrkrampf und löst die Schwere, die sich im Kopf ereignet. Es gehört zu den wirksamsten Mitteln bei Knochenbrüchen, besonders bei den offenen von ihnen und den Brüchen der Kopfknochen, und bei allem, wobei die Kälte zum Tode führt und was schwärt, und bei Geschwüren, die sich rasch bewegen und fressen und beim Gesäß und bei den weiblichen Genitalien, beim Uterus und bei der Blase. Das Heiße ist bei den daran Erkrankten nützlich und heilsam, das Kalte bei ihnen schädlich und tödlich.

Es spricht der Kommentator: Die Eiterung in den Wunden ist ein gutes und verlässliches Zeichen, denn sie ist eine Art Reifung, wie du weißt. Nicht jede Wunde wird geöffnet, denn

in allen schlechten und schwer zu heilenden Wunden, die fressen, wird kein Eiter produziert. Das Übrige, was er erwähnt hat, ist klar, denn jedem Organ, das Nerven enthält, und auch den Knochen schadet das Kalte.

XXIII. Es sprach Hippokrates: Was das Kalte angeht, so muß man es an diesen Stellen anwenden, das heißt an den Stellen, aus denen das Blut fließt oder bei denen es bevorsteht, daß es aus ihnen fließen wird, wobei man es nicht an der Stelle selbst, aus der es fließt, anwenden soll, sondern ringsum, von wo es kommt, und bei heißen und stechenden Geschwüren, die zur Rötung und zur Farbe des frischen Blutes neigen, denn es macht, wenn es an den Stellen angewandt wird, an denen das Blut alt ist, schwarz, und in dem Geschwür, das Wundrose genannt wird, wenn mit ihm keine Eiterung verbunden ist, denn wenn etwas von dem mit Eiter verbunden ist, dann schadet es ihm.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XXIV. Es sprach Hippokrates: Die kalten Dinge wie Schnee und Eis schaden der Brust, erzeugen Husten und bringen Blutausbruch und Katarrh.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XXV. Es sprach Hippokrates: Die Schwellungen in den Gelenken, die Schmerzen ohne Geschwür, die Schmerzen der Gichtkranken und derjenigen, die an Ausrenkung an den Nervenstellen leiden und das meiste, was dem ähnelt: wenn man darauf viel kaltes Wasser gießt, beruhigt es und lindert es und beruhigt den Schmerz, indem es Gefühllosigkeit erzeugt, und die Gefühllosigkeit beruhigt sogar ein wenig den Schmerz.

Es spricht der Kommentator: Es beruhigt den Schmerz an solchen Stellen durch die Entfernung der Ursache, die das erzeugt, oder durch die Betäubung des Gefühls.

XXVI. Es sprach Hippokrates: Das Wasser, das sich schnell erwärmt und schnell abkühlt, ist das leichteste der Wässer.

Es sprach der Kommentator: Es ist klar, daß er hier mit Leichtigkeit und Leichtsein die Schnelligkeit oder Langsamkeit meint, mit der das Wasser den Magen verläßt.

XXVII. Es sprach Hippokrates: Wenn jemanden in der Nacht die Lust veranlaßt, etwas zu trinken, wobei er überaus durstig ist, dann ist es gut, wenn er danach schläft.

Es spricht der Kommentator: Wenn er nach dem Wassertrinken schläft, macht der Schlaf den Saft, der den Durst veranlaßt, reif. Man darf nur bei heftigem Durst in der Nacht trinken.

XXVIII. Es sprach Hippokrates: Die Anwendung warmer Gewürzumschläge bringt das Blut dazu, aus den Frauen zu fließen. Es wäre an vielen anderen Stellen nützlich, wenn es nicht eine Schwere im Kopf verursachen würde.

Es spricht der Kommentator: Er sagt, daß warme Gewürzumschläge das Menstruationsblut oder das Blut der Niederkunft anregen, wenn es gehindert wird, denn sie machen das Blut dünn, wenn es dick ist, oder sie öffnen eine Verstopfung, wenn sie dort ist, oder sie erweitern die Gefäßöffnungen, wenn sie zusammengezogen sind. Sie können auch bei der Erwärmung kalter Stellen oder der Trocknung von Feuchtigkeit nützlich sein, wenn ihr Vorhandensein nicht den Kopf füllt, denn alles Warme steigt in die Höhe empor und verursacht Kopfschmerzen.

XXIX. Es sprach Hippokrates: Du mußt der Schwangeren das Mittel geben, wenn die Säfte in ihrem Körper aufbrausen und wenn der Fötus vier bis sieben Monate alt ist, und im letzteren Fall [gib ihr] weniger. Wenn er kleiner oder größer als dieses ist, dann mußt du dich davor hüten.

Es spricht der Kommentator: Entweder wird dieser Aphorismus bei ihm [versehentlich] wiederholt⁴, oder er wiederholt ihn mit Absicht, um die Rede bei den Frauenkrankheiten anzuknüpfen.

XXX. Es sprach Hippokrates: Wenn die Frau schwanger ist und sie eine der akuten Krankheiten befällt, dann gehört dieses zu den Todeszeichen.

Es spricht der Kommentator: Wenn es sich um eine akute Krankheit, mit der Fieber verbunden ist, handelt, dann tötet sie durch die Dyskrasie, die es notwendig macht, viel Luft einzuatmen, wobei die Organe komprimiert sind, und wegen der Geringheit der Ernährung. Wenn sie beispielsweise Hemiplegie und Krampf hat, dann erträgt sie nicht die Heftigkeit des

⁴ Vgl. Aphorismus IV, 1.

Schmerzes oder den Starrkrampf, die sie ertragen muß.

XXXI. Es sprach Hippokrates: Wenn eine schwangere Frau zur Ader gelassen wird, erleidet sie eine Fehlgeburt, besonders wenn ihr Fötus groß ist.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XXXII. Es sprach Hippokrates: Wenn eine Frau Blut erbricht und dann die Menstruation einsetzt, dann stoppt dieses Erbrechen.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XXXIII. Es sprach Hippokrates: Wenn die Menstruation aufhört, dann ist Nasenbluten gut.

Es spricht der Kommentator: Auch das ist klar.

XXXIV. Es sprach Hippokrates: Wenn eine schwangere Frau von Durchfall bedrängt wird, dann ist sie nicht sicher davor, daß sie eine Fehlgeburt hat.

Es spricht der Kommentator: Wenn sich die ausstoßende Kraft in jenen Organen heftig bewegt, die der Gebärmutter nahe sind, dann befürchtet man auch, daß sich die ausstoßende Kraft der Gebärmutter bewegt.

XXXV. Es sprach Hippokrates: Wenn eine Frau an der Krankheit der Gebärmutter leidet oder schwer gebiert und sie dann Niesen befällt, dann ist das gut.

Es spricht der Kommentator: Mit "Krankheit der Gebärmutter" meint er die Strangulation der Gebärmutter. Das Niesen weist darauf hin, daß die Natur angeregt wird, ihre Tätigkeit zu tun, und das ist auch der Grund, daß die Organe geschüttelt werden, an den etwas von den schädlichen Säften hängt und haftet. In diesem Sinne heilt das Niesen [auch] Schluckauf.

XXXVI. Es sprach Hippokrates: Wenn die Menstruation der Frau die Farbe ändert und nicht immer zu ihrer Zeit kommt, weist das darauf hin, daß ihr Körper eine Reinigung benötigt.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XXXVII. Es sprach Hippokrates: Wenn die Frau schwanger ist und ihre Brüste plötzlich schrumpfen, dann wird sie eine Fehlgeburt haben.

Es spricht der Kommentator: Die Verbindung der Brüste zur Gebärmutter ist bekannt. Wenn sie schrumpfen, dann weist das darauf hin, daß die Nahrung, die sie einnimmt, zu gering ist. Wenn der Nahrungsmangel auch die Gebärmutter erreicht, wird der Fötus abortiert.

XXXVIII. Es sprach Hippokrates: Wenn die Frau schwanger ist und eine ihrer Brüste plötzlich schrumpft, wobei sie Zwillinge trägt, dann wird eines ihrer beiden Kinder abortiert. Wenn die rechte Brust schrumpft, wird der Junge abortiert, wenn die linke Brust schrumpft, wird das Mädchen abortiert.

Es spricht der Kommentator: Der Junge ist in den meisten Fällen auf der rechten Seite.

XXXIX. Es spricht der Kommentator: Wenn die Frau noch nicht schwanger war und noch nicht geboren hat und sie dann Milch hat, dann ist ihre Menstruation verschwunden.

Es spricht der Kommentator: Selten kommt es in der Menopause zur überreichen Füllung der Gefäße, die mit der Brust verbunden sind. Die Milch stellt sich wegen der großen Menge Blutes ein, das zu der Brust gelangt. Es scheint mir, daß dieses nur zur Tatsache wird, wenn der Körper der Frau äußerst rein und ihr Ernährungszustand von äußerst guter Qualität ist.

XL. Es sprach Hippokrates: Wenn bei einer Frau Blut in ihren Brüsten gerinnt⁵, weist dieses bezüglich ihres Zustandes auf Wahnsinn hin.

Es spricht der Kommentator: Es scheint mir das Naheliegendste, daß er dieses ein- oder zweimal sah und darauf die Angelegenheit verallgemeinerte, wie es seine Gewohnheit im Buche "Epidemiae"⁶ war. Galen hatte bereits erwähnt, daß er dieses niemals mit eigenen

⁵ Im griechischen Original (Hippocrates, Bd. IV, S. 544; Galen, Bd. XVII.2, S. 832) steht "συστροφεται", was im Deutschen eher mit "sich versammeln" wiederzugeben wäre, während sowohl im Arabischen (انعقد / تعقد) als auch im Hebräischen (Perush, S. 106: נסב) die Formulierung "gerinnen" verwendet werden.

⁶ Zu den "Επιδημιαί" in der arabischen Welt vgl. Ullmann, Medizin, S. 30; Gas III (1970), S. 34 f.; zum Kommentar Galens, der im griechischen Original nur fragmentarisch überliefert ist (Galen, Bd. XVII.1 und

Augen gesehen habe⁷, und es ist richtig, d.h., daß dieses keiner der Gründe für Wahnsinn ist, vielmehr ereignete sich dieses zufällig ein- oder zweimal, Hippokrates sah es dann und hielt es darauf für einen Grund.

XLI. Es sprach Hippokrates: Wenn du wissen möchtest, ob eine Frau schwanger ist oder nicht, dann lasse sie, wenn sie schlafen möchte, Honigwasser trinken, wenn sie eine Kolik in ihrem Unterleib befällt, ist sie schwanger, wenn sie keine Kolik befällt, ist sie nicht schwanger.

Es spricht der Kommentator: Er meint mit seiner Formulierung "beim Schlaf" "bei der Ruhe und der Anfüllung vom Essen". Und das Honigwasser ist es, das Gase produziert, wobei ihm von der Überfüllung des Unterleibs geholfen wird, und wenn das Gas keinen Ausweg findet, weil die Gebärmutter den Weg für jene Gase versperrt, ereignet sich die Kolik.

XLII. Es sprach Hippokrates: Wenn die Frau mit einem Jungen schwanger ist, dann ist ihre Farbe schön, wenn sie mit einem Mädchen schwanger ist, dann ist ihre Farbe matt.

Es spricht der Kommentator: All dieses ist klar, und es ist meistens der Fall.

XLIII. Es sprach Hippokrates: Wenn bei der schwangeren Frau in ihrer Gebärmutter das Geschwür erscheint, das Wundrose genannt wird, dann gehört das zu den Todeszeichen.

Es spricht der Kommentator: Es scheint aus der Rede Galens⁸, daß er den Tod des Kindes meint. Ebenso verhält es sich bei den übrigen heißen Geschwüren.

XLIV. Es sprach Hippokrates: Wenn die Frau schwanger ist und sie unnatürlich mager ist, dann wird sie eine Fehlgeburt haben, bevor sie zunimmt.

Es spricht der Kommentator: Er sagt, daß, wenn sie schwanger und überaus mager ist, sie dann die Nahrung, die zu den Organen gelangt, [für sich] trägt und nichts davon übrig bleibt, um den Fötus damit zu ernähren, wenn er wächst. Deswegen wird er abortiert, bevor sie den Bereich der Zunahme erreicht hat, nicht wenn sie zu ihrer übermäßigen Fülle bezüglich ihres

XVII.2, S. 1-344), vgl. Ullmann, Medizin, S. 61 f.; GAS III (1970), S. 123.

⁷ Galen, Bd. XVII.2, S. 832.

⁸ Galen, Bd. XVII.2, S. 836.

Körpers zurückgekehrt ist.

XLV. Es sprach Hippokrates: Wenn eine Frau, deren Körper normal ist, im zweiten und dritten Monat eine Fehlgeburt ohne ersichtlichen Grund hat, ist die Vertiefung der Gebärmutter mit Schleim gefüllt und vermag das Kind wegen seines Gewichts nicht festzuhalten, sondern es wird aus ihr hinausgleiten.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XLVI. Es sprach Hippokrates: Wenn eine Frau über das natürliche Maß der Korpulenz hinausgeht und sie nicht schwanger ist, dann drückt die innere Bauchmembrane, die Omentum genannt wird, den Gebärmuttermund von ihr zusammen, und sie wird nicht schwanger, ohne daß sie abnimmt.

Es spricht der Kommentator: Die Gebärmutter hat einen langen Hals. Das Ende jenes Halses, das an die Vulva grenzt und in dessen Inneres der Penis eindringt, wird Öffnung des Gebärmutterhalses genannt, manchmal wird es Gebärmutteröffnung genannt. Was aber tatsächlich Gebärmutteröffnung heißt, ist der Beginn des Halses, der an die Gebärmutter grenzt, und er ist es, auf den das Omentum der übermäßig korpulenten Frau drückt.

XLVII. Es sprach Hippokrates: Wenn die Gebärmutter eitert, wo sie in den Oberschenkel eindringt, bedarf man notwendigerweise der Handlung.

Es spricht der Kommentator: Er meint mit "Handlung" die Handarbeit, das heißt die Einführung der Tamponade, und wenn sich etwas von dem öffnet, was in ihrer Nähe an der Außenseite liegt, dann bedarf man manchmal der Tamponade.

XLVIII. Es sprach Hippokrates: Wenn ein Fötus männlich ist, dann ist es angemessener, daß seine Entstehung auf der rechten Seite, wenn er weiblich ist, auf der linken Seite erfolgt.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar, da die rechte Seite wärmer ist. Galen erwähnte⁹, daß in dem Samen, der von der Frau auf der rechten Seite einer ihrer beiden Eierstöcke kommt, Schwere und Wärme ist, und derjenige, der aus der linken Seite kommt, dünn,

⁹ Galen, Bd. XVII.2, S. 840 f.

wässerig und kälter als der andere ist. O daß ich doch wüßte, ob ihn Eingebung zu diesem gebracht hat oder ob ihn die logische Folgerung dorthin geführt hat. Wenn er diesen Ausspruch mit Logik gefolgert und formuliert hat, dann ist das eine fremde und seltsame Logik.

XLIX. Es sprach Hippokrates: Wenn du möchtest, daß [die Frau] die Placenta ausstößt, dann führe in die Nase ein Niesmittel und halte die Nasenlöcher und den Mund zu.

Es spricht der Kommentator: Denn dabei wird für den Unterleib ein Starrkrampf und eine Spannung erzeugt, und sie fördert den Abgang der Placenta.

L. Es sprach Hippokrates: Wenn du die Menstruation der Frau zurückhalten möchtest, dann lege bei jeder einzelnen ihrer beiden Brüste einen möglichst großen Schröpfkopf an.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar, da er¹⁰ in die entgegengesetzte Richtung zieht.

LI. Es sprach Hippokrates: Der Gebärmuttermund der schwangeren Frau ist geschlossen.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

LII. Es sprach Hippokrates: Wenn die Milch aus der Brust einer schwangeren Frau fließt, weist das auf die Schwäche ihres Fötus, und wenn die beiden Brüste fest sind, weist es darauf, daß der Fötus gesünder ist.

Es spricht der Kommentator: Vielmehr strömt und fließt die Milch der Schwangeren wegen der übermäßigen Füllung der Gefäße zwischen der Gebärmutter und den beiden Brüsten und vielmehr vermehrt sich das Vorhandensein von Blut dort, wenn der Fötus unterernährt ist und nur sehr wenig Nahrung aus jenen Gefäßen erhält.

LIII. Es sprach Hippokrates: Wenn der Zustand der Frau dazu führt, daß sie eine Fehlgeburt erleidet, dann sind ihre beiden Brüste schlaff, wenn sich die Sache gegenteilig verhält, das heißt, daß ihre Brüste fest sind, dann erleidet sie Schmerz in den beiden Brüsten, in den

¹⁰ I. e. der Schröpfkopf.

beiden Oberschenkeln, in den Augen oder in den Knien und hat keine Fehlgeburt.

Es spricht der Kommentator: Schlaffheit der Brüste ist ein Zeichen für Blutarmut, wie erwähnt, ihre Straffheit ist ein Zeichen für Ebenmaß in seinem Volumen und ihre Härte ist ein Zeichen für die Menge und Dicke des Blutes. Deswegen ist es möglich, daß die Natur diesen maßlosen Überfluß in ein anderes Organ treibt, das in der Nähe der Gebärmutter oder der Brust liegt, und es tritt in diesem Organ ein Schmerz auf. Im allgemeinen sind alle diese Anzeichen nicht richtig und nicht häufig. Alle diese Aphorismen und ihre Beispiele folgen meiner Meinung nach aus dem, was sich ein- oder zweimal ereignet hat und was er wahrgenommen hat, denn Hippokrates war ein Anfänger in der Kunst.

LIV. Es sprach Hippokrates: Wenn der Gebärmuttermund hart ist, muß er notwendigerweise geschlossen sein.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

LV. Es sprach Hippokrates: Wenn eine schwangere Frau Fieber befällt und sie ohne sichtbaren Grund sehr stark fiebert, dann wird ihre Niederkunft schwierig und gefährlich, oder sie hat eine Fehlgeburt, die gefährlich ist.

Es spricht der Kommentator: Für die Leichtigkeit der Niederkunft ist es nötig, daß beide Körper gemeinsam stark sind, der Körper der Mutter und der Körper des Kindes.

LVI. Es sprach Hippokrates: Wenn sich nach dem Menstruationsfluß Krampf und Ohnmacht ereignen, so ist dieses schlecht.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

LVII. Es sprach Hippokrates: Wenn die Menstruation umfangreicher als notwendig ist, dann entstehen dadurch Krankheiten. Wenn die Menstruation nicht abfließt, ereignen sich dadurch Krankheiten von seiten der Gebärmutter.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

LVIII. Es sprach Hippokrates: Wenn am Ende des Rückens oder in der Gebärmutter eine

Schwellung auftritt, folgt ihr Tröpfeln des Urins, und ebenso folgt, wenn die Nieren eitern, diesem Tröpfeln des Urins, wenn sich in der Leber eine Schwellung einstellt, folgt dieser Schluckauf.

Es spricht der Kommentator: Tröpfeln des Urins erfolgt wegen der Schwäche der anziehenden Kraft der Harnblase oder der Schärfe des Urins. Die Schwäche der Kraft ist wegen der schlechten Konstitution oder wegen einer Schwellung, die dort auftritt. Die Schärfe des Urins ist wegen des beigemischten brennenden Saftes. Wenn eine Schwellung in einem der beiden Organe ist, dann schadet sie der Blase, die in ihrer Nähe liegt, und schwächt ihre Kraft. Wenn eine Krankheit in den Nieren auftritt, dann ereignet sich das Brennen im Urin. Einer Schwellung der Leber folgt nur dann Schluckauf, wenn sie gewaltig ist.

LIX. Es sprach Hippokrates: Wenn eine Frau nicht schwanger ist und du wissen willst, ob sie schwanger wird oder nicht, dann bedecke sie mit Kleidern und beräuchere sie dann von unten. Wenn du siehst, daß der Geruch der Räucherung den Körper durchdringt und ihre Nasenlöcher und ihren Mund erreicht, dann wisse, daß die Ursache für die Unmöglichkeit der Schwangerschaft nicht bei ihr liegt.

Es spricht der Kommentator: Die Räucherung sollte mit gut riechenden Dingen, die Schärfe besitzen, erfolgen, wie Weihrauch, Myrrhe und Räucherharz vom Storaxbaum.

LX. Es sprach Hippokrates: Wenn eine Frau schwanger ist und ihre Menstruation zu ihren [gewöhnlichen] Zeiten fließt, dann kann ihr Fötus nicht gesund sein.

Es spricht der Kommentator: Galen sagt¹¹, daß es so aussieht, daß die Menstruation bei den Schwangeren aus den Gefäßen fließt, die sich im Gebärmutterhals befinden, denn die Placenta hängt an den Öffnungen aller Gefäße, die von innen in der Höhlung der Gebärmutter sind. Es ist deswegen unmöglich, daß etwas von diesem in den Raum der Gebärmutter hinauskommt.

LXI. Es sprach Hippokrates: Wenn die Menstruation der Frau nicht zu ihren Zeiten fließt und sich bei ihr kein Schüttelfrost oder Fieber einstellt, sie aber Schmerz, Brechreiz und Übelkeit befällt, dann wisse, daß sie schwanger ist.

¹¹ Galen, Bd. XVII.2, S. 859.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

LXII. Es sprach Hippokrates: Wenn die Gebärmutter der Frau kalt und fest ist, wird sie nicht schwanger, und auch wenn sie auch sehr feucht ist, wird sie nicht schwanger, denn ihre Feuchtigkeit überflutet den Samen, löscht ihn und erstickt ihn, und wenn sie auch trockener als notwendig ist oder brennend heiß, dann wird sie nicht schwanger, denn der Samen vermißt die Nahrung und erleidet Schaden. Und wenn die Konstitution der Gebärmutter mäßig zwischen den beiden Zuständen ist, wird die Frau kinderreich sein.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

LXIV. Es sprach Hippokrates: Milch ist für Patienten mit Kopfschmerzen schädlich, auch für Fiebernde ist sie schädlich und für diejenigen, die Stellen unterhalb der Rippenknorpel haben, die geschwollen sind, und in denen ein knurrendes Geräusch ist, und für diejenigen, die Durst haben, und für diejenigen, über deren Exkreme die Galle dominiert und die akutes Fieber haben, und für diejenigen, die starken Blutdurchfall haben. Sie nützt Schwindsüchtigen, wenn sie kein sehr heftiges Fieber haben, und den Patienten, die langandauerndes schwaches Fieber haben, wenn damit nichts von dem, was wir zuvor in seiner Beschreibung erwähnt haben, verbunden ist und ihre Körper dünner sind, als durch die Krankheit verursacht.

Es spricht der Kommentator: Milch gehört zu den Dingen, die sich schnell wandeln. Wenn sie in einem kälteren Magen ist, wird sie sauer, wenn sie in einem wärmeren Magen ist, verwandelt sie sich in Dampf, wenn sie verdaut wird, wie es sich gehört, produziert sie reichlich wohltuende Nahrung, wenn während ihrer Verdauung keine Schwellung in dem, was sich unterhalb der Rippenknorpel befindet, entstehen kann und der Kopf schmerzt. Dieses ist ihre Wirkung bei den Gesunden, für die Kranken gilt alles, was erwähnt wurde.

LXV. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand eine Wunde hat und sich deswegen eine Schwellung einstellt, dann bekommt er selten einen Krampf oder Verrücktheit. Wenn diese Schwellung plötzlich verschwindet und die Wunde an der Hinterseite ist, dann ereilt ihn Krampf oder Starrkrampf, wenn die Wunde vorne ist, trifft ihn Verrücktheit oder heftiger Schmerz an der Seite oder Eiterung oder Blutdurchfall, wenn diese Schwellung rot ist.

Es spricht der Kommentator: Ich muß nicht wiederholen, daß die meisten Urteile, die Hippokrates aussprach, nur zum Teil allgemeingültig oder ausgewogen sind. Tatsächlich beziehen sich einige seiner Aussprüche auf Seltenes, vielleicht sah er es einmal und ordnete

es dann einer Ursache zu, durch die es in Wirklichkeit nicht verursacht wurde.

Die Interpretation dieses Aphorismus bei Galen¹² ist, daß er mit “Schwellung” die Entzündung und jede unnatürliche Verdickung meint. Die Rückseite des Körpers ist nervenhaltig, in der Vorderseite dominieren die Schlagadern. Wenn der Saft, der die Entzündung produziert von den Nerven zum Gehirn aufsteigt, ist der Krampf, wenn er in den Adern zum Gehirn aufsteigt, ist die Verrücktheit, wenn dieser Saft in die Brust geht, erzeugt er den Schmerz in der Seite, und oft entwickeln Patienten mit Seitenschmerz Eiterung.

LXVI. Es sprach Hippokrates: Wenn sich große schlimme Wunden ereignen und sich dann keine Schwellung zeigt, ist das Unglück gewaltig.

Es spricht der Kommentator: Er meint mit “schlimmen Wunden” solche am Beginn oder Ende der Muskeln oder in Muskeln, in denen die Nerven dominieren. Wenn sich keine Schwellung bei Wunden in diesem Zustand ereignet, kann man sich nicht sicher sein, ob die Säfte, die zu den Wunden strömen, von ihnen zu wichtigeren Stellen als die Wunden transportiert werden .

LXVII. Es sprach Hippokrates: Weiche [Geschwüre] sind gut, rohe sind schlecht.

Es spricht der Kommentator: Galen¹³ sagt, daß er mit “roh” das, was “schwer zu vertreiben ist“, meint, das ist das Gegenteil von weich, denn der Saft von allem, was hart ist, wird nicht gekocht.

LXVIII. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand am Hinterkopf einen Schmerz hat, und man dann die gerade Ader, die in der Stirn ist, schneidet, nützt ihr Schnitt.

Es spricht der Kommentator: Das Ziehen zur gegenteiligen Seite im Nacken ist von hinten nach vorne und von vorne nach hinten.

LXIX. Es sprach Hippokrates: Meistens beginnt das Schütteln bei den Frauen unterhalb der Lenden, es steigt dann im Rücken zum Kopf auf. Auch bei den Männern beginnt es öfter von hinten als von vorne, wie es manchmal von den Vorderarmen und den Schenkeln beginnt.

¹² Galen, Bd. XVII.2, S. 877-880.

¹³ Galen, Bd. XVII.2, S. 882.

Das ist so, weil auch die Haut an der Vorderseite des Körpers dünn ist, worauf der Haarwuchs hinweist.

Es spricht der Kommentator: Die Kälte eilt zum Rücken, weil er wegen der vielen Knochen und des wenigen Fleisches kälter ist. Frauen sind kälter als Männer, und man kann auf die Dünnhheit der Vorderseite aus dem Haarwuchs dort schließen.

LXX. Es sprach Hippokrates: Wen Quartanfieber befällt, den befällt fast kein Krampf. Wenn ihn der Krampf vor dem Quartanfieber befällt, dann stellt sich das Quartanfieber ein, und der Krampf läßt nach.

Es spricht der Kommentator: Die Interpretation Galens¹⁴ lautet, daß diese Art Krampf von Überfüllung herrührt. Seine Heilung erfolgt wegen das Verschwinden des Saftes nach außen oder wegen seiner Reifung. Im Quartanfieber tritt er durch den heftigen Schüttelfrost aus und reift durch die Hitze des Fiebers.

LXXI. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand eine gedehnte, trockene und harte Haut hat, dann stirbt er ohne Schweiß, wenn jemand eine weiche und lockere Haut hat, stirbt er mit Schweiß.

Es spricht der Kommentator: Er meint denjenigen, der sich dem Tode nähert und dessen Haut in diesem Zustand ist.

LXXII. Es sprach Hippokrates: Wer Gelbsucht hat, bei dem werden fast keine Winde erzeugt.

Es spricht der Kommentator: Zu den Gründen der Entstehung der Winde gehört das Vorhandensein des Schleimes, der an der Stelle ihrer Produktion ist, und das ist bei der Gelbsucht wegen der Dominanz der Galle nicht so.

Der fünfte Abschnitt des Aphorismen-Kommentares ist vollendet. Es folgt auf der Seite, die dieser Seite folgt, der sechste Abschnitt des Kommentares zu den Aphorismen des Hippokrates. Preis sei Gott allein.

¹⁴ Galen, Bd. XVII.2, S. 885 f.

Im Namen des barmherzigen und gütigen Gottes

Der sechste Abschnitt des Kommentares zu den Aphorismen des Hippokrates

I. Es sprach Hippokrates: Wenn sich das saure Aufstoßen in der Krankheit, die falsche Ruhr genannt wird, nachdem sie chronisch geworden ist, ereignet und es davor nicht geschehen ist, so ist es ein gutes Zeichen.

Es spricht der Kommentator: Wenn die Krankheit "falsche Ruhr" die anziehende Kraft schwächt, dann geht [der Stuhlgang] ab, bevor verdaut wurde, daraufhin ereignet sich das saure Aufstoßen, und dieses ist ein Zeichen dafür, daß das Essen nun solange im Magen bleibt, daß der Anfang einer teilweisen Umwandlung möglich ist, wobei sich Säuerung entwickelt, und daß die Natur wieder zu ihren Tätigkeiten zurückkehrt.

II. Es sprach Hippokrates: Jemand, in dessen Nasenlöcher von Natur aus übermäßig viel Flüssigkeit ist und dessen Samen überaus dünn ist, dessen Gesundheitszustand ist der Krankheit näher, während derjenige, in dem der zu diesem umgekehrte Zustand vorhanden ist, körperlich gesünder ist.

Es spricht der Kommentator: Diese Dinge zeigen [übermäßige] Flüssigkeit des Gehirns und Trockenheit der anderen Organe an, und deswegen ist sein Samen dünn.

III. Es sprach Hippokrates: Die Verweigerung von Essen bei chronischem Blutdurchfall ist ein schlechtes Zeichen; wobei es mit Fieber [noch] schlechter ist.

Es spricht der Kommentator: Wenn Blutdurchfall von falscher Ruhr herrührt und lange andauert, nimmt die Grabung in der Tiefe der Organe zu

IV. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand ein Geschwür hat, wobei [die Haare] ringsum ausfallen, dann ist es bösartig.

Es spricht der Kommentator: Der Ausfall der Haare und das Schälen der Haut um das Geschwür herum sind ein Zeichen für die Schärfe dessen, was zu ihm hineinfließt; deswegen wird das, was um es herum ist, zuletzt korrodiert.

V. Es sprach Hippokrates: Es ist nötig, die Schmerzen, die sich in den Rippen, der Vorderseite der Brust und anderen Körperteilen ereignen, auf ihre unterschiedliche Größe zu untersuchen.

Es spricht der Kommentator: Er will, daß man sich nicht nur auf die Stelle des Schmerzes beschränkt, ohne die Stärke oder Schwäche des Kranken zu betrachten. Die Folgerung dazu erfolgt aus der Heftigkeit des Schmerzes und dem vorhandenen Stechen, Brennen, Starrkrampf und ähnlichem an unterschiedlichen Symptomen, wobei ihre Heftigkeit dem Schmerz dieses Organs folgt.

VI. Es sprach Hippokrates: Krankheiten in der Blase und den Nieren sind bei alten Leuten schwer zu heilen.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

VII. Es sprach Hippokrates: Was die Schmerzen angeht, die sich im Bauch ereignen, so sind sie, umso höher ihre Stelle ist, desto leichter, und wenn es sich davon nicht so verhält, desto heftiger.

Es spricht der Kommentator: Galen sagt: Er meint mit "umso höher ihre Stelle ist" das, was zur Oberfläche des Unterleibes um die Hülle herum, die über die Eingeweide und den Magen gespannt ist, neigt. Mit seiner Formulierung "wenn es sich davon nicht so verhält" meint er, was sich davon in den Eingeweiden und im Magen befindet.

VIII. Es sprach Hippokrates: Die Wunden, die sich an den Körpern von Patienten, die an Wassersucht leiden, ereignen, sind nicht leicht zu heilen.

Es spricht der Kommentator: Die Wunden heilen nicht, bis sie vollständig getrocknet sind, und das ist bei Wassersüchtigen nicht leicht.

IX. Es sprach Hippokrates: Breite Pusteln gehen fast nicht mit Jucken einher.

Es spricht der Kommentator: Pusteln und Wunden, die sich weit ausdehnen und die keine Schwellung aufweisen, weisen darauf hin, daß die Materie kälter ist. Und deswegen stellt sich wegen der Kälte der Materie kein Jucken ein.

X. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand Kopfschmerz und einen heftigen Schmerz in seinem Kopf hat und darauf Eiter oder Wasser aus seinen Nasenlöchern und Ohren fließen, dann wird seine Krankheit dadurch aufgelöst.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XI. Es sprach Hippokrates: Wenn sich bei Melancholikern (*ashāb al-waswās as-sawdāwī*) und Phrenitis-Patienten (*ashāb al-birsām*) Hämorrhoiden ereignen, ist das ein gutes Zeichen bei ihnen.

Es spricht der Kommentator: *Al-waswās as-sawdāwī* ist die Verwirrung des Verstandes, die von der schwarzen Galle kommt und die auf Griechisch *mālanḥūliyā* heißt, und *birsām* ein heißes Geschwür am Hirnhäutchen¹. Er hat erklärt, daß, wenn die Materie in die Gegenrichtung abfließt und mit der Öffnung der Adermünder auftritt, der Zustand geheilt wird.

XII. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand wegen chronischer Hämorrhoiden behandelt wird, bis er geheilt ist und darauf nicht eine von ihnen übrig bleibt, ist er nicht sicher vor Wassersucht oder Schwindsucht.

Es spricht der Kommentator: Denn wenn keine von ihnen übrig ist, durch die das schmutzige Blut ausgeschieden wird, kehrt dieses Blut zurück und nimmt über die Leber zu, und ihre Hitze erlöscht durch seine Menge, darauf ereignet sich die Wassersucht; oder er schickt es in ein anderes Gefäß, und eine Ader in der Lunge wird zerrissen und es ereignet sich Schwindsucht, das heißt, diese beiden Krankheiten können sich ereignen und manchmal nur eine von ihnen.

XIII. Es sprach Hippokrates: Wenn einen Menschen Schluckauf befällt und sich ihm darauf Niesen ereignet, läßt sein Schluckauf nach.

Es spricht der Kommentator: Am häufigsten ereignet sich Schluckauf wegen Überfüllung, und der wird durch das Niesen geheilt wegen der Minderung dieser Feuchtigkeit durch die

¹ Hier liegt eine Verwechslung vor: die entsprechende Krankheit des Gehirns würde *sirsām* heißen. Diese Verwechslung ist in der arabischen medizinischen Literatur sehr häufig anzutreffen; vgl. M.W. Dols, Majnūn. The Madman in Medieval Islamic Society. Oxford 1992, S. 57.

hinaustreibende Bewegung des Niesens.

XIV. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand an Wassersucht leidet, und das Wasser dadurch in seinen Adern in seinen Bauch gelangt, ist dadurch das Ende seiner Krankheit.

Es spricht der Kommentator: Dieses ist klar, denn die Natur tut bisweilen bei jenen Flüssigkeiten das, was die krankmachende Materie bei den Krisen der akuten Krankheiten tut.

XV. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand an chronischem Durchfall leidet und bei ihm spontanes Erbrechen eintritt, dann endet dadurch sein Durchfall.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar, denn die Natur zieht die Materie in die entgegengesetzte Richtung.

XVI. Es sprach Hippokrates: Wenn sich bei jemandem, den Rippenfell- oder Lungenentzündung befallen hat, Durchfall ereignet, dann ist dieses bei ihm ein schlechtes Zeichen.

Es spricht der Kommentator: Vielmehr ist der Durchfall ein schlechtes Zeichen bei diesen beiden Krankheiten, wenn das Leiden sehr stark ist, so daß die Natur² durch die Schwäche der Kraft weich wird.

XVII. Es sprach Hippokrates: Wenn ein Patient an Augenentzündung leidet und ihn Durchfall befällt, dann ist das gut.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XVIII. Es sprach Hippokrates: Wenn sich in der Blase oder im Gehirn oder im Herzen oder in den Nieren³ oder in einem der dünnen Eingeweide oder im Magen oder in der Leber eine

² Gemeint ist der Stuhl.

³ Im griechischen Text (Hippocrates, Bd. IV, S. 566; Galen, Bd. XVIII.1, S. 27) steht “φρένας”, also “Zwerchfell”, während sowohl der arabische Text als auch die hebräische Übersetzungen von den Nieren sprechen.

Durchlöcherung ereignet, so ist dies tödlich.

Es spricht der Kommentator: Es sprach Galen⁴: Hippokrates verwendet [den Ausdruck] “tödlich” für etwas, was notwendigerweise tötet, und für etwas, was meistens tötet. Ich habe einen Mann gesehen, der eine große, tiefe Wunde in seinem Hirn hatte, und er ist genesen, das ist jedoch eine Seltenheit.

XIX. Es sprach Hippokrates: Wenn ein Knochen, Knorpel, Nerv, eine dünne Stelle der Backe oder die Vorhaut abgetrennt werden, wachsen sie nicht nach und schließen sich nicht.

Es spricht der Kommentator: “Wachsen sie nicht nach“ bedeutet, daß sich bei einer Abtrennung oder Zweiteilung nicht etwas wie bei einer tiefen Wunde ereignet. Wenn es zu einer Zweiteilung kommt, schließt es sich nicht zusammen, denn es handelt sich um trockene Organe. Auch entfernen sie sich bei der Abtrennung oder der Zweiteilung über eine weite Distanz.

XX. Es sprach Hippokrates: Wenn sich Blut in die Höhlung wider der natürlichen Art ergießt, muß es zur Eiterung kommen.

Es spricht der Kommentator: Er meint mit “zur Eiterung kommen”, daß das Blut sich ändert und daß seine Form von Blut Schaden nimmt.

XXI. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand von Wahnsinn befallen ist und ihn die Erweiterung der Gefäße, die als Krampfadern oder Hämorrhoiden bekannt ist, ereilt, dann wird sein Wahnsinn von ihm gelöst.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar wegen des Weggangs der Materie in die entgegengesetzte Richtung und unter der Bedingung, daß die Säfte, die den Wahnsinn verursachen, sich in die Richtung der Beine neigen. Du weißt auch, daß seine Urteile keine allgemeine Regel sind.

XXII. Es sprach Hippokrates: Die Schmerzen, die vom Rücken zu den Ellenbogen herabziehen, löst der Aderlaß auf.

⁴ Galen, Bd. XVIII.1, S. 27.

Es spricht der Kommentator: Wenn die Ursache dieser Schmerzen Säfte sind und sie zum Ellenbogen neigen, dann ist die Entleerung der Stelle, zu der sie neigen, zweifelsohne dafür nützlich.

XXIII. Es sprach Hippokrates: Wenn bei jemandem das Erschrecken und die Übelkeit lange Zeit andauern, so liegt seine Ursache in der schwarzen Galle.

Es spricht der Kommentator: Wenn einen Menschen Erschrecken und Übelkeit ohne erkennbaren Grund befallen, dann ist die Ursache dafür von der Art des melancholischen Wahns, auch wenn diese Symptome nicht lange andauern. Und wenn diese Symptome durch sichtbare Ursachen beginnen wie Zorn, Ärger oder Trauer, und dann ihr Auftreten sehr lange andauert, dann deutet ihr Andauern auf den melancholischen Wahn.

XXIV. Es sprach Hippokrates: Wenn eines der dünnen Eingeweide abgeschnitten wird, wächst es nicht zusammen.

XXV. Es sprach Hippokrates: Die Verlagerung des Geschwüres, das Wundrose genannt wird, von außen nach innen ist nicht gut, was seine Verlagerung von innen nach außen angeht, so ist sie gut.

Es spricht der Kommentator: Die Erwähnung des Geschwüres der Wundrose ist ein Beispiel, und analog verhält es sich bei jedem Geschwür und jeder Materie, die von innen nach außen erscheint, denn das ist ein gutes Zeichen, und wenn sich die Sache gegenteilig verhält, dann ist es ein schlimmes Anzeichen, denn es ist ein Hinweis auf die Schwäche der Natur.

XXVI. Es sprach Hippokrates: Wenn jemanden bei brennendem Fieber Zittern befällt, dann löst sein Delirium es von ihm.

Es spricht der Kommentator: Galen hatte bereits die Verwirrung des Ausdrucks in diesem Aphorismus klargemacht⁵. Die Materie des brennenden Fiebers ist nämlich in den Gefäßen, wenn also die Materie sich zu den Nerven verlagert, ereignet sich das Zittern, wenn sie sich im Gehirn niederläßt, tritt Delirium auf, und das ist viel gefährlicher als das brennende Fieber, und man kann bei etwas Gleichem wie dieses nicht sagen, daß das Fieber aufgelöst

⁵ Galen, Bd. XVIII.1, S. 37 f.

wird, denn die Sache, die sich ereignet hat, ist viel gefährlicher und schlechter.

XXVII. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand von den Eiternden oder Wassersüchtigen kauterisiert oder geschnitten wird und es fließt dadurch viel Eiter oder Wasser plötzlich heraus, dann wird er ganz gewiß sterben.

Es spricht der Kommentator: Eiternde werden alle die genannt, bei denen Eiter im Hohlraum zwischen Brust und Lunge ist, und wer an dieser Krankheit leidet, benötigt die Kauterisation, um jene Feuchtigkeit auszutrocknen, wenn es nicht gelingt, sie mit dem Speichel herauszubringen. Und ebenso werden die Wassersüchtigen geschnitten. Er erwähnt, daß diese Entleerung plötzlich tödlich ist. Gelegentlich sieht man es auch bei den übrigen Organen, wenn sich an einem von ihnen ein gewaltiges Geschwür bildet und es eitert, dann ist die Entleerung des Eiters von ihm, wenn sie plötzlich erfolgt, gefährlich, denn den Patienten befällt auf der Stelle die Ohnmacht und der Zusammenbruch der Kraft, so daß er danach im Zustand der Schwäche bleibt, die schwer umzukehren ist.

XXVIII. Es sprach Hippokrates: Die Eunuchen befällt weder Gicht noch Kahlheit.

Es spricht der Kommentator: Denn sie sind wie Frauen. Wie die Frauen keine Kahlheit wegen der Feuchtigkeit ihres Temperaments befällt, so befällt sie nicht jene. Und Gicht kommt selten vor, wie erklärt werden wird⁶.

XXIX. Es sprach Hippokrates: Die Frau trifft keine Gicht, außer ihre Menstruation hat aufgehört.

Es spricht der Kommentator: Er hat bereits die Ursache für das seltene Vorkommen der Gicht bei Frauen angegeben, und zwar wegen der Entleerung ihrer Überschüsse bei der Menstruation.

XXX. Es sprach Hippokrates: Den jungen Mann trifft keine Gicht, bevor er beginnt, den Geschlechtsverkehr auszuüben.

Es spricht der Kommentator: Es sagte Galen, daß der Ausübung des Geschlechtsverkehrs in

⁶ In den beiden folgenden Aphorismen.

der Erzeugung der Gicht eine sehr gewaltige Kraft ist, und er erklärte den Grund dafür nicht⁷. Es scheint mir das Naheliegenste, daß der Grund dafür ist, daß die beiden Füße wenig Fleisch und viele Nerven und Sehnen haben, wobei sie an die Luft treten, wenn also der Geschlechtsverkehr im allgemeinen wegen der Entleerung seines Pneumas und dadurch, daß er ihn abkühlt, schädlich für die Nerven ist, ist die Schädigung dieses in den Nerven der beiden Füße besonders heftig, und wir beobachten immer, daß, wenn die beiden Füße abkühlen, die Erektion abnimmt. Dieses ist ein Zeichen für ihre Verbindung mit dem, was von den Nerven kommt.

XXXI. Es sprach Hippokrates: Augenschmerzen lösen das Trinken reinen Weines, Baden, warme Umschläge, der Aderlaß oder das Trinken des Medikaments.

Es spricht der Kommentator: Galen⁸ hat bereits die Art und Weise der Unordnung dieses Aphorismus erklärt und daß er nicht nach der Art der Lehre ist, die in der medizinischen Kunst nützlich ist. Er erwähnte⁹, daß, wenn die Stoffe heiß sind und der Körper rein ist, das Bad nützt und der Schmerz nachläßt und daß, wenn auch der Stoff mit der Reinigung des Körpers aufhört zu fließen, Umschläge mit heißem Wasser nützlich sind und daß, wenn die Gefäße des Auges voll sind, darin bereits dickes Blut festsetzt, ohne daß eine Überfüllung im ganzen Körper ist, und [wenn] das Auge trocken ist, das Trinken reinen Weines dieses Blut auflöst, es entleert und es aus den Gefäßen, in denen es feststeckt, heraustreibt.

Galen erwähnte, daß diese drei Behandlungsmethoden sehr gefährlich sind, wenn sie nicht am angemessenen Stelle erfolgen. Was den Aderlaß betrifft, wenn es eine Überfüllung an Blut gibt, oder die Purgierung der es dominierenden Flüssigkeit mit Leichtigkeit, so ist die Sache klar und richtig und wird immer angewandt.

XXXII. Es sprach Hippokrates: Mit einem Sprachfehler behaftete [Patienten] befällt besonders chronischer Durchfall.

Es spricht der Kommentator: Am häufigsten liegt die Ursache für Sprachfehler bei viel Feuchtigkeit und Weichheit, und deswegen haben Kinder aufgrund ihrer Feuchtigkeit und Weichheit einen Sprachfehler, und mit diesem Temperament wird die Natur meistens weich.

⁷ Galen, Bd. XVIII.1, S. 44.

⁸ Galen, Bd. XVIII.1, S. 45.

⁹ Galen, Bd. XVIII.1, S. 49 f.

XXXIII. Es sprach Hippokrates: Patienten mit saurem Aufstoßen werden selten von Brustfellentzündung befallen.

Es spricht der Kommentator: Meistens erzeugt eine dünne scharfe Flüssigkeit, die beim Aufstoßen in die Rippen eindringt und darin steckenbleibt, die Rippenfellentzündung. Bei Patienten mit saurem Aufstoßen wird diese Flüssigkeit selten erzeugt.

XXXIV. Es sprach Hippokrates: Den Kahlköpfigen erweitern sich nicht die Gefäße, die als Krampfadern bekannt sind, viel, und die Kahlköpfigen, die Krampfadern bekommen, denen wächst das Haupthaar wieder.

Es spricht der Kommentator: Galen¹⁰ sagt, daß er hier Kahlheit meint. Wenn sich jener schlechte Stoff nach unten bewegt, entstehen Krampfadern, und das Haar wächst.

XXXV. Es sprach Hippokrates: Wenn sich bei einem Wassersüchtigen Husten ereignet, dann ist das ein schlimmes Zeichen.

Es spricht der Kommentator: Das heißt, wenn die Ursache des Hustens die Wassersucht ist, da die wässrige Flüssigkeiten so sehr zugenommen haben, daß sie die Luftröhre erreichen und man zu Trinken gegeben haben wird über das, was jene Feuchtigkeit zu erlangen vermag.

XXXVI. Es sprach Hippokrates: Der Aderlaß löst die Schwierigkeit des Urinierens auf. Man muß die inneren Adern öffnen.

Es spricht der Kommentator: Galen¹¹ hat diesen Aphorismus korrigiert, in dem er sagte "löst die Schwierigkeit des Urinierens möglicherweise auf", dann nämlich, wenn seine Ursache ein blutiges Geschwür mit Blutreichtum ist. Über den Rest sagt er, daß er fremd in der Rede des Hippokrates sei. Es ist notwendig, daß der Aderlaß dann in der Kniekehle ist.

XXXVII. Es sprach Hippokrates: Wenn an der Kehle dessen, den die Angina befallen hat, das Geschwür von außen zu sehen ist, ist das ein gutes Zeichen.

¹⁰ Galen, Bd. XVIII.1, S. 55 f.

¹¹ Galen, Bd. XVIII.1, S. 57.

Es spricht der Kommentator: Es ist klar, daß die Verlagerung der Krankheiten von den inneren Organen zu den sichtbaren, das Heilsamste ist.

XXXVIII. Es sprach Hippokrates: Wenn einen Menschen ein verborgener Krebs befällt, ist es das Beste, ihn nicht zu behandeln, denn wenn man ihn behandelt, stirbt er, wenn man ihn nicht behandelt, bleibt er [noch] eine lange Zeit [am Leben].

Es spricht der Kommentator: Er meint mit “verborgen” denjenigen [Krebs], der in der Tiefe des Körpers ist. Er ist unsichtbar oder sichtbar, ohne daß ein Geschwür mit ihm [verbunden] ist. Er meint mit der Unterlassung der Behandlung die Arten des Schneidens und der Kauterisation, nicht die Linderung [der Schmerzen].

XXXIX. Es sprach Hippokrates: Das Krampfen entsteht durch Überfüllung und Entleerung, ebenso der Schluckauf.

Es spricht der Kommentator: Für all dieses ist die Ursache klar.

XL. Es sprach Hippokrates: Wenn bei jemandem ein Schmerz in dem, was unterhalb der Rippenknorpel liegt, ohne Geschwulst erscheint und sich darauf Fieber einstellt, schwindet dieser Schmerz von ihm.

Es spricht der Kommentator: Wenn dieser Schmerz wegen eines Windes oder einer Erweiterung erscheint, wirkt das Fieber auflösend, es ist, als ob er sagen wollte: es kommt vor, daß das Fieber auflösend wirkt.

Manchmal sind die Urteile dieses Mannes dieser Art, denn seine Urteile entbehren zum allergrößten Teil der Bedingungen oder sind eine Ausnahme, und ein Teil von ihnen ist im Irrtum, denn sie ereigneten sich aus Zufall, so glaubte er, weil es zwei durch Zufall miteinander verbundene Dinge sind, daß eines von beiden die Ursache des anderen sei. So spricht jemand, der nicht parteiisch ist, wer jedoch parteiisch ist, kann sagen, was er will.

XLI. Es sprach Hippokrates: Wenn eine Stelle des Körpers eitert und ihre Eiterung nicht ersichtlich ist, dann ist sie wegen der Dicke des Eiters oder der Stelle nicht ersichtlich.

Es spricht der Kommentator: Es ist klar, daß aufgrund der Dicke der Materie oder der Dicke der Stelle die Materie schlecht zu erkennen ist.

XLII. Es sprach Hippokrates: Wenn die Leber desjenigen, der Gelbsucht hat, hart ist, dann ist das ein schlechtes Zeichen.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XLIII. Es sprach Hippokrates: Wenn ein Milzkranker Ruhr bekommt und er chronisch wird, dann entsteht bei ihm Wassersucht oder falsche Ruhr, und er geht zugrunde.

Es spricht der Kommentator: Der "Milzkranke" ist derjenige, in dessen Milz eine chronische Härte ist, und wenn er Ruhr bekommt durch die Verlagerung jener dicken Säfte der schwarzen Galle, die am Milzkörper haften, zieht er Nutzen daraus, wie er später klar macht. Wenn dieser Durchfall chronisch ist und das Maß überschreitet, schwächt er die Kräfte der Eingeweide durch das dauernde Fließen dieser schlechten Säfte in ihnen und erzeugt die falsche Ruhr, dann erlöscht die natürliche Wärme, und wegen der Verbindung zwischen den Eingeweiden und der Leber wird die Leber geschwächt, und es entsteht die Wassersucht.

XLIV. Es sprach Hippokrates: Wenn sich bei jemandem durch Tröpfeln des Urins die Kolik einstellt, die als Ileus bekannt ist, das heißt "das eng aufgerollte"¹², dann stirbt er in sieben Tagen, außer es befällt ihn ein Fieber, und er läßt darauf viel Urin.

Es spricht der Kommentator: Bereits Galen¹³ hatte Zweifel an diesem Aphorismus und bemühte abwegige Interpretationen, um eine Aussage zu korrigieren, die offenkundig fehlerhaft von der Tätigkeit der Untätigen ist.

XLV. Es sprach Hippokrates: Wenn bei einem Geschwür ein Jahr oder mehr vergeht, dann muß aus ihm ein Knochen sichtbar sein, und die Wirkungsstelle nach seiner Heilung eingesunken.

Es spricht der Kommentator: Das meiste dessen, was lange Zeit andauert, sind die Geschwüre wegen der Schlechtigkeit, die den Knochen erreicht. Wenn der verdorbene Knochen herauskommt, heilen sie, und die Stelle bleibt eingesunken.

¹² Dieser übersetzende Einschub fehlt sowohl im griechischen Text (Hippocrates, Bd. IV, S. 574; Galen, Bd. XVIII.1, S. 68) als auch in den hebräischen Übersetzungen.

¹³ Galen, Bd. XVIII.1, S. 68-71.

XLVI. Es sprach Hippokrates: Wenn jemandem aufgrund von Asthma oder Husten vor der Geschlechtsreife ein Buckel wächst, dann stirbt er.

Es sprach Maimonides: Wenn jemandem ohne sichtbaren Grund ein Buckel wächst, dann geschieht es wegen eines harten Geschwüres, und wenn dieses notwendigerweise zu einer Enge über die Lunge wegen der Krümmung führt und zur Zeit des Wachstums die Lunge zunimmt und es nicht möglich ist, daß sich der freie Raum in der Brust ausdehnt, und das alles kann das Wachstum nicht hinnehmen wegen des Buckels und das ist die Ursache dafür, deswegen wird er erstickt und stirbt.

XLVII. Es sprach Hippokrates: Wer einen Aderlaß oder eine Purgierung benötigt, den muß man im Frühling zur Ader oder purgieren lassen.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar für denjenigen, der es als Vorsorge braucht, wie es bei Gesunden der Fall ist.

XLVIII. Es sprach Hippokrates: Wenn einen Milzkranken Ruhr befällt, dann ist das gut.

Es spricht der Kommentator: Der Kommentar dazu ist bereits erfolgt¹⁴.

XLIX. Es sprach Hippokrates: Wenn sich mit Krankheiten nach Art der Gicht heiße Geschwüre verbinden, dann verschwindet sein Geschwür in vierzig Tagen.

Es spricht der Kommentator: Es ist bereits dargestellt worden, auf welche Art diese Festlegungen erfolgen¹⁵.

L. Es sprach Hippokrates: Wenn jemandem ins Gehirn geschnitten wurde, dann kommt es bei ihm notwendigerweise zu Fieber und Erbrechen von Galle.

Es spricht der Kommentator: Wenn das Gehirn wegen des Schnittes ein Geschwür bekommt, dann folgt notwendigerweise diesem Fieber und Erbrechen der Galle wegen der Verbindung zwischen Gehirn und Magen.

¹⁴ Im Kommentar zu Aphorismus VI, 43.

¹⁵ Im Kommentar zu Aphorismus VI, 40.

LI. Es sprach Hippokrates: Wenn jemanden, der gesund war, plötzlich ein Schmerz in seinem Kopf ereilt und er auf der Stelle verstummt und ihn Schnarchen befällt, dann stirbt er in sieben Tagen, wenn er kein Fieber bekommt.

Es spricht der Kommentator: Das Schnarchen ist das Zeichen für die Stärke des Apoplex, und du weißt, daß es tödlich ist, wenn sich kein Fieber einstellt, denn meistens löst es jene dicken Säfte und dicken Dämpfe auf.

LII. Es sprach Hippokrates: Man muß das Augeninnere in der Zeit des Schlafes untersuchen; wenn etwas vom Weißen des Auges sichtbar ist, wobei das Lid geschlossen ist und dieses nicht in der Folge von Durchfall oder Einnahme eines [Abführ]mittels geschieht, dann ist das ein schlimmes sehr tödliches Zeichen.

Es spricht der Kommentator: Das Weiße wird sichtbar, wenn sich das Augenlid nicht passend schließt, die Tatsache, daß sich das Augenlid nicht passend schließt, ist wegen der Trockenheit. Sie erreicht schnell die Augenlieder wegen ihrer Trockenheit von Natur aus oder wegen der Schwäche der Kraft, wie schwer erkrankte Patienten zu schwach sind, den Mund zu schließen.

LIII. Es sprach Hippokrates: Wenn Geistesverwirrung mit Gelächter einhergeht, dann ist es überaus gut, wenn sie mit Kummer und Trauer verbunden ist, dann ist es überaus gefährlich.

Es spricht der Kommentator: Es gibt bei den Arten der Verwirrung keine gute Sache, und die schlimmste von ihnen ist die, die mit Kühnheit und Angriffslust verbunden ist, das ist der Wahnsinn. Die leichteste von ihnen ist die, die mit Gelächter und ungewohnter Freude verbunden ist, wie bei dem Weintrunkenen. Diejenige, mit der Kummer, Sehnen und Grübeln verbunden ist, ist in der Mitte. Und all diese sind eine Krankheit im Gehirn oder wegen der Ausstreuung oder wegen der Verbindung zu einem anderen Organ. Diejenige, die nur wegen der Wärme ohne Saft entsteht, ähnelt der Verwirrung, die vom Trinken des *nabīd* herrührt. Und bei derjenigen, die durch die gelbe Galle entsteht, geht Kummer und Sehnen einher. Wenn sie in der Verbrennung zunimmt und zur schwarzen Galle neigt, dann neigt Verwirrung zu Wahnsinn.

LIV. Es sprach Hippokrates: Schluchsende Atmung bei den akuten Krankheiten, die mit Fieber verbunden sind, ist ein schlechtes Zeichen.

Es spricht der Kommentator: Das heißt, daß die Atmung des Kranken unterbrochen wird und zurückkehrt, wie der Atem jemandes, den Weinen würgt. Dieses ist entweder wegen der Schwäche der Kraft, um die Atmung komplett durchzuführen, oder wegen der Trockenheit und Härte der Atmungsorgane, bis daß die Kraft sie nicht mehr auszubreiten vermag, oder wegen eines Zustandes, der dem Krampf ähnelt. All dieses ist bei den akuten Krankheiten schlecht.

LV. Es sprach Hippokrates: Die Gichterkrankungen werden meistens im Frühling und im Herbst aktiv.

Es spricht der Kommentator: Im Frühling, weil die Säfte wegen der Auflösung ihrer winterlichen Festigkeit fließen und zunehmen, und im Herbst, weil man zuvor die Früchte des Sommers gegessen hat.

LVI. Es sprach Hippokrates: Bei Krankheiten der schwarzen Galle muß man befürchten, daß sie zum Apoplex, zur Hemiplegie, zum Krampfen, zum Wahnsinn oder zur Ohnmacht führen.

Es spricht der Kommentator: Galen¹⁶ sagte, daß der Apoplex, die Hemiplegie, der Krampf und die Ohnmacht aufgrund des phlegmatischen und des schwarzen Saftes auftreten können. Was den Wahnsinn betrifft, so befällt er nur, wenn die gelbe Galle so verbrennt, daß sie schwarz wird.

LVII. Es sprach Hippokrates: Apoplexie und Hemiplegie¹⁷ ereignen sich beide besonders bei denjenigen, deren Alter zwischen vierzig und sechzig Jahren liegt.

Es spricht der Kommentator: Galen hat diesen Aphorismus interpretiert, bis es eine richtige Aussage war¹⁸. Er sagte: Er meint die Apoplexie und Hemiplegie, die von der schwarzen Galle herrühren, da die schwarze Galle die Oberhand über die Menschen jenes Alters gewinnt, und was die Wahrheit über diese Interpretation angeht, so ist es wahrlich die große Ausnahme, daß sich diese beiden durch die schwarze Galle ereignen, und die meisten Vorkommnisse kommen durch den Schleim, und das von sechzig Jahren bis zum

¹⁶ Galen, Bd. XVIII.1, S. 95.

¹⁷ Im griechischen Text (Hippocrates, Bd. IV, S. 578; Galen, Bd. XVIII.1, S. 96) ist nur von “ἀπόπληκτοι” die Rede.

¹⁸ Galen, Bd. XVIII.1, S. 96.

Lebensende.

LVIII. Es sprach Hippokrates: Wenn das Omentum vorsteht, ist es unvermeidlich, daß es fault.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

LIX. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand Ischias-Schmerz hat und seine Hüfte ausgerenkt und wieder eingerenkt wird, dann ist bei ihm schleimige Feuchtigkeit entstanden.

Es spricht der Kommentator: Wegen der schleimigen Feuchtigkeit werden die Bänder feucht, und der Oberschenkelknochen wird leicht von der Hüfte ausgerenkt.

LX. Es sprach Hippokrates: Wenn jemanden chronischer Schmerz in der Hüfte befällt, dann wird die Hüfte ausgerenkt, und sein ganzer Fuß verkrümmt sich, und er hinkt, wenn er nicht kauterisiert wird.

Es spricht der Kommentator: Diese schleimige Flüssigkeit wird durch die Kauterisierung getrocknet, und wenn diese Flüssigkeit nicht durch Kauterisierung getrocknet wird, entwickelt sich das Hinken, und der Fuß wird nicht nach seiner Gewohnheit ernährt und verkrümmt sich.

Der sechste Abschnitt des Aphorismen-Kommentares ist vollendet. Es folgt auf dem Blatt, das diesem Blatte folgt, der siebte Abschnitt des Kommentares zu den Aphorismen des Hippokrates. Preis sei Gott allein.

Im Namen des barmherzigen und gütigen Gottes

Der siebente Abschnitt des Kommentares zu den Aphorismen des Hippokrates

I. Es sprach Hippokrates: Kälte der äußersten Körperteile bei akuten Krankheiten ist ein schlechtes Zeichen.

Es spricht der Kommentator: Dieses ist meiner Meinung nach ein Zeichen für die Schwäche der angeborenen Wärme, und dafür, daß sie nicht die äußersten Teile erreicht, während die Krankheit akut, d.h. heiß, ist. Denn Hippokrates nennt manchmal akute Krankheiten die Krankheiten, bei denen das Fieber kontinuierlich ist. Die äußersten Körperteile sind die Nase, die Ohren, die Hände und die Füße.

II. Es sprach Hippokrates: Wenn im Knochen eine Krankheit steckt, und daraufhin die Farbe des Fleisches darüber fahl ist, so ist dieses ein schlechtes Zeichen.

Es spricht der Kommentator: Dieses ist eine Farbe, die dem Erlöschen der angeborenen Wärme folgt.

III. Es sprach Hippokrates: Auftauchen von Schluckauf und Rötung der Augen nach dem Erbrechen ist ein schlechtes Zeichen.

Es spricht der Kommentator: Wenn sich das Krampfen nach dem Erbrechen nicht auflöst, so ist das ein Zeichen dafür, daß seine Ursache entweder eine Geschwulst am Nervenanfang, d.h. im Gehirn, oder eine Geschwulst im Magen ist, die Rötung der Augen folgt diesen beiden Geschwulsten.

IV. Es sprach Hippokrates: Wenn sich beim Schwitzen Schüttelfrost ereignet, so ist dieses kein günstiges Zeichen.

Es spricht der Kommentator: Hippokrates hat gesagt, daß die Symptome der Krisis, wenn sich von ihnen keine Krisis einstellt, auf den Tod oder die Schwierigkeit der Krisis, da die Natur schwach wird, hinweisen.

V. Es sprach Hippokrates: Wenn sich nach Wahnsinn Blutdurchfall, Wassersucht oder

Verwirrung einstellen, so ist dieses ein günstiges Zeichen.

Es spricht der Kommentator: Was die Wassersucht und den Durchfall angeht, so heilen sie beide durch den Transport des [krankmachenden] Stoffes, was die Verwirrung angeht, so überlasten die Symptome, wenn sie zunehmen und stärker werden, die Natur und ihre Bewegung zur Entfernung all dessen, was durch die Krisis schadet. So hat es Galen erklärt¹.

VI. Es sprach Hippokrates: Appetitlosigkeit bei einer chronischen Krankheit und unvermischter Stuhl sind ein schlechtes Zeichen.

Es spricht der Kommentator: Er meint mit dem unvermischten Stuhl denjenigen, mit dem sich nichts an wässriger Flüssigkeit vermischt, vielmehr geht nur die Krankheit, die im Körper ist, hinaus, sei es von den Arten der gelben Galle oder von den Arten der schwarzen Galle; dieses weist also darauf hin, daß die gesamte natürliche Flüssigkeit von der Hitze des Fiebers verbrannt worden ist.

VII. Es sprach Hippokrates: Wenn durch die Menge des Trinkens Schüttelfrost und geistige Verwirrung auftritt, ist dieses ein schlechtes Zeichen.

Es spricht der Kommentator: Die Verbindung von Schüttelfrost mit Verwirrung kommt abgesehen von häufig Berauschten selten vor: die innere Wärme erlischt dann, darauf kommt es zu Schüttelfrost und das Gehirn ist mit warmem Blut oder warmen Dämpfen angefüllt, dann verliert man den Verstand.

VIII. Es sprach Hippokrates: Wenn ein Geschwür nach innen zerplatzt, ereignet sich davon ein Kraftverlust, Erbrechen und Ohnmacht.

Es spricht der Kommentator: Dieses ist klar. Mit dem Geschwür meint er "das Ringlein" (*ad-dubayla*) und mit seiner Formulierung "ins Innere" meint er in den Magen.

IX. Es sprach Hippokrates: Wenn sich durch Blutfluß Verwirrung im Verstand oder ein Krampf ereignet, so ist dies ein schlechtes Zeichen.

¹ Galen, Bd. XVIII.1, S. 105 f.

Es spricht der Kommentator: Geistige Verwirrung nach der Entleerung ist die Folge von Zerrüttung des Gehirns in seinen Bewegungen, und es ist für immer schwach. Hippokrates bezeichnet die Verwirrung des schwachen Verstandes als Wahnsinn (*haḍayān*²).

X. Es sprach Hippokrates: Wenn sich aus einer wiederholten Kolitis Erbrechen, Schluckauf, geistige Verwirrung und Krampf ereignen, so ist dieses ein böses Zeichen.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XI. Es sprach Hippokrates: Wenn sich aus einer Rippenfellentzündung eine Lungenentzündung entwickelt, so ist dies ein schlechtes Zeichen.

Es spricht der Kommentator: Wenn für den Saft, der die Rippenfellentzündung auslöst, der Platz nicht ausreicht, fließt etwas von ihm in die Lunge. Was die Lungenentzündung angeht, so folgt ihr kaum die Rippenfellentzündung.

XII. Es sprach Hippokrates: Und aus der Lungenentzündung die Brustfellentzündung.

XIII. Es sprach Hippokrates: Und aus der heftigen Verbrennung der Krampf und die Streckung.

XIV. Es sprach Hippokrates: Und aus dem Schlag auf den Kopf sind der Stupor und die geistige Verwirrung schlecht.

XV. Es sprach Hippokrates: Und aus dem Blutspucken das Eiterspucken.

XVI. Es sprach Hippokrates: Und aus dem Eiterspucken die Schwindsucht und der Fluß, wenn dann der Speichel zurückgehalten wird, stirbt der Kranke.

² Maimonides verwendet diesen Terminus auch in seinen philosophischen Schriften, dort allerdings in einem polemischen Sinne; vgl. S. Stroumsa, "Ravings": Maimonides' Concept of Pseudo-Science, in: *Aleph* 1 (2001), S. 141-164.

XVII. Es sprach Hippokrates: Und aus dem Lebertumor der Schluckauf.

XVIII. Es sprach Hippokrates: Und aus der Schlaflosigkeit der Krampf und die geistige Verwirrung.

Es spricht der Kommentator: All dieses ist klar, und sein Sinn ist, daß, wenn diese Krankheiten größer und ernster werden, sich manchmal aus ihnen das und das entwickelt, wie der Lebertumor, wenn er größer wird und den Magenmund schädigt, den Schluckauf verursacht. Man weiß, daß der Krampf und die geistige Verwirrung manchmal aus der Trockenheit resultiert und die Trockenheit aus übermäßiger Entleerung oder seelischen Bewegungen oder Schlaflosigkeit folgt.

XIX. Es sprach Hippokrates: Und aus der Entblößung des Knochens das Geschwür, das Wundrose genannt wird.

Es spricht der Kommentator: Galen hat klargestellt, daß aus der Entblößung des Knochens die Wundrose nur ausnahmsweise entsteht³. Er⁴ erwähnte dann also alles, was möglicherweise folgt, auch wenn es überaus selten ist.

XX. Es sprach Hippokrates: Und aus dem Geschwür, das Wundrose genannt wird, die Fäulnis und die Eiterung.

Es spricht der Kommentator: Dieses ist deutlich, was mehrmals zuvor gesagt wurde, daß das heißen soll, daß es gelegentlich passiert.

XXI. Es sprach Hippokrates: Und aus dem heftigen Pulsieren in den Wunden der Blutausbruch.

Es spricht der Kommentator: Dieses ist klar, da sich die Adern wegen der Heftigkeit des Schmerzes heftig bewegen, um das Schädliche auszustoßen.

³ Galen, Bd. XVIII.1, S. 119.

⁴ I.e. Hippokrates.

XXII. Es sprach Hippokrates: Und aus dem chronischen Schmerz in dem, was an dem Magen grenzt, die Eiterung.

Es spricht der Kommentator: Aus dem chronischen Schmerz entsteht wahrlich das Geschwür, und dieses Geschwür wird eitern.

XXIII. Es sprach Hippokrates: Und aus dem unvermischten Stuhl der Blutdurchfall.

Es spricht der Kommentator: Das heißt, wenn der Stuhl nur aus einem Saft besteht, können sich Korrosion und Wunden im Darm entwickeln..

XXIV. Es sprach Hippokrates: Und aus dem Knochenbruch geistige Verwirrung, wenn er den Hohlraum erreicht.

Es spricht der Kommentator: Er sollte sagen, wenn der Knochen des Kopfes bricht, so daß der Bruch die leere Stelle, die das Gehirn umgibt, erreicht, ereignet sich geistige Verwirrung.

XXV. Es sprach Hippokrates: Der Krampf durch das Trinken des Medikaments ist tödlich.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XXVI. Es sprach Hippokrates: Kälte der äußersten Körperteile aus dem heftigen Schmerz in dem, was an dem Magen grenzt, ist schlecht.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XXVII. Es sprach Hippokrates: Wenn sich bei der Schwangeren Tenesmus ereignet, ist das ein Grund, daß sie eine Fehlgeburt erleidet.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XXVIII. Es sprach Hippokrates: Wenn ein Teil des Knochens oder des Knorpels abgeschnitten wird, wird er nicht wieder vollständig.

Es spricht der Kommentator: Galen⁵ hatte begründet, daß er wiederholt ist.

XXIX. Es sprach Hippokrates: Wenn sich bei jemandem, bei dem das weiße Phlegma dominiert, ein starker Durchfall ereignet, so wird seine Krankheit dadurch aufgelöst.

Es spricht der Kommentator: Das weiße Phlegma ist die fleischliche Wassersucht. Es spricht der Autor⁶: Ich habe dieses bereits zweimal beobachtet.

XXX. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand Durchfall hat, und darauf das, was ausgeschieden wird, schaumig ist, so kann die Ursache für seinen Durchfall etwas sein, was aus seinem Kopf herabkommt.

Es spricht der Kommentator: Die Ursache für die schaumige Sache ist die heftige Vermischung von Luft mit ihr. Manchmal steigt diese Feuchtigkeit aus dem Kopf oder anderen Organen herab oder wird im Magen oder im Gedärm erzeugt.

XXXI. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand Fieber hat, und sich darauf in seinem Urin ein Bodensatz ähnlich der Getreidegrütze ablagert, dann weist das darauf hin, daß seine Krankheit langwierig ist.

Es spricht der Kommentator: Von den Säften, die dieses aufzeigt, ist die Reife weit entfernt, und deswegen erwähnte Hippokrates, daß diese meistens sterben, und wer von ihnen gesund wird, dessen Krankheit dauerte lang, wie er hier erwähnte.

XXXII. Es sprach Hippokrates: Wenn die Galle über den Bodensatz im Urin dominiert und sein Oberstes dünn ist, dann weist das darauf hin, daß die Krankheit akut ist.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar. Mit seinem Ausdruck "dünn" meint er, daß das Oberste des Bodensatzes dünn und seine Form pinienartig ist.

XXXIII. Es sprach Hippokrates: Wenn bei jemandem der Urin verstreut ist, so weist dieses

⁵ Galen, Bd. XVIII.1, S. 127. Dieser Aphorismus ist eine Wiederholung der Aussage in VI,19.

⁶ I. e. Maimonides.

darauf hin, daß in seinem Körper eine starke Störung ist.

Es spricht der Kommentator: Er meint die Verschiedenheit der Teile, dieses ist ein Zeichen für Verschiedenheit von Tätigkeit in der Natur in den Säften.

XXXIV. Es sprach Hippokrates: Bei jemandem, bei dem über dem Urin eine Wolke ist, weist das darauf hin, daß seine Krankheit in den Nieren ist, und kündigt ihre lange Dauer an.

Es spricht der Kommentator: Denn es weist auf dickes Pneuma innerhalb von klebrigen Säften hin, und deswegen kündigt es die lange Dauer an.

XXXV. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand in seiner Gesamtheit über einem Urin Fett sieht, weist dieses darauf hin, daß in seinen Nieren eine akute Erkrankung ist.

Es spricht der Kommentator: Wenn das Fett in einem einzigen Schub kommt, so ist es ein Anzeichen dafür, daß es von der Auflösung des Nierenfettes kommt, und dieses meint sein Begriff "in seiner Gesamtheit". Aber wenn es von der Auflösung der übrigen Organe kommt, so kommt es nach und nach.

XXXVI. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand eine Krankheit in den Nieren hat und sich ihm diese Symptome, die vorher geschildert wurden, zeigen und sich ein Schmerz in den Muskeln seines Rückens einstellt, so erwarte einen äußerlichen Abszeß, wenn der Schmerz an den äußeren Stellen ist; wenn dieser Schmerz an den inneren Stellen ist, ist es wahrscheinlicher, daß es ein Abszeß von innen ist.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

XXXVII. Es sprach Hippokrates: Das Blut, das er ohne Fieber erbricht, ist unschädlich, man muß den Kranken mit stopfenden Mitteln behandeln; das Blut, das er mit Fieber erbricht, ist schlecht.

Es spricht der Kommentator: Er meint, daß, wenn sich keine Schwellung im Magen gebildet hat, dem notwendigerweise Fieber folgt, sich das Erbrechen dieses Blutes wegen einer gebrochenen Ader oder einer Schwellung, die gerade entstanden ist, ereignet hat, so ist es möglich, es schnell mit stopfenden Mitteln zu behandeln.

XXXVIII. Es sprach Hippokrates: Katarrhe, die in die oberste Höhlung hinabsteigen, eitern in zwanzig Tagen.

Es spricht der Kommentator: Die oberste Höhlung ist der Hohlraum der Brust, in dem sich die Lunge befindet. Der zwanzigste Tag ist ein Krisistag, denn er ist das Ende der dritten Woche. Er sagt also, daß dieser der fernste [Tag] ist, an dem der Katarrh reifen kann.

XXXIX. Es sprach Hippokrates: Uriniert jemand geronnenes Blut, wobei bei ihm Harnverhaltung vorliegt und ihn Schmerz an den Seiten des Nabels und in der Schamgegend trifft, weist dieses darauf hin, daß es einen Schmerz in der Gegend seiner Blase gibt.

Es spricht der Kommentator: Das ist wiederholt⁷.

XL. Es sprach Hippokrates: Wenn die Zunge ihre Kraft plötzlich verliert und eines der Glieder schlaff wird, so handelt es sich um eine Krankheit der schwarzen Galle.

Es spricht der Kommentator: Galen⁸ hat bestätigt, daß dieses nicht unbedingt von der schwarzen Galle kommen muß.

XLI. Es sprach Hippokrates: Wenn sich beim Greis wegen der Entleerung durch ein Abführmittel oder Erbrechen Schluckauf einstellt, dann ist dieses kein günstiges Zeichen.

Es spricht der Kommentator: Der Schluckauf nach den Entleerungen ist schlecht, da er Trockenheit folgt, und bei den Greisen ist er schlechter wegen der Trockenheit ihrer Mischung im Alter.

XLII. Es sprach Hippokrates: Wenn jemanden ein Fieber trifft, das nicht von der Galle herrührt, und er sich auf seinen Kopf viel heißes Wasser gießt, geht dadurch sein Fieber zu Ende.

Es spricht der Kommentator: Galen⁹ versucht diesen Aphorismus zu interpretieren, indem er

⁷ Vgl. Aphorismus IV,80.

⁸ Galen, Bd. XVIII.1, S. 143.

⁹ Galen, Bd. XVIII.1, S. 145.

sagt, daß seine Absicht in seiner Formulierung “Fieber, das nicht von der Galle herrührt” ist, daß es kein Fäulnis-Fieber ist, sondern eine Art von Tages-Fieber. Es besteht kein Zweifel, daß das Baden währenddessen nützt und dadurch das Fieber aufgelöst wird.

XLIII. Es sprach Hippokrates: Die Frau kann nicht zwei rechte Hände haben.

Es sprach Kommentator: Galen¹⁰ sagte, daß die Ursache dafür die Schwäche ihrer Nerven und Muskeln sei und daß die Ursache, für jeden, der zwei rechte Hände hat, in der Stärke der Nerven liege.¹¹

XLIV: Es sprach Hippokrates: Wenn jemand, der Eiter hat, kauterisiert wird und darauf aus ihm weißer sauberer Eiter fließt, dann ist er wohlbehalten, wenn aus ihm dunkler stinkender Materie fließt, dann wird er sterben.

Es spricht der Kommentator: Die Eitrigen sind diejenigen, zwischen deren Brust und Lunge sich viel Eiter ansammelt, und sie sind diejenigen, bei denen es die Gewohnheit der Altvorderen war, sie zu kauterisieren, um diesen Stoff herauszuholen.

XLV. Es sprach Hippokrates: Wenn bei jemandem Eiter in seiner Leber ist und er darauf kauterisiert wird und dann aus ihm reiner weißer Eiter fließt, dann wird er gesund, denn dieser Eiter in ihm ist in der Hülle der Leber, und wenn aus ihm etwas fließt, was dem Bodensatz des Öls ähnelt, so ist er verloren.

Es spricht der Kommentator: Wenn der Eiter in der Hülle und dem Leberkörper ist, ist er wohlbehalten, und die Genesung ist möglich.

XLVI. Es sprach Hippokrates: Wenn in den Augen ein Schmerz ist, gib dem Patienten unvermischten Wein zu trinken, darauf laß ihn ins Bad eintreten und gieße viel heißes Wasser auf ihn, darauf laß ihn zur Ader.

Es spricht der Kommentator: Galen¹² sagt, daß dieser Aphorismus fälschlich Hippokrates

¹⁰ Galen, Bd. XVIII.1, S. 148.

¹¹ P: Dieses findet sich in einer anderen Version: Es spricht der Kommentator: Er erwähnt die Ursache für zwei rechte Hände, und es wird gesagt, daß die Frau zweifelsohne schwach an Wärme sei und ihre Wärme nur einen Grad erreiche, der rechts und links gleichwertig macht. Dieses behandelt die Rede.

zugeschrieben wurde, überhaupt ist er ein glatter Irrtum, wer auch immer ihn ausgesprochen hat.

XLVII. Es sprach Hippokrates: Wenn einen Patienten mit Wassersucht Husten befällt, dann gibt es keine Hoffnung.

Es spricht der Kommentator: Diese Sache wurde zuvor kommentiert¹³.

XLVIII. Es sprach Hippokrates: Tröpfeln des Urins und Harnzwang werden beide durch Weintrinken und durch Aderlaß, wobei man die inneren Ader schneiden soll, aufgelöst.

Es spricht der Kommentator: Dieser Aussage ist offenkundig schädlich, aber Galen hatte es auf sich genommen, dem Anfang dieses Aphorismus' den Anschein von Richtigkeit zu geben¹⁴. Er sagte also, wenn der Grund dafür Kälte oder Verstopfung ist, die durch dickes Blut ohne Fülle im Körper entsteht, dann ist das Trinken von viel Wein nützlich dagegen, und was seinen Ausspruch in diesem Aphorismus "wobei man die inneren Ader schneiden soll" und ebenso den Abschnitt, der vor diesem ist¹⁵, angeht, so hatte Galen bereits klargemacht, daß dieser unrichtig ist und nicht die Meinung des Hippokrates darstellt.

XLIX. Es sprach Hippokrates: Wenn sich bei jemandem, den Angina befallen hat, eine Schwellung und Rötung an der Vorderseite der Brust zeigt, ist dieses ein günstiges Zeichen, denn die Krankheit wird sich nach außen geneigt haben.

Es spricht der Kommentator: Dieses ist klar.

L. Es sprach Hippokrates: Wenn jemanden in seinem Gehirn die Krankheit, die *sphacelus* genannt wird, befällt, dann stirbt er innerhalb von drei Tagen, wenn er sie hinter sich läßt, wird er gesund.

Es spricht der Kommentator: Diese Krankheit ist eine Schädigung der Hirnmaterie, und es

¹² Galen, Bd. XVIII.1, S. 151.

¹³ Vgl. Aphorismus VI,47.

¹⁴ Galen, Bd. XVIII.1, S. 153 f.

¹⁵ Gemeint ist VII,46, nicht VI,46, wie Rosner angibt (Commentary, S. 202, Anm. 95).

gibt keine Heilung dafür, wenn sie stark ist: Er meint vielmehr, daß, wenn diese Krankheit beginnt und die drei Tage vergehen und er nicht stirbt, sie nicht stark ist und die Natur ihr an Kraft gleichkommt und es darauf in Ordnung bringt.

LI. Es sprach Hippokrates: Das Niesen ist im Kopf, wenn das Gehirn heiß und der leere Raum im Kopf feucht ist, dann senkt sich die Luft, die darin ist, herab, darauf er läßt ein Geräusch hören, da sie einen engen Raum durchdringt und durch ihn hinausgeht.

Es spricht der Kommentator: Das Niesen kann sich ereignen, wenn das Gehirn heiß ist und der leere Raum in ihm feucht ist, darauf löst sich diese Feuchtigkeit zu Dampf auf. Mit dem Husten kann Luft von unten aufsteigen, und wenn sie dann im Kanal der beiden Nasenlöcher ist, ist das die Ursache für das Niesen. Die Kanäle der Nase gelangen zu zwei Orten, dem Mund und dem Gehirn. Das Loch, das zum Mund gelangt, wird durch die Luft gereinigt, die von unten emporsteigt, und was die Kanäle, die zum Gehirn führen, angeht, so werden sie durch die Luft, die aus ihm herabsteigt, gereinigt. Und mit seiner Formulierung "der leere Raum" meint er die Ventrikel des Gehirns.

LII. Es sprach Hippokrates: Wenn jemand einen heftigen Schmerz in seiner Leber hat und ihn darauf Fieber befällt, dann löst es diesen Schmerz von ihm.

Es spricht der Kommentator: Ein heftiger Schmerz ohne Fieber kommt nur vom dicken Wind, und deswegen wird der Wind, wenn das Fieber sich ereignet, aufgelöst.

LIII. Es sprach Hippokrates: Wenn aus jemandes Ader Blut entnommen werden muß, dann muß die Ader im Frühling aufgeschnitten werden.

Es spricht der Kommentator: Dieser gehört zu den Aphorismen, die wiederholt sind¹⁶.

LIV. Es sprach Hippokrates: Wenn sich in jemandem Phlegma zwischen Magen und Zwerchfell windet und er dadurch Schmerzen erleidet, weil es keinen Ausweg hat, auch nicht in einen der Hohlräume, wird seine Krankheit dann aufgelöst, wenn dieses Phlegma in den Gefäßen zur Blase läuft.

¹⁶ Vgl. Aphorismus VI,47.

Es spricht der Kommentator: Es war gesagt worden, daß dieses nicht von Hippokrates stamme. Galen¹⁷ sagte, daß es nicht unmöglich ist, daß dieser Saft durch Durchsickern in die Gefäße gelangt, denn die Natur erreicht mit Kunstgriffen die Verdünnung der Stoffe und ihr Verlassen auf jedem Weg, selbst wenn er weit entfernt und dünn ist, wie es der Eiter entfernt, der zwischen Lunge und Brust versammelt ist. Überhaupt ist es eine sehr unnütze Rede zu einem seltenen Ereignis.

LV. Es sprach Hippokrates: Wenn Wasser bei jemandem die Leber anfüllt und dieses Wasser darauf zur inneren Hülle hereinbricht, wird sein Bauch mit Wasser gefüllt, und er stirbt.

Es spricht der Kommentator: Diese Schwellungen können sich viel in der Leber ereignen, und seine Formulierung, daß derjenige, dessen Bauch mit Wasser gefüllt wird, stirbt, stellt den häufigsten Fall dar.

LVI. Es sprach Hippokrates: Unruhe, Gähnen und Schüttelfrost kann Wein heilen, wenn er im Verhältnis eins zu eins gemischt wird.

Es spricht der Kommentator: Die häufigste Unruhe kommt von schädlicher Feuchtigkeit im Magenmund, und das Trinken von ein wenig vermischtem Wein, wie er sagte, heilt von all diesem, weil er die Gefäße wäscht und die Säfte verbessert.

LVII. Es sprach Hippokrates: Wenn bei jemandem eine Pustel in seiner Harnröhre hinauskommt, dann hört sein Schmerz auf, wenn sie sich öffnet und platzt.

Es spricht der Kommentator: Dieses ist wiederholt¹⁸.

LVIII. Es sprach Hippokrates: Jemand, dessen Gehirn erschüttert wird, wird sofort einen Schlaganfall erleiden.

Es spricht der Kommentator: Die Erschütterung des Gehirns oder des Rückenmarks ereignet sich insbesondere durch einen Sturz oder ähnliches.

¹⁷ Galen, Bd. XVIII.1, S. 165 f.

¹⁸ Vgl. Aphorismus IV, 82.

LX. Es sprach Hippokrates: Jemand, dessen Fleisch feucht ist, muß hungern, denn der Hunger trocknet den Körper.

Es spricht der Kommentator: Das ist klar.

LXI. Es sprach Hippokrates: Wenn sich in seinem ganzen Körper Veränderungen einstellen und er sehr kalt, daraufhin heiß wird und er [eine bestimmte] Farbe hat und sie sich darauf ändert und eine andere [Farbe] annimmt, verweist das auf eine langwierige Krankheit.

Es spricht der Kommentator: Er wiederholte es¹⁹.

LXII. Es sprach Hippokrates: Viel Schweiß, der immer fließt, sei er heiß oder kalt, weist darauf hin, daß Feuchtigkeit aus dem Körper gelangen muß, beim Starken von oben, beim Schwachen von unten.

Es spricht der Kommentator: Sein Ausspruch, daß Feuchtigkeit aus dem Starken durch Erbrechen, beim Schwachen durch Purgierung entleert wird: dieser vertreibt nicht immer, du hast bereits seinen Weg gelernt. Galen²⁰ hatte Zweifel bei diesem Aphorismus, ob er von Hippokrates oder einem anderen stamme.

LXVIII. Es sprach Hippokrates: Bei demjenigen, dessen Exkreme[n]te angehalten werden, bis sie ruhen und sich nicht bewegen, und du erkennst oben etwas wie eine Abschabung: wenn sie gering ist, ist seine Krankheit gering, wenn sie umfangreich ist, ist seine Krankheit stark. Weiterhin sprach Hippokrates: Er muß seinen Darm entleeren. Und wenn sein Darm nicht purgiert ist und du ihm Nahrung gibst, dann gilt, je mehr er davon erhält, desto größer ist der Schaden.

LXX. Es sprach Hippokrates: Bei Fieber, das nicht zunimmt, sind Speichel[arten], die zur Schwärze neigen, die Blut ähneln und verdorben sind und wie Tinte sind, allesamt schlecht, und wenn sie sich sehr lindern, ist es gut. Ebenso verhält es sich mit dem, was aus dem Darm, der Blase kommt und allem, was ausgeschieden wird: wenn seine Ausscheidung verhindert wird, ohne daß der Körper rein ist, dann ist das schlecht.

¹⁹ Vgl. Aphorismus IV,40.

²⁰ Galen, Bd. XVIII.1, S. 177.

LXXXI. Weiterhin sprach Hippokrates: Wenn der Körper von seiner Natur abweicht in Bezug auf die Körperausscheidung aus dem Darm und auf das, was aus dem Fleisch oder von anderswoher aus dem Körper fließt, [so gilt folgendes]: wenn sie gering ist, ist seine Krankheit gering, wenn sie viel ist, dann ist seine Krankheit sehr stark und zeigt den Tod an.

Es spricht der Kommentator: Alle diese Aphorismen sind klar, sie bedürfen keines Kommentares.

Der siebte Abschnitt des Aphorismenkommentares ist vollständig.
Preis sei Gott allein.

D. Literatur

Bibliographien, Handschriftenkataloge, Wörterbücher, Grammatiken:

Baumstark, A., Geschichte der syrischen Literatur. Bonn 1922

Blau, J., Diqduq ha-‘aravit - ha-yehudit shel yemei ha-benayyim, Jerusalem ² 1980

Brockelmann, C., Geschichte der arabischen Litteratur. 2 Bde., Leiden ² 1943-49

Brockelmann, C., Geschichte der arabischen Litteratur. Supplement. 3 Bde., Leiden 1937-39

Catalogue of Hebrew Manuscripts in the Collection of Elkan Nathan Adler, Cambridge 1921

Catalogues des manuscrits hébreux et samaritains de la Bibliothèque Impériale, Paris 1866

Dozy, R.P.A., Supplément aux Dictionnaires arabes. 2 Bde., Leiden ² 1927

Ebied, R.Y., Bibliography of Mediaeval Arabic and Jewish Medicine and Allied Sciences, London 1971

Freytag, G.W., Lexicon Arabico-Latinum. 4 Bde., Halle 1830-37 (ND Beirut 1975)

Hamarnah, S., Bibliography on Medicine and Pharmacy in Medieval Islam. Mit einer Einführung Arabismus in der Geschichte der Pharmazie von R. Schmitz, Stuttgart 1964 (Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e.V. Neue Folge. Hrsg. von G.E. Dann. Bd. 25)

Isaacs, H.D., Medical and Para-medical Manuscripts in the Cambridge Genizah Collections, Cambridge 1994

Lane, E.W., An Arabic-English Lexicon. 8 Bde., London / Edinburgh 1863-93 (ND Beirut 1997)

Neubauer, A., Catalogue of the Hebrew Manuscripts in the Bodleian Library and in the College Libraries of Oxford, Oxford 1886

Nöldeke, Th., Zur Grammatik des classischen Arabisch, Wien 1897 (Denkschriften der Kais. Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist. Klasse XLV)

Richler, B. (Hrsg.), Hebrew Manuscripts in the Biblioteca Palatina in Parma. Palaographical and codicological descriptions M. Beit-Arié, Jerusalem 2001

Sarton, G., Introduction to the History of Science. 3 Bde., Baltimore 1927-48 (ND New York 1975)

Sezgin, F. Geschichte des arabischen Schrifttums. Bd. 1 ff., Leiden 1967 ff.

Steinschneider, M., Catalogus librorum Hebraeorum in Bibliotheca Bodleiana, Berlin 1852-60

Steinschneider, M., Catalogus Codicum Hebraeorum Bibliothecae Academiae Lugduno-Batavae, Leiden 1858

Steinschneider, M., Die hebräischen Handschriften der K. Hof- und Staatsbibliothek in München, München² 1895

Ullmann, M., Die Medizin im Islam, Leiden / Köln 1970 (HbO I, Erg.Bd. 6.1)

Ullmann, M., Die Natur- und Geheimwissenschaften im Islam, Leiden / Köln 1972 (HbO II, Erg.Bd. 6.2)

Uri, J., Bibliothecae Bodleianae codicum manuscriptorum orientalium, videlicet Hebraicorum, Chaldaicorum, Syriacorum, Aethiopicorum, Arabicorum, Persicorum, Turcicorum, Copticorumque catalogus. Pars prima, Oxford 1787

Wehr, H., Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart, Wiesbaden⁵ 1985

Wörterbuch der klassischen arabischen Sprache. Unter Mitwirkung der Akademien der Wissenschaften in Göttingen, Heidelberg und München und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz herausgegeben durch die Deutsche Morgenländische Gesellschaft. Bd. I ff., Wiesbaden 1970 ff.

Quellen:

‘Alī ibn Riḍwān, “Über den Weg zur Glückseligkeit durch den ärztlichen Beruf”. Arabischer Text nebst kommentierter deutscher Übersetzung hrsgg. v. A. Dietrich, Göttingen 1982

(Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Philologisch-historische Klasse. Dritte Folge, Nr. 129)

Aristoteles, Metaphysik. Übers. u. hrsgg. v. F.F. Schwartz, Stuttgart 1997

Bar-Sela, A. / Hoff, H.E., Maimonides' Interpretation of the First Aphorism of Hippocrates, in: BHM 37 (1963), 347-354

Bürgel, J.C., Averroes "contra Galenum". Das Kapitel von der Atmung im Colliget des Averroes als ein Zeugnis mittelalterlich-islamischer Kritik an Galen, in: Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. I. Philologisch-historische Klasse 9 (1967), S. 263-340

Claudii Galeni opera omnia. Editionem curavit D.C.G. Kühn. 20 Bde., Leipzig 1821-33 (ND Hildesheim 1964 f.)

Galen in Platonis Timaeum Commentarii fragmenta. Collegit, disposuit, explicavit H. O. Schröder. Appendicem Arabicam addidit P. Kahle, Berlin / Leipzig 1934 (CMG. Suppl. Bd. I)

Halkin, A.S., Sanegoryah 'al sefer "Mishneh Torah", in: Tarbiz 25 (1955/56), S. 413-428

Hippocrates with an English Translation. Vol. IV by W.H.S. Johns, Cambridge 1967

Hippokrates, Sämtliche Werke. Ins Deutsche übersetzt und ausführlich commentiert von R. Fuchs. Bd I, München 1895

Hippokrates, Ausgewählte Schriften. Aus dem Griechischen übersetzt und herausgegeben von Hans Diller, Stuttgart 1994

Ibn al-Qiftī, Ta'riḥ al-ḥukamā'. Auf Grund der Vorarbeiten A. Müller's hrsgg. v. J. Lippert, Leipzig 1903

Ibn an-Nafīs, Šarḥ fuṣūl Abuqrāṭ, Teheran 1883

Ibn an-Nafīs, Kitāb Šarḥ fuṣūl Abuqrāṭ. Taqdīm wa-taḥqīq M. Ali / Y. Zaydan, Beirut 1988

Joseph Zabara, Shalosh halazot. Yoze le-'or... me'et I. Davidson, New York 1904

Kroner, H., Ein Beitrag zur Geschichte der Medizin des XII. Jahrhunderts. An Hand zweier medizinischer Abhandlungen des Maimonides, Oberdorf-Bopfingen 1906

Kroner, H., Die Haemorrhoiden in der Medicin des XII. und XIII. Jahrhunderts. An der Hand einer medicinischen Abhandlung des Maimonides über die Haemorrhoiden unter Zuziehung einer gleichnamigen medicinischen Abhandlung des Salomo bar Jussuf ibn Ajjub, in: Janus 16 (1911), S. 441-456, 645-718

Kroner, H., Die Seelenhygiene des Maimonides. Auszug aus dem III. Kapitel des diätetischen Sendschreibens des Maimonides an den Sultan Al malik Alafdh al (ca. 1198), Stuttgart 1914

Kroner, H., Eine medicinische Maimonides-Handschrift aus Granada. Ein Beitrag zur Stilistik des Maimonides und zur Charakteristik der hebräischen Uebersetzungsliteratur, in: Janus 21 (1916), S. 203-247

Kroner, H., Fī Tadbīr aṣ-Ṣiḥḥat. Gesundheitsanleitung des Maimonides für den Sultan al-Malik al-Afdal, in: Janus 27 (1923), S. 101-116, 286-300. 28 (1924), S. 61-74, 143-152, 199-217, 408-419, 455-472. 29 (1925), S. 235-258

Kroner, H., Der medicinische Schwanengesang des Maimonides. Fī bayān al-a'rād: "Ueber die Erklärung der Zufälle" (Für den Sultan Al-Afdal), in: Janus 32 (1928), S. 12-116

Maimonides' Medical Writings. Translated and annotated by F. Rosner. 7 Bde., Haifa 1984-95

Maimonides, On Asthma. A parallel Arabic-English edition edited, translated, and annotated by G. Bos. 2 Bde., Provo 2002-07

Maimonides, Medical Aphorisms. A parallel Arabic-English edition edited, translated and annotated by G. Bos. Bd. I: Treatises 1-5, Provo 2004, Bd. II: Treatises 6-9, Provo 2007

Maimonides, On Poisons. Critical edition of the Arabic text, medieval Hebrew and Latin translations, with English translation by G. Bos (in collaboration with M. McVaugh), Provo 2007

Moses Ben Maimon: Iggarot. Maqor we-targum. Tirgem le-'ivrit be'er we-hekhin 'al-pi kitvei-yad u-dfusim J. Kafih, Jerusalem ³ 1994

Moses Ben Maimon: Ktavim refu'iyim. 'Arukhim u-mesuddarim 'al-pi kitvei-yad bezeruf

mevo'ot be'urim u-maftehot bidei S. Muntner. 5 Bde., Jerusalem 1957-1969

Moses Ben Maimon, Mishneh Torah: Sefer ha-mada'. Mefurash 'al-yedei S.T. Rubinstein, Jerusalem o.J.

Œuvres complètes d'Hippocrate. Traduction nouvelle avec le texte Grec en regard. Ed. É. Littré. Tome IV, Paris 1844

Plato Arabus. Edidit R. Walzer. Bd. 1: Galeni Compendium Timaei Platonis aliorumque dialogorum synopsis quae extant fragmenta. Ediderunt P. Kraus / R. Walzer, London 1951

Plessner, M., Al-Fārābī's Introduction to the Study of Medicine, in: S.M. Stern / A. Hourani / V. Brown (Hrsgg.), Islamic Philosophy and the Classical Tradition. Essays presented by his friends and pupils to R. Walzer on his seventieth birthday, Oxford 1972, S. 307-314

Pseudogaleni in Hippocratis de Septimanis commentarium ab Hunaino q. f. Arabice versum. Ex codice Monacensi primum edidit et Germanice vertit G. Bergstraesser, Leipzig / Berlin 1914

Richler, B., Iggeret nosefet me'et Hillel ben Samuel el Isaak ha-Rofe?, in: Kiryat Sefer 62 (1988/89), S. 450-452

Rosner, F., The Introduction of Maimonides to his "Commentary on the Aphorisms of Hippocrates", in: Clio Medica 11 (1976), S. 59-64

Šarḥ asmā' al-'uqqār (l'explication des noms de drogues). Un glossaire de matière médicale composé par Maïmonide. Texte publié pour la première fois d'après le manuscrit unique avec traduction, commentaires et index par M. Meyerhof, Kairo 1940

Schacht, J. / Meyerhof, M., Maimonides against Galen on Philosophy and Cosmogony, in: BFAEU 5 (1939), S. 53-88

Shivḥei ha-RaMBam. Sippurim 'amamiyyim be-'aravit yehudit u-ve-'ivrit me-ha-Mizrah u-mi-Zefon-Afriqah. Yuz'im le-'or... 'al-yedei Y. Avishur, Jerusalem 1998

Steinschneider, M., Die Vorrede des Maimonides zu seinem Commentar über die Aphorismen des Hippokrates, in: ZDMG 48 (1894), S. 218-234

Tytler, J., The Aphorisms of Hippocrates. Translated into Arabic by Honain Ben Ishak,

Calcutta 1832

Sekundärliteratur:

Ackermann, H., Moses Maimonides (1135-1204): Ärztliche Tätigkeit und medizinische Schriften, in: SA 70 (1986), S. 44-63

Altmann, A. / Stern, S.M., Isaac Israeli. A Neoplatonic Philosopher of the Early Tenth Century, Oxford 1958 (Scripta Judaica 1)

Ashtor, E., Ḥisdai (Ḥasday) ibn Shaprut, in: EJ VIII, Sp. 533 f.

Barnes, J., Aristoteles. Eine Einführung, Stuttgart 1992

Baron, S.W., A Social and Religious History of the Jews. Bd. VIII: Philosophy and Science, New York ² 1958

Ben-Sasson, M., Maimonides in Egypt: The First Stage, in: Hyman, A. (Hrsg.), Maimonidean Studies. Bd. 2, New York 1991, S. 3-30

Bergsträsser, G., Ḥunain b. Ishāḳ und seine Schule. Sprach- und literaturgeschichtliche Untersuchungen zu den arabischen Hippokrates- und Galen-Übersetzungen, Leiden 1913

Bergsträsser, G., Ḥunain b. Ishāḳ über die syrischen und arabischen Galen-Übersetzungen, Leipzig 1925

Berliner, A., Zur Ehrenrettung des Maimonides, in: Guttman, J. (Hrsg.), Moses ben Maimon. Sein Leben, seine Werke und sein Einfluß. Bd. II, Leipzig 1914, S. 103-130

Berman, L.V., Maimonides, the Disciple of Alfārābī, in: IOS 4 (1974), S. 154-178

Blau, J., The Emergence and Linguistic Background of Judaeo-Arabic. A Study of the Origins of Middle Arabic, Jerusalem ³ 1999

Bos, G., Maimonides on the Preservation of Health, in: JRAS 4 (1994), S. 213-235

Bos, G., Ibn al-Jazzār on Medicine for the Poor and Destitute, in: JAOS 118 (1998), S. 365-375

Bos, G. / Fontaine, R., Medico-Philosophical Controversies in Nathan b. Yo'el Falaquera's *Sefer Šori ha-Guf*, in: JQR 90 (1999/2000), S. 31-35

Bos, G., Maimonides' Medical Works and their Contribution to his Medical Biography, in: Congress Volume: Moses Maimonides, Talmudist, Philosopher, and Physician, Yeshiva University and New York University 2004 (im Druck)

Brockelmann, C., Rezension zu Firdausu 'l-Ḥikmat or Paradise of Wisdom of Alí b. Rabban-al-Ṭabarí, edited by M.Z. Siddiqi, ... Berlin ... 1928..., in: ZSvG 8 (1929-32), S. 270-288

Brockelmann, C. / Cahen, C., Al-Ḳāḍī al-Fāḍil, in: EI² IV (1978), S. 376 f.

Bürgel, J.C., Dogmatismus und Autonomie im wissenschaftlichen Denken des islamischen Mittelalters, in: Saeculum 23 (1972), S. 30-46

Cahen, C., Ayyūbids, in: EI² I (1960), S. 796-807

Carra de Vaux, B., Ibn Ṭufayl, in: EI² III (1971), S. 957

Cohen, M.R., Maimonides' Egypt, in: Ormsby, E.L. (Hrsg.), Moses Maimonides and his Time, Washington 1989, S. 21-34

Conrad, L., Did al-Walid I Found the First Hospital, in: Aram 6 (1994), S. 225-244

David, Y., Rieti, Moses ben Isaac da, in: EJ XIV, Sp. 171 f.

Davidson, H.A., Maimonides' Putative Position as Official Head of the Egyptian Jewish Community, in: Elman, Y. / Gurock, J.S. (Hrsgg.), Hazon Nahum. Studies in Jewish Law, Thought, and History Presented to Dr. Norman Lamm, Hoboken 1997, S. 115-128

Deichgräber, K., Hippokrates' De humoribus in der Geschichte der griechischen Medizin, Wiesbaden 1972 (Akademie der Wissenschaften und Literatur. Abhandlungen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse, Jahrgang 1972. Nr. 14)

Dienstag, J.I., Translations and Editions of Maimonides' Medical Works. A Bibliographical Survey, in: J. O. Leibowitz (Hrsg.), Memorial Volume in Honor of Prof. S. Muntner, Jerusalem 1985, S. 95-135

Dietrich, A., Māsardjawayh, in: EI² VI (1991), S. 640 f.

Dietrich, A., Buḡrāt, in: EI² Suppl. Fasc. 3/4 (1981), S. 154-156

Dols, M.W., The Origins of the Islamic Hospital: Myth and Reality, in: BHM 61 (1987), S. 367-390

Dols, M.W., Majnūn. The Madman in Medieval Islamic Society, Oxford 1992

Durling, R., Burgundio v. Pisa, in: LMA II (1983), Sp. 1097 f.

Ehrenkreutz, A.S., Saladin's Egypt, in: Kraemer, J.L. (Hrsg.), Perspectives on Maimonides. Philosophical and Historical Studies, Oxford 1991, S. 303-307

Endress, G., Die wissenschaftliche Literatur, in: Grundriß der Arabischen Philologie. Bd. II: Literaturwissenschaft, hrsg. v. H. Gätje, Wiesbaden 1987, S. 400-506, Bd. III: Supplement, Hrsg. v. F. Fischer, Wiesbaden 1992, S. 3-152

Friedenwald, H., The Jews and Medicine. 3 Bde., Baltimore 1944-46 (ND New York 1967)

Goitein, S.D., A Mediterranean Society. The Jewish Communities of the Arab World as Portrayed in the Documents of the Cairo Geniza. 6 Bde., Berkeley / Los Angeles / London 1967-93

Goitein, S.D., Moses Maimonides: Man of Action. A Revision of the Master's Biography in the Light of the Geniza Documents, in: Nahon, G. / Touati, C. (Hrsgg.), Hommage à Georges Vajda. Etudes d'histoire et des pensées juives, Louvain 1980, S. 155-167

Goodman, L.E., al-Rāzī, in: EI² VIII (1995), S. 474-477

Gottschalk, H.L., Ibn al-Mudabbir, in: EI² III (1971), S. 879 f.

Gossen, H., Hippokrates, in: RE VIII.2 (1912), Sp. 1801-1852

Gutas, D., Aspects of Literary Form and Genre in Arabic Logical Works, in: Burnett, C. (Hrsg.), Glosses and Commentaries on Aristotelian Logical Texts. The Syriac, Arabic and Medieval Latin Traditions, London 1993 (Warburg Institute Surveys and Texts XXIII), S. 29-76

Gutas, D., Greek Thought, Arabic Culture. The Graeco-Arabic Translation Movement in Baghdad and Early 'Abbāsid Society (2nd - 4 th / 8th - 10th centuries), London / New York 1998

Halkin, A.S., Tibbon, Ibn (Tibbonids), in: EJ XV, Sp. 1129 f.

Jonson, A.R., A Short History of Medical Ethics, New York 2000

Kibre, P., Hippocratic Writing in the Middle Ages, in: BHM 18 (1945), S. 371-412

Klein-Franke, F., Vorlesungen über die Medizin im Islam, Wiesbaden 1982 (SA. Beiheft 23)

Koningsveld, P.S. van, Greek Manuscripts in the Early Abbasid Empire. Fiction and Facts about their Origin, Translation and Destruction, in: BO 55 (1998), Sp. 345-372

Kottek, S.S., Maimonides on the Perfect Physician, in: Rosner, F. / Kottek, S.S. (Hrsgg.), Moses Maimonides. Physician, Scientist, and Philosopher, Northvale / London 1993, S. 25-32

Kraemer, J.L., The Life of Moses ben Maimon, in: L. Fine (Hrsg.) Judaism in Practice. From the Middle Ages through the Early Modern Period, Princeton / Oxford 2001, S. 413-428

Kroner, H. Zur Terminologie der arabischen Medizin und zu ihrem zeitgenössischen hebräischen Ausdrücke. An der Hand dreier medizinischer Abhandlungen des Maimonides, Berlin 1921

Kunitsch, P., Almagest, in: LMA I (1980), Sp. 444 f.

Lange, N. de, Nicholas, in: EJ XII, Sp. 1136 f.

Langermann, Y.T., Maimonides on the Synochous Fever, in: IOL 13 (1993), S. 175-198

Langermann, Y.T., Some New Medical Manuscripts from Moscow, in: Korot 10 (1993/94), S. 54*-73*

Langermann, Y.T., Criticism of Authority in the Writings of Moses Maimonides and Fakhr al-Dīn al-Rāzī, in: ESM 7 (2002), S. 255-275

Leclerc, L., Histoire de la médecine arabe. 2 Bde., Paris 1876 (ND in: Sezgin, F. (Hrsg.),

Publications of the Institute for the History of Arabic-Islamic Science. Islamic Medicine. Bd. 48/49, Frankfurt 1996)

Leibowitz, J.O., Maimonides: Der Mann und sein Werk. Formen der Weisheit, in: Ariel 40 (1976), S. 73-89

Leibowitz, J.O., Verschiedene Arten der Weisheit II: Maimonides in der Geschichte der Medizin, in: Ariel 41 (1976), S. 37-52

Levinger, J., Was Maimonides "Rais al-Yahud" in Egypt?, in: Twersky, I. (Hrsg.), Studies in Maimonides, Cambridge / London 1990, pp. 83-93

Lewis, B., Maimonides, Lionheart, and Saladin, in: Eretz-Israel 7 (1964), S. 70*-75*

Lieber, E. Galen: Physician as Philosopher, Maimonides: Philosopher as Physician, in: BHM 53 (1979), S. 268-285

Meyerhof, M., New Light on Ḥunayn Ibn Ishāq and his Period, in: Isis 8 (1926), S. 685-724

Meyerhof, M., 'Alī ibn Rabban aṭ-Ṭabarī, ein persischer Arzt des 9. Jahrhunderts n. Chr., in: ZDMG 85 (1931), S. 38-43

Meyerhof, M., 'Alī aṭ-Ṭabarī's "Paradise of Wisdom", one of the oldest Arabic Compendiums of Medicine, in: Isis 16 (1931), S. 6-54

Meyerhof, M., Mediaeval Jewish Physicians in the Near East, from Arabic Sources, in: Isis 28 (1938), S. 432-460

Meyerhof, M., Jewish Physicians under the Reign of the Fatimid Caliphs in Egypt (969-1171 C.E.), in: ML 2 (1939), S. 131-139

Meyerhof, M., Maimonides Criticizes Galen, in: ML 3 (1940), S. 141-146

Meyerhof, M., The Medical Work of Maimonides, in: Baron, S.W. (Hrsg.), Essays on Maimonides. An Octocentennial Volume, New York 1941, S. 265-299

Meyerhof, M. / Schacht, J., Ibn al-Nafīs, in: EI² III (1971), S. 897 f.

Muntner, S., Maimonides as Physician, in: EJ XI, Sp. 777-779

- Muntner, S., Medicine. The Middle Period, in: EJ XI, Sp. 1185-1195
- Nutton, V., Galenos aus Pergamon, in: NP(A) IV (1998), Sp. 748-756
- Perlmann, M., Ḥasdāy b. Shaprūt, in: EI² III (1971), S. 259
- Pingree, D., 'Ilm al-hay'a, in: EI² III (1971), S. 1135-1138
- Plessner, M., Baṭlamīyūs, in: EI² I (1960), S. 1100
- Potter, P. / Gundert, B., Hippokrates aus Kos, in: NP(A) V (1998), Sp. 590-599
- Richards, D.W., The First Aphorism of Hippocrates, in: PBM 5 (1961), S. 61-64
- Rosenthal, F., "Life is Short, the Art is Long": Arabic Commentaries on the First Hippocratic Aphorism, in: BHM 40 (1966), S. 226-245
- Rosner, F., Medical Writings of Moses Maimonides, in: NYSJM 73 (1973), S. 2186-2189
- Roth, R., The Jews in Spain at the Time of Maimonides, in: Ormsby, E.L. (Hrsg.), Moses Maimonides and his Time, Washington 1989, S. 1-20
- Sarton, G., Introduction to the History of Science. 3 Bde., Baltimore 1927-46 (ND New York 1975)
- Schacht, J., Ibn Riḍwān, in: EI² III (1971), S. 906 f.
- Schipperges, H., Constantinus Africanus, in: LMA III (1986), Sp. 171
- Schmeidler, F., Ptolemaeus, in: LMA VII (1995), Sp. 312
- Sermoneta, J.B., Hillel ben Samuel, in: EJ VIII, Sp. 488-490
- Shatzmiller, J., Jews, Medicine, and Medieval Society, Berkeley / Los Angeles 1994
- Shatzmiller, M., al-Muwahḥidūn, in: EI² VII (1993), S. 801-807
- Simon, H. / Simon, M., Geschichte der jüdischen Philosophie, München 1984

Sourdel, D., Bukhtīshū‘, in: EI² I (1960), S. 1298

Steinschneider, M., Die hebräischen Übersetzungen des Mittelalters und die Juden als Dolmetscher, Berlin 1893 (ND Graz 1953)

Steinschneider, M., Al-Farabi, St. Petersburg 1869 (Mémoires de l’Académie Impériale des Sciences de St. Petersburg. VIIIe série, tome XIII.4) (ND Amsterdam 1966)

Steinschneider, M., Sahl ben Bischr, Sahl al-Tabari und Ali b. Sahl, in: ZDMG 54 (1900), S. 39-48

Steinschneider, M., Die arabische Literatur der Juden. Ein Beitrag zur Literaturgeschichte der Araber, größtenteils aus handschriftlichen Quellen, Frankfurt 1902 (ND Hildesheim 1964)

Stern, S.M., ‘Abd al-Laṭīf al-Baghdādī, in: EI² I (1960), S. 74

Strohmaier, G., Ḥunayn b. Ishāq al-‘Ibādī, in: EI² III (1971), S. 578- 581

Strohmaier, G., Der syrische und der arabische Galen, in: ANRW II 37.2 (1994), S. 1987-2017

Stroumsa, S., Al-Fārābī and Maimonides on Medicine as a Science, in: ASP 3 (1993), S. 235-249

Sudhoff, K., Die Instrumenten-Abbildungen der lateinischen Abulqâsim-Handschriften des Mittelalters, in: Beiträge zur Geschichte der Chirurgie im Mittelalter. Zweiter Teil (Studien zur Geschichte der Medizin, hrsgg. von der Puschmann-Stiftung an der Universität Leipzig. Heft 11 und 12), Leipzig 1918, S. 16-75, Tafeln II-XXIII

Suter, H., Djābir b. Aflaḥ, in: EI² II (1965), S. 357

Ullmann, M., Islamic Medicine, Edinburgh 1978 (Islamic Surveys 11)

Vajda, G., Ibn Maymūn, in: EI² III (1971), S. 876-878

Vernet, J., Ibn al-Ṭayyib, in: EI² III (1971), S. 955

Vernet, J., al-Khwārazmī, in: EI² IV (1978), S. 1070 f.

Vogelstein, H., Rome, Philadelphia 1940

Walzer, R., Aflāṭūn, in: EI² I (1960), S. 234-236.

Walzer, R., Djālīnūs, in: EI² II (1965), S. 402 f.

Walzer, R., al-Fārābī, in: EI² II (1965), S. 778-781

Wiet, G., Al-‘Āḍid li-Dīn Allāh, in: EI² I (1960), S. 196 f.

Yellin, D. / Abrahams, I., Maimonides. His Life and Works, New York ³ 1972

Zeitlin, S., Maimonides. A Biography, New York ² 1955

E. Index

Vorbemerkung: Dieser Index bietet eine Auflistung der wichtigsten Begriffe, um sie im Text aufzufinden. Es wurde darauf verzichtet, einen separaten arabischen Index zu erstellen, da die arabischen Begriffe leicht anhand des deutschen Textes identifiziert werden können. Zu beachten ist noch, daß die römischen Ziffern den Abschnitt, die arabischen Ziffern den Aphorismus und arabische Ziffern in eckigen Klammern bei längeren Aphorismen einen Absatz bezeichnen. Einträge ohne arabische Ziffern in eckigen Klammern beziehen sich auf die Vorrede des Maimonides.

- Abfallstoff: Abfallstoffe I,25; IV,2
 - siehe* Entleerung, Fluß
- Abfluß: Abfluß der Säfte I,24
 - siehe* Materie
- Abführen I,21
 - reichliches Abführen des Urins oder des Schweißes I,2
- Abführmittel I,20,22; IV,1-2; VI,52
 - Abführmittel (*pl.*) I,1[20]
 - siehe* Entleerung
- Abgang: Abgang der Placenta V,49
- Abkühlung I,1[20]; II,51; V,26; VI,30
- Abmagerung I,7,14,17; II,7,28
- Abnahme V,46
- Abschabung VII,68
 - Abschabung der Eingeweide IV,24
- Abschneiden: Abschneiden eines Teiles des Knochens oder des Knorpels VII,28
- Abschnitt VII,48
- Abschütteln IV,25
- Absicht IV,52
- Absonderung IV,23
- Abszeß IV,32,74
 - äußerlicher Abszeß VII,36
 - innerer Abszeß VII,36
 - Abszesse III,20; IV,31,33
 - heiße Abszesse I,23
- Abtreibung IV,1
- Abtrennung VI,19
- Abweichung II,34
 - siehe* Natur
- Abwesenheit: Abwesenheit des Arztes I,1[21]
- Ader VI,12; VII,53
 - gebrochene Ader VII,37
 - innere Ader VII,48
 - Adern V,65; VI,14; VII,21
 - innere Adern VI,35
 - siehe* Öffnung
- Aderlaß I,2; II,29; V,31; VI,22,31,36,47; VII,46,48
- Adermund *siehe* Öffnung
- Adstringenz II,52
- Aktivität I,1[21]
- Akzidenz: I,1[15]
 - Akzidenzien I,1[15]
- Alchemie [7]
- Almagest [6]
- Alter I,17; II,20,33,39-40,44-45,49,53-54; III,3,18,24,26-27,30; IV,47; V,7,9,29,57
 - mittleres Alter I,13; III,12
 - hohes Alter I,13; III,31; VI,6; VII,41
 - siehe* Trockenheit

- Altersschwäche I,13
- Analogie III,1; IV,71; VI,25
- Anatomie I,1[3]
- Analusier: Gruppe von Andalusiern [6]
- Änderung I,1[14]; V,7
 - Änderungen IV,40
- Anfall: Anfälle I,12
 - siehe* Zunahme
- Anfüllung II,26,51; IV,67
 - Anfüllung vom Essen V,41
- Angina I,12; III,16,20,22; V,10; VI,36; VII,49
- Angriffslust VI,53
- Angst II,30; III,24
 - dauernde Angst I,12
- Ankündigung IV,71
- Anleitung I,1[21]
- Anschwellung IV,55
 - siehe* Nerv
- Ansicht: Ansicht des Hippokrates VII,48
 - irrige Ansicht [14]
 - Ansichten Galens [14]
 - irrige Ansichten [6-7]
- Ansporn I,1[13-14]
- Anstrengung I,15; II,16
- Anus IV,80
- Anwendung IV,10
 - individuelle Anwendung I,1[11]
 - Anwendungen des Heißen V,16
- Anzeichen I,1[18]
 - Anzeichen von Wichtigkeit IV,71
 - gute Anzeichen I,1[14]
 - üble Anzeichen I,1[14]
 - siehe* Erkennen
- Anziehung II,37; IV,27
- Apfel: Schale des Apfels I,1[17]
- Aphorismus [14]; I,1[21],2,13,25; II,8,17,20,29,52; III,8,20; IV,33; V,7,65; VI,26,31, 36,57; VII,46,48
 - Anfang des Aphorismus VII,48
 - Aphorismen [13-14]; II,33; III,16; V,29,53; VII,53,71
 - Buch der Aphorismen [13]
- Apoplex II,42,45; III,16,23,31; VI,51,56; VII,58
- Appetit I,13; II,32-33
- Appetitlosigkeit IV,17; VII,6
- Arbeit II,49
- Ärger VI,23
- Aristoteles [6]
- Armut I,1[22]
- Art *siehe* Kenntnis, Krampf, Krankheit, Nahrungsmittel, Stuhl
- Arzt [13]; I,1[3,21],21
 - Ärzte I,1[15-16]
 - siehe* Abwesenheit, Kenntnis, Rat
- Arztstätigkeit I,1[10]
- Asthma III,22,26,30; VI,46
- Atemluft IV,68
- Atemnot IV,50
- Atemschwäche III,31
- Atmung II,27,42; IV,50
 - schluchsende Atmung VI,54
 - unterbrochene Atmung VI,54

Atmungsorgan: Trockenheit und Härte der Atmungsorgane VI,54
 Auflösung II,52; III,17,20; IV,23,51,58,60
 Auflösung der dicken Säfte und dicken Dämpfe VI,51
 Auflösung des dicken Windes VII,52
 Auflösung des Fiebers VI,26; VIII,42
 Auflösung der Krankheit VI,10; VII,29,54
 Auflösung von Organen VII,35
 Auflösung des Schmerzes VII,52
 Auflösung der soliden Organe II,7
 Auflösung der Substanz IV,26
 Auflösung der Substanz des Nerves V,16
 Auflösung der winterlichen Festigkeit der Säfte VI,55
 Aufruhr IV,10
 Aufstoßen: saures Aufstoßen VI,1,33
 Auge IV,49
 Gefäße des Auges VI,31
 trockenes Auge VI,31
 Weißes des Auges VI,52
 Rötung der Augen VI,3
 siehe Blendung, Brennen, Feuchtigkeit, Krankheit, Schmerz
 Augenbraue IV,49
 Augenentzündung III,11,16,21; VI,17
 trockene Augenentzündung III,12,14
 Augeninneres VI,52
 Augenlicht *siehe* Trübung
 Augenlid VI,52
 Augenschmerz VII,46
 Augenschmerzen VI,31
 Ausbruch: Ausbruch der Krankheit IV,33
 Ausdehnung I,24
 Ausdruck *siehe* Verwirrung
 Ausgießen: Ausgießen der Säfte IV,18
 Auslegung: Auslegungen [4]
 Ausnahme VI,40,47
 Ausrenkung: Ausrenkung an den Nervenstellen
 siehe Hüfte
 Aussage: schädliche Aussage VII,48
 Ausscheidung I,2; VII,70,81
 Verhinderung der Ausscheidung im unreinen Körper VII,70
 Außenseite V,47
 siehe Körper
 Ausspeien IV,54
 Ausspruch I,1[13-14],2
 Ausstoßen: Ausstoßen der Placenta V,49
 Ausstoßen des Schädlichen VII,21
 Ausstreueung VI,53
 Austreibung I,20; II,18; III,20; IV,73
 Austritt II,37; IV,22,25,47
 siehe Zustand
 Ausweg V,41; VII,54
 Auswendiglernen I,1[10-11]
 Auswurf I,12; V,13
 siehe Reinigung
 Autor I,1[12]; VII,29

 Backe: dünne Stelle der Backe VI,19
 Baden VI,31; VII,42,46
 Band: Düntheit der Bänder III,26
 Feuchtigkeit der Bänder VI,59

- Bauch II,35; III,5; VI,14; VII,55
siehe Schmerz
- Bauchmembran: innere Bauchmembrane V,46
- Bauchnabel II,35
siehe Entzündung, Schmerz
- Bedarf *siehe* Nahrung
- Bedingung I,20; VI,21
 Bedingungen VI,40
- Beginn I,7,10,12,22,24; II,29-30,32,52; III,18; IV,22,24,30,48,57,59,69
siehe Muskel, Nerv
- Begründung I,25
- Behandlung I,23; II,52; VI,38
 medizinische Behandlung I,1[21]
 richtige Behandlung I,1[12]
siehe Unterlassung
- Behandlungsmethode: Behandlungsmethoden VI,31
- Bein: Beine VI,21
- Beispiel I,12,16-17,21; VI,25
- Beißen V,20
- Belag: klebrige Beläge IV,53
- Bemerkung [5]
- Beobachtung I,23; VII,29
- Beruf I,3
- Beruhigung V,25
- Beschwerde IV,48
- Betäubung: Betäubung des Gefühls V,25
 Betäubung des Verstandes V,16
- Bewegung I,21-22; II,23,27,29,48,51; III,17,20,26; IV,14-15,22,63,71-72
 Bewegung zur Entfernung all dessen, was durch die Krisis schadet VII,5
 hinaustreibende Bewegung VI,13
 schädliche Bewegung I,21
 seelische Bewegungen VII,18
siehe Gehirn
- Bewegungsschwierigkeit III,5,17
- Beweis I,15
- Bewußtlosigkeit II,43
- Binden I,1[9]
al-birsām VI,11
- Bitterkeit: Bitterkeit im Mund IV,17
- Blase I,21; IV,73,75,77,80-81; V,22; VI,18; VII,54,70
siehe Krankheit, Schmerz
- Blasenstein III,26; IV,79
- Blasensubstanz IV,76
- Blendung: Blendung in den Augen III,17
- Blindheit IV,49
- Blut II,15,36-37; III,20,27; IV,21,24,48,60,75,78,81; V,40,52; VI,20
 Blut der Niederkunft V,28
 altes Blut V,23
 dickes Blut V,28; VI,31; VII,48
 klumpiges Blut IV,80
 Menge und Dicke des Blutes V,53
 schaumiges Blut V,13
 schmutziges Blut VI,12
 schwarzes Blut IV,23
 viel Blut V,3,39
 warmes Blut VII,7
siehe Erbrechen, Farbe, Schleim, Speichelart, Urinieren
- Blutarmut V,53
- Blutausbruch V,24; VII,21

- Blutaustritt IV,25,27; V,19
- Blutdurchfall III,11-12,16,22; IV,24,26; V,64-65; VII,5,23
 - chronischer Blutdurchfall VI,3
- Blutentnahme VII,53
- Blutfluß V,16,23,28; VII,9
- Blutklümpchen IV,69
- Blutproduktion II,7,35
- Blutspucken III,29; V,32; VII,15
- Bodensatz: Bodensatz des Öls VII,45
 - Bodensatz des Urins VII,31-32
 - Bodensatz des Weines IV,22
 - Oberstes des Bodensatzes VII,32
 - pinienartiger Bodensatz VII,32
- Brechbewegung *siehe* Heftigkeit
- Brechdurchfall I,12; III,30
- Brechmittel IV,14,18
- Brechreiz V,61
- Brennen IV,48; VI,5
 - Brennen in den Augen III,17
 - Brennen des Essigs IV,23
 - Brennen im Magen IV,65
 - Brennen der Magenöffnung IV,65
 - Brennen im Urin V,58
 - siehe* Heftigkeit
- Brennstoff I,14
 - siehe* Menge
- Brust I,21; III,5; IV,50; V,9,15,24,38-39,52-53,65; VII,38
 - freier Raum in der Brust VI,46
 - Schrumpfen einer Brust V,38
 - Brüste V,40; V,50,52
 - Festigkeit der Brüste V,52-53
 - Schlaffheit der Brüste V,53
 - Schrumpfen der Brüste V,37
 - siehe* Eiter, Hohlraum, Schmerz, Schwellung, Seite, Stoff
- Brustfellentzündung III,30; VI,33; VII,12
- Buch [1,3,5,9]
 - Bücher [1,6]
- Buckel VI,46
- Dampf V,64; VII,51
 - Dampf zum Gehirn III,24
 - Dämpfe: dicke Dämpfe VI,51
 - warne Dämpfe VII,7
 - siehe* Auflösung
- Darm VII,70,81
 - Korrosion und Wunden im Darm VII,23
 - siehe* Entleerung
- Dauer VI,23
 - lange Dauer I,1[10]
- Dehnung V,6
- Delirium II,2; VI,26
- Denken I,1[15]
- Diarrhoe III,21; IV,60
- Dicke I,1[15],10
 - siehe* Eiter, Materie, Saft
- Dickleibigkeit II,44
- Ding: Dinge I,12II,30
 - äußere Dinge I,1[22]
 - natürliche Dinge I,1[14]

- schwerwiegende Dinge II,27
- verdorbene Dinge II,36
- Distanz VI,19
- Diurese I,20
- Dominanz I,2; III,5; IV,35
 - Dominanz der Galle V,72
 - Dominanz der Galle über den Bodensatz im Urin VII,32
 - Dominanz der Galle über die Exkremente V,64
 - Dominanz der schwarzen Galle VI,57
 - Dominanz des weißen Phlegmas VII,29
 - siehe* Muskel
- ad-dubayla* VII,8
- Duft I,1[18]
 - Düfte I,1[18]
- Dünnheit I,1[15],17; V,5,22,48
 - Dünnheit der Vorderseite V,69
 - siehe* Band, Körper
- Dunkelheit IV,17
- Durchfall III,16,25; IV,28,58; V,12,14,34; VI,16-17,52; VII,30
 - chronischer Durchfall III,30; VI,15; VI,32,43
 - starker Durchfall VII,29
 - siehe* Ursache
- Durchlöcherung VI,18
- Durchsickern VII,54
- Durst II,30; IV,19,48,54; V,27,64
 - siehe* Saft
- Dysenterie III,22,30; IV,12
 - siehe* Ursache
- Dyskrasie V,30

- Ebenmaß III,3,9
- Eckzahn: Eckzähne III,25
- Eichel: trockene Eichel I,1[17]
- Eierstock: Eierstöcke V,48
- Eigenschaft IV,70
 - spezifische Eigenschaft I,1[16,19]
 - hohe und vortreffliche Eigenschaften I,1[21]
 - spezifische Eigenschaften I,1[15]
- Eindringen: Eindringen der Perle des Hinterkopfes III,26
- Eingeweide I,21; IV,24,26,66,73; VI,7,43
 - dünne Eingeweide VI,18,24
 - trockene Eingeweide III,5,17
 - siehe* Abschabung, Kraft, Unterleib, Weichheit
- Eingeweidegeschwulst IV,55
- Eingriff: chirurgische Eingriffe I,1[9]
- Einreiben I,20
- Einrenkung *siehe* Hüfte
- Einschneiden *siehe* Werkzeug
- Eintritt *siehe* Zustand
- Eis V,24
- Eisenstück IV,48
- Eiter IV,47,75,81; V,15,22; VI,10,27; VII,44
 - Eiter zwischen Brust und Lunge VII,54
 - Eiter in der Leber VII,45
 - Dicke des Eiters VI,41
 - Stelle des Eiters VI,41
 - viel Eiter zwischen Brust und Lunge VII,44
 - weißer sauberer Eiter VII,44-45
 - siehe* Entleerung, Fluß

- Eiterbeule: faulige Eiterbeulen IV,47
 Eiterproduktion II,47
 Eiterspucken VII,15-16
 Eiterung V,8,10,15,20,22-23,47,58,65; VI,20; VII,20,22,38
 nicht ersichtliche Eiterung VI,41
 Element *siehe* Flüssigkeit
 Ellenbogen VI,22
 siehe Schmerz
 Emeticum: Emetica II,37
 Emotion IV,52
 Empfindung III,24
 Ende II,29-30,32; IV,30,59,69,74; V,6,32-33; VI,15
 Ende der Krankheit I,12; V,7; VI,14
 siehe Menstruation, Muskel, Rücken
 Enge VI,46
 Entblößung *siehe* Knochen
 Entfernung: Entfernung der Ursache V,25
 siehe Bewegung
 Entleerung I,3,21,23; II,22,26-27,29,51; IV,3,10,12,15,19,23,33,36,41,47,69; VI,22,27,39; VII,9
 Entleerung der Abfallstoffe I,25
 Entleerung durch ein Abführmittel VII,41
 Entleerung des Darmes VII,68
 Entleerung des Eiters VI,27
 Entleerung der Gefäße I,2
 Entleerung des Gehirns I,21
 Entleerung der gelben Galle I,2
 Entleerung des krankmachenden Saftes I,24
 Entleerung der Nervenorgane IV,57
 Entleerung von oben und unten VII,62
 Entleerung von Phlegma I,2
 Entleerung des Pneumas VI,30
 Entleerung des Saftes IV,63; V,8
 Entleerung der Säfte II,7,52
 Entleerung des schädlichen Saftes I,24
 Entleerung der schädlichen Stoffe I,20
 Entleerung des Stuhls II,14
 Entleerung ihrer Überschüsse bei der Menstruation VI,29
 medikamentöse Entleerung I,25; IV,17-18,20
 Menge der Entleerung V,1
 notwendige Entleerung I,2
 spontane Entleerung I,2,25
 übermäßige Entleerung VII,18
 unmäßige Entleerung I,20; V,4
 Entleerungen IV,36
 siehe Stelle
 Entspanntheit I,20
 Entzündung V,65
 Entzündung des Bauchnabels III,24
 siehe Saft
 Entzündungsstelle II,47
 Epilepsie II,45; III,16,20,22,29; V,7
 Erbrechen I,2,20-21; III,21,24; IV,4,6-7,12,14,17,25,58; V,32; VI,50; VII,3,8,10,41,62
 Erbrechen von Blut VII,37
 spontanes Erbrechen VI,15
 siehe Krampf
 Erde IV,23
 Ereignis: seltenes Ereignis VII,54
 Erektion VI,30

- Erfahrung II,50; V,10
 Erfolg I,1[12]
 Erholung II,13; IV,32
 Erkältung II,40
 Erkennen: Erkennen der individuellen Anzeichen I,1[14]
 Erklärung [7]; I,1[12]
 Erkrankung II,27
 siehe Galle
 Erleichterung II,27
 Erlöschen I,3
 siehe Fieber, Wärme
 Ernährung I,1[17],3,17; II,7,15,52; IV,27,76; V,39
 geringe Ernährung V,30,37,52
 Erregung IV,70
 Erscheinung: äußere Erscheinung II,34
 Erschlaffung I,20
 Erschöpfung II,5,48; III,5,10; IV,23,31-33,74
 Erschrecken IV,67; VI,23
 Erschütterung: Erschütterung des Gehirns VII,58
 Erschütterung des Gehirns oder des Rückenmarks VII,58
 Erstickung IV,34; VI,46
 Erstickungsanfall IV,34
 Erwärmung I,1[20]; V,26,28
 Erweichung I,1[17]; V,22
 Erweiterung VI,40
 Essen *siehe* Anfüllung, Verweigerung
 Essig *siehe* Brennen
 Euklid-Kommentar [7]
 Eunuch: Eunuchen VI,28
 Exkrement: Exkremente V,64; VII,68
 Experiment I,1[13]
- Fachbuch: Fachbücher I,1[10]
 Fall: häufigster Fall VII,55
 al-Fārābī, Abū Naṣr I,1[2]
 Farbänderung V,36
 Farbe IV,40,71; VII,61
 Farbe des frischen Blutes V,23
 fahle Farbe des Fleisches VII,2
 schöne, matte Farbe V,42
 Farben III,17
 siehe Stuhl, Veränderung
 Fasten I,13
 Fäulnis II,12; III,16,21; V,11,15; VII,20
 siehe Omentum, Zeichen
 Fäulnis-Fieber VII,42
 Fäulnisgeruch V,11,14
 Fehler [8]; I,1[12,21],5; VI,44
 Fehler des Kopisten IV,61
 Fehlgeburt III,12; IV,23; V,31,34,37-38,44-45,53,55; VII,27
 Festigkeit *siehe* Auflösung, Brust, Gebärmutter
 Festigung I,1[17]
 Fett: Fett über dem Urin VII,35
 Fettleibigkeit III,25
 Feuchtigkeit I,1[15],13; II,12; III,5-6,16-17,24,26; IV,13,54,56,73; V,28; VI,13,27,32; VII,30,51,62
 Feuchtigkeit der Augen und der Nasenlöcher III,31
 Feuchtigkeit der Gebärmutter V,62
 Feuchtigkeit der Lunge III,24

- Feuchtigkeit der Ohren III,24
- Feuchtigkeit des Temperaments VI,28
- schädliche Feuchtigkeit im Magenmund VII,56
- schleimige Feuchtigkeit VI,59
- phlegmatische Feuchtigkeiten IV,53
- siehe* Band
- Feuer IV,66
 - siehe* Sprengung
- Fieber I,11,14,16,19,24; II,12,19,26,28,47; III,2,25-26; IV,17,20-21,27,29-31,34-36,45,51-53,55-57,61-65,67,69-70,72,74; V,5,17,55,61,64; VI,3,40,44,50-51,54; VII,31,37,42,52
 - Fieber mit Schlaflosigkeit III,30
 - Fieber mit Verwirrung des Verstandes III,30
 - akutes Fieber IV,37,60; V,64
 - auflösendes Fieber VI,40
 - brennendes Fieber III,30; IV,29,54,57-58; VI,26
 - dreitägiges Fieber IV,59,63
 - dreitägige Fieber III,21
 - Erlöschen des Fiebers IV,45
 - eintägiges Fieber IV,55
 - fortdauerndes Fieber IV,55
 - halbtertiäres Fieber IV,43
 - heftiges Fieber V,64
 - kontinuierliches Fieber VII,1
 - lang andauerndes Fieber IV,44
 - nicht zunehmendes Fieber VII,70
 - starkes heftiges Fieber IV,66; V,55
 - ununterbrochenes Fieber IV,43,46-50
 - unterbrochenes Fieber IV,43,46
 - viertägiges Fieber IV,59,63
 - Fieber (*pl.*) III,6; IV,30,73
 - akute Fieber III,7,14,29; IV,66
 - andauernde und brennende Fieber III,21
 - heftige Fieber III,11
 - lange Fieber III,16
 - länger andauernde Fieber III,27
 - sehr brennende Fieber I,23
 - viertägige unregelmäßige Fieber III,22
 - siehe* Auflösung, Fäulnis, Heftigkeit, Hitze, Krankheit, Saft, Schauer, Schmerz
- Fieberanfall II,1,13
 - Fieberanfälle I,7,12,17,19
 - siehe* Größe, Heftigkeit, Länge, Zeitpunkt
- Fieberhitze IV,31
- Fieberschub IV,48
 - Fieberschübe II,30; IV,30
- Fleisch II,37; IV,16,26; V,16,69; VI,30; VII,81
 - feuchtes Fleisch VII,60
 - gut im Fleisch V,21
 - gut im Fleisch gemäß dem mittleren Zustand IV,7
 - weiches Fleisch IV,31,55
 - siehe* Lockerung
- Fleischstück: Fleischstücke IV,26
 - kleine Fleischstücke IV,76
- Flüchtigkeit *siehe* Flüssigkeit
- Fluß VII,16
 - Fluß der [Abfall]stoffe II,1
 - Fluß des Eiters VII,44-45
 - Fluß der Materie IV,28

- Fluß von Organ zu Organ I,22
dauernder Fluß der schlechten Säfte VI,43
siehe Zeit
- Flüssigkeit: Flüssigkeit der [körperlichen] Elemente und Flüchtigkeit ihrer Kerne
I,1[14]
dicke Flüssigkeit IV,22
dominierende Flüssigkeit VI,31
dünne scharfe Flüssigkeit VI,33
gestaute Flüssigkeit IV,38
natürliche Flüssigkeit VII,6
phlegmatische Flüssigkeit II,42
schlechte Flüssigkeit IV,69
schleimige Flüssigkeit VI,60
übermäßige Flüssigkeit IV,57; VI,2
wässrige Flüssigkeit VII,6
Flüssigkeiten II,9,11; VI,14
wässrige Flüssigkeiten VI,35
- Folgerung I,17; VI,5
logische Folgerung V,48
- Form I,1[16,19-20]
spezifische Form I,1[16,18,20]
siehe Kenntnis
- Fötus IV,1; V,29,31,37,44,48,52,60
- Frau V,30-32,34,36-46,48-53,55,59-62; VI,29; VII,43
Frauen III,11-12,14; V,69; VI,28-29
siehe Schütteln
- Frauenkrankheit: Frauenkrankheiten V,29
- Freude: ungewohnte Freude VI,53
- Frucht: Früchte des Sommers VI,55
- Frühling I,15,17-18; III,6,9,11-12,18,20; VI,47,55; VII,53
al-fu'ād IV,17,65
- Fülle VII,48
übermäßige Fülle V,44
- Funktion *siehe* Zustand
- Fuß: Verkrümmung des Fußes VI,60
Füße VI,30; VII,1
- Gähnen VII,56
- Galen [7-8,12,14]; I,1[11,16-18],2,13-15,18-21,23-25; II,15,19-20,23-24,36,43-44,50,52-54;
III,16,24,29-30; IV,46,48,59,61,67,71,76; V,16,40,43,48,60,65, 67,70; VI,7,18,26,30-
31,34,36,44,56-57; VII,5,19,28,40,42-43,46,48,54,62
siehe Ansicht
- Galle II,15; IV,47; VII,42
Erbrechen von Galle VI,50
gelbe Galle II,15,20; IV,4,9,24,58,65,72; VI,53,56; VII,6
natürliche Galle IV,22
schwarze Galle III,14,20; IV,9,22-24,67; VI,11,23,43,53,56-57; VII,6
siehe Dominanz, Entleerung, Krankheit, Verbrennung, Verlagerung
- Gallendurchfall IV,28
- Garten I,1[18]
- Gas: Gase IV,70; V,41
dicke Gase IV,70
- Gattung: Gattung der Wissenschaften [1]
- Gaumenzäpfchen I,21
- Gebärmutter V,34-35,37,41,43,47,52-53,57-58,62
Festigkeit der Gebärmutter V,62
Höhlung der Gebärmutter V,60
Vertiefung der Gebärmutter V,45
siehe Feuchtigkeit, Hitze, Kälte, Krankheit, Strangulation, Trockenheit

- Gebärmutterhals V,46,60
 - siehe* Öffnung
- Gebärmuttermund V,46,51,54
- Geburt V,35
- Gedächtnis I,1[13]
- Gedärm VII,30
 - Gedärme I,24; IV,27
- Gefahr I,3,5,24-25; II,34; IV,23,43; V,55; VI,26,31
 - Gefahr im Versuch I,1,1[12,15,18]
 - Größe der Gefahr V,2
- Gefäß IV,78; VI,12
 - Gefäße II,44; IV,58,73; V,60; VI,26; VII,54
 - Erweiterung der Gefäße VI,21,34
 - Füllung der Gefäße I,3
 - überreiche Füllung der Gefäße V,39,52
 - Waschen der Gefäße VII,56
 - siehe* Auge, Entleerung
- Gefäßmündung *siehe* Öffnung
- Gefäßöffnung: Gefäßöffnungen V,28,60
- Gefühl *siehe* Betäubung
- Gefühllosigkeit V,25
- Gegend II,45; IV,47
 - Gegenden III,3
- Gegengift: Gegengifte I,1[20]
- Gegenrichtung *siehe* Materie
- Gegenteil I,2,16,21,24-25; II,33,45,50; III,3; IV,3-4,9; VI,25
- Gehirn I,1[20]; II,15,42; III,24; IV,67; V,2,18,65; VI,2; VI,18,26,50; VII,7,24,50
 - heißes Gehirn VII,51
 - Zerrüttung des Gehirns in seinen Bewegungen VII,9
 - siehe* Dampf, Entleerung, Erschütterung, Geschwulst, Kanal, Krankheit, Schnitt, Ventrikel, Wunde
- Gehör III,17
- Geistesverwirrung VI,53
- Gelächter VI,53
- Gelbsucht IV,62,64; V,72; VI,42
- Gelehrter: Gelehrte [1]
- Gelenk: Gelenke IV,31,74
 - Hohlraum der Gelenke IV,44
 - Mattheit in den Gelenken IV,44-45
 - siehe* Schwellung
- Gelenkschmerz III,16; IV,44
 - Gelenkschmerzen III,20,31
- Genitalien: weibliche Genitalien V,22
- Geräusch VII,51
- Gerinnung V,15,40
- Gerstenschleim: wässriger Gerstenschleim I,,4
- Geruch II,14; V,59
 - fauler Geruch IV,81
 - übler Geruch V,11
- Gesamtheit VII,35
 - siehe* Symptom
- Gesäß V,22
- Geschlecht V,48
- Geschlechtsreife VI,46
- Geschlechtsverkehr VI,30
- Geschmack I,1[18]
 - Geschmäcker I,1[18]
- Geschwulst I,20; IV,55; VI,40
 - Geschwulst der Kehle III,26

- Geschwulst am Nervenansatz, d.h. im Gehirn VII,3
- Geschwulst im Magen VII,3
- heiße Geschwulst II,6
- innere Geschwulst IV,55
- Geschwülste: Geschwülste der inneren Organe II,1
- siehe* Schmerz
- Geschwür I,24; II,42; IV,26,35,44-45,55,75,81; V,43; VI,25,45,50; VII,8,22
- Geschwür, das Wundrose genannt wird VII,19-20
- äußeres Geschwür VI,37
- blutiges Geschwür mit Blutreichtum VI,36
- bösartiges Geschwür VI,4
- eitriges Geschwür im Magen oder Leber I,12
- hartes Geschwür VI,46
- heißes Geschwür IV,48; V,43; VI,11
- gewaltiges Geschwür VI,27
- Geschwüre II,15; III,20-21,26; IV,44,51; V,15
- Geschwüre, die sich rasch bewegen und fressen V,22
- bösartige Geschwüre III,31
- heiße Geschwüre VI,49
- heiße und stechende Geschwüre V,23
- rohe Geschwüre V,67
- weiche Geschwüre V,67
- siehe* Schmerz, Zunahme
- Gesetz II,42
- Gesundheit I,1[7,12,15,21],3,5,18; II,32,50,53; VI,2
- bestehende Gesundheit I,1[9]
- geistige Gesundheit II,33
- verlorene Gesundheit I,1[8-9]
- vollste Gesundheit III,18
- siehe* Kenntnis, Zustand
- Gesundheitsanleitung I,1[11]
- siehe* Kenntnis
- Gesundheitsart I,1[10]
- siehe* Kenntnis
- Gesundung *siehe* Kenntnis
- Getränk II,11
- Getränke II,11; III,26
- Getreidegrütze VII,31
- Gewicht IV,1; V,45
- siehe* Zunahme
- Gewohnheit I,17; II,45,49-50; V,40; VI,60
- Gewohnheit der Altvorderen VII,44
- Gewürzumschlag: warme Würzumschläge V,29
- Gicht V,25; VI,28-30,49,55
- Gift: tödliches Gift I,1[16,18]
- Gifte I,1[20]
- Gleiches III,3
- Gleichgewicht (der Säfte) II,34
- Glied: Glieder III,26
- Schlaffheit eines der Glieder VII,40
- siehe* Weichheit
- Glühofen *siehe* Sprengung
- Glut V,11
- Grabung *siehe* Organ
- Greisenalter I,2,14
- äußerstes Greisenalter I,13
- Grenze: äußerste Grenze I,3
- Größe IV,23
- Größe des Fieberanfalls I,12

- Grübeln VI,43
Grund I,13; III,16; V,35,40; VI,30; VII,48
 kein ersichtlicher Grund V,45,55; VI,23,46
 Gründe I,20; III,16,30-31; IV,60; V,40
 Gründe (für Kommentar) [2]
Grundlage I,17
- Haar IV,76; V,11-12,14
 siehe Wachstum, Zeit
Haarausfall V,11-12,14; VI,3
Haarwuchs V,69; VI,34
haḍayān VII,9
Häkchen: Häkchen zum Heften I,1[9]
Hals IV,35
 siehe Verdrehung
Halsgeschwür IV,34
Hämorrhagie III,20
Hämorrhoide: Hämorrhoiden III,30; IV,25; VI,11,21
 chronische Hämorrhoiden VI,12
Hand: Hände VII,1
 zwei rechte Hände VII,43
Handarbeit V,47
Handlung I,1[19]; V,47
Harnblase V,58
Harnröhre IV,82
 siehe Pustel
Harnverhaltung III,5,31; VII,39
Harnzwang VII,48
Härte I,1[15]; III,17; IV,64
 chronische Härte in der Milz VI,43
 siehe Atmungsorgan
Harz IV,70
Haut I,21; III,6; IV,48; V,20,22
 Haut an der Vorderseite des Körpers V,69
 gedehnte, trockene und harte Haut V,71
 Schälen der Haut VI,4
 weiche und lockere Haut V,71
 siehe Krankheit, Zustand
Hautflechte III,20
Hautjucken III,21
Heftigkeit: Heftigkeit der Brechbewegung V,1
 Heftigkeit des Brennens IV,66
 Heftigkeit des Fiebers IV,37
 Heftigkeit des Fieberanfalls I,12
 Heftigkeit der Kälte IV,37
 Heftigkeit der Krankheit I,8
 Heftigkeit des Schmerzes V,30; VI,5; VII,21
 Heftigkeit des Übels IV,22
Heilkunst [7,14]; I,1[1-2,9,11,14]; III,11,16
 siehe Kenntnis, Wissen
Heilmittel I,1[11,15,18-20],2; II,52; IV,4,7-8,19,21
 dickes Heilmittel IV,9
 einfaches und zusammengesetztes Heilmittel I,1[9]
 purgierendes Heilmittel I,24
 wärmendes Heilmittel II,52
 Heilmittel (*pl.*) I,1[10,18-20,22]; II,52; IV,5
 abführende Heilmittel I,1[16]
 einfache und zusammengesetzte Heilmittel II,52
 Trinken der bitteren Heilmittel I,1[21]

- siehe* Kenntnis, Materie, Wirkung
 Heilpflanze *siehe* Kenntnis
 Heilung [11]; I,1[14,21]; II,17,19,22,45; IV,24; VI,8,11-12,18,45; VII,31,44-45,50,56
 Heiserkeit II,40; III,13,20,23
 Hemiplegie V,30,VI,56-57
 Herbst I,17-18; III,4,9-10,13-14,18,22; VI,55
 Herz I,1[20],21; IV,65; VI,18
 siehe Schwäche
 Hilfsmittel I,1[10]
 Hinken VI,60
 Hindernis: Hindernisse I,1[21]
 Hinterkopf III,26
 siehe Eindringen, Schmerz
 Hippokrates [6-8,11,13-14]; I,1[21]; II,10,20,25; III,16; IV,59,61,69,71; V,2,7-8,40,53,65; VI,18,36,40; VII,1,4,9,31,46,48,54,62
 siehe Ansicht
 Hirnhäutchen VI,11
 Hirnmaterie: Schädigung der Hirnmaterie VII,50
 Hirntumor IV,72
 Hitze V,16; VII,61
 Hitze des Fiebers V,70; VII,6
 Hitze der Gebärmutter V,62
 natürliche Hitze II,2
 unmäßige heftige Hitze I,24
 siehe Anwendung
 Hoffnung: keine Hoffnung VII,47
 Höhepunkt [11]
 Höhepunkt der Krankheit I,7-10,12
 Hohlraum VII,24
 Hohlraum zwischen Brust und Lunge VI,27
 Hohlraum der Brust, in dem sich die Lunge befindet VII,38
 feuchter Hohlraum im Kopf VII,51
 Hohlräume VII,54
 siehe Gelenk
 Höhlung VI,20
 oberste Höhlung VII,38
 siehe Gebärmutter
 Holz I,1[17]
 Honigwasser I,4; V,41
 Hüfte VI,60
 Ausrenkung der Hüfte VI,60
 Aus- und Einrenkung der Hüfte VI,59
 siehe Schmerz
 Hüftschmerz III,22
 Hülle: innere Hülle VII,55
 siehe Unterleib
 Hundsstern: Aufgang des Hundssternes IV,5
 Hunger II,4,16,21; VII,60
 Husten III,5,13,20,23-24,31; V,11,24; VI,35,46; VII,47
 trockener Husten IV,54
 siehe Ursache

 Ileus III,22; VI,44
 Indikator II,24
 Inneres *siehe* Körper
 Instrument: Instrumente I,1[9]
 Interpretation I,2; V,65,70; VI,57; VII,42
 abwegige Interpretationen VI,44
 Interpretationsmöglichkeit: Interpretationsmöglichkeiten der Abhandlung [4]

- Inzision I,1[21]
 Irritation IV,54
 Irrtum [8]; II,54; VI,40; VII,46
 Irrtümer, die dem Verfasser widerfahren [5]
 Ischias VI,59
- Jahreszeit I,2,17; II,34; III,1,3-4,20; IV,47
 Jahreszeiten I,1[7],2,12; III,8,11,18-20
 Naturen der Jahreszeiten III,1
 Wechsel der Jahreszeiten III,1
 siehe Kenntnis
- Johannisbrod: trockenes Johannisbrod I,1[17]
 Jucken VI,9
 Jucken des Körpers III,31
 Jugend I,2; II,20,39,49,53-54; III,29
 Jugendkrankheit: Jugendkrankheiten V,9
 Junge V,38,42
- Kahlheit VI,28,34
 Kälte I,1[15],14; II,1; III,1-2,4-5,10,17; IV,39-40,48,57; V,17-20,22-24,48,69;
 VII,48,61
 Kälte der äußersten Körperteile VII,1,26
 Kälte der Gebärmutter V,62
 Kälte der Mischung des Magens II,21
 übermäßige Kälte IV,11
 siehe Heftigkeit, Materie
- Kanal II,9
 Kanal der beiden Nasenlöcher VII,51
 Kanäle I,24; III,5; IV,8,68
 Kanäle zum Gehirn VII,51
 Kanäle der Nase VII,51
 unnatürliche Kanäle II,5
- Kastanie: trockene Kastanie I,1[17]
 Katarrh III,12,31; V,24
 Katarrhe VII,38
- Kauterisation I,1[21]; VI,27,38,60; VII,44-45
 Kehle II,15; III,5; IV,34; VI,37
 siehe Geschwulst, Schmerz, Schwellung, Muskel
- Kehlkopf IV,34
 siehe Verstopfung
- Kenntnis I,1 [2-3]; III,11
 Kenntnis der allgemeinen Regeln zur Gesundung I,1[8]
 Kenntnis der Arten der Gesundheit I,1[4]
 Kenntnis der Arten der Krankheiten und ihrer Ursachen und Symptome I,1[5]
 Kenntnis der Form eines jeden Organs I,1[3]
 Kenntnis der Form einer jeden Pflanze und eines jeden Minerals I,1[9]
 Kenntnis der Lage der inneren und äußeren Organe I,1[3]
 Kenntnis der Mischung aller Organe im allgemeinen, ihrer Wirkung und ihres Nutzens und des Zustandes ihrer Substanz I,1[3]
 Kenntnis der Nahrungs- und Heilmittel I,1[9]
 Kenntnis der Naturen der Jahreszeiten, der individuellen Menschen und der Ursache der Kraft III,16
 [Kenntnis der] Regeln zur Gesundheitsanleitung des Körpers im allgemeinen und zur Gesundheit eines jeden seiner Organe I,1 [7]
 Kenntnis all der sieben Teile der Heilkunst I,1[10,11]
 Kenntnis der Verbindung der Organe miteinander I,1[3]
 Kenntnis der verschiedenen Namen von Heilpflanzen an den verschiedenen Orten I,1[9]
 Kenntnis der Werkzeuge, mit denen der Arzt arbeitet I,1[9]

Kenntnis des Zustandes der Gesundheit I,1[4]
 Kern *siehe* Flüssigkeit
 Kind V,43,45,55
 kleines Kind III,25-26
 Kinder I,13-16; III,18,28; VI,32
 Kinder in der Schule [13]
 bewegungsschwache Kinder III,12
 dicke Kleinkinder III,25
 kleine Kinder III,24
 Kinderkrankheit: Kinderkrankheiten III,29
 Kinderreichtum V,62
 Kinnbacke: Seiten der Kinnbacken IV,31
 Kleid: Kleider V,59
 Kleie IV,77
 Klima I,17; III,1
 Klimax II,29-30
 Klopfen: Klopfen in der Herzgegend IV,65
 Klystier I,1[21]
 Knie *siehe* Schmerz, Schwere
 Kniekehle VI,36
 Knochen V,18,22,69; VI,19; VII,28
 Knochen des Kopfes VII,24
 Entblößung des Knochens VII,19
 sichtbarer Knochen VI,45
 verdorbener Knochen VI,45
 siehe Abschneiden, Krankheit
 Knochenbruch VII,24
 Knochenbrüche V,22
 Knorpel VI,19; VII,28
 siehe Abschneiden
 Knurren IV,73; V,64
 Kochen I,20
 Kochen der Krankheit I,8
 Kochen der Nahrung I,8
 Kochen des Saftes V,67
 Kochen der Säfte I,8
 Kolik II,37; IV,11,20; V,41; VI,44
 heftige Kolik III,22
 Kolitis VII,10
 Kollege: Kollegen [12]
 Kommentar [5,7-11,14]; II,52; VII,81
 Kommentar zum Buche Timaios I,1[11]
 Kommentare [12]
 Kommentator [2-5]
 Kommentatoren [10]
 Kompendium: Kompendien [14]
 Kompresse: heiße Kompressen I,1[9]
 Konsistenz IV,69,71
 Konstitution II,32,52; III,3,31; V,58,62
 Konsum I,4
 Kontakt I,1[10-11]
 Kontinuität I,13
 Kontroverse [4]
 Kopf II,42; IV,67,72; V,28; VII,30,42,51
 Schlag auf den Kopf VII,14
 siehe Hohlraum, Knochen, Schwere
 Kopfknochen V,22
 Kopfschmerz IV,70; VI,10,51
 heftiger Kopfschmerz III,13; VI,10

- Kopfschmerzen III,23; V,28,64
- Körper I,1[3-8,15-17],2-3,15,17-18,20,23-25; II,6-9,11-12,14-15,17-18,21,25,28,31-32,36-37,42,44,48,51-52,54; III,17; IV,1,13-15,22,31,39-40,47-48,67-69; V,3,29,36,39,44-45,55,59; VII,6,33,48,62,81
- Körper der Lunge V,13
- Außenseite des Körpers IV,37,48
- Inneres des Körpers IV,48
- natürlicher Körper I,1[15]
- nicht gereinigter Körper II,8,10
- reiner Körper VI,31
- Rückseite des Körpers V,65
- Stelle des Körpers VI,41
- Vorderseite des Körper V,65
- Körper (*pl.*) I,1[15-16,19-20],13-15, 20,24; II,7,39; III,117,26; IV,47; V,55,64; VI,8
- Körper im Wachstum I,14
- Dünne der Körper III,24
- siehe* Ausscheidung, Haut, Jucken, Kenntnis, Krebs, Länge, Reinigung, Schwäche, Schwächung, Trocknung, Veränderung, Verteilung
- Körperfülle I,17
 - übermäßige Körperfülle I,3
 - siehe* Verminderung
- Körperfunktion *siehe* Schwäche
- Körpergröße II,54
- Körpersaft: Körpersäfte II,1
- Körperteil: äußerste Körperteile VII,1
 - siehe* Kälte, Schmerz
- Korpulenz V,46
- Korrektur VI,36,44
- Korrosion VI,4
 - siehe* Darm
- Krätze IV,77
- Kraft I,4,8; II,25,39,49; III,5; IV,10,46; VII,50
 - Kraft des Kranken I,9-10,17,23
 - anziehende Kraft II,36
 - ausstoßende Kraft V,34
 - gewaltige Kraft VI,30
 - natürliche Kraft II,29
 - seelische Kraft II,29
 - starke Kraft I,17,23
 - vitale Kraft II,29
 - Zusammenbruch der Kraft VI,27
 - Kräfte III,24; IV,5
 - Kräfte der Eingeweide VI,43
 - Kräfte der Nahrungsmittel I,1[18]
 - abführende [Kräfte] I,1[16]
 - zum Erbrechen bringende [Kräfte] I,1[16]
 - primäre Kräfte I,1[15]
 - sekundäre Kräfte I,1[15]
 - tertiäre Kräfte I,1[16]
 - siehe* Kenntnis, Schwäche
- Kraftverlust I,23; VII,8
 - Kraftverlust der Zunge VII,40
- Krampf I,12; II,26; III,25; IV,57,66-68; V,1-5,17,20,22,30,56,65,70; VI,39,54,56; VII,9-10,13,18,25
 - Krampf nach Erbrechen VII,3
 - Krampf nach hinten V,6
 - Krampf nach vorne V,6
 - Arten des Krampfes IV,57

- tödlicher Krampf IV,66
- Krämpfe IV,16
- Krampfadern VI,21,34
- Krankheit [11]; I,1[12,15,21-22],5,9-10,12,16-20,22; II,1,5,12-13,17,29-30,33,35,52; III,6; IV,22,29,32-33,38-39,42,47,52,57,59-60,69,71,74,82; V,15,58,64; VI,1-2; VII,6,49
- Krankheit, die aus einer Art besteht IV,40
- Krankheit, die aus vielen Arten besteht IV,40
- Krankheit, bei der sich die Haut abschuppt III,20
- Krankheit der Gebärmutter V,35
- Krankheit im Gehirn VI,53
- Krankheit im Knochen VII,2
- Krankheit der Milz VI,43
- Krankheit in den Nieren VII,34,36
- Krankheit der schwarzen Galle I,12; VII,40
- Krankheit, die *sphacelus* genannt wird VII,50
- akute Krankheit I,24; II,19; IV,23; VII,32
- akute Krankheit mit Fieber V,30
- akute Krankheit in den Nieren VII,35
- sehr akute Krankheit I,7V,6
- aufblühende Krankheit I,22
- chronische Krankheit II,39; IV,23; VII,6
- kalte Krankheit III,3
- langwierige Krankheit VII,31,34,61
- leichte Krankheit VII,68,81
- Reifung der Krankheit I,22
- Roheit der Krankheit I,22
- starke Krankheit VII,68,81
- stürmische Krankheit I,22
- Temdenz der Krankheit I,1[14]
- Krankheiten I,2,12,21; II,1,5,12,22,25,40; III,4-5,7-9,16,19-21,23,27-29; IV,28,36; V,9-10,57; VI,12,49; VII,18
- Krankheiten des Auges I,1[9]
- Krankheiten in der Blase und den Nieren VI,6
- Krankheiten der schwarzen Galle VI,56
- akute Krankheiten I,4,12; II,19,23; IV,30; V,30; VI,54; VII,1
- sehr akute Krankheiten I,6,12; IV,10
- aufblühende Krankheiten I,24
- chronische Krankheiten I,4,12; II,39; III,28; IV,30
- Entstehung der Krankheiten III,1
- extremste Krankheiten I,6
- heiße Krankheiten I,2
- kalte Krankheiten I,2
- tödliche Krankheiten IV,67
- siehe* Auflösung, Ausbruch, Ende, Heftigkeit, Höhepunkt, Kenntnis, Kochen, Kraft, Krisis, Kürze, Länge, Natur, Ort, Saft, Schwäche, Schwächung, Schwere, Ursache, Verlagerung, Wesen, Zeichen, Zeit, Zunahme, Zustand
- Krankheitsart I,1[10]
- Krankheitsperiode: Krankheitsperioden II,1
- Krankheitstag: Krankheitstage IV,42
- Krebs IV,24
- Krebs in der Tiefe des Körpers VI,38
- verborgener Krebs VI,38
- Krisis I,12,19-20; II,12-13,23,27; III,6,8,28; IV,28-30,36,42,59,61-62,71; VII,5
- Symptome der Krisis VII,4
- schlechte Krisis IV,29
- Schwierigkeit der Krisis VII,4
- unvollständige Krisis I,21
- vollständige Krisis I,20
- Krisen IV,33,51

- Krisen der akuten Krankheiten VI,14
 - siehe* Bewegung, Symptom, Zeit
- Krisistag VII,38
 - Krisistage I,20; IV,36; V,6
- Kühnheit VI,43
- Kummer VI,53
- Kunst I,1[1,3,11-13,22]; V,53
 - medizinische Kunst VI,31
 - Künste I,1[1]
 - siehe* Länge
- Kunstgriff: Kunstgriffe VII,54
- Kürze [9]
 - Kürze der Krankheit I,12
- Kynorexie II,21

- Lachen I,1[15]
- Land I,1[7,9],2
- Länge: Länge des Fieberanfalls I,12
 - Länge des Körpers II,54
 - Länge der Krankheit I,12; II,28; IV,36-37,40,51,56,72
 - Länge der Kunst I,1,1[3,11-12]
 - siehe* Zeichen
- Langsamkeit V,26
- Leben I,1[1]
 - siehe* Ursprung
- Lebensalter I,1[7],2,15
- Leber I,1[20],12,21; II,35; V,58; VI,12,18,43
 - harte Leber VI,42
 - siehe* Eiter, Geschwür, Schmerz, Schwellung, Wasser
- Lebererkrankung IV,48,62
- Leberhülle VII,45
- Leberkörper VII,45
- Lebertumor VII,17
- Lebewesen I,1[15,17]
- Leere I,3; IV,19
- Lehre: Art der Lehre VI,31
- Leichtigkeit IV,3,47; V,26,55; VI,31
- Leiden II,21
- Leiste: Leisten IV,55
- Lende *siehe* Schütteln
- Lendengegend: untere Lendengegend IV,73
- Lienterie III,30
- Linderung II,52; V,22,25; VI,38
- Lippe IV,49
- Loch III,25; VII,51
- Lockerheit III,17
- Lockerung: Lockerung des Fleisches V,16
- Logik IV,9; V,48
- Luft III,7; IV,5,68; V,30; VI,30
 - Luft, die sich herabsenkt VII,51
 - aufsteigende Luft VII,51
 - kalte Luft IV,34
 - reinigende Luft VII,51
 - Vermischung von Luft und Stuhl VII,30
 - siehe* Zustand
- Luftröhre IV,54; VI,35
- Lunge I,21; V,9-10,13,15; VI,12,46; VII,11,38
 - Lungen IV,8
 - siehe* Eiter, Feuchtigkeit, Hohlraum, Körper, Substanz

- Lungenentzündung I,12; III,23,30; IV,48; VI,16; VII,11-12
 Lungengeschwür I,12
 Lust V,27
- Mädchen III,28; V,38,42
 Magen I,1[20],12,21; II,1,10,35; III,24; IV,17,19; V,26; VI,1,7,18,50; VII,8,22,26,30
 kalter Magen V,64
 warmer Magen V,64
 Mägen I,1[17]
 siehe Brennen, Geschwulst, Geschwür, Kälte, Schwellung, Phlegma,
 Schmerz, Schwellung, Unterleib, Verdorbenheit
 Magenbeschwerden I,24
 Magenbrennen V,1
 Magenmund IV,17; VII,18
 siehe Feuchtigkeit
 Magenöffnung *siehe* Brennen
 Magerkeit I,17; V,64
 unnatürliche Magerkeit V,44
 Mahlzeit: Mahlzeiten I,17
mālanḥūliyā VI,11
 Mangel I,20
 Mangel an Kenntnissen I,1[12]
 Mann VI,18
 junger Mann V,21; VI,30
 Männer V,69
 siehe Schütteln
 Maß I,1[3],7,10; II,3-4,28
 Maß der Überschreitung II,17
 Materie I,1[15-16,19-20]; II,29; VI,25-26
 Materie der Heilmittel I,1[18]
 Materie der Verderbung III,16
 Abfluß der Materie in die Gegenrichtung VI,11,21
 Dicke der Materie VI,41
 Dicke der Stelle die Materie VI,41
 dunkle stinkende Materie VII,44
 Kälte der Materie IV,42,44; VI,9
 krankmachende Materie VI,14
 Menge der Materie IV,44
 Ziehen der Materie in die Gegenrichtung VI,15
 siehe Fluß
 Mattheit *siehe* Gelenk
 Medikament I,22; II,36-37
 purgierendes Medikament I,24
 Trinken des Medikaments VI,31; VII,25
 heilsame Medikamente I,1[18]
 Meinung I,2,25
 Melancholie VI,11
 Menge I,23
 Menge des Brennstoffes I,14
 Menge des Trinkens VII,7
 geringe Menge I,1[20]
 übermäßige Menge an Nahrung IV,41
 unnatürlich umfangreiche Menge II,17
 siehe Materie
 Menopause V,39
 Mensch I,1[15]
 siehe Kenntnis
 Menstrualblutung I,20
 Menstruation V,32-33,36,39,50,56,57,60-61

- Ende der Menstruation VI,29
- starke Menstruation V,57
- siehe* Entleerung, Zeit, Zurückhalten
- Menstruationsblut V,28
- Milch III,24; V,39,52,64
- saure Milch V,64
- Milz I,1[20]; VI,43
- siehe* Härte, Krankheit
- Milzkrankheit I,12; VI,48
- Milzkrankheiten III,22; VI,43
- Mineral I,1[15]
- siehe* Kenntnis
- Mischung: Mischung aller Organe I,1[3]
- üble Mischung IV,35
- siehe* Kälte, Kenntnis, Trockenheit, Zeichen
- Mischungszustand I,1[10]
- Mittel V,29
- stopfende Mittel VII,37
- Mund II,43; III,21; V,49,59; VI,52; VII,51
- siehe* Bitterkeit
- Muskel: Muskeln der Kehle III,26
- Muskeln, in denen die Nerven dominieren V,66
- Beginn oder Ende der Muskeln V,66
- siehe* Schwäche
- Mutter V,55
- Myrrhe V,59
- Nabelseite *siehe* Schmerz
- nabīd* VI,53
- Nacht II,13; V,27
- Nacken: Ziehen zur gegenteiligen Seite im Nacken V,68
- Nahrung I,3,5,9,14-15,18; II,7-8,10-11,16-18,26,31-32,35-36,38,52; III,25-26;
- IV,13,27,41; IV,45; V,44,62; VII,68
- Bedarf nach Nahrung I,13
- Umwandlung der Nahrung VI,1
- wohltuende Nahrung V,64
- siehe* Kochen, Menge, Qualität, Verteilung
- Nahrungsaufnahme I,3,19; II,18,32
- Form der Nahrungsaufnahme I,17
- siehe* Unterlassung
- Nahrungsenthaltung I,10-11
- Nahrungsmangel V,11,37
- Nahrungsmittel I,1[11]
- Nahrungsmittel (*pl.*) I,1 [10,17-18,22]
- Arten der Nahrungsmittel I,1[18]
- feuchte Nahrungsmittel I,16
- siehe* Kenntnis, Kraft, Wirkung
- nahs al-fu'ād* IV,17
- Name I,1[9]
- siehe* Kenntnis
- Nase IV,49; V,49; VII,1
- siehe* Kanal
- Nasenbluten III,27, IV,60,74; V,33
- Nasenloch: Nasenlöcher I,21; IV,60; V,49,59; VI,1,10
- siehe* Feuchtigkeit, Kanal
- Natur I,1[15,17,20],3,8; II,11-13,15,34,44,46,51; III,20,23; IV,23,25,36,46,73; V,6,35; VI,1,
- 14-15; VII,5,33,50,54
- Natur des Kranken IV,47
- Natur der Krankheit I,2,12; IV,47

- Abweichen von der Natur VII,81
- feuchte Natur III,11,14
- Neigung der Natur I,21
- schwache Natur VII,4
- weiche Natur VI,32
- Naturen III,2
- siehe* Jahreszeit, Kenntnis, Schwäche, Verschiedenheit
- an-Nayrīzī [7]
- Neigung: Neigung nach außen VII,49
- siehe* Natur
- Nerv V,16,18; VI,19
- Nerven II,26; III,5; IV,50,66; V,22,65; VI,26,30
- Anfänge der Nerven IV,49
- Anschwellen der Nerven V,2
- Überfüllung der Nerven V,5
- siehe* Auflösung, Muskel, Quetschung, Schwäche, Stärke, Substanz
- Nervenankunft *siehe* Geschwulst
- Nervenorgan *siehe* Entleerung
- Nervenstelle *siehe* Ausrenkung
- Niederkunft III,12; V,55
- siehe* Blut
- Niere IV,78
- Nieren I,21; IV,69,75-76; V,58; VI,18; VII,34-35
- siehe* Krankheit
- Nierenfett: Auflösung des Nierenfettes VII,35
- Nierenschmerzen III,31
- Nierensubstanz IV,76
- Niesen V,35; VI,13; VII,51
- siehe* Ursache
- Niesmittel V,49
- Nieswurz IV,13-16; V,1
- weiße Nieswurz V,1
- Nordwind III,5,11-14,17
- Notwendigkeit II,50,52
- Nutzen I,2,24-25; II,1; IV,47; V,64,68; VI,31,43; VII,48
- siehe* Kenntnis
- Oberfläche: Oberfläche des Körpers IV,24
- siehe* Unterleib
- Oberschenkel V,47
- siehe* Schmerz
- Oberschenkelknochen: Ausrenkung des Oberschenkelknochens VI,59
- Öffnung IV,48
- Öffnung einer Ader I,23
- Öffnung der Adermünder VI,11
- Öffnung des Gebärmutterhalses V,46
- Öffnung von Gefäßmündungen I,2
- Öffnung der Münder der Adern III,30
- Ohnmacht I,23; II,36-37,41; V,16,56; VI,27,56; VII,8
- heftige Ohnmacht I,20
- Ohr: Ohren IV,60; VI,10; VII,1
- siehe* Feuchtigkeit
- Ohrenschmerz III,21
- Öl *siehe* Bodensatz
- Omentum V,46
- Vorstehen und Faulen des Omentums VI,58
- Ordnung III,8,18
- Organ I,1[4-5,7-8,15],22; II,46,52; IV,10,33,44,47; V,22,53; VI,5,53
- inneres Organ IV,48

- krankes Organ IV,48
- Organe I,21; II,5,15,32,35; IV,11,19,22,31-32,35,46,40,57,73; V,11,30,34-35,44; VI,2,27; VII,3
 - innere Organe VI,37
 - sichtbare Organe VI,37
 - Grabung in der Tiefe der Organe VI,3
 - trockene Organe VI,19
 - siehe* Auflösung, Fluß, Geschwulst, Kenntnis, Mischung, Zustand
- Ort: Krankheit verstärkender Ort I,1[22]
 - heiße Orte I,2
 - kalte Orte I,2
 - siehe* Kenntnis
- Paralyse II,19
- Patient VII,47
 - Patienten I,12; III,11; V,16; VI,33,52
- Pech IV,70
- Penis V,46
- Perfektion I,1[2,13]
- Periodiozität I,12
- Perle *siehe* Eindringen
- Pflanze I,1[18]
 - Pflanzen I,1[17]
 - siehe* Kenntnis
- Philosophie III,16
- Phlegma III,20
 - Phlegma zwischen Magen und Zwerchfell VII,54
 - weißes Phlegma VII,29
 - siehe* Dominanz, Entleerung
- Phrenitis VI,11
- Placenta V,49,60
 - siehe* Abgang, Ausstoßen
- Platon [11]
- Platzen VII,56
- Pneuma IV,48; VI,30
 - dickes Pneuma VII,34
 - psychisches Pneuma II,42
 - siehe* Entleerung
- Pflanze I,1[15]
- Prämisse II,50
 - Prämissen [3]
 - Fehlen von Prämissen [3]
- Prognose I,1[14]
- Pulsieren *siehe* Wunde
- Purgation I,23-24; II,8-9
- Purgativum IV,10-12,18-19
 - Purgativa II,37
- Purgierung II,29,35; IV,2-9,13; VI,31,47; VII,62,68
- Pustel IV,82
 - Pustel in der Harnröhre VII,57
 - Pusteln II,15; III,20
 - breite Pusteln VI,9
- Qualität I,1[15-16,18]; II,5,17,36,52; III,7; V,5
 - Qualität der Nahrung I,17
 - dominierende Qualität I,1[20]
 - gute Qualität V,39
 - erste Qualitäten I,1[17]
- Quantität I,14; II,5,17

- Quantität der Nahrung I,17
 Quartanfieber V,70
 Quetschung: Quetschung des Nerves V,16

 Rastlosigkeit II,13
 Rat: Rat eines Arztes I,1[12]
 Räucherharz: Räucherharz vom Storaxbaum V,59
 Räucherung V,59
 Raum: enger Raum VII,51
 siehe Brust, Stoff
 Rausch V,5
 Rauschtrank II,18,21
 Rede: I,1[13]
 unnütze Rede VII,54
 Reflexion I,1[15]
 Regel I,17; IV,36,47
 allgemeine Regel I,16; VI,21
 Regeln I,1[11]
 siehe Kenntnis
 Regen III,7,11-13,15-16
 Regimen II,36,39,45,52; III,3
 abmagerndes Regimen I,4-5,7
 bestes Regimen I,6
 extrem abmagerndes Regimen I,7-8
 extrem verdünnendes Regimen I,4-5
 extremstes Regimen I,6
 trocknendes Regimen V,7
 verdickendes Regimen I,5,10
 verdünnendes Regimen I,4
 Reifung II,27,29,32,40,47,52; IV,22-23,47,69,71-72; V,22; VII,31,38
 siehe Krankheit, Saft
 Reinheit IV,19; V,39
 Reinigung V,15,36
 Reinigung durch Auswurf V,8
 Reinigung des Körpers VI,31
 heilsame Reinigung IV,47
 Reittier: Reittiere IV,70
 Rekonvaleszent IV,32,45
 Rettung I,1[16]
 Richtigkeit: Anschein von Richtigkeit VII,48
 Richtung I,21
 entgegengesetzte Richtung V,50
 Richtungen IV,18
 Ringer I,3,15
 "Ringlein" VII,8
 Rippe: Rippen III,5; VI,33
 siehe Schmerz
 Rippenfellentzündung I,12; III,23; IV,48; V,8,15; VI,16,33; VII,11
 siehe Saft
 Rippenknorpel I,24; II,35; IV,64
 siehe Schmerz, Schwellung, Seite, Stelle
 Rekonvaleszent II,8,10,31-32
 Roheit *siehe* Krankheit, Saft
 Rötung V,23
 siehe Schwellung
 Rücken V,69; VI,22
 unter Teil des Rückens IV,73
 Ende des Rückens V,58
 siehe Schmerz

- Rückenmark V,18
 - siehe* Erschütterung
- Rückenmuskel *siehe* Schmerz
- Rückenwirbel *siehe* Verrenkung
- Rückfall II,12
- Rückseite *siehe* Körper
- Ruhe I,20; II,29,48; IV,13-15; V,41
- Ruhelosigkeit I,22
- Ruhr VI,43,48
 - falsche Ruhr VI,1,3,43

- Sache: Sache, die entleert werden muß I,23
 - dominierende Sache I,23
 - natürliche Sache I,23
 - unnatürliche Sache I,23
- Saft II,15,37,47; IV,9,19,65; VI,53; VII,23,54
 - Saft, der Durst veranlaßt V,27
 - Saft, der Entzündung produziert V,65
 - Saft, der Fieber produziert I,24
 - Saft, der die Rippenfellentzündung auslöst VII,11
 - brennender Saft V,58
 - Dicke des Saftes IV,44
 - dicker Saft IV,76
 - dominierender Saft IV,67
 - feiner scharfer Saft IV,12
 - gelber Saft IV,58
 - kalter Saft, der schleimig feucht ist V,7
 - kalter und dicker Saft II,45
 - klebriger Saft II,26
 - krankmachender Saft I,20; II,52; IV,46
 - phlegmatischer und schwarzer Saftes VI,56
 - saurer Saft II,21
 - schädigender Saft IV,67
 - scharfer Saft VI,4
 - schwarzer Saft III,30; IV,24
 - verfaulte Saft IV,48
 - Verschwinden des Saftes nach außen oder Reifung V,70
 - Säfte I,17,21-22; II,2,5,15,25,27,32; III,7,20; IV,1,4,9-10,18,23,67; V,66; VI,22,55; VII,31,33
 - Säfte, die Krankheiten produzieren I,21
 - Säfte, die Wahnsinn verursachen VI,21
 - aufbrausende Säfte V,29
 - dicke Säfte VI,51
 - dicke Säfte der schwarzen Galle VI,43
 - dünne Säfte I,24
 - kalte Säfte II,40; IV,37
 - klebrige Säfte VII,34
 - Roheit der Säfte IV,37
 - schlechte Säfte II,10; IV,17,22; VI,43
 - überflüssige Säfte III,25
 - Verbesserung der Säfte VII,56
 - verdorbene Säfte I,17
 - Vermehrung der Säfte III,26
 - siehe* Abfluß, Auflösung, Ausgießen, Entleerung, Fluß, Kochen, Verdorbenheit, Verlagerung, Verschiedenheit, Zunahme
- Samen V,48,62
 - dünner Samen VI,2
- Sand IV,79
- Sättigung II,4

- Saugen III,24
 Schaden I,1[12],5,10-11,24; II,1,8,10,50; V,5,18,62,64; VI,20,30; VII,48,68
 Schäden V,16
 Schädigung *siehe* Hirnmaterie
 Schale *siehe* Apfel, Traubenkern
 Schamgegend II,35
 siehe Schmerz, Wachstum, Zeit
 Schärfe IV,19; V,59
 Schärfe des Urins V,58
 Schauer IV,29
 Schauer mit Fieber V,17,20
 Schauerschub: Schauerschübe V,22
 Schaum II,43
 Schenkel V,69
 Schlaf I,1[15],15; II,1-3,13; III,24; IV,14-15,41,67; V,27,41; VI,52
 Schlaffheit *siehe* Brust, Glied
 Schlaflosigkeit II,3,30; III,24-25,31; VII,18
 siehe Fieber
 Schlag *siehe* Kopf
 Schlagader: Schlagadern V,65
 Schlamm: schwarzer Schlamm IV,69
 Schlankheit II,44; III,30
 Schlechtigkeit VI,45
 Schleim V,45,72; VI,57
 trüber, Blut ähnelnder und stinkender Schleim IV,47
 Schluckauf V,4,35,58; VI,13,39; VII,3,10,17,41
 Schluckbeschwerde: Schluckbeschwerden IV,35
 Schlucken IV,35
 Schlußfolgerung: Schlußfolgerungen [7], II,27
 Schmerz II,1,6,30,46-47; III,5,17,24; IV,32,36,44,67,73,80; V,2,20,22,53,61;
 VI,31,59; VII,57
 Schmerz in der Blasengegend VII,39
 Schmerz in den beiden Brüsten, in den beiden Oberschenkeln, in den Augen
 oder in den Knien V,53
 Schmerz am Hinterkopf V,68
 Schmerz in der Hüftgegend IV,11,20
 Schmerz in der Kehle III,5
 Schmerz an den Nabelseiten und in der Schamgegend VII,39
 Schmerz unterhalb der Rippenknorpel ohne Geschwulst VI,40
 Schmerz in den Rückenmuskeln VII,36
 Schmerz im Zahnfleisch III,25
 brennender Schmerz IV,17
 chronischer Schmerz in der Hüfte VI,60
 chronischen Schmerz in dem, was an dem Magen grenzt VII,22
 Größe der Schmerzen VI,5
 heftiger Schmerz V,30
 heftiger Schmerz ohne Fieber VII,52
 heftiger Schmerz in der Leber VII,52
 heftigen Schmerz in dem, was an dem Magen grenzt VII,26
 heftiger Schmerz an der Seite V,65
 Schmerzen II,46; IV,66; VII,54
 Schmerzen im Bauch VI,7
 Schmerzen ohne Geschwür V,25
 Schmerzen in den Rippen, der Vorderseite der Brust und anderen Körperteilen VI,5
 Schmerzen vom Rücken zu den Ellenbogen VI,22
 Schmerzen der Seiten und des unteren Rückenteils III,23
 Schmerzen um den Nabel herum IV,11
 Schmerzen oberhalb des Zwerchfells IV,18
 Schmerzen unterhalb des Zwerchfells IV,18

- extremste Schmerzen I,7
- gewaltigste Schmerzen I,7
- unmäßig heftige Schmerzen I,23
- siehe* Auflösung, Heftigkeit, Stelle, Ursache
- Schmied: Schmiede IV,48
- Schnarchen VI,51
- Schnee V,24
- Schnelligkeit V,26
- Schnitt VI,27,38
 - Schnitt ins Gehirn VI,50
 - Schnitt in die Stirnader V,68
- Schnupfen III,13,20,23
 - chronischer Schnupfen III,14
- Schrecken II,27; IV,67
- Schröpfkopf V,50
 - Ziehen des Schröpfkopfes V,50
- Schrumpfen *siehe* Brust
- Schub VII,35
- Schuppe: Schuppen IV,81
- Schüttelfrost II,1; IV,46; V,61,70; VII,4,7,56
- Schütteln IV,58,63; V,35
 - Schütteln bei Frauen, unterhalb der Lenden beginnend V,69
 - Schütteln bei Männern V,69
- Schwäche II,7,35,49; IV,6,23,33,46,50,52; VII,62
 - Schwäche und Störung (der Körperfunktionen) IV,5
 - Schwäche des Herzens IV,52
 - Schwäche des Körpers IV,32
 - Schwäche der Kraft I,17; II,28; IV,49; V,12; VI,16,52,54
 - Schwäche der anziehenden Kraft III,24; IV,52; V,58; VI,1
 - Schwäche der vitalen Kraft II,41
 - Schwäche des Kranken VI,5
 - Schwäche der Natur VI,25
 - Schwäche der Nerven und Muskeln VII,43
 - Schwäche der angeborenen Wärme VII,1
 - Schwäche der natürlichen Wärme IV,27
 - siehe* Zustand
- Schwächung: Schwächung des Körpers I,20
 - Schwächung der Krankheit I,9
 - Schwächung des Verstandes V,16
- Schwangerschaft IV,1; V,29-31,34,37-39,41-46,51-52,55,59-62; VII,27
 - siehe* Ursache
- Schwären IV,24; V,22
- Schwärze V,17,20
- Schweiß I,12; III,6; IV,36,38,41-42; V,71
 - heißer Schweiß IV,42
 - kalter Schweiß IV,37,42
 - viel heißer oder kalter Schweiß, der immer fließt VII,62
 - siehe* Abführen
- Schwellung IV,34-35,73; V,58,65-66; VII,37
 - Schwellung in der Kehle IV,34
 - Schwellung im Magen VII,37
 - Schwellung unterhalb der Rippenknorpel I,24
 - rote Schwellung V,65
 - Schwellungen in den Gelenken V,25
 - Schwellungen in der Leber VII,55
 - Schwellung im Magen VII,37
 - Schwellung und Rötung an der Vorderseite der Brust VII,49
 - Schwellungen unterhalb der Rippenknorpel V,64
 - siehe* Wunde

- Schwere I,23; IV,67; V,48
 Schwere in den Knien IV,20
 Schwere im Kopf III,5,17; V,22,28
 Schwere der Krankheit II,13
 Schwerhörigkeit III,5,17,31
 Schwierigkeit IV,3
siehe Urinieren
 Schwindel II,37; III,23,31; IV,17
 Schwindsucht I,12; III,10,13,16,22,29; IV,8; V,9,11-12,14-15,64; VI,12; VII,16
 Schwitzen I,20; IV,56; VII,4
 Sediment IV,69
 Seemann IV,14
 Seemänner IV,14
 Sehkraft IV,17
 Sehne: Sehnen VI,30
 Sehnen VI,43
 Sehschwäche III,5
 Seite I,20; V,48
 rechte Seite unterhalb der Rippenknorpel IV,64
 Seiten der Brust III,17
siehe Nacken, Schmerz
 Seltenheit VI,18
 Sicherheit: Sicherheit (der Heilung) V,22
 Sinn I,1[15]
 Sinne III,5
 Skrufolose III,26
 Sodbrennen IV,17
 Sommer I,2,17-18; II,25; III,1-3,6,11,13,18,21; IV,4-7; V,21
Frucht
 Sommerkrankheit: Sommerkrankheiten III,22
 Soor III,24
 Sorgfalt I,24
 Spaltung II,6
 Spannung V,49
 Sprachfehler VI,32
siehe Ursache
 Speichel IV,71; V,11; VI,27; VII,16
 Speichelart: schwarze Speichel[arten], die Blut ähneln und verdorben sind und wie Tinte sind VII,70
 Speise: klebrige dicke Speisen I,24
sphacelus VII,50
 Sprengung: Sprengung des Wassers über dem Feuer am Glühofen IV,48
 Stärke I,17; III,17; V,55; VI,51; VII,62
 Stärke des Kranken VI,5
 Stärke der Nerven VII,43
 Starrkrampf IV,57; V,6,17,20,22,30,49,65; VI,5
 Starrkrampf ohne Wunde V,21
 Stechen IV,17; VI,5
 Stelle VI,22
 Stelle des Schmerzes VI,5; VI,7
 kalte Stelle V,19,28
 Stellen, die zur Entleerung taugen I,21
 Stellen unterhalb der Rippenknorpel IV,73
 äußere Stellen VII,36
 innere Stellen VII,36
siehe Eiter, Körper, Materie
 Stimmverlust V,5
 Stimulanz I,20
 Stirnader *siehe* Schnitt

- Stoff II,52; VII,44
 Stoff im freien Raum der Brust V,15
 schädlicher Stoff IV,73
 schlechter Stoff VI,34
 Stoffe I,19; IV,8
 heiße Stoffe VI,31
siehe Entleerung, Verdünnung, Verminderung
- Storaxbaum V,59
siehe Räucherharz
- Störung: starke Störung VII,33
siehe Schwäche
- Strangulation: Strangulation der Gebärmutter V,35
- Streckung IV,73; VII,13
- Stuhl I,12; II,20; IV,47,71; VI,1
 Farben des Stuhles II,14; IV,21
 fettiger Stuhl II,14
 leichter Stuhl IV,83
 schaumiger Stuhl VII,30
 schwarzer Stuhl IV,21,23
 trockener Stuhl II,53
 unvermischter Stuhl VII,6,23
 verschiedene Arten des Stuhles II,14
 weicher Stuhl II,53; III,31; IV,27,73; VI,16,32
siehe Entleerung, Luft
- Stuhlgang II,14
- Stupor VII,14
- Sturz VII,58
- Substanz I,1[16-18],14
 Substanz der Lunge V,13
 Substanz des Nerves V,16
 dicke viel vorhandene Substanz IV,70
 schwarze Substanz IV,25
 überflüssige Substanz IV,31
 Substanzen IV,70
 überflüssige Substanzen IV,25
siehe Auflösung, Kenntnis, Zustand
- Südwind III,5,11-13,17
- Symptom: Symptome I,20; II,30,52; III,5; IV,17,65; VI,5,23; VII,5,36
 Symptome der Krisis VII,4
 Gesamtheit der Symptome I,7
 Unterscheidung der Symptome I,1[10]
siehe Kenntnis, Krisis
- Tag II,13
- Tages-Fieber VII,42
- Tamponade V,47
- Tätigkeit *siehe* Verschiedenheit
- Taubheit IV,28,49,60
- Teer IV,70
- Teil: innere Teile I,15
siehe Abschneiden, Kenntnis, Verschiedenheit
- Teilbereich I,1[10]
- Temperament VI,32
 Temperamente III,2
siehe Feuchtigkeit
- Tendenz *siehe* Krankheit
- Tenesmus VII,27
- Tiefe *siehe* Krebs, Organ
- Tier: giftiges Tier I,1[16]

- Tinte *siehe* Speichelart
 Tod I,3; II,19,39,43; III,9,15; IV,23,37,49; V,5,10,12,14,16,22,43,71;
 VI,18,27,38,46,51; VII,4,16,31,44-45,47,55
 Tod innerhalb von drei Tagen VII,50
 siehe Zeichen
 Trägheit III,5
 Träne: Tränen IV,52
 Trank II,21,38
 Traubenkern: Schale des Traubenkernes I,1[17]
 Trauer VI,23,53
 Trinken V,27; VI,35; VII,46,56
 siehe Heilmittel, Medikament, Menge
 Trockenheit I,1[15,20],14; II,26,45; III,5-7,10,14,19; IV,35,49,57,66,76; V,7;
 VI,2,44,52; VII,18,41
 Trockenheit der Gebärmutter V,62
 Trockenheit der Mischung im Alter VII,41
 siehe Atmungsorgan
 Trocknung V,28; VI,8
 Trocknung des Körpers VII,60
 Tröpfeln *siehe* Urin
 Trübung: Trübung des Augenlichts III,31
 Trugbild: Trugbilder III,24
 Trunkenheit V,5

 Übel II,36
 siehe Heftigkeit
 Übelkeit V,61; VI,23
 Überfluß II,36; IV,23,58; V,10,53
 Überfüllung II,22; IV,57; V,41,70; VI,13,31,39
 siehe Nerv
 Übergang V,7
 Übermaß I,10-11,23; V,5
 Überrest: Überreste II,12
 Überschreitung *siehe* Maß
 Überschuß *siehe* Entleerung
 Übertragung V,10
 Übung I,1[14]
 körperliche Übung V,7
 körperliche Übungen I,3
 Umschlag: warme Umschläge VI,31
 Umwandlung I,1[17]
 siehe Nahrung
 Ungemach I,9
 Unglück V,66
 Unmöglichkeit *siehe* Ursache
 Unnützes [5]
 Unordnung VI,31
 Unruhe I,22-23; II,13; III,17; IV,70; VII,56
 Unterernährung V,52
 Untergang I,1[14]
 siehe Zeichen
 Unterlassung: Unterlassung der Behandlung VI,38
 Unterlassung der Nahrungsaufnahme I,4
 Unterleib II,35; IV,80; V,41,49
 Oberfläche des Unterleibes um die Hülle herum, die über die Eingeweide und
 den Magen gespannt ist VI,7
 Unterscheidung *siehe* Symptom
 Untersuchung VI,52
 Urin II,12; IV,47,70-71,75,77-81; VI,44

- dicker Urin IV,69,76
- dicker weißer Urin IV,74
- durchsichtig weißer Urin IV,72
- flüssiger Urin IV,69
- flüssigerer und reichlicherer Urin IV,69
- Tropfeln des Urins III,22,31; IV,80; V,58; VI,44; VII,48
- verstreuter Urin VII,33
- viel Urin IV,73,83
- siehe* Abführen, Bodensatz, Brennen, Fett, Schärfe, Wolke
- Urinieren: Urinieren von geronnenem Blut VII,39
- Schwierigkeit des Urinierens VI,36
- Urinknappheit III,16
- Ursache II,35; IV,32-33,48,55,62,64; V,65; VI,22-23,29,36,40,46; VII,3,43
- Ursache für Durchfall VII,30
- Ursache für Dysenterie IV,12
- Ursache des Hustens VI,35
- Ursache der Krankheit I,20
- Ursache des Niesens VII,51
- Ursache des Schmerzes II,6
- Ursache für Sprachfehler VI,32
- Ursache für die Unmöglichkeit der Schwangerschaft V,59
- sichtbare Ursachen VI,23
- siehe* Entfernung, Kenntnis
- Ursprung: Ursprung des Lebens II,36
- Urteil I,1,1[12,14]; II,19-20
- Urteile V,65; VI,21,40
- Uterus I,21; V,22

- Ventrikel: Ventrikel des Gehirns II,42; VII,51
- Veränderung: Veränderung der Farbe VII,61
- Veränderungen im ganzen Körper VII,61
- Verbesserung *siehe* Saft
- Verbindung VI,53
- siehe* Kenntnis
- Verbrennung: Verbrennung der gelben Galle VI,53,56
- heftige Verbrennung: VII,13
- Verdampfen III,6
- Verdauung I,17; II,7,35,38; III,25-26; IV,27; V,64; VI,1
- siehe* Verdorbenheit
- Verdauungsstörung III,24
- Verderbung *siehe* Materie
- Verdickung I,1[17],5; II,52
- unnatürliche Verdickung V,65
- Verdorbenheit: Verdorbenheit der Säfte V,11
- Verdorbenheit der Verdauung des Magens III,24
- Verdrehung: Verdrehung des Halses IV,35
- Verdünnung I,1[17]; V,28
- Verdünnung der Stoffe VII,54
- Verfasser [1-6,9]
- Verhärtung V,20
- Verifizierung I,1[13]; II,20
- Verkrümmung *siehe* Fuß
- Verlagerung: Verlagerung von außen nach innen VI,25
- Verlagerung der dicken Säfte der schwarzen Galle VI,43
- Verlagerung von innen nach außen VI,25
- Verlagerung der Krankheiten VI,37
- Vermehrung *siehe* Saft
- Verminderung: Verminderung der Körperfülle I,3
- Verminderung der Stoffe I,19

- Vermischung *siehe* Luft
- Vermutung I,1[14]
- Verrenkung: Verrenkung eines Rückenwirbels IV,35
- Verrücktheit V,65
- Verschiedenheit: Verschiedenheit von Tätigkeit in der Natur in den Säften VII,33
 - Verschiedenheit der Teile VII,33
- Verswinden *siehe* Saft
- Verstand I,1[10]; II,6; V,16
 - siehe* Betäubung, Fieber, Schwächung, Verwirrung
- Verständnis [2]
- Verstopfung I,24; III,25; V,28; VII,48
 - Verstopfung des Kehlkopfes IV,34
- Verstummen VI,51
- Versuch I,1,1[12-13,18,20],23
 - siehe* Gefahr
- Verteilung: Verteilung der Nahrung im Körper II,7
- Vertiefung *siehe* Gebärmutter
- Vertrauen V,22
- Verweigerung: Verweigerung des Essens VI,3
- Verwirrung VI,53; VII,5
 - Verwirrung des Ausdrucks VI,26
 - Verwirrung des Verstandes IV,50; VI,11; VII,9
 - “Buch der Verwirrung“ [7]
 - geistige Verwirrung II,27; III,30; VII,7,10,14,18,24
 - körperliche Verwirrung IV,14
 - siehe* Fieber
- Verzerrung IV,49
- Viertagefieber II,25
 - herbstliches Viertagefieber I,12
 - sommerliches Viertagefieber I,12
- Vitiligo alba III,20
- Vollkommenheit [2]; I,1[11-12]
- Vorbereitung I,24
- Vorderarm: Vorderarme V,69
- Vorderseite *siehe* Dünnhaut, Haut, Körper, Schmerz, Schwellung
- Vorhaut VI,19
- Vorsorge VI,47
- Vorstehen *siehe* Omentum
- Vorteil IV,69
- Vortrefflicher I,1[12]
- Vulva V,46

- Wachsein I,1[15]; II,1
- Wachsen *siehe* Zahn
- Wachstum I,14; VI,46
 - Wachstum des Haares in der Schamgegend V,7
 - siehe* Körper, Zeit
- Wahn: melancholischer Wahn III,14,20,22; VI,23
- Wahnsinn III,20,22; V,40; VI,21,43,56; VII,5,9
 - siehe* Saft
- Wahnzustand: Wahnzustände I,12
- Wahrheit I,1[14]; VI,57
- Wärme I,1[15,20],14-15,22; II,45,47,52; III,1,3-6,12,16-17,26; IV,4-5,19,31,39-40,50,65,71,76; V,5,16,18,19,22,28,48; VI,53
 - angeborene Wärme I,3,13-15
 - Erlöschen der Wärme I,13; VI,12
 - Erlöschen der angeborenen Wärme VII,2
 - innere Wärme VII,7
 - natürliche Wärme II,2; IV,37; VI,43

- starke Wärme IV,53; V,21
- siehe* Schwäche
- Warze: anhängliche Warzen III,26
- Waschen *siehe* Gefäß
- Wasser IV,11; V,26-27,48; VI,10,14,27
 - Wasser in der Leber VII,55
 - viel heißes Wasser VII,42,46
 - viel kaltes Wasser V,21,25
 - leichtestes der Wässer V,26
 - siehe* Sprengung
- Wassersucht I,12; III,22; VI,8,12,14,27,35,43; VII,5,47
 - feuchte Wassersucht IV,11
 - leischliche Wassersucht VII,29
 - trockene Wassersucht IV,11
 - tympanitische Wassersucht IV,11
- waswās*: *al-waswās as-sawdāwī* VI,11
- Wechsel II,50-52; III,1,9-10
 - siehe* Jahreszeit
- Weichheit I,1[15]; VI,32
 - Weichheit der Eingeweide III,17
 - Weichheit der Glieder III,24
- Weihrauch V,59
- Wein II,21; V,5
 - reiner Wein VI,31
 - unvermischter Wein VII,46
 - im Verhältnis eins zu eins vermischter Wein VII,56
 - siehe* Bodensatz
- Weinen III,24; IV,52; VI,54
- Weintrinken VII,48
- Weitschweifigkeit [10,12]
- Werkzeug: Werkzeuge I,1[10-11]
 - Werkzeuge zum Einschneiden I,1[9]
 - siehe* Kenntnis
- Wesen I,1[17]
 - Wesen der Krankheiten III,20
- Wetter III,15-17
- Wickeln I,1[9]
- Widerlegung [5]
- Wiederholung [5]; I,1[1],2,25; V,29; VII,28,39,47,53,57,61
- Wind IV,73; VI,40
 - dicker Wind VII,52
 - Winde IV,73; V,72
 - siehe* Auflösung
- Winter I,2,12,15,17-18; II,25; III,1-2,11-13,18,23; IV,4,6,12
- Wirkung I,1[15,18-20]
 - anziehende Wirkung IV,5
 - spezifische Wirkung I,1[19]
 - Wirkungen I,1[20]
 - Wirkungen I,1[15-16]
 - Wirkungen der Heilmittel I,1[15,16,18-20]
 - Wirkungen der Nahrungsmittel I,1[17]
 - natürliche Wirkungen I,1[18]
 - siehe* Kenntnis
- Wirkungsstelle VI,45
- Wissen I,1[3,18],21
 - vollständiges Wissen der Heilkunst I,1[10]
- Wissenschaft [3]
 - siehe* Gattung
- Wissenschaften I,1[2]

- exakte Wissenschaften [6]
- Wohlschmecken II,38
- Wolke: Wolke über dem Urin VII,34
 - rote Wolke IV,71
 - weiße Wolke IV,71
- Wunde II,6; V,22,65
 - große, tiefe Wunde im Gehirn VI,18
 - tiefe Wunde VI,19
 - Wunden IV,47; V,2,20; VI,8
 - ausgedehnte Wunden ohne Schwellung VI,9
 - große schlimme Wunden V,66
 - heftigen Pulsieren in den Wunden VII,21
 - siehe* Darm, Starrkrampf
- Wundern I,1[15]
- Wundrose II,6; V,23; V,43; VI,25; VII,19-20
 - siehe* Geschwür
- Würgen II,43
- Wurm: Würmer III,26

- Zahn: Zähne III,25; IV,53; V,18
 - Wachsen der Zähne III,26
- Zahnfleisch III,25
 - siehe* Schmerz
- Zeichen I,20; IV,3; V,22,53
 - Zeichen für die schlechte Mischung IV,11
 - Zeichen für die Länge der Krankheit IV,30
 - Zeichen des Todes II,1; IV,22,24; V,11,14; VII,81
 - Zeichen von Untergang II,1
 - besseres Zeichen IV,21
 - böses Zeichen VII,10
 - günstiges Zeichen VII,5,49
 - gutes Zeichen IV,25; VI,1,11,25,37
 - gutes und verlässliches Zeichen V,22
 - heilsames Zeichen II,2
 - kein günstiges Zeichen VII,4,41
 - schlechtes Zeichen II,28,33,35; IV,25,62,65-66; V,3,4; VI,3,16,25,42,54; VII,1-3,6-7,9,11
 - schlechtstes Zeichen IV,21
 - schlimmes Zeichen II,3; IV,56; VI,35
 - schlimmes sehr tödliches Zeichen VI,52
 - Zeichen (*pl.*) II,52; IV,47,49,71,73; V,22,53
 - Zeichen der Fäulnis II,14
 - Zeichen des Todes II,1; IV,26,34-35,46,48,50; V,1-2,30,43
 - schlechte Zeichen IV,67
 - stabile Zeichen II,52
- Zeit I,1[11],17
 - Zeit, in der die Haare in der Schamgegend wachsen III,27-28
 - Zeit der Krankheit I,1[13]
 - Zeit des Wachstums III,28
 - Zeit des Flusses der Menstruation III,28; V,36
 - begrenzte Zeit I,1,1[12-13]
 - sehr lange Zeit I,1[10]
 - Zeiten der Krisis I,19
- Zeitpunkt: Zeitpunkt des Fieberanfalls I,12
- Zeitspanne I,22
- Zerrüttung *siehe* Gehirn
- Zertrümmerung II,6
- Ziehen *siehe* Materie, Nacken, Schröpfkopf
- Ziel I,1[9,21-22]

Zittern III,5; IV,46; VI,26
 Zorn VI,23
 Zufall I,1[12]; VI,40
 Zunahme: Zunahme der Anfälle I,12
 Zunahme des Geschwürs IV,34
 Zunahme an Gewicht III,17; V,44
 Zunahme der Krankheit I,12
 Zunahme der Säfte VI,55
 Zunahme der Zyklen I,12
 Zunge *siehe* Kraftverlust
 Zurückhalten: Zurückhalten der Menstruation V,50
 Zusammenbruch *siehe* Kraft
 Zustand I,1[14],3,17,24; II,31-32,35,53; III,2-3; IV,6,18,23,64,66; V,15,40,53,66;
 VI,2,11,54
 Zustand des Ein- und Austrittes der Luft IV,68
 Zustand der Funktion eines jeden der Organe I,1[10]
 Zustand der Gesundheit und der Krankheit I,1[10]
 Zustand der Haut V,71
 Zustand der Schwäche VI,27
 Zustand der Substanz der Organe I,1[10]
 bester Zustand III,18
 schlechterer Zustand I,3
 Zustände I,5; III,2
 schlechte Zustände IV,47
 siehe Kenntnis
 Zweifel VI,44; VII,62
 Zweiteilung VI,19
 Zwerchfell IV,50
 siehe Phlegma, Schmerz
 Zwerchfellentzündung I,12
 Zwilling: Zwillinge V,38
 Zyanose III,31
 Zyklus V,6
 Zyklen I,11-12; IV,59
 regelmäßige Zyklen I,19
 siehe Zunahme